

Fortführung und Vertiefung der Evaluation des Saison-Kurzarbeitergeldes

Schlussbericht

Dr. Angelika Kümmerling

Dr. Georg Worthmann

Durchführung Evaluation

Institut Arbeit und Qualifikation

Universität Duisburg-Essen

45117 Essen

www.iaq.uni-due.de

Projektleitung:

Dr. Georg Worthmann

Forschungsteam:

Dr. Angelika Kümmerling

Dr. Georg Worthmann

Unterauftragnehmer

SUZ - Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH

Gallenkampstraße 20

47051 Duisburg

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Die wirtschaftliche Entwicklung im Baugewerbe.....	5
2.1	Entwicklung des Umsatzes im Bauhauptgewerbe.....	5
2.2	Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden	8
3	Die Entwicklung des Bauarbeitsmarktes.....	11
3.1	Beschäftigung im Baugewerbe	11
3.2	Arbeitslosigkeit im Baugewerbe.....	13
4	Die Nutzung der neuen und alten Winterbauförderung.....	19
4.1	Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes	19
4.2	Ausgaben und Einnahmen der Winterbauförderung	23
4.2.1	Ausgaben für die Winterbauförderung.....	24
4.2.2	Einnahmen durch die Winterbeschäftigungs-Umlage.....	28
5	Betriebsbefragung.....	33
5.1	Methodische Vorgehensweise	35
5.1.1	Datengrundlage und Stichprobenziehung	35
5.1.2	Entwicklung des Fragebogens.....	37
5.2	Nutzung und Nicht-Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes.....	40
5.2.1	Nutzungstypen.....	40
5.2.2	Gründe für die (zeitweise) Nicht-Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld.....	46
5.3	Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes und ergänzender Leistungen der Winterbauförderung in der Schlechtwetterperiode 2009/10.....	50
5.4	Entlassungen und Saison-Kurzarbeitergeld	55
5.4.1	Entlassungen in der Schlechtwetterperiode 2009/10	55
5.4.2	Winterausstellungen	61
5.5	Verbreitung, Ausgestaltung und Entwicklung von Arbeitszeitkonten	63
5.5.1	Verbreitung von Arbeitszeitkonten in der Schlechtwetterperiode 2009/10	64
5.5.2	Entwicklung von Arbeitszeitkonten seit Einführung des Saison- Kurzarbeitergeldes	68
5.6	Zufriedenheit mit Verwaltungsaufwand, Fristen und der Informationspolitik.....	71
5.6.1	Verwaltungsaufwand und die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld	73

5.6.2 Informationsstand und Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld	76
5.6.3 Allgemeine Bewertung der Winterbauförderung und die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld auf Betriebsebene	78
5.7 Änderungsbedarf aus Sicht der Betriebe	81
6 Schätzung des Arbeitsmarkteffekts und der finanziellen Wirkungen.....	89
6.1 Das Wirkungsmodell der Evaluation 2010	89
6.1.1 Beschreibung der Einflussfaktoren	90
6.1.2 Ergebnisse	95
6.2 Prognose der Zugänge in Arbeitslosigkeit auf Basis des entwickelten Modells	96
6.3 Berechnung der finanziellen Wirkungen der neuen Winterbauförderung.....	99
6.4 Abschließende Bewertung	103
7 Zentrale Ergebnisse und Fazit.....	107
7.1 Zentrale Ergebnisse	107
7.2 Fazit	114
Literatur	117
Anhang 1: Operationalisierung der Forschungsfragen.....	119
Anhang 2: Fragebogen Betriebsbefragung.....	141
Anhang 3: Darstellung der Regressionsrechnungen.....	195

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung des Jahresgesamtumsatzes im Bauhauptgewerbe (in 1.000 €).....	6
Abbildung 2:	Jahresverlauf der Gesamtumsätze im Bauhauptgewerbe in Gesamtdeutschland seit 2000 (in 1.000 €).....	7
Abbildung 3:	Geleistete Arbeitsstunden im Jahresverlauf im Bauhauptgewerbe in Deutschland (in 1.000 Stunden)	8
Abbildung 4:	Durchschnittliche Jahresbeschäftigung im Bauhauptgewerbe	11
Abbildung 5:	Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Jahresverlauf.....	12
Abbildung 6:	Bestand an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe, 1998 bis 2009 (Jahresdurchschnitt).....	13
Abbildung 7:	Bestand von Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe außerhalb und innerhalb der Schlechtwetterzeit, 1998 bis 2010.....	14
Abbildung 8:	Durchschnittlicher jährlicher Zugang an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe, 1998 bis 2009.....	16
Abbildung 9:	Zugang an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe außerhalb und innerhalb der Schlechtwetterperiode, 1998 bis 2010.....	17
Abbildung 10:	Zahl der Betriebe, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben	20
Abbildung 11:	Summe der Betriebe, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben	21
Abbildung 12:	Zahl der Kurzarbeiter, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben.....	22
Abbildung 13:	Summe der Kurzarbeiter, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben.....	23
Abbildung 14:	Ausgaben für die Winterbauförderung nach Wirtschaftszweigen des Baugewerbes, 2003 bis 30.06.2010 (in €)	25
Abbildung 15:	Beitrags- und umlagefinanzierte Ausgaben für die Winterbauförderung 2003 bis 2010 (in €)	28
Abbildung 16:	Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage im Verhältnis zu den umlagefinanzierten Ausgaben der Winterbauförderung (in €)	30
Abbildung 17:	Typisierung von Betrieben nach Nutzungsverhalten beim Saison-Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperiode 2006/07 bis 2009/10.....	41
Abbildung 18:	Verteilung von Nutzungstypen (in %).....	42
Abbildung 19:	Nutzungstypen nach Branche und Region.....	43
Abbildung 20:	Nutzungstypen nach Betriebsgröße	44

Abbildung 21: Nutzungstypen nach Witterungsanfälligkeit.....	45
Abbildung 22: Nutzungstypen nach Nutzung der Winterbauförderung vor Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes	46
Abbildung 23: Gründe für die Nichtnutzung von Saison-Kurzarbeitergeld – Neueinsteiger (in %)	48
Abbildung 24: Gründe für die Nichtnutzung von Saison-Kurzarbeitergeld – Sporadische Nutzer	49
Abbildung 25: Anzahl der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld und Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld an allen Beschäftigten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10	51
Abbildung 26: Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld an allen Beschäftigten im Betrieb nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	52
Abbildung 27: Nutzung ergänzender Leistungen zum Saison-Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	53
Abbildung 28: Vergleich der Nutzung ergänzender Leistungen zum Saison- Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (in %)	54
Abbildung 29: Entlassungsverhalten der Betriebe nach Nutzungstypen zum Saison- Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperioden 2009/10 (in %)	56
Abbildung 30: Durchschnittliche Zahl an Entlassungen und Einstellungen nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2009/10 (absolut).....	57
Abbildung 31: Durchschnittliche Entlassungsquote nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (in %)	58
Abbildung 32: Gründe für Entlassungen nach Nutzungstyp und Gesamt, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	59
Abbildung 33: Gründe für Entlassungen nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	60
Abbildung 34: Gründe für Winterausstellungen nach Nutzungstyp und Gesamt, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	62
Abbildung 35: Gründe für Winterausstellungen nach Betriebsgröße Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	63
Abbildung 36: Existenz von Arbeitszeitkonten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	65
Abbildung 37: Ausgestaltung von Arbeitszeitkonten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	68
Abbildung 38: Existenz und Einführung von Arbeitszeitkonten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	69

Abbildung 39: Einschätzung der Attraktivität des Zuschuss-Wintergeldes durch Betriebe ohne Arbeitskonto, nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	70
Abbildung 40: Einschätzung des Verwaltungsaufwandes im Rahmen der Beantragung der Winterbauförderung (Mittelwerte).....	72
Abbildung 41: Bearbeitungszeit bis zum Erhalt der beantragten Leistungen der Winterbauförderung, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10.....	75
Abbildung 42: Bearbeitungszeit bis zum Erhalt der beantragten Leistungen der Winterbauförderung, nach Region, Schlechtwetterperiode 2009/10.....	76
Abbildung 43: Bewertung des Saison-Kurzarbeitergeldes aus Sicht der Betriebe, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)	79
Abbildung 44: Einflüsse auf die Zugänge in Arbeitslosigkeit während der Schlechtwetterperioden.....	91

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Ausgaben für die Winterbauförderung 2003 bis 30.06.2010 nach Wirtschaftszweigen des Baugewerbes (in €)	26
Tabelle 2:	Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage im Verhältnis zu den umlagefinanzierten Ausgaben der Winterbauförderung 2003 bis 30.06.2010 nach Wirtschaftszweigen des Baugewerbes (in €)	29
Tabelle 3:	Aufschlüsselung nicht erreichter Nummern	36
Tabelle 4:	Aufschlüsselung Ausfallursachen in Betrieben	36
Tabelle 5:	Fragebogengliederung und -inhalte	39
Tabelle 6:	Ausgestaltung von Arbeitszeitkonten nach Region, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	66
Tabelle 7:	Ausgestaltung von Arbeitszeitkonten nach Branchensparte, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)	67
Tabelle 8:	Einschätzung des Verwaltungsaufwandes nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (Mittelwerte)	73
Tabelle 9:	Einschätzung des Verwaltungsaufwandes nach Nutzungstyp, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)	74
Tabelle 10:	Einschätzung der Informationsqualität nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (Mittelwerte)	77
Tabelle 11:	Einschätzung der Informationsqualität nach Nutzungstyp, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)	78
Tabelle 12:	Bewertung von Saison-Kurzarbeitergeld nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (Mittelwerte)	80
Tabelle 13:	Bewertung von Saison-Kurzarbeitergeld nach Nutzungstyp, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)	81
Tabelle 14:	Verteilung der Bundesländer auf die Variable „Region“	92
Tabelle 15:	Skalenniveaus der Einflussfaktoren	95
Tabelle 16:	Aufgeklärte Varianzen der drei Regressionsmodelle	96
Tabelle 17:	Zugänge in Arbeitslosigkeit auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit und Ergebnisse der Prognose für die Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10 (in Tsd.)	98
Tabelle 18:	Zugänge in und Dauer der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit des Eintrittszeitpunktes in den Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10	100
Tabelle 19:	Berechnung der Leistungsmonate für diejenigen, die während der Schlechtwetterperiode wieder in Arbeit gehen bzw. mindestens bis Ende der Schlechtwetterperiode arbeitslos bleiben	101

Tabelle 20:	Übertrag der Struktur von Leistungsmonaten auf die geschätzte Zahl an Beschäftigten, die nicht arbeitslos wurden und Einspareffekte beim Arbeitslosengeld I für die Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10	103
Tabelle 21:	Regressionskoeffizienten für Region 1	195
Tabelle 22:	Regressionskoeffizienten für Region 2	196
Tabelle 23:	Regressionskoeffizienten für Region 3	197

1 Einleitung

Der deutsche Bauarbeitsmarkt weist im Vergleich zu anderen Branchenarbeitsmärkten einige Besonderheiten auf: Die Beschäftigungsunsicherheit und das Arbeitslosigkeitsrisiko sind im Vergleich zu anderen Branchen im Baugewerbe besonders hoch (Kalina 2003: 50, Bosch/Zühlke-Robinet 2000: 153). Viele Fachkräfte, die über gute Arbeitsmarktchancen verfügen, wandern deshalb in andere Wirtschaftssektoren ab, was zu einem Fachkräftemangel führen kann. Um das Problem der Beschäftigungsschwankungen im Jahresverlauf zu mildern, werden schon seit 1959 arbeitsmarktpolitische Instrumente eingesetzt. Über mehrere Jahrzehnte hatte eine Schlechtwettergeldregelung Bestand, die 1996 abgeschafft und 1999 vom so genannten Winterausfallgeld ersetzt wurde. Jedoch gelang es mit dieser Regelung nicht, die Beschäftigung wirkungsvoll zu verstetigen (Bosch/Worthmann 2006).

Zum 1. April 2006 wurde daher das „Gesetz zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung“ eingeführt. In der Schlechtwetterzeit (Dezember bis März) wird den Beschäftigten bei einem Arbeitsausfall ab der ersten Ausfallstunde das Saison-Kurzarbeitergeld (Saison-Kug) von der Bundesagentur für Arbeit (BA) ausgezahlt. Statt des Lohnes erhalten die Beschäftigten Kurzarbeitergeld, das in Höhe des anteiligen Nettolohnausfalls (60 bzw. 67%) durch den Arbeitgeber ausgezahlt wird. Gegebenenfalls vorhandene Arbeitszeitguthaben werden vor Inanspruchnahme bei konjunkturbedingter Kurzarbeit außerhalb der Schlechtwetterzeit geschützt, da beim Arbeitsausfall in der Schlechtwetterperiode vorrangig Arbeitszeitguthaben eingesetzt werden müssen. Durch eine von den Tarifvertragsparteien vereinbarte und von den Arbeitgebern und Beschäftigten aufgebrachte Umlage können ergänzende Leistungen bei den Arbeitsagenturen beantragt werden. Dieses sind die Erstattung der von den Arbeitgebern zu tragenden Sozialversicherungsbeiträge, das Zuschuss-Wintergeld (ZWG) und das Mehraufwands-Wintergeld (MWG).

Im Rahmen einer ersten „Evaluation des neuen Leistungssystems zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung“ (2007/08) wurde untersucht, inwieweit sich das Saison-Kurzarbeitergeld in den ersten beiden Schlechtwetterzeiten 2006/07 und 2007/08 bewährt hat und die verschiedenen Ziele, insbesondere die Verstetigung der Beschäftigung im Jahresverlauf, erreicht werden konnten (Kümmerling/Schietinger/Worthmann 2009; Kümmerling et al. 2008). Diese Evaluation hat gezeigt, dass sich das neue Leistungssystem zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung bewähren konnte und dass die Ziele – Entlassungen reduzieren und finanzielle Mehrbelastungen vermeiden – erreicht wurden. Insgesamt zeigten die Analysen, dass die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes positiv auf den Bauarbeitsmarkt wirkt: Sowohl die Indikatoren für die Beschäftigungsentwicklung als auch für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigen Veränderungen, die als ein Trendbruch hin zu einer Verstetigung des Arbeitsmarktgeschehens im Baugewerbe bewertet und die auf die neue Winterbauregelung zurückgeführt werden können. Die Einbrüche in der Beschäftigung haben sich im Vergleich zu den Jahren der vorherigen Regelungen zur Winterbauförderung mehr als halbiert, die Zugänge in Arbeitslosigkeit haben sich deutlich reduziert.

Der Erfolg der Regelung wurde in der früheren Evaluation anhand eines statistischen Modells überprüft. Dieses Modell berücksichtigte verschiedene Faktoren, die Einfluss auf die Arbeitsmarktentwicklung in der Schlechtwetterzeit im Baugewerbe haben können. Das Ergebnis der Berechnungen zeigte, dass die neue Winterbauförderung einen eigenständigen und positiven Einfluss auf die Verstetigung der Beschäftigung im Bauhauptgewerbe hat und damit die Arbeitslosenversicherung entlastet.

Die vorherige Evaluation basiert auf Analysen für die ersten beiden Förderperioden 2006/07 und 2007/08. Die Beschäftigungsentwicklung, die Akzeptanz bei den Betrieben und die Arbeitsmarkteffekte der Winterbauförderung sind jedoch gerade bei einem Instrument zur Förderung der ganzjährigen Beschäftigung stark von Witterungs- und Konjunkturbedingungen abhängig. Die Baubeschäftigung im Untersuchungszeitraum der früheren Evaluation war von zwei vergleichsweise milden Wintern, Orkanshäden mit einer nachfolgenden Sonderkonjunktur durch Reparaturen sowie durch eine insgesamt positive konjunkturelle Entwicklung beeinflusst. Vor diesem Hintergrund ist von besonderem Interesse, wie die Winterbauförderung unter geänderten Rahmenbedingungen – ungünstigeren Witterungsbedingungen und einem schlechteren Konjunkturverlauf in den Schlechtwetterperioden 2008/09 und 2009/10 – genutzt wurde.

Die erste Evaluation hat gezeigt, dass es sich bei der neuen Winterbauförderung um ein breit akzeptiertes, beschäftigungsstabilisierendes und kostenreduzierendes Verfahren handelt. Zwar nutzten im Vergleich zur alten Winterbauförderung deutlich mehr Betriebe die neue Förderung, dennoch wurde das Instrument nicht von allen Arbeitgebern genutzt und es kam weiterhin zu saisonbedingten Entlassungen. Die in der ersten Evaluation durchgeführte Wiederholungsbefragung hat zudem ergeben, dass einige Betriebe in der ersten Förderperiode auf das neue Instrument zurückgegriffen haben, aber es im folgenden Jahr dennoch zu Entlassungen kam. Andere Betriebe nutzten das Saison-Kurzarbeitergeld nur für einen Teil ihrer Belegschaft und griffen für den anderen Teil weiter auf Entlassungen zurück.

Im Fokus der aktuellen Evaluation steht daher die Frage, warum Arbeitgeber die Leistungen des Saisonkurzarbeitergeldes nicht oder nicht regelmäßig nutzen. Aufbauend auf Erkenntnissen zu den Gründen der Nicht-Nutzung sollen Verbesserungsoptionen und Ansatzpunkte identifiziert werden, die zu einer höheren Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes führen können. Hierzu liegen u.a. von den Tarifvertragsparteien bereits einige Vorschläge vor, deren Attraktivität für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer überprüft werden soll.

Zur Beantwortung dieser Fragen ist es notwendig, mehr über die „Nichtnutzer“ oder „Sporadischen Nutzer“ des Saison-Kurzarbeitergeldes zu erfahren, d.h. über diejenigen Betriebe, die diese Leistung der Winterbauförderung nicht nutzen bzw. sie nicht in jeder der vier letzten Schlechtwetterperioden genutzt haben. Insbesondere von diesen Betrieben gilt es in Erfahrung zu bringen, unter welchen Voraussetzungen sie die Nutzung beginnen bzw. ausweiten würden. Zu diesem Zweck wurde eine repräsentative Betriebsbefragung im Baugewerbe durchgeführt. Erste Erkenntnisse über diese Gruppe liegen bereits aus einer Betriebsbefragung im Rahmen der früheren Evaluation vor. Die Erfahrungen aus der Befragung wurden bei der

Konzeption des neuen Fragebogens einbezogen und frühere Ergebnisse bei der Auswertung im Rahmen der vorliegenden Evaluation berücksichtigt.

Um die Angaben der Betriebe aus der Befragung interpretieren zu können, werden die Rahmenbedingungen in der Baubranche in den beiden vergangenen Schlechtwetterperioden mit in die Analyse einbezogen. Dies erfolgt durch die Fortschreibung von statistischen Kennziffern der früheren Evaluation. Zu den berücksichtigten Daten zählen Indikatoren zur wirtschaftlichen Lage und Arbeitsmarktsituation. Die Ergebnisse zur Entwicklung des Umsatzes und der geleisteten Arbeitsstunden werden in Kapitel 2 und die Ergebnisse zur Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Kapitel 3 dargestellt.

In Kapitel 4 befinden sich Auswertungen auf der Grundlage von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Anhand dieser Daten wurden Analysen zur Entwicklung beim Antragsverfahren, bei der betrieblichen Inanspruchnahme der Winterbauförderung sowie bei den Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage und bei beitrags- und umlagefinanzierten Ausgaben vorgenommen.

In Kapitel 5 werden die Ergebnisse der Betriebsbefragung vorgestellt. Neben der Darstellung des allgemeinen betrieblichen Nutzungsverhaltens wird ein Schwerpunkt auf unterschiedliche Nutzungstypen (Dauernutzer, Nichtnutzer, Neueinsteiger, Sporadische Nutzer) und deren Beweggründe für die Nutzung oder Nicht-Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes gelegt. Zudem beschäftigt sich das Kapitel mit dem Entlassungsverhalten der Betriebe während der Schlechtwetterzeiten, mit der Einrichtung und Abschaffung von Arbeitszeitkonten und der generellen Zufriedenheit mit dem Saison-Kurzarbeitergeld.

In Kapitel 6 wird schließlich eine Überprüfung des Arbeitsmarkteffektes der Winterbauförderung vorgenommen und die möglichen finanziellen Auswirkungen auf die Arbeitslosenversicherung geschätzt. Hierfür wird das im Rahmen der früheren Evaluation konzeptionierte Modell um jüngere Daten ergänzt und die Effekte der Winterbauförderung für die vier Schlechtwetterperioden seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes geschätzt.

Abschließend wird in Kapitel 7 ein Fazit aus den Erkenntnissen der Evaluation gezogen und die bisherige Entwicklung vor dem Hintergrund der analysierten vier Förderperioden bewertet.

2 Die wirtschaftliche Entwicklung im Baugewerbe

Die wirtschaftliche Entwicklung des Baugewerbes stellt eine wichtige Rahmenbedingung für die Winterbauförderung dar. Bei einem positiven Trend sind auch positive Beschäftigungseffekte zu erwarten und umgekehrt bei stagnierendem oder zurückgehendem Verlauf eine ansteigende Arbeitslosigkeit, die wiederum Auswirkungen auf die Nutzung der Winterbauförderung hat. Eine gute ökonomische Lage im Baugewerbe bedeutet eine gute Auftragslage für die Unternehmen, die sich auch in der Schlechtwetterzeit in weniger Kündigungen niederschlägt. Da mit der neuen Winterbauförderung auch auftragsbedingte Arbeitsausfälle aufgefangen werden, hat die wirtschaftliche Situation einen noch größeren Einfluss auf die Nutzung der Förderleistungen als in den Jahren zuvor.¹ Ohne genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Situation lässt sich deshalb die Nutzung und die Auswirkungen der neuen Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung nicht präzise analysieren.

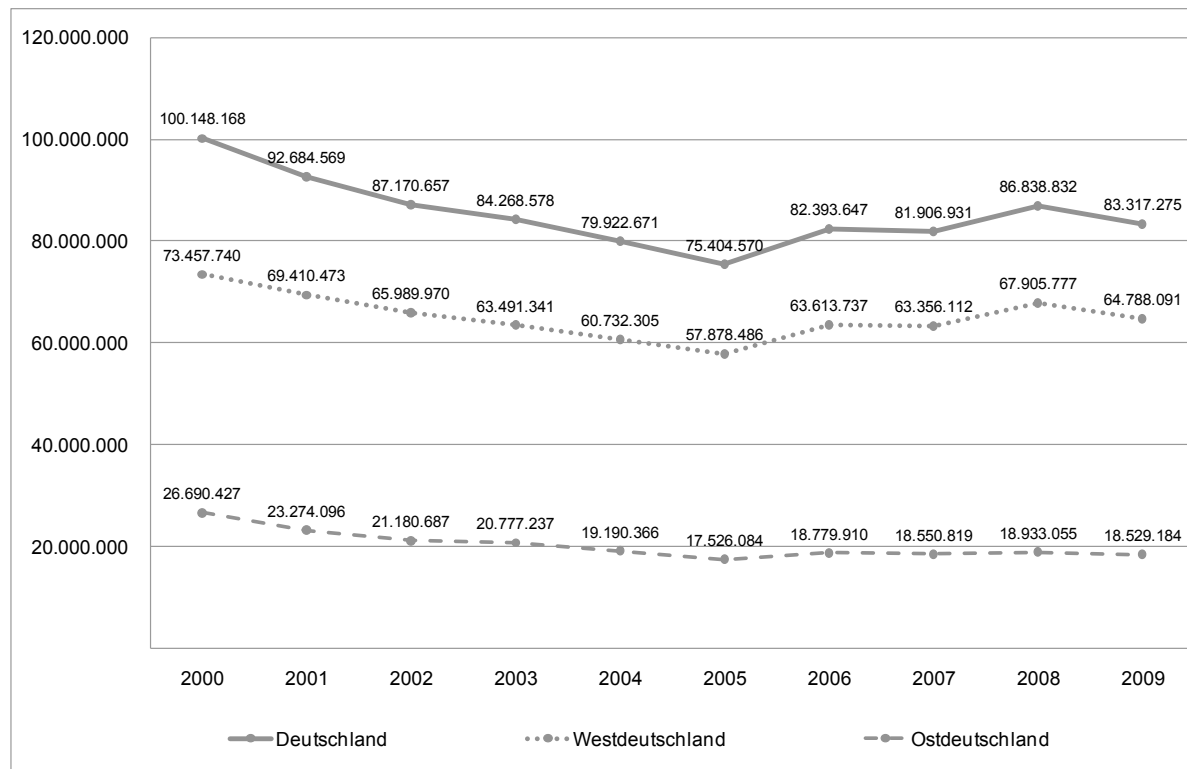
Die konjunkturelle Entwicklung des Baugewerbes weist einige Besonderheiten auf, die sie von anderen wichtigen Wirtschaftsbranchen abhebt. So gelten Bauinvestitionen als Frühindikatoren für die gesamte volkswirtschaftliche Konjunktur, zumal sie im Konjunkturverlauf erheblich stärker ausschlagen als andere wirtschaftliche Größen (Bosch/Zühlke-Robinet 2000: 31). Neben der ausgeprägten konjunkturellen Unstetigkeit kommen noch saisonale Schwankungen aufgrund der Witterungsbedingungen und der ungleichen Verteilung von Aufträgen hinzu.

Die Bauwirtschaft zählt zu den großen Wirtschaftszweigen in Deutschland. Zwar hat der Anteil des Gesamtbauvolumens am Bruttoinlandsprodukt seit dem Bauboom Mitte der 1990er Jahre abgenommen, 2009 floss noch fast jeder zehnte Euro des Inlandsprodukts in den Baubereich (Statistisches Bundesamt 2010). Diese Zahlen weisen schon darauf hin, dass sich das Baugewerbe bis ca. 2005 in einer tiefen Krise befand, die sich nicht nur an verschiedenen Konjunkturindikatoren festmachen lässt, sondern auch zu Beschäftigungsrückgängen geführt hat (siehe auch Abschnitt 3.1). Im Folgenden wird die wirtschaftliche Entwicklung des Baugewerbes in den letzten Jahren anhand des Gesamtumsatzes (Abschnitt 2.1) und der geleisteten Arbeitsstunden nachgezeichnet (Abschnitt 2.2).

2.1 Entwicklung des Umsatzes im Bauhauptgewerbe

Einer der wichtigsten Konjunkturindikatoren ist der Gesamtumsatz einer Branche. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht für das Bauhauptgewerbe regelmäßig Umsatzzahlen. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung seit dem Jahr 2000.

¹ In der betrieblichen Realität lassen sich witterungsbedingte und auftragsbedingte Arbeitsausfälle in der Schlechtwetterzeit allerdings nicht immer trennscharf bestimmen. So kann z.B. ein Bauauftraggeber oder Generalunternehmer aufgrund einer Schlechtwetterlage Aufträge zurückhalten. Bei dem Unterauftragnehmer schlägt sich dies dann als Auftragsmangel nieder.

Abbildung 1: Entwicklung des Jahresgesamtumsatzes im Bauhauptgewerbe (in 1.000 €)

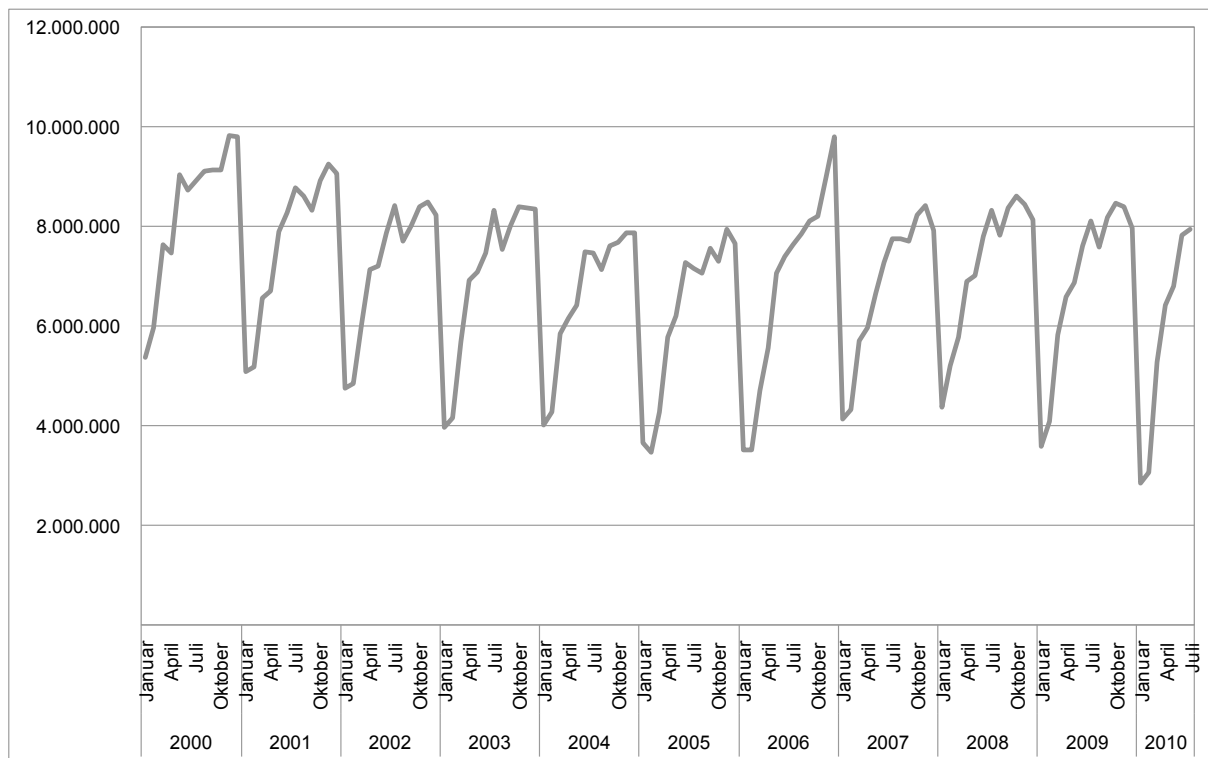
Quelle: Eigene Darstellung aus Daten des Statistischen Bundesamtes

Der Jahresumsatz ist in den Jahren 2000 bis 2005 von ca. 100 Mrd. auf 75 Mrd. € um fast 25% eingebrochen, was die tiefe Krise des Bauhauptgewerbes dokumentiert. Erst im Jahr 2006 ist mit einer Steigerung des Jahresumsatzes eine erkennbare Erholung eingetreten, die auch noch bis ins Jahr 2009 anhält. Allerdings ergibt sich über die Jahre kein einheitliches Bild. Während der Anstieg der Jahresumsätze von 2005 bis 2006 mit 9% sehr deutlich ausfällt, konnte sich der Aufschwung 2007 zunächst nicht durchsetzen und der Gesamtumsatz ging leicht zurück (-2%). 2008 stieg der Umsatz wieder um 6% an, obwohl im vierten Quartal die Wirtschaftskrise begann. Zwar fielen die Umsätze im darauffolgenden Jahr wieder um 4%, betrachtet man jedoch das Umsatzvolumen in absoluten Zahlen, so fällt auf, dass sich der Umsatz immer noch auf hohem Niveau bewegt.

Der Rückgang des Gesamtumsatzes bis zum Aufschwung im Jahr 2006 ist dabei in Ostdeutschland mit fast 30% steiler verlaufen als in Westdeutschland (21%). Spiegelverkehrt ist der Aufschwung 2006 in Westdeutschland doppelt so groß wie in Ostdeutschland. Dabei zeigt die Entwicklung des Gesamtumsatzes in Ostdeutschland in den Jahren 2005 bis 2009 insgesamt einen stabileren Verlauf mit nur geringen Pendelbewegungen nach oben und unten. Anders sieht es in Westdeutschland aus, wo sich Phasen der Stagnation, des Auf- und des Abschwungs stärker differenzieren lassen. Insgesamt ist jedoch in beiden Landesteilen ein positiver Verlauf zwischen 2005 und 2009 festzustellen, wobei das Wachstum während dieser Jahre in Westdeutschland mit +11,7% signifikant stärker als in Ostdeutschland ausfiel (+5,7%).

Für die Evaluation der Winterbauförderung reicht es jedoch nicht aus, nur die Jahresumsätze darzustellen. Vielmehr ist der monatliche Umsatzverlauf eine wichtige Einflussgröße. Wertet man den monatlichen Verlauf der Umsätze im Baugewerbe aus, so sind große Schwankungen feststellbar (Abbildung 2).

Abbildung 2: Jahresverlauf der Gesamtumsätze im Bauhauptgewerbe in Gesamtdeutschland seit 2000 (in 1.000 €)



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten des Statistischen Bundesamtes

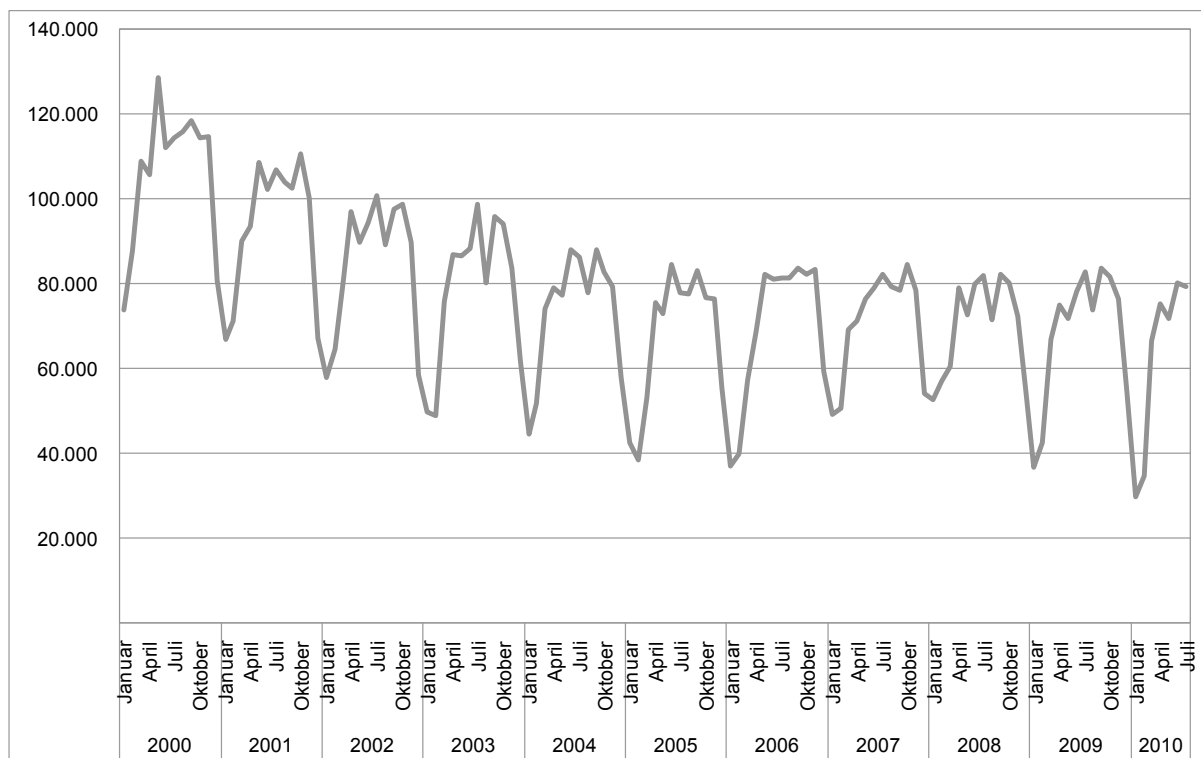
Der jährliche Verlauf der Umsätze zeigt in den letzten Jahren ein einheitliches Muster. Die umsatzstärksten Monate waren stets die Herbst- und Wintermonate Oktober bis Dezember. Danach erfolgte immer ein starker Einbruch und der Januar und Februar stellten die schwächsten Monate dar. Die Einbrüche fielen jedes Jahr sehr deutlich aus – nicht selten hat sich der Umsatz mehr als halbiert. In den Jahren 2000 bis 2005 wird zudem die Absenkung des gesamten Umsatzniveaus ersichtlich – die Umsatzspitzen reichen nicht mehr an diejenigen des Vorjahres heran und die Umsatzeinbrüche fallen stärker aus als im Vorjahr. Dieser Trend konnte erst im Jahr 2006 gestoppt werden. Der Monatsumsatz im Dezember reichte nach langer Zeit erstmals wieder an den Spitzenwert der letzten sechs Jahre (November 2000) heran. Der Einbruch im Januar 2007 ist zwar deutlich erkennbar, aber der Umsatz fällt nicht mehr ganz so stark wie in den beiden Jahren davor und auch das Niveau im Februar ist höher. Im Gegensatz zu den Vorjahren fällt aber der Anstieg in den Folgemonaten etwas flacher aus. Vor allem zum Jahresende hin werden nicht mehr die hohen Umsätze des Vorjahres erreicht. Die Umsatzeinbrüche im Januar und Februar 2008 entsprechen in etwa denen des Vorjahres. Die beiden ersten Jahre, in denen Saison-Kurzarbeitergeld genutzt werden konnte, erfolgten unter für die Baubranche sehr günstigen Bedingungen eines Konjunkturaufschwungs und ei-

nes milden Winters. Deshalb ist auffällig, dass zum Jahreswechsel 2008/09 der Januareinbruch erstmals wieder stärker als in den Vorjahren ausfällt und fast das Niveau aus dem Jahre 2006 erreicht. Der sich anschließende Anstieg mit dem Gipfel im Oktober liegt zudem unter dem Vorjahreshöhepunkt. Der im folgenden Januar zu konstatierende Einbruch ist nicht nur der stärkste seit Einführung der neuen Winterbauförderung, mit einem Volumen von nur 2,8 Mrd. € ist der Monatsumsatz der schwächste seit Beginn des neuen Jahrtausends. Insgesamt kann für den Zeitraum Januar 2010 bis Juli 2010 konstatiert werden, dass sich die Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum negativ entwickelt haben. Einzige Ausnahme bildet der Juni 2010, der ein leichtes Auftragsplus aufwies.

2.2 Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden sind ein weiterer wichtiger Konjunkturindikator im Baugewerbe, mit dem die Schwankungen der Bautätigkeiten im Jahresverlauf ebenfalls sehr gut nachgezeichnet werden können (Abbildung 3).

Abbildung 3: Geleistete Arbeitsstunden im Jahresverlauf im Bauhauptgewerbe in Deutschland (in 1.000 Stunden)



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten des Statistischen Bundesamtes

Ähnlich wie bei den Umsätzen gibt es auch bei den geleisteten Arbeitsstunden innerhalb eines Jahres Unterschiede von bis zu 50%. Die Spitzen bei den geleisteten Arbeitsstunden liegen meistens im September oder Oktober und damit etwas früher als bei den Umsätzen. Die Tiefpunkte liegen dagegen parallel im Januar oder Februar. Die wieder positiver verlaufende wirt-

schaftliche Entwicklung im Baugewerbe zeigt sich 2006 auch mit einem etwas höheren Arbeitsvolumen (Steigerung von 2,8% gegenüber 2005), welches 2007 wieder leicht zurückging (Rückgang von 2% gegenüber 2006). Der Einbruch im Januar 2007 und 2008 waren deutlich geringer als in den Vorjahren (Januar 2007 = 49,3 Mio. Arbeitsstunden bzw. Januar 2008 = 52,8 Mio. Arbeitsstunden vs. Jan. 2006 = 37 Mio. Arbeitsstunden). Im Jahr 2007 zeichnet sich allerdings gegenüber dem Vorjahr ein flacherer Anstieg in den Folgemonaten ab, so dass der „Vorsprung“ im Laufe des Jahres wieder mehr als ausgeglichen wurde. Dieser positive Trend konnte sich allerdings in den beiden Folgejahren nicht fortsetzen. Im Januar 2009 liegen die geleisteten Arbeitsstunden deutlich unter dem Niveau der beiden Vorläuferjahre und sogar leicht unter dem Wert des bis dahin geltenden Tiefststands aus dem Jahr 2005. Zwar kam es dann im Laufe des Jahres 2009 zu einer deutlichen Erholung, sodass der Rückgang der Arbeitsstunden im Vergleich zu 2008 mit -2,4% noch moderat ausfiel. Allerdings kam es im Januar 2010 zu dem bislang stärksten Einbruch der geleisteten Arbeitsstunden, der im Vergleich zum Vorjahresmonat fast -20% betrug. Der Anstieg in den beiden darauffolgenden Monaten Februar und März und im Frühling und Frühsommer entsprachen trotz des extrem kalten und schneereichen Winters dem der vorherigen Jahre. Für den Monat Juli ist jedoch bereits wieder ein Abfallen der Arbeitsstunden zu beobachten. Inwieweit dies einen Trend begründet, kann aufgrund der vorliegenden Datenbasis noch nicht festgestellt werden.

Fasst man die wirtschaftliche Entwicklung im Baugewerbe zusammen, lässt sich festhalten, dass 2006 und 2007 der wirtschaftliche Einbruch der letzten Jahre gebremst werden konnte. Zwar schien es im Jahr 2007, dass der Aufschwung nur von kurzer Dauer sei, da wieder ein leichter Rückgang der Bautätigkeiten feststellbar war. Diese Befürchtungen konnten aber durch die Entwicklung im Jahr 2008 ausgeräumt werden. Im letzten Jahr des Wirtschaftsbooms stieg der Umsatz im Bauhauptgewerbe deutlich. Zwar dämmte die Ende 2008 beginnende Wirtschaftskrise den Aufschwung im darauffolgenden Jahr wieder, dennoch blieb der Gesamtumsatz auch 2009 auf hohem Niveau. Die Zahlen für das 1. und auch das 2. Quartal des Jahres 2010 sprechen aufgrund ihrer Zuwachsdaten zunächst dafür, dass sich der leichte Abschwung von 2009 fortsetzt.

Es kann konstatiert werden, dass die ersten vier Förderperioden der neuen Winterbauförderung zu sehr unterschiedlichen Bedingungen stattfanden. Im Dezember 2006 herrschten ausgesprochen gute konjunkturelle Bedingungen, die hauptsächlich durch Vorzieheffekte durch die Mehrwertsteuererhöhung im Januar 2007 und die anstehende Abschaffung der Eigenheimzulage zu erklären sein dürften. Eine besonders milde Witterung begünstigte zudem die Abarbeitung der Bauaufträge am Anfang der Schlechtwetterzeit 2006/07. Die zweite Förderperiode startete unter etwas schlechteren Bedingungen als die erste, denn Vorzieheffekte waren aufgebraucht. Dies spiegelt sich auch in dem leichten Rückgang der Gesamtumsätze wieder. In der dritten Förderperiode ist wiederum anzunehmen, dass die Baubranche bis zum Beginn der Wirtschaftskrise im Oktober 2008 vom Boom profitierte. 2009, auf dem Höhepunkt der Krise, kam es wieder zu einem Einbruch, der aber den positiven Gesamttrend seit 2006 nicht beeinträchtigen konnte. Das erste Quartal 2010 war geprägt durch den im Januar einsetzenden kalten und schneereichen Winter, der sich auch in einer verzögerten Entwicklung der monatlichen Gesamtumsätze widerspiegelt. Schon im März allerdings, so zeigen die Abbildung 2 und 3, scheint diese Verzögerung wieder eingeholt. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung

(Oktober 2010) ist aufgrund der vorhandenen Datenlage nicht erkennbar, ob sich dieser Trend auch in den übrigen Quartalen fortsetzen wird.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich – gemessen am Gesamtumsatz – die Winterbauförderung seit ihrem Bestehen unter unterschiedlichen konjunkturellen Bedingungen bewähren musste. Während die ersten drei Förderungsjahre durch Aufschwung, Stagnation und wiederum Aufschwung gekennzeichnet sind, kommt es in der vierten Förderungsperiode zu einem deutlichen Einbruch der Gesamtumsätze. Welche Bedeutung die Entwicklung der konjunkturellen Rahmenbedingungen für die Winterbauförderung hat, wird im weiteren Verlauf des Projektes untersucht.

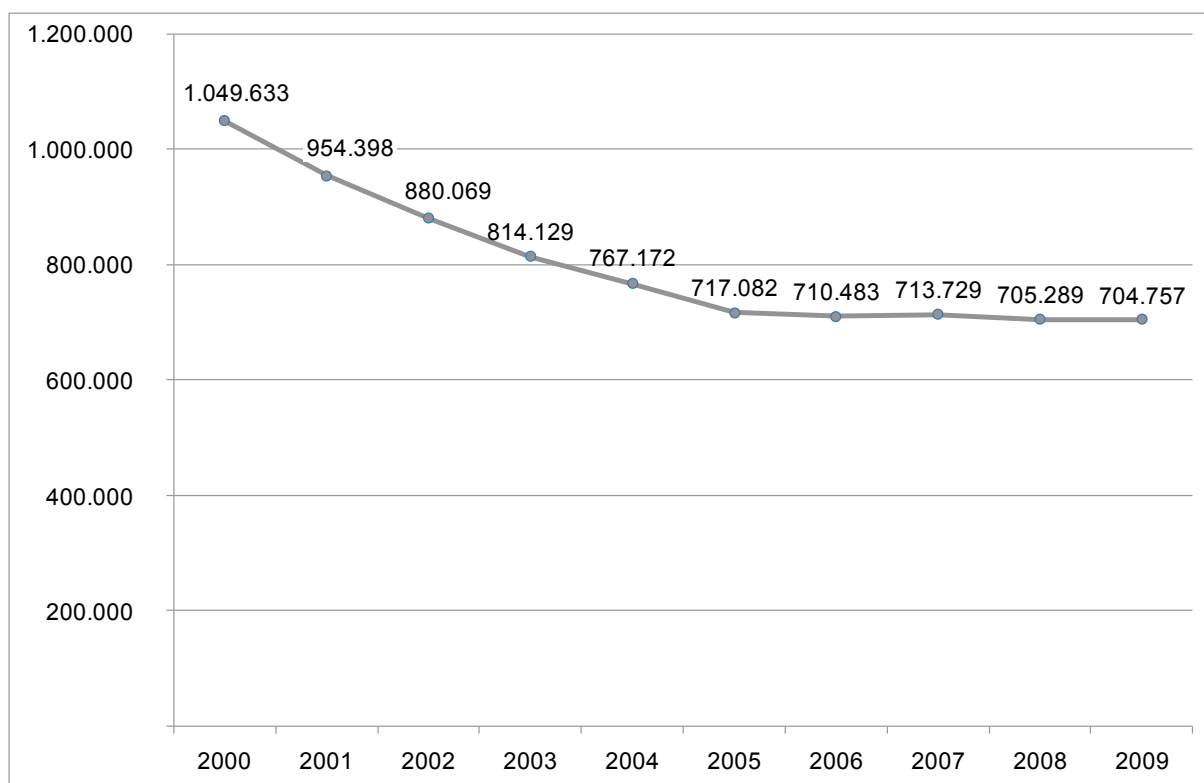
3 Die Entwicklung des Bauarbeitsmarktes

Ein zentrales Merkmal des Bauarbeitsmarktes sind die Schwankungen der Beschäftigten bzw. Arbeitslosenzahlen im Jahresverlauf (Kalina 2003: 28; Bosch/Zühlke-Robinet 2000: 82). Es ist ein erklärtes Ziel der neuen Winterbauförderung, eine Verstetigung der Baubeschäftigung im Jahresverlauf zu fördern und die bisherigen Systeme zu verbessern. Um dieses Ziel zu überprüfen, werden im Folgenden die Beschäftigungsentwicklung (Abschnitt 3.1) und die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe (Abschnitt 3.2) analysiert.

3.1 Beschäftigung im Baugewerbe

Seit Anfang dieses Jahrzehntes befindet sich die Beschäftigung in der Bauwirtschaft aufgrund der schlechten inländischen Nachfrage in der Krise, wie die amtlichen Beschäftigungsstatistiken zeigen. Alleine in den Jahren zwischen 2000 und 2005 ist die jährliche Durchschnittsbeschäftigung um 46% von gut einer Mio. Beschäftigte (1.049.633) im Jahr 2000 auf rund 717.000 Beschäftigte zurückgegangen (Abbildung 4).

Abbildung 4: Durchschnittliche Jahresbeschäftigung im Bauhauptgewerbe



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten des Statistischen Bundesamtes

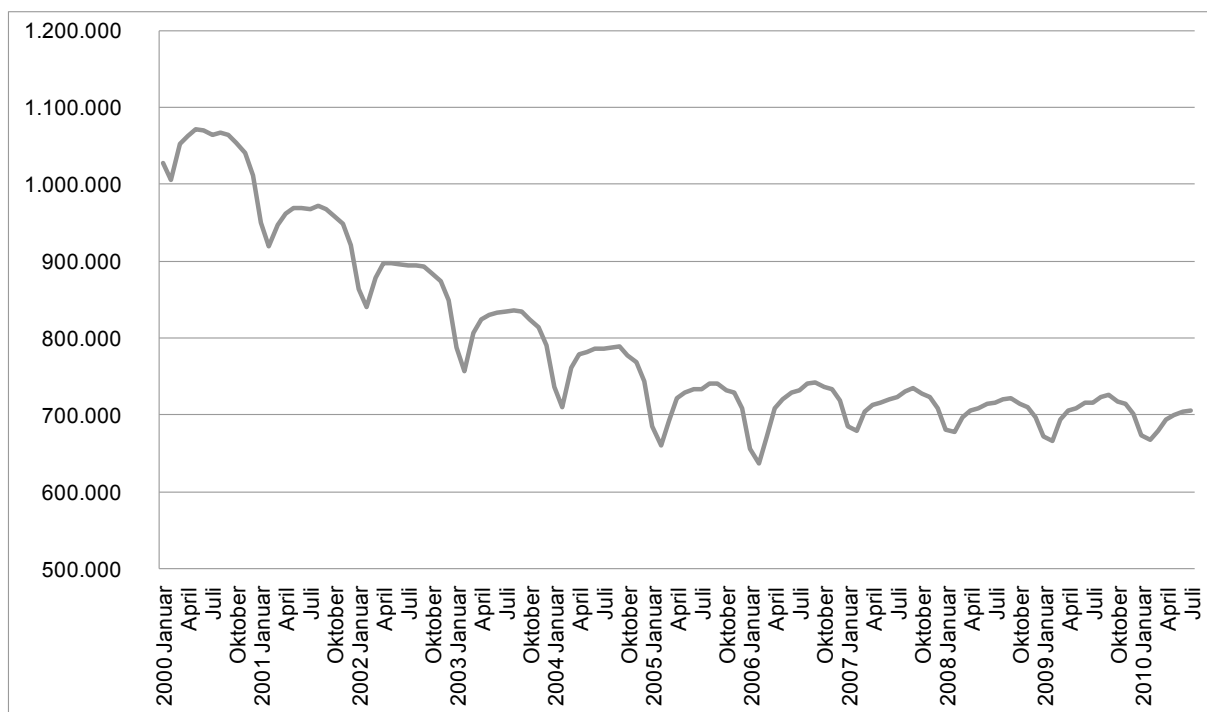
Seit dem Jahr 2005 hat sich die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe verstetigt, ohne jedoch das Niveau der Vorjahre (auch zu Zeiten guter wirtschaftlicher Lage) wieder zu erreichen. Zwar ist in der Tendenz die Beschäftigung immer noch rückläufig, sie scheint aber in den

letzten Jahren um den Wert 710.000 zu schwanken; tatsächlich beträgt der Beschäftigungsrückgang zwischen 2005 und 2009 nur noch -1,7%.

Die Daten zeigen zusammenfassend, dass sich die Durchschnittsbeschäftigung im Bauhauptgewerbe in den letzten Jahren verstetigt hat. Dies ist umso bemerkenswerter, da die Baubranche in den letzten vier Jahren durch ganz unterschiedliche Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung gegangen ist.

Die Darstellung der Beschäftigung im Jahresdurchschnitt reicht im Baugewerbe allerdings nicht aus, um die Entwicklung hinreichend darzustellen. Vielmehr ist diese Branche großen saisonalen Schwankungen ausgesetzt, wie Abbildung 5 zeigt.

Abbildung 5: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Jahresverlauf



Quelle: Eigene Darstellung aus Daten des Statistischen Bundesamtes

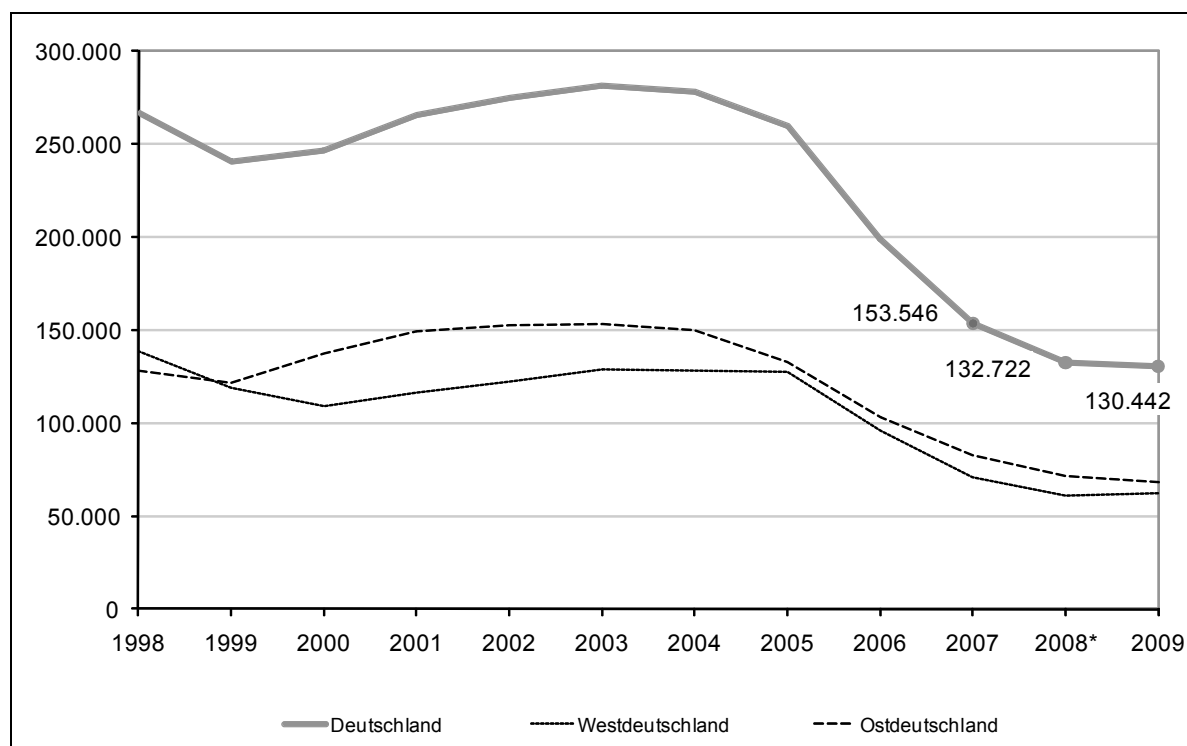
In den letzten Jahren erreichte die Jahresbeschäftigung regelmäßig im Februar ihren Tiefpunkt, während der Höhepunkt im August oder September lag. Die Schwankungen sind dabei erheblich. Sie lagen in den Jahren 2000 bis 2006 bei durchschnittlich ca. 130.000 Beschäftigten. Seit Einführung der neuen Winterbauförderung sind die Einbrüche bei der Beschäftigung Anfang des Jahres (Rückgang um 64.000 Beschäftigte in 2007, 44.000 Beschäftigte in 2008 und 60.000 2009) jedoch deutlich niedriger als in den Jahren zuvor. Sie betragen nur noch die Hälfte (2007 und 2010) bzw. ein Drittel (2008) der Vorjahre. Insgesamt ist also eine deutliche Verstetigung der Beschäftigungsentwicklung ab 2007 erkennbar. Wie Abbildung 4 deutlich macht, war der weitaus geringere Rückgang der Beschäftigung in der Schlechtwetterzeit 2006/07 kein „Vorbote“ eines Aufbaus der Gesamtbeschäftigung im Baugewerbe. Vielmehr hat sich der Beschäftigungsaufbau nach der Schlechtwetterperiode 2006/07 im Vergleich zu den Vorjahren erkennbar verlangsamt. Dies ist insbesondere im Verlauf des Jahres 2010 zu

erkennen, zwar ist die Anzahl der Beschäftigten in den Wintermonaten Januar und Februar nahezu identisch mit der des Vorjahres. Der sich in den Frühlingsmonaten üblicherweise ergebende Anstieg in der Beschäftigung erreicht jedoch bis einschließlich Juni 2010 nicht mehr die Höhe des Vorjahres. Damit liegt das Beschäftigungsniveau der ersten beiden Quartale 2010 unter dem von 2009. Inwieweit sich dieser Trend auch für die letzten beiden Quartale 2010 fortsetzt, kann zur Zeit der Berichtslegung nicht festgestellt werden. Insgesamt ist jedoch zu konstatieren, dass im Ergebnis eine Verstetigung der Beschäftigungsentwicklung eingetreten und damit ein wesentliches Ziel der neuen Winterbauförderung erreicht wurde.

3.2 Arbeitslosigkeit im Baugewerbe

Während die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe von Ende der 1990er Jahre bis 2003 kontinuierlich zurückging, stieg die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen in diesem Zeitraum an. Wie Abbildung 6 zeigt, sinkt die Zahl an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe von 2003 auf 2004 zunächst moderat, von 2005 bis 2008 ist ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Abbildung 6: Bestand an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe, 1998 bis 2009 (Jahresdurchschnitt)



* Januar bis März und August bis November 2008, Daten für die übrigen Monate liegen nicht vor.

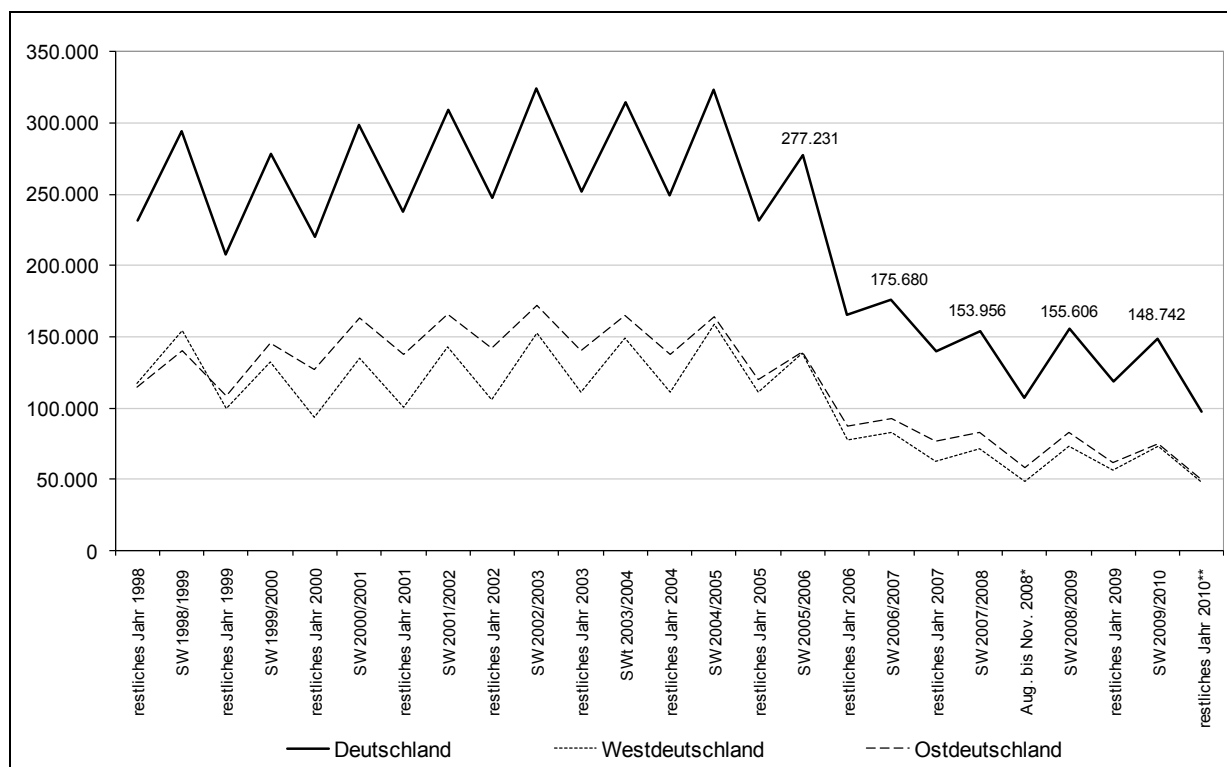
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist nicht zuletzt auf den allgemeinen Konjunkturaufschwung ab 2006 zurückzuführen. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in West- und Ostdeutschland: Obwohl die Bauwirtschaft in Ostdeutschland nur ca. ein Drittel

des Umsatzes im Vergleich zu Westdeutschland aufweist und die Zahl der Beschäftigten ebenfalls etwa ein Drittel beträgt, ist die Zahl der Arbeitslosen ab 2005 in beiden Landesteilen ungefähr gleich hoch. In den Jahren zuvor lag die Zahl in Ostdeutschland deutlich höher.

Mit Beginn der Wirtschaftskrise Ende 2008 schwächt sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bauhauptgewerbe ab. 2008 waren rund 133.000 Arbeitslose im Jahresdurchschnitt zu verzeichnen, das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um ca. 14%.² 2009 lag die Zahl der Arbeitslosen bei gut 130.000, ein Rückgang um 1,7% gegenüber 2008. Dennoch fiel die Zahl der Arbeitslosen 2009 in der Wirtschaftskrise deutlich geringer aus als 2007 (ca. 156.000 Arbeitslose), als die konjunkturelle Lage weitaus günstiger war.

Abbildung 7: Bestand von Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe außerhalb und innerhalb der Schlechtwetterzeit, 1998 bis 2010



* August bis November 2008, Daten für die übrigen Monate liegen nicht vor.

** April bis September 2010, jüngere Daten liegen nicht vor

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Wie bei der Beschäftigungsentwicklung vermitteln Jahresdurchschnitte auch bei der Arbeitslosigkeit noch kein vollständiges Bild für das Baugewerbe. Vielmehr sind hier ebenso saisonale Schwankungen zu verzeichnen, die im Vergleich zur Beschäftigung spiegelbildlich verlaufen. In Abbildung 7 wird der durchschnittliche Bestand an Arbeitslosen in der Schlecht-

² Für 2008 liegen nicht alle Monatswerte vor. Der Durchschnitt wurde auf Grundlage der Monate Januar bis März sowie August bis Dezember 2008 ermittelt.

wetterperiode (SWP) im Vergleich zum restlichen Jahr außerhalb der Schlechtwetterzeit dargestellt.

Die Schwankungen in der Arbeitslosigkeit sind bis in das Jahr 2005 recht gleichmäßig verlaufen. Die Schwankungen betrugen in den Jahren 1998 bis 2005 zwischen der Schlechtwetterperiode und dem restlichen Jahr durchschnittlich ungefähr 76.000 Arbeitslose. In der Schlechtwetterzeit 2005/06 ist erstmals konjunkturbedingt eine leichte Verbesserung der Lage erkennbar: Die Zahl an Arbeitslosen lag ungefähr so hoch wie in der Schlechtwetterzeit 1999/2000 und der Ausschlag nach oben fiel im Vergleich zur vorhergehenden Schlechtwetterzeit mit knapp 45.000 Arbeitslosen geringer aus.

Im Jahr 2006 folgte eine deutliche Erholung. Der durchschnittliche Bestand an Arbeitslosen war um fast 66.000 Arbeitslose geringer als im Vorjahreszeitraum, was einem Rückgang von fast 29% entspricht. Noch bemerkenswerter ist die Entwicklung der Winterarbeitslosigkeit in der Schlechtwetterzeit 2006/07: Der Anstieg fiel deutlich geringer aus als in den vorherigen zehn Jahren. Der durchschnittliche Bestand an Arbeitslosen ist im Vergleich zum Sommer 2006 lediglich um ca. 10.000 Arbeitslose angestiegen. Im Vergleich zur Schlechtwetterzeit 2005/06 hat sich der durchschnittliche Bestand um über 100.000 auf knapp 176.000 Arbeitslose reduziert, dies entspricht einem Rückgang von knapp 37%. In der Schlechtwetterzeit 2006/07 sank die Zahl nochmals um ca. 20.000 auf ca. 154.000 Arbeitslose. Mit Beginn der Wirtschaftskrise stieg die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen in der Schlechtwetterperiode zunächst wieder leicht an (2008/09: 155.606 Arbeitslose), sank aber in der darauffolgenden Periode auf den niedrigsten Stand seit Einführung der neuen Winterbauförderung. Zwar ist auch die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum gesunken, allerdings in geringerem Umfang.

Auch außerhalb der Schlechtwetterzeit werden seit 2006 deutlich weniger Arbeitslose registriert. Im Verlauf der folgenden Jahre ist die Arbeitslosigkeit auf diesem vergleichsweise geringem Niveau verblieben: 2007 lag die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe außerhalb der Schlechtwetterzeit noch bei durchschnittlich knapp 140.000, 2009 waren es weniger als 120.000 Arbeitslose.³ Für 2010 liegen bisher lediglich Daten für die Monate bis einschließlich September vor. Auf dieser vorläufigen Datengrundlage ist festzustellen, dass der durchschnittliche Bestand an Arbeitslosen außerhalb der Schlechtwetterzeit weiterhin auf niedrigem Niveau verbleibt.

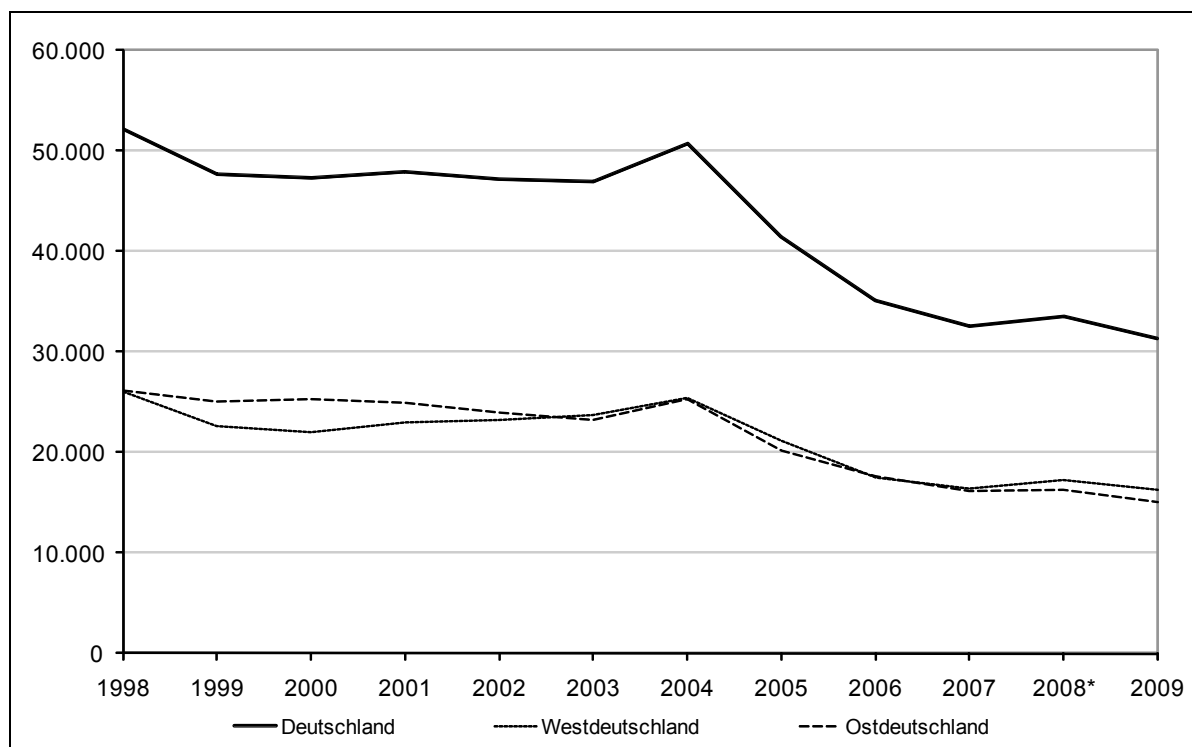
Diese positive Entwicklung ist dabei sowohl in West- als auch in Ostdeutschland erkennbar, wobei das Niveau der Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland durchgängig leicht höher ist. Der starke Rückgang der Arbeitslosenzahlen korrespondiert nicht mit einem Beschäftigungsaufbau im Baugewerbe, wie oben gezeigt. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die Arbeitslosen im Baugewerbe von der allgemeinen Verbesserung der wirtschaftlichen Lage profitiert haben und in andere Branchen abgewandert sind. Eine alleinige Analyse des Bestandes an Arbeitslosen reicht deshalb nicht aus, um die Wirkungen der neuen Winterbauförderung zu untersuchen, da viele andere Faktoren auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit einwirken.

³ Für 2008 liegen lediglich Angaben für die Monate August bis Dezember vor. Für diesen Zeitraum beträgt der Durchschnitt ca. 107.500 Arbeitslose.

Als ein weiterer wichtiger Indikator in diesem Zusammenhang ist daher der Zugang in Arbeitslosigkeit zu betrachten.

Der Zugang in Arbeitslosigkeit zeigt an, wie viele Erwerbspersonen sich in einem definierten Zeitabschnitt arbeitslos gemeldet haben. Dies erfolgt überwiegend aus einer Erwerbstätigkeit heraus, kann sich aber auch an eine Unterbrechung der Erwerbstätigkeit anschließen (z.B. nach einer Elternzeit, einer längeren Krankheit oder dem Ende einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme). Anhand des Zugangs in Arbeitslosigkeit wird die Dynamik in einem Arbeitsmarkt deutlich. Gerade im Zusammenhang mit der neuen Winterbauförderung kann der Zugang in Arbeitslosigkeit Hinweise darauf geben, ob das System Arbeitsmarktwirkungen hat.

Abbildung 8: Durchschnittlicher jährlicher Zugang an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe, 1998 bis 2009



* Für die Monate April bis Juli 2008 stehen keine Daten zur Verfügung. Der Jahresdurchschnitt wurde auf Grundlage der Daten für Januar bis März und August bis Dezember 2008 berechnet

** April bis September 2010, jüngere Daten liegen nicht vor.

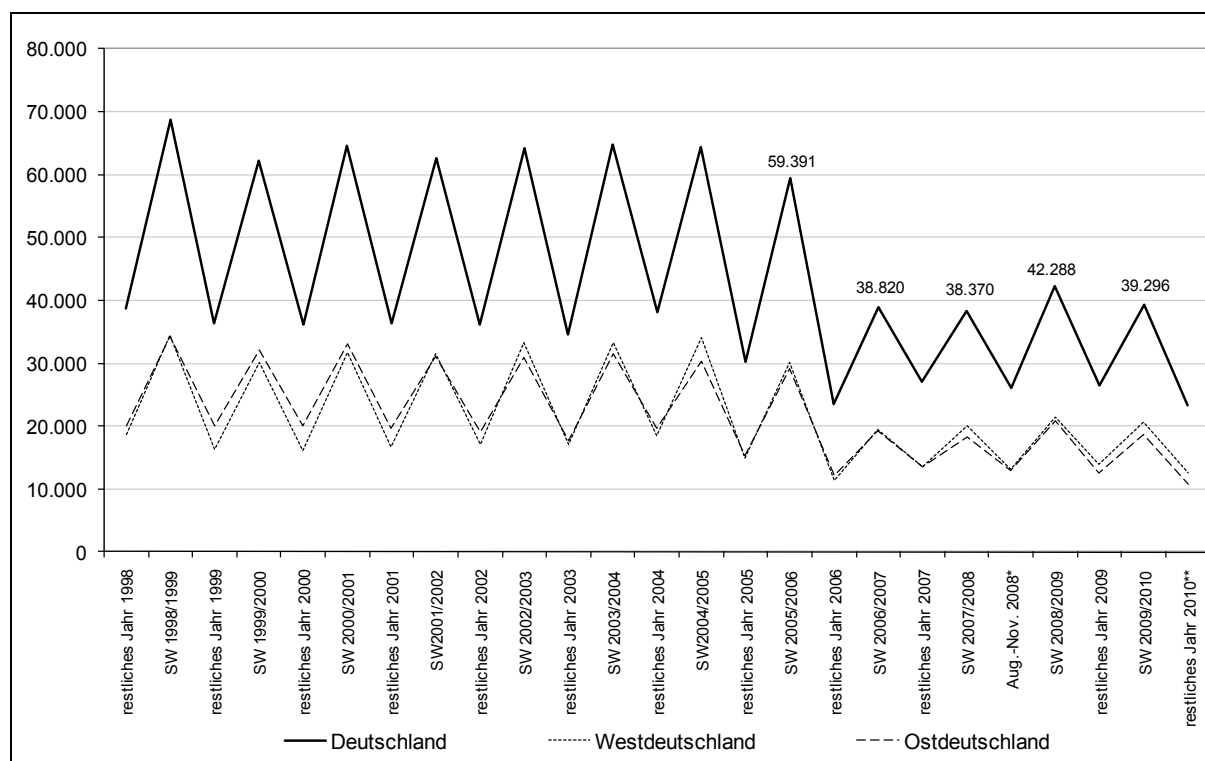
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

In Abbildung 8 wird zudem deutlich, dass sich der durchschnittliche jährliche Zugang an Arbeitslosen parallel zum Bestand an Arbeitslosen entwickelt hat. Während sich 2004 in Deutschland noch monatlich durchschnittlich über 50.000 Beschäftigte arbeitslos gemeldet haben, waren es 2009 nur noch ca. 31.000, was einem Rückgang von 38% entspricht.

Saisonal sind bei den Zugängen in Arbeitslosigkeit hohe Schwankungen zu verzeichnen (Abbildung 9). Während sich in den Schlechtwetterzeiten 1998 bis 2005 die durchschnittlichen monatlichen Zugänge zwischen 65.000 und 68.000 Beschäftigten bewegten, lagen sie in den anderen Monaten durchgängig nur etwa halb so hoch. Ab 2007 ist zum ersten Mal eine

deutliche Abweichung von diesem Muster feststellbar. Der Unterschied zwischen der Schlechtwetterzeit und den Folgemonaten beträgt im Jahr 2007 nur gut 15.000 Personen. Während in der Schlechtwetterzeit 2005/06 noch durchschnittlich monatlich über 59.000 Beschäftigte Arbeitslosengeld neu beantragt haben, waren es in den beiden ersten Förderperioden des neuen Saison-Kurzarbeitergeldes nur knapp 39.000. Dies entspricht einem Rückgang von fast 35%. In der Schlechtwetterperiode 2008/09, also zu Beginn der Wirtschaftskrise, stieg die Zahl der Zugänge in Arbeitslosigkeit wieder leicht an. Im Vergleich zur vorherigen Schlechtwetterperiode 2007/08 wurden knapp 4.000 Zugänge mehr registriert (+10%). Jedoch sank in der Schlechtwetterperiode 2009/10 trotz der anhaltenden Krise und einem vergleichsweise hartem Winter die Zahl der Zugänge wieder auf ca. 39.000 ab. Insgesamt zeigen die Zugänge in Arbeitslosigkeit seit der Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes zur Schlechtwetterperiode 2006/07 eine Verstetigung des Arbeitsmarktgeschehens im Baugewerbe.

Abbildung 9: Zugang an Arbeitslosen im Bauhauptgewerbe außerhalb und innerhalb der Schlechtwetterperiode, 1998 bis 2010



* August bis November 2008, Daten für die übrigen Monate liegen nicht vor.

** April bis September 2010, jüngere Daten liegen nicht vor.

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Bewertet man das Arbeitsmarktgeschehen im Baugewerbe insgesamt, ist eine deutliche Verbesserung der Lage ab dem Jahr 2006 feststellbar. Der Abbau der Beschäftigung konnte abgebremst werden und die Arbeitslosenzahlen sind stark zurückgegangen. Da der Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht mit einem Beschäftigungsaufbau in der Branche einhergegangen ist, muss man davon ausgehen, dass das Baugewerbe massiv Arbeitskräfte an andere Wirtschaftszweige verloren hat. Bemerkenswert ist auch die Verstetigung der Arbeitsmarktentwicklung, die mit der neuen Winterbauförderung eingetreten ist. Die deutliche Abweichung von

den Mustern der letzten zehn Jahre zeigen, dass dies nicht allein auf die etwas positivere konjunkturelle Entwicklung von 2006 bis 2008 zurückzuführen ist. Dies zeigt auch der vergleichsweise moderate Anstieg der Zahl an Arbeitslosen und an Zugängen in Arbeitslosigkeit nach Einsetzen der Wirtschaftskrise Ende 2008. Allerdings sind Veränderungen in der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit von vielen Faktoren abhängig. Wie groß der Einfluss der neuen Winterbauförderung auf die positive Arbeitsmarktentwicklung tatsächlich ist, wird im Rahmen der Modellrechnung zu Arbeitsmarkteffekten und finanziellen Wirkungen analysiert (siehe Kapitel 6).

4 Die Nutzung der Winterbauförderung

Bei der Beantragung und Auszahlung von Leistungen der Winterbauförderung werden bei den Agenturen für Arbeit so genannte Prozessdaten generiert und bei der Bundesagentur für Arbeit zusammengeführt. Diese Daten lassen Aussagen über die Nutzung der Instrumente und über die finanziellen Auswirkungen der Winterbauförderung zu.

Allerdings ist auch auf Restriktionen bei der Auswertung solcher Prozessdaten hinzuweisen: Prozessdaten stellen in der Regel eine Vollerhebung über einen bestimmten Sachverhalt dar, da die ausgewählten Aktivitäten und Prozesse durch spezifische Computeranwendungen bzw. Programme erfasst, gespeichert und in umfangreichen Datenbanken zusammengeführt werden. Weil in der Regel alle behandelten Fälle erfasst werden, ist ein umfassender Überblick über die Prozesse möglich. Die Computeranwendungen für die Prozessdaten haben allerdings den Nachteil, dass sie nicht in erster Linie für statistische Auswertungen der Aktivitäten, sondern primär zur Abwicklung und Unterstützung der Verwaltungsprozesse programmiert werden – im konkreten Fall also für die Beantragung, Bewilligung und Auszahlung der Winterbauförderung in den örtlichen Agenturen für Arbeit. Dies hat zur Folge, dass einige Daten, die für eine Evaluation des arbeitsmarktpolitischen Leistungssystems hilfreich wären, nicht erhoben werden oder nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand aus den Datenbanken generiert werden könnten. Hinzu kommt, dass die Qualität der Prozessdaten auch von der Erfassung bestimmt wird. Unschärfen sind nicht auszuschließen und können die Ergebnisse möglicherweise verfälschen.

Für die aktuelle Evaluation des Saison-Kurzarbeitergeldes stellte die Bundesagentur für Arbeit Daten zur Verfügung. Diese beziehen sich auf die realisierte Saison-Kurzarbeit und lassen Auswertungen zur Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes durch Betriebe und Beschäftigte zu. Daten zu den Einnahmen und Ausgaben der Winterbauförderung sind jeweils für ein Kalenderjahr verfügbar und liegen ab dem Jahr 2003 vor. Nachfolgend wird in Abschnitt 4.1 zunächst die Entwicklung der realisierten Saison-Kurzarbeit seit der Schlechtwetterperiode 2006/07 dargestellt, Abschnitt 4.2. befasst sich mit der Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen der Winterbauförderung.

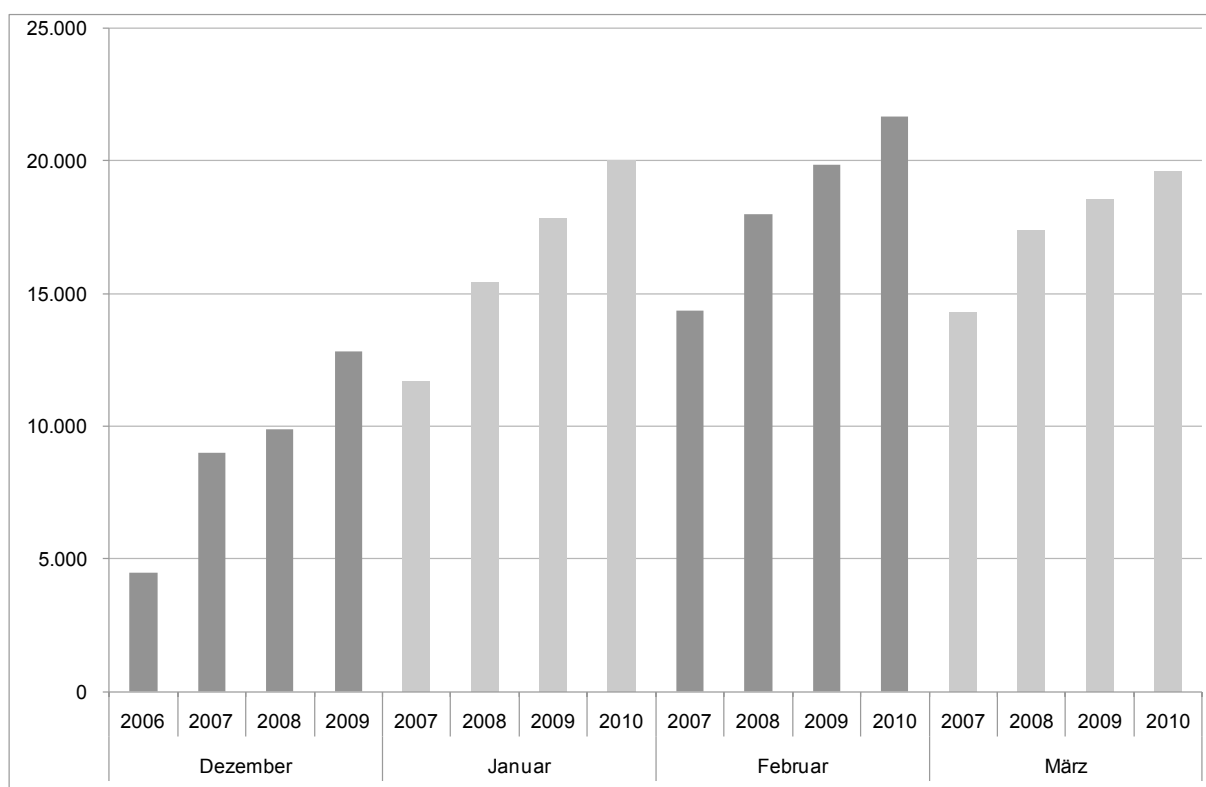
4.1 Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes

Daten zur realisierten Kurzarbeit stehen ab Dezember 2006 zur Verfügung. Sie lassen Auswertungen zur Kurzarbeit nach § 175 SGB III – also zum Saison-Kurzarbeitergeld – in Bezug auf die Zahl der Betriebe und der Kurzarbeiter zu, sie sind allerdings auf das wirtschaftlich bedingte Saison-Kug beschränkt. Angaben über witterungsbedingtes Saison-Kug sind nicht verfügbar. Für einen Vergleich der Nutzung seit Einführung der neuen Winterbauförderung zur Schlechtwetterperiode 2006/07 ist zudem zu berücksichtigen, dass aufgrund einer Umstellung der Datenerfassung, die Interpretation von Zeitreihen nur eingeschränkt möglich ist. So wurde die Statistik zur Kurzarbeit bis Dezember 2008 auf Grundlage von Betriebsmeldungen erstellt. Ab Januar 2009 basiert die Statistik zur realisierten Kurzarbeit auf den Abrechnungslisten, die den Anträgen der Betriebe auf Kurzarbeitergeld beizufügen sind. Nach Angaben

der Bundesagentur für Arbeit weisen die Daten zur Kurzarbeit insgesamt Differenzen zwischen beiden Verfahren auf. Die monatlichen Abweichungen betrugen +/- 6%. Inwiefern sich dies auf die Daten zum Saison-Kurzarbeitergeld bezieht, ist nicht bekannt (Bundesagentur für Arbeit 2010: 8).

Trotz dieser Unschärfen können auf Grundlage der zur Verfügung gestellten Daten tendenzielle Veränderungen der Nutzung des wirtschaftlich-bedingten Saison-Kurzarbeitergeldes ermittelt werden, sie sollten jedoch zurückhaltend interpretiert werden.

Abbildung 10: Zahl der Betriebe, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben



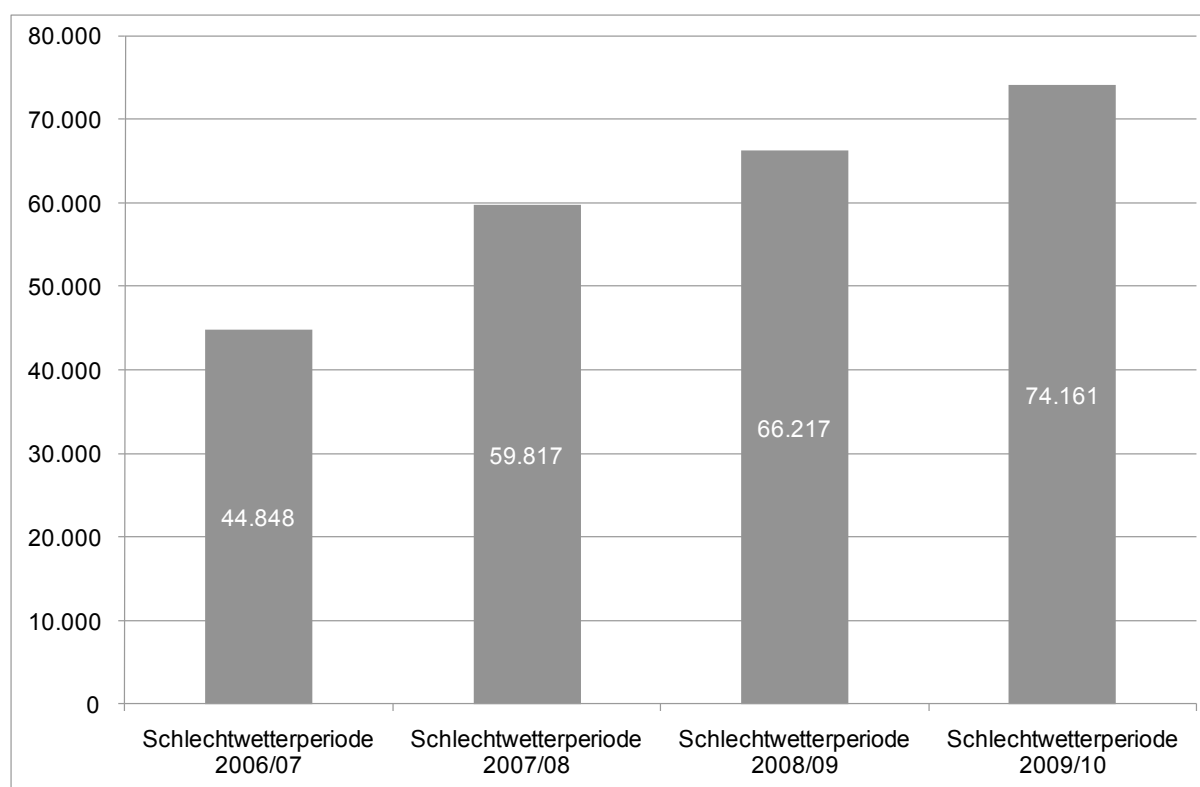
Hinweis zur Umstellung der Datenbasis und der statistischen Methode zur Erfassung von Kurzarbeit: Bis Dezember 2008 wurde die Statistik zur Kurzarbeit auf Grundlage von Daten aus Betriebsmeldungen erstellt. Ab Januar 2009 basiert die Statistik zur realisierten Kurzarbeit auf den Abrechnungslisten, die den Anträgen der Betriebe auf Kurzarbeitergeld beizufügen sind. Vergleiche vor und nach dem Umstellungszeitpunkt sind nur bedingt möglich.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Betriebe und Kurzarbeiter - nur wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug nach § 175 SGB III, eigene Darstellung.

Die vorliegenden Daten weisen für die einzelnen Schlechtwetterperioden aus, wie viele Betriebe im jeweiligen Monat wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhalten haben. Für die vier Schlechtwetterperioden seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes ergibt eine Betrachtung zwischen den Monaten der Schlechtwetterperioden ein ähnliches Bild: Im Dezember ist die Nutzung am geringsten, steigt zum Januar deutlich an. Im Februar wird Saison-Kurzarbeitergeld von den Betrieben am stärksten genutzt, im März geht die Inanspruchnahme wieder zurück, liegt aber noch immer über dem Niveau von Dezember (Abbildung 10).

Wie aus der vorstehenden Abbildung bereits deutlich wird, hat die Nutzung des wirtschaftlich-bedingten Saison-Kurzarbeitergeldes im Laufe der ersten vier Schlechtwetterperioden deutlich zugenommen. Dies zeigt auch Abbildung 11, in der die Gesamtzahl der Monate je Schlechtwetterperiode dargestellt wird, in denen Betriebe wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhalten haben (Betriebe mit wirtschaftlich-bedingter Saison-Kurzarbeit). Demnach ist die Zahl der Betriebe, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhielten innerhalb von vier Jahren um etwa 65% gestiegen.

Abbildung 11: Summe der Betriebe, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben



Summe der Monate je Schlechtwetterperiode, in denen Betriebe wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhielten.

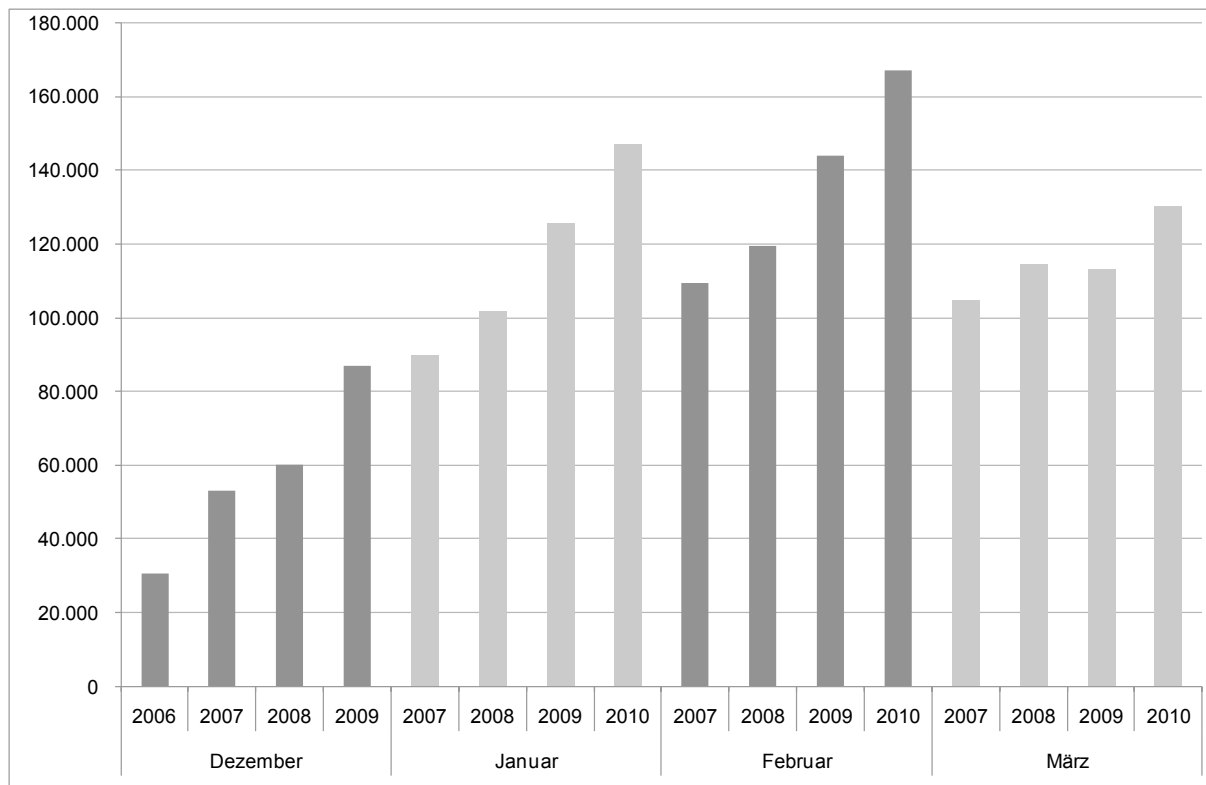
Zur Vergleichbarkeit der Daten siehe Hinweis zu Abbildung 10.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Betriebe und Kurzarbeiter - nur wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug nach § 175 SGB III, eigene Darstellung.

Da Betriebe nicht alle Beschäftigte bei der Nutzung der Winterbauförderung einbeziehen müssen, ist neben der Zahl der Betriebe, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld nutzen, auch die Zahl der Beschäftigten relevant, die diese Leistung letztlich erhalten. Die Daten der Bundesagentur für Arbeit weisen die Anzahl der Kurzarbeiter aus, die im jeweiligen Monat wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhalten haben. Abbildung 12 zeigt für die vier Schlechtwetterperioden seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes eine vergleichbare Entwicklung wie bei den Betrieben mit wirtschaftlich-bedingtem Saison-Kurzarbeitergeld: Im Dezember ist die Nutzung am geringsten, im Januar und vor allem im

Februar werden die meisten Kurzarbeiter registriert und im März geht die Zahl wieder zurück, bleibt allerdings über dem Dezember-Niveau (Abbildung 12).

Abbildung 12: Zahl der Kurzarbeiter, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben

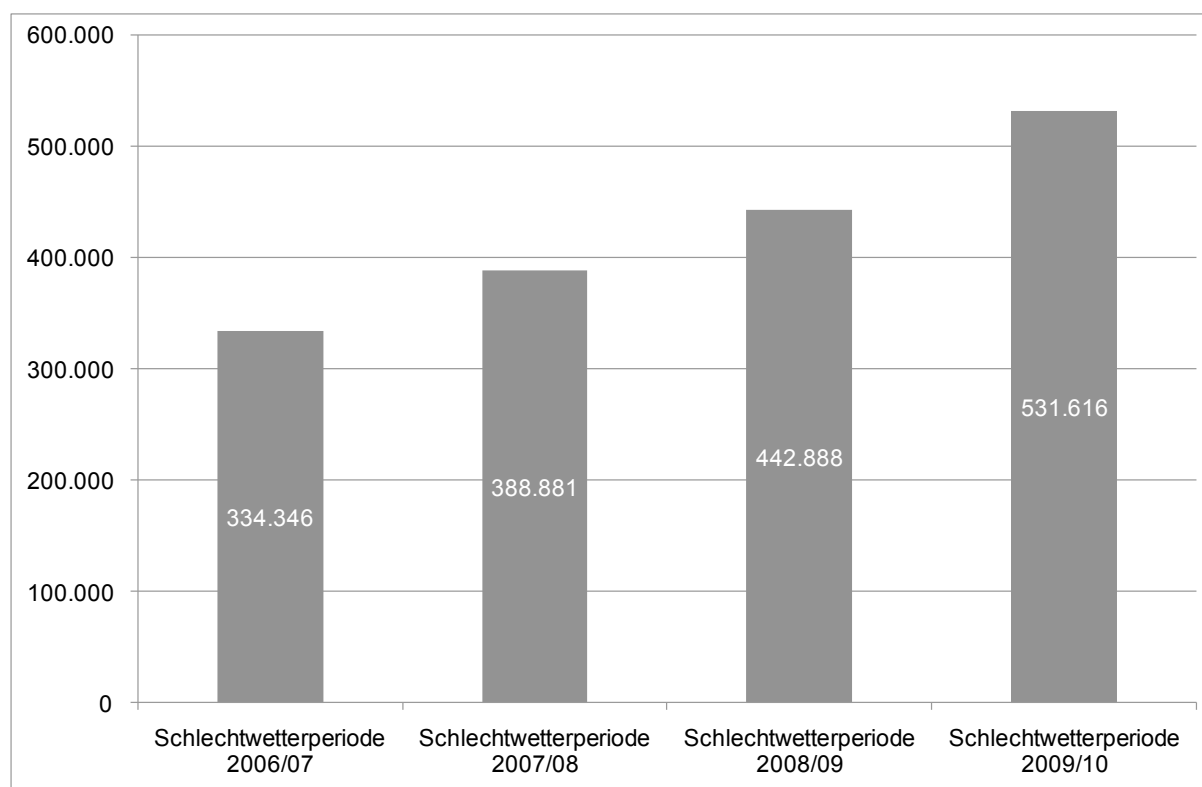


Zur Vergleichbarkeit der Daten siehe Hinweis zu Abbildung 10.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Betriebe und Kurzarbeiter - nur wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug nach § 175 SGB III, eigene Darstellung.

Gemessen an der Gesamtzahl der Beschäftigten, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld in den vier letzten Schlechtwetterperioden erhalten haben, ist eine Ausweitung erkennbar (Abbildung 13). Für diese Auswertung liegen keine personifizierte Daten vor. Es handelt sich um die Summe der Saison-Kurzarbeiter innerhalb einer jeweiligen Schlechtwetterperiode. Dadurch können einzelne Beschäftigte mehrfach gezählt werden, wenn sie in einer Schlechtwetterzeit in mehreren Monaten wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhalten haben. Bezogen auf die gesamten Schlechtwetterperioden steigt die Zahl der wirtschaftlich-bedingten Saison-Kurzarbeiter seit der Schlechtwetterperiode 2006/07 kontinuierlich an und lag 2009/10 etwa 59% höher als vier Jahre zuvor.

Abbildung 13: Summe der Kurzarbeiter, die wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug in den Schlechtwetterperioden seit 2006/07 erhalten haben



Summe der Monate je Schlechtwetterperiode, in denen Kurzarbeiter wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kurzarbeitergeld erhielten.

Zur Vergleichbarkeit der Daten siehe Hinweis zu Abbildung 10.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Betriebe und Kurzarbeiter - nur wirtschaftlich-bedingtes Saison-Kug nach § 175 SGB III, eigene Darstellung.

Für die Interpretation der Entwicklungen von Betrieben mit wirtschaftlich-bedingter Kurzarbeit und von Beschäftigten mit wirtschaftlich-bedingtem Saison-Kurzarbeitergeld ist zu berücksichtigen, dass von Betrieben bzw. Beschäftigten alternativ zum wirtschaftlich-bedingten auch *witterungsbedingtes* Saison-Kurzarbeitergeld genutzt werden kann. Die Nutzung dieser Leistung kann jedoch nicht ermittelt werden, weil entsprechende Daten der Statistik der Bundesagentur nicht verfügbar sind. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass veränderte Meldeangaben der Betriebe seit Februar 2009 keine klare Unterscheidung zwischen wirtschaftlichen und witterungsbedingten Ursachen zulassen.

4.2 Ausgaben und Einnahmen der Winterbauförderung

Seit Abschaffung der Schlechtwettergeldregelung im Jahr 1996 basiert die deutsche Winterbauförderung auf einer Mischfinanzierung. Die Bauwirtschaft kommt in Form der so genannten Winterbeschäftigungs-Umlage für einen Teil der Förderleistungen auf, während die Arbeitslosenversicherung den anderen Teil der Leistungen finanziert. Dieses Mischsystem wurde bei Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes weiter geführt. Da die Änderungen im Fördersystem wie z.B. der Wegfall der 30-Stunden-Vorleistung der Baubeschäftigten oder die Abrechnung von auftragsbedingten Arbeitsausfällen einen finanziellen Mehraufwand impli-

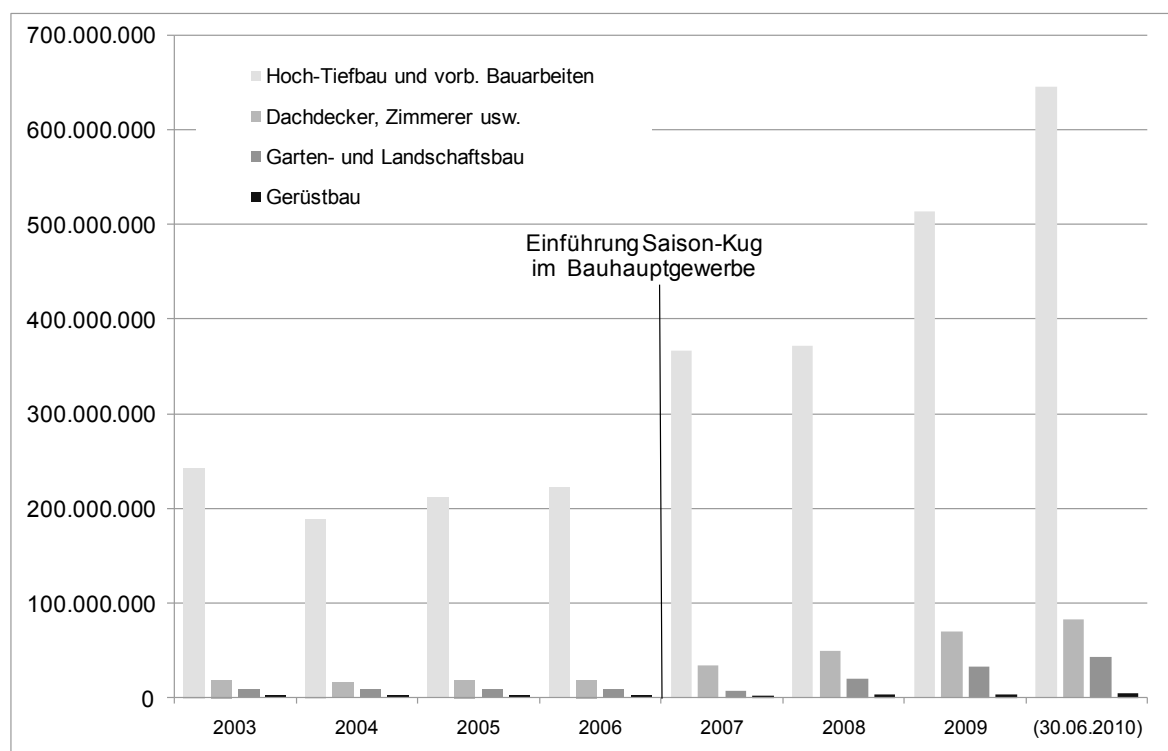
zierten, wurden einige Änderungen bei der Finanzierung vorgenommen. Auf der leistungsrechtlichen Seite wurde der Bezugszeitraum um einen Monat gekürzt. Leistungen der Winterbauförderung können nun nicht mehr im November bezogen werden, wie es bis zur Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes möglich war. Auf der Seite der Finanzierung wurde der Eigenbeitrag der Baubranche durch die Erhöhung der Winterbeschäftigungs-Umlage auf 2% der Bruttolohnsumme angepasst. Ein Novum bei der Winterbeschäftigungs-Umlage seit 2006 ist, dass auch die Arbeitnehmer 0,8% der Bruttolohnsumme in die Umlage einzahlen.

Im Folgenden werden anhand von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit sowohl die Ausgabenentwicklung der Winterbauförderung (Abschnitt 4.2.1) als auch die Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage (Abschnitt 4.2.2) analysiert.

4.2.1 Ausgaben für die Winterbauförderung

Betrachtet man die Ausgaben für die Winterbauförderung nach den verschiedenen Baubranchen, so zeigen sich Unterschiede bei der Höhe und Entwicklung der Ausgaben (Abbildung 14). Auf das Bauhauptgewerbe (mit den Teilbranchen Hoch- und Tiefbau sowie vorbereitenden Baustellenarbeiten) entfallen die meisten Ausgaben der Winterbauförderung. 2009 entfielen von den Gesamtausgaben der Winterbauförderung in Höhe von ca. 620 Mio. € auf das Bauhauptgewerbe 513 Mio. €, das entspricht einem Anteil von 83%. Mit großem Abstand folgen Dachdeckerei/Zimmerei (70 Mio. € bzw. 11%), Garten- und Landschaftsbau (32 Mio. € bzw. 5%) und Gerüstbau (4 Mio. € bzw. 1%). Eine vergleichbare Verteilung zwischen den Wirtschaftszweigen bestand bereits vor der neuen Winterbauförderung. Anhand der Daten für 2010 (Stand 30.06.) sind auch für das laufende Jahr keine Veränderungen dieser Verteilung zu erwarten.

Abbildung 14: Ausgaben für die Winterbauförderung nach Wirtschaftszweigen des Baugewerbes, 2003 bis 30.06.2010 (in €)



Quelle: Eigene Berechnung aus Daten der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 1 sind die Kostenanteile der verschiedenen Leistungsarten nach Wirtschaftszweigen zu entnehmen. Demnach spielte vor Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes das Zuschuss-Wintergeld eine eher untergeordnete Rolle, während das Mehraufwands-Wintergeld in allen Branchen eine relativ hohe Bedeutung hatte. Erst mit der Einführung der neuen Winterbauförderung wurde der Kostenanteil des Zuschuss-Wintergelds, vor allem beim Hoch- und Tiefbau und beim Garten- und Landschaftsbau, deutlich erhöht. Das Mehraufwands-Wintergeld machte aber auch in den letzten Jahren in den verschiedenen Baubranchen nicht selten mehr als die Hälfte aller Ausgaben der Winterbauförderung aus. Nur im Garten- und Landschaftsbau hat sich in den beiden letzten Schlechtwetterperioden das Ausgabenverhältnis von Zuschuss- und Mehraufwands-Wintergeld umgekehrt: 2009 lagen die Ausgaben für beiden Leistungen fast gleich hoch, 2010 (Stand 30.06.) lagen die Ausgaben für das Zuschuss-Wintergeld deutlich höher.

Tabelle 1: Ausgaben für die Winterbauförderung 2003 bis 30.06.2010 nach Wirtschaftszweigen des Baugewerbes (in €)

		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	30.06.2010	30.06.2009
Hoch- und Tiefbau	ZWG	3.136.797	2.809.667	3.373.011	4.118.999	28.793.765	22.724.767	29.592.904	33.767.724	29.384.530
	MWG	89.895.071	90.427.562	75.870.153	71.028.598	91.031.794	93.342.054	69.701.989	55.390.143	69.256.329
	SV-Erstattung	35.840.900	23.848.288	28.296.851	27.038.545	101.488.883	105.975.241	122.752.964	92.803.765	122.372.898
	SV-Erstattung Konjunkturpaket*	-	-	-	-	-	-	48.924.711	132.467.739	48.602.223
	WAG 1	44.094.896	29.926.126	37.854.512	36.248.527	-	-	-	-	-
	WAG 2 / Saison-Kug**	69.130.256	42.312.620	66.139.484	84.187.748	144.866.674	149.291.419	242.337.955	330.606.712	241.308.437
	Summe	242.097.920	189.324.263	211.534.011	222.622.416	366.181.116	371.333.482	513.310.522	645.036.083	510.924.417
Dachdecker, Zimmerer	ZWG	4.266.609	3.540.568	3.794.206	3.421.884	1.540.953	1.657.621	2.187.893	2.561.115	2.172.251
	MWG	9.338.176	8.551.660	6.945.584	6.826.155	10.955.054	10.165.387	7.209.640	5.423.576	7.148.024
	SV-Erstattung	-	-	-	-	9.440.725	15.814.836	18.714.243	13.918.766	18.607.973
	SV-Erstattung Konjunkturpaket*	-	-	-	-	-	-	6.906.864	16.937.846	6.843.366
	WAG / Saison-Kug	4.976.979	4.570.764	7.867.025	8.354.924	12.653.129	21.695.258	35.087.096	43.833.133	34.876.424
	Summe	18.581.764	16.662.992	18.606.815	18.602.963	34.589.861	49.333.102	70.105.736	82.674.436	69.648.038
Gerüstbau	ZWG	344.877	302.466	396.850	362.643	246.304	278.738	512.008	716.707	491.634
	MWG	2.158.710	1.982.390	1.881.030	1.844.239	2.344.583	2.782.771	2.520.238	2.517.621	2.497.651
	WAG / Saison-Kug	54.415	141.107	214.948	272.263	238.869	338.302	626.853	1.093.880	617.830
	Summe	2.558.003	2.425.962	2.492.827	2.479.145	2.829.757	3.399.811	3.659.100	4.328.208	3.607.115
Garten-/Landwirtschaftsbau	ZWG	1.865.494	1.193.383	1.455.917	1.474.043	582.950	2.635.726	4.362.628	5.419.798	4.326.318
	MWG	5.443.260	5.807.359	5.072.635	4.548.504	6.076.042	7.034.158	4.972.142	3.949.358	4.938.485
	SV-Erstattung	-	-	-	-	-	4.194.438	6.717.919	6.490.849	6.679.832
	SV-Erstattung Konjunkturpaket*	-	-	-	-	-	-	2.849.882	7.178.091	2.822.421
	WAG / Saison-Kug	1.884.352	1.189.070	2.023.511	2.931.052	809.866	5.864.586	13.564.082	20.083.746	13.474.390
	Summe	9.193.106	8.189.813	8.552.063	8.953.600	7.468.858	19.728.908	32.466.653	43.121.842	32.241.447
Ausgaben für alle Branchensparten		272.430.793	216.603.030	241.185.716	252.658.124	411.069.593	443.795.303	619.542.010	775.160.569	616.421.016
davon umlagefinanziert		196.384.791	168.389.469	164.940.748	156.912.138	252.501.055	266.605.738	269.244.567	222.959.422	267.875.925
davon beitragsfinanziert		76.046.002	48.213.561	76.244.968	95.745.986	158.568.537	177.189.565	350.297.443	552.201.147	348.545.091

SV = Sozialversicherungsbeiträge, WAG = Winterausfallgeld (bis 31.03.2006)

* Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen von Konjunkturpaket II in den Jahren 2009 und 2010 (im Gerüstbau nicht möglich).

** Ausgaben für 2009 und 2010 berücksichtigen auch Saison-Kurzarbeitergeld bei Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen nach ESF-RL vom 18.12.2008 (Gesamtbetrag für 2009: ca. 307.000 €). Eine Differenzierung dieser Ausgaben nach Wirtschaftszweigen ist nicht möglich. Die Ausgaben für Saison-Kug, die bei gleichzeitiger ESF-Finanzierung gezahlt wurde, sind ausschließlich dem Bauhauptgewerbe als der größten Teilbranche zugeordnet.

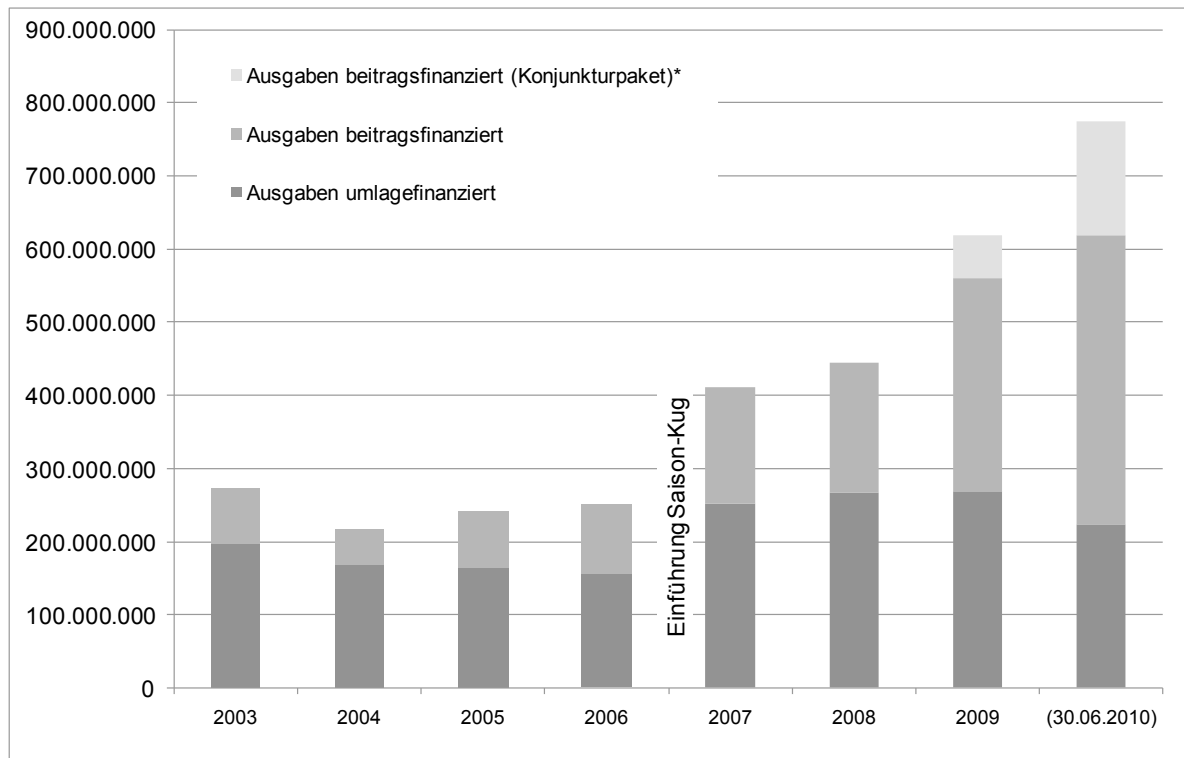
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Untersucht man die Ausgabenentwicklung in den letzten Jahren, so ist vor Einführung der Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung eine Stagnation der Ausgaben ersichtlich. Mit der Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes haben sich die Ausgaben für die Winterbauförderung in der Schlechtwetterzeit von 2006 auf 2007 um insgesamt ca. 160 Mio. € deutlich erhöht, was einer Steigerung von 62% entspricht. Steigerungen sind sowohl bei den beitrags- als auch bei den umlagefinanzierten Ausgaben zu verzeichnen. So sind die umlagefinanzierten Ausgaben um ca. 96 Mio. € (+61%) und die beitragsfinanzierten um 63 Mio. € (+66%) angestiegen.

Auch mit der Einbeziehung der Ausgaben für das „normale“ konjunkturelle Kurzarbeitergeld in die Kosten der Winterbauförderung war der weitaus größere Teil der Ausgaben schon immer umlagefinanziert, d.h. er wird von der Bauwirtschaft selbst erwirtschaftet. Die Einführung der Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung hat daran zunächst nichts geändert. Bis einschließlich 2008 überstiegen die umlagefinanzierten die beitragsfinanzierten Ausgaben. Im Jahr 2009 kamen zu den beitragsfinanzierten Ausgaben für das Saison-Kurzarbeitergeld in Höhe von 292 Mio. € weitere beitragsfinanzierte Ausgaben hinzu, die als Reaktion der Bundesregierung auf die Wirtschaftskrise beschlossen wurden. Hierzu zählt insbesondere die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen des Konjunkturpakets II. Für diese Zwecke fielen 2009 zusätzliche Kosten in Höhe von 59 Mio. € an, so dass die Ausgaben der Winterbauförderung 2009 insgesamt 350 Mio. € betrugen. Die Werte für 2010 (Stand 30.06.) zeigen bereits, dass die Ausgaben weiter steigen: Zu den Ausgaben für Saison-Kurzarbeitergeld in Höhe von ca. 396 Mio. € kommen zusätzliche Ausgaben im Rahmen des Konjunkturpakets von etwa 157 Mio. € hinzu, so dass sich zum Zeitpunkt Juni 2010 die Gesamtausgaben für die Winterbauförderung auf ca. 552 Mio. € summieren. Dieser Betrag dürfte sich nur noch leicht erhöhen, da zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr bereits 99,5% der Ausgaben des Jahres 2009 angefallen waren.

Abbildung 15 zeigt, dass bis zur Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes und auch danach bis 2008 der überwiegende Anteil der Ausgaben der Winterbauförderung aus der Winterbeschäftigungs-Umlage finanziert wurde. 2009 übersteigt erstmals der beitragsfinanzierte Anteil den umlagefinanzierten Anteil; hinzu kommen Ausgaben im Rahmen der o.g. Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturpakets. Ohne Berücksichtigung dieser Sondermaßnahmen wäre das Verhältnis zwischen beitrags- und umlagefinanzierten Ausgaben nahezu ausgeglichen (52% zu 48%). Werden alle beitragsfinanzierten Ausgaben einbezogen, liegt 2009 deren Anteil an allen Ausgaben bei 57%. 2010 sind bisher (Stand 30.06.) von den Gesamtausgaben – einschließlich der Sonderausgaben im Rahmen des Konjunkturpakets – 71% beitragsfinanziert. Ohne Berücksichtigung der Ausgaben des Konjunkturpakets läge der Anteil der Ausgaben der Winterbauförderung aus der Winterbeschäftigungs-Umlage bei etwa 36%. Unter der Annahme, dass die Ausgaben im Rahmen des Konjunkturpakets ansonsten aus der Umlage finanziert worden wären, betrüge der Anteil der umlagefinanzierten Ausgaben 49% (Stand 30.06.2010).

Abbildung 15: Beitrags- und umlagefinanzierte Ausgaben für die Winterbauförderung 2003 bis 2010 (in €)



* Beitragsfinanzierte Ausgaben im Rahmen von Maßnahmen der Bundesregierung als Reaktion auf die Wirtschaftskrise (Konjunkturpaket II)

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

4.2.2 Einnahmen durch die Winterbeschäftigungs-Umlage

Die Höhe der Winterbeschäftigungs-Umlage betrug bis zur Einführung der Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung 1% (von 1996 bis 1999 1,7%), seit 2006 beträgt sie 2% der Bruttolohnsumme. Die Winterbeschäftigungs-Umlage wird von den Sozialkassen bzw. Einzugsstellen der verschiedenen Branchenverbände eingezogen. Von den Einnahmen der Winterbeschäftigungs-Umlage werden nicht nur die umlagefinanzierten Ausgaben bestritten, sondern auch ein Verwaltungskostenanteil für die Bundesagentur für Arbeit abgeführt, um die Aufwendungen für Prüfung und Auszahlung der Leistungsansprüche zu kompensieren.

Wie sich die Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage in den letzten Jahren entwickelt und aufgeteilt haben, zeigt Tabelle 2.

Tabelle 2: Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage im Verhältnis zu den umlagefinanzierten Ausgaben der Winterbauförderung 2003 bis 30.06.2010 nach Wirtschaftszweigen des Baugewerbes (in €)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	30.06.2010	30.06.2009
Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage									
Hoch-, Tiefbau und Vorb. Baustellen	143.491.869	134.930.029	119.806.590	178.416.654	244.869.087	243.999.693	234.438.140	51.546.327	85.467.552
Dachdecker, Zimmerer usw.	14.889.006	13.862.745	12.708.004	12.692.535	35.277.507	35.135.544	33.671.709	45.320.728	15.007.053
Garten und Landschaftsbau	8.956.209	8.749.718	7.864.793	8.353.006	13.083.163	17.080.658	16.888.134	7.872.639	7.964.093
Gerüstbau	2.711.527	3.028.595	2.662.160	2.578.236	3.059.745	3.893.842	3.619.077	1.799.814	1.684.255
<i>Einnahmen insgesamt</i>	<i>170.048.610</i>	<i>160.571.087</i>	<i>143.041.547</i>	<i>202.040.431</i>	<i>296.289.501</i>	<i>300.109.737</i>	<i>288.617.061</i>	<i>106.539.508</i>	<i>110.122.953</i>
Umlagefinanzierte Ausgaben									
umlagefinanzierte Ausgaben	196.384.791	168.389.469	164.940.748	156.912.138	252.501.055	266.605.738	269.244.567	222.959.422	267.875.925
Verwaltungskosten*	38.395.000	39.737.000	35.910.000	20.724.000	17.500.000**	16.999.000	13.899.000	17.500.000***	17.500.000***
Saldo	-64.731.181	-47.555.382	-57.809.201	24.404.294	26.288.446	16.504.999	5.473.493	-133.919.914	-175.252.972

* Werte auf 1.000 € gerundet.

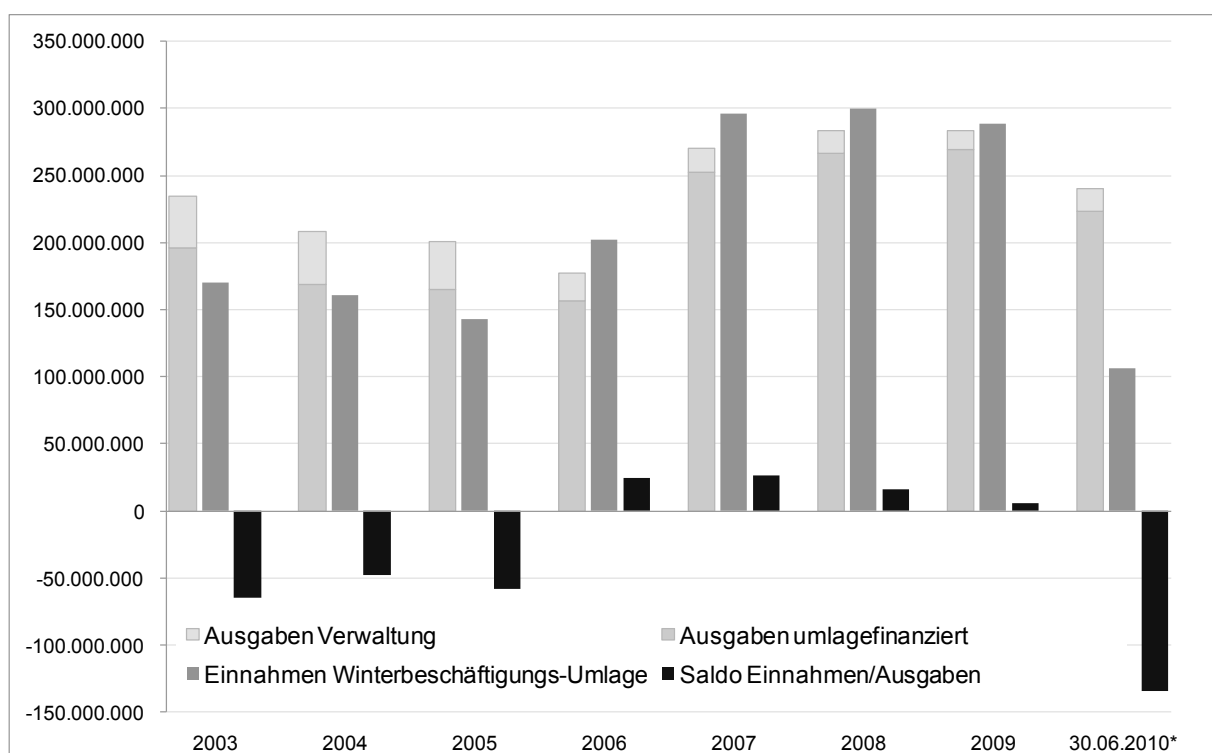
** 2007 war nach der Winterbeschäftigungs-Verordnung ein Maximalbetrag in Höhe von 17,5 Mio. € festgelegt. Die tatsächlichen Verwaltungskosten lagen laut Angabe der Bundesagentur für Arbeit bei ca. 21,3 Mio. €.

*** Annahme des Maximalbetrages nach Winterbeschäftigungs-Verordnung in Höhe von 17,5 Mio. €.

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage sind mit der Einführung der neuen Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung im Vergleich zum Zeitraum vor 2006 deutlich gestiegen. In Relation zu 2005 haben sich die Einnahmen 2009 etwa verdoppelt. Betrachtet man die Situation vor Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes, wird eine erhebliche und systematische Unterfinanzierung der alten Winterbauförderung deutlich. Diese konnte durch ein Guthaben in der Winterbeschäftigungs-Umlage aufgefangen werden, das hauptsächlich in den 1990er Jahren aufgebaut wurde.

Abbildung 16: Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage im Verhältnis zu den umlagefinanzierten Ausgaben der Winterbauförderung (in €)



* Daten für tatsächliche Verwaltungskosten 2010 liegen noch nicht vor. Annahme des Maximalbetrages nach Winterbeschäftigungs-Verordnung in Höhe von 17,5 Mio. €.

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Durch die Erhöhung der Umlage, die mit der Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes einherging, konnte trotz der vermehrten umlagefinanzierten Ausgaben im neuen System in den Jahren 2006 bis 2009 ein Guthaben aufgebaut werden (insgesamt ca. 69 Mio. €). 2009 war der Saldo zwar positiv, betrug allerdings nur noch 5,5 Mio. €, 2007 waren es noch 26 Mio. €. Setzt sich die Entwicklung im Jahr 2010 fort, könnte es zu einem negativen Saldo in der Winterbeschäftigungs-Umlage kommen (Abbildung 16). Der in der Abbildung hohe negative Saldo für 2010 ist darauf zurückzuführen, dass zum Zeitpunkt der Auswertung zwar der überwiegende Teil der umlagefinanzierten Ausgaben für die Schlechtwetterzeit 2009/10 schon erfasst ist, die Umlage aber erst für sechs Monate des Jahres 2010 berücksichtigt werden

konnte. Eine realistische Einschätzung ist erst möglich, wenn die Einnahmen aus der Winterbeschäftigungs-Umlage für Januar bis Dezember 2010 erfasst sind.

Bisher wirken sich die beitragsfinanzierten Ausgaben im Rahmen Konjunkturpakets noch entlastend auf die Winterbeschäftigungs-Umlage aus. Sollte es 2010 bereits zu einem negativen Saldo kommen, könnten zu dessen Ausgleich zunächst die Mehreinnahmen der letzten Jahre dienen. Decken die Einnahmen auch in den nachfolgenden Jahren – insbesondere nach Auslaufen der befristeten Sonderregelungen Ende März 2012 – nicht die umlagefinanzierten Ausgaben, könnte eine Erhöhung der Winterbeschäftigungs-Umlage notwendig werden.

5 Betriebsbefragung

Im Mittelpunkt der Evaluation stehen Fragen erstens nach Gründen für die Nutzung oder Nicht-Nutzung der Winterbauförderung durch Betriebe des Baugewerbes und zweitens nach Möglichkeiten, die Nutzung der Winterbauförderung attraktiver zu machen und sie auszuweiten.

Zur Bearbeitung dieser Fragen ist es notwendig, mehr über die Nichtnutzer – also diejenigen Betriebe, die keinen Gebrauch vom Saison-Kurzarbeitergeld machen – und ihre Motivation zu erfahren. Wie in der ersten Evaluation wurde zur Erhebung der notwendigen Informationen eine repräsentative Betriebsbefragung durchgeführt. Auf diese Weise konnten die Betriebe bzw. auskunftsfähige Mitarbeiter als „Entscheider“ selbst Auskunft über die Beweggründe geben, warum sie die Winterbauförderung nicht nutzen bzw. unter welchen Voraussetzungen sie ggf. die Winterbauförderung nutzen würden. Zudem ermöglichte dieses Vorgehen, Vergleiche mit den Ergebnissen der ersten Evaluation zu ziehen.

Im Detail sollten durch die Betriebsbefragung der aktuellen Evaluation folgende forschungsleitende Fragen (FF) beantwortet werden:

Themenkomplex I: Motivationslage

- FF1 Was sind die Gründe dafür, dass einige Betriebe die Winterbauförderung und speziell das Saison-Kurzarbeitergeld nutzen und andere nicht? Wie sieht es mit dem Informationsstand um die Regelungen des Saison-Kurzarbeitergeldes in den Betrieben (Nutzer und Nichtnutzer) aus?
- FF2 Wenn Betriebe das Saison-Kurzarbeitergeld nicht nutzen: Aus welchen Gründen wurden Mitarbeiter entlassen? Waren eher Witterungsgründe, ein Mangel an Aufträgen oder andere Gründe dafür verantwortlich? Wie viele Mitarbeiter wurden entlassen und waren es ggf. mehr oder weniger als im Vorjahr? Wie häufig und aus welchen Gründen kommt es zu so genannten „Winterausstellungen“?
- FF3 Was spricht nach Ansicht der Betriebe gegen eine Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes? Haben die Betriebe bereits Erfahrung mit der aktuellen Regelung gemacht und sind dann wieder von der Nutzung abgekommen? Oder handelt es sich um Betriebe, die dieses Instrument noch nie genutzt haben? Wurden schlechte Erfahrungen mit der alten Winterbauförderung gemacht?
- FF4 Sind die einzelnen Elemente der neuen Winterbauförderung in den Betrieben bekannt? Wenn ja, wie werden sie bewertet? Werden Nachteile bei der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes befürchtet, und wenn ja, welche? Ist die Leistungshöhe für die Nicht-Nutzung ausschlaggebend?
- FF5 Welche Rolle spielt der antizipierte Verwaltungsaufwand bei der Entscheidung der Betriebe, Winterbauförderung zu beantragen?

- FF6 Wie ist die Zufriedenheit mit dem Service der Arbeitsagentur? Wenn Betriebe von der Winterbauförderung Gebrauch gemacht haben: Wie lange dauerte die Erstattung an den Arbeitgeber (Saison-Kurzarbeitergeld und ergänzende Leistungen)?

Zudem soll erfasst werden, ob eine Änderung der Förderbedingungen der Winterbauförderung zu einer noch breiteren Nutzung verhelfen würde.

Themenkomplex II: Änderungen der Förderbedingungen

- FF7 Würde eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums zu einer (stärkeren) Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes führen? Welche konkrete Art der Veränderung wird in den Betrieben präferiert?
- FF8 Würde die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld – z.B. wie beim Arbeitslosengeld in Höhe von 165 € je Monat – die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes erhöhen?
- FF9 Würde eine Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes (z.B. Berechnung wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes) die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes erhöhen?
- FF10 Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes (z.B. um 1 € auf 3,50 € je eingebrachter Arbeitsstunde) die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes erhöhen?
- FF11 Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes erhöhen?

Bevor die Ergebnisse der Betriebsbefragung dargestellt werden, wird in Abschnitt 5.1 zunächst die methodische Vorgehensweise bei der Betriebsbefragung erläutert. In Abschnitt 5.2 werden verschiedene Nutzungsmuster im Zusammenhang mit dem Saison-Kurzarbeitergeld und generelle Gründe der Nicht-Nutzung seit der Einführung der Winterbauförderung vorgestellt.

Die beiden folgenden Abschnitte befassen sich mit der Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes (Abschnitt 5.3) und das Entlassungsverhalten der Betriebe in der Schlechtwetterperiode 2009/10 (Abschnitt 5.4). Eine zentrale Voraussetzung für die Finanzierbarkeit der neuen Winterförderung wird in betrieblichen Arbeitszeitkontenregelungen gesehen. Ergebnisse zur Verbreitung und Ausgestaltung und deren Entwicklung seit der Schlechtwetterperiode 2009/07 befinden sich in Abschnitt 5.5.

Abschließend wird auf die Zufriedenheit der Betriebe mit Verwaltungsaufwand, Fristen und Informationspolitik eingegangen (Abschnitt 5.6) und in Abschnitt 5.7 werden Änderungsbedarfe aus betrieblicher Sicht benannt.

5.1 Methodische Vorgehensweise

Die Betriebsbefragung wurde als repräsentative Querschnittstudie durchgeführt. Zwar sind die Fragen und Antwortkategorien in vielen Fällen identisch mit der früheren Evaluation, da aber nicht die gleichen Betriebe befragt wurden, sind Aussagen über die Zeit nur als Trend möglich. Die Befragung wurde – wie auch in der ersten Evaluation – mittels eines CATI-Systems durchgeführt (CATI = Computer assisted telephone interview). Bei solchen Systemen erfolgt die Frage- und Filterführung des Fragebogens automatisch auf dem Bildschirm. Antworten werden zumeist in codierter Form direkt in den Computer eingegeben – durch dieses System ist die interviewende Person weitestgehend entlastet und kann sich voll auf die Qualität des Interviews konzentrieren. Außerdem ermöglichen CATI-Systeme die Kontrolle der Stichprobenqualität und Änderungen in der Schichtungsmatrix noch während der Datenerhebung. Auf Probleme bestimmter Frageformulierungen kann ebenfalls noch reagiert werden. Schließlich entfallen durch die direkte Dateneingabe während des Interviews Übertragungsfehler. Zudem können während des Interviews Plausibilitätsprüfungen durchgeführt werden, so dass Unstimmigkeiten in den Antworten der Befragten bereits während des Interviews geklärt werden können.

5.1.1 Datengrundlage und Stichprobenziehung

Um die beiden durchgeführten Evaluationen – unabhängig von der zugrundeliegenden Fragestellung – so vergleichbar wie möglich zu machen, wurde die aktuelle Evaluation 2010 methodisch eng an die frühere Evaluation angelehnt. So erfolgte auch die Erhebung 2010 in Form einer standardisierten Telefonbefragung auf Betriebsebene. Wiederum anknüpfend an die Erfahrungen der ersten Evaluation und vor dem Hintergrund des Repräsentativitätsanspruchs umfasst der Stichprobenumfang etwa 1.000 Betriebe. Als Grundgesamtheit wurden diejenigen Wirtschaftszweige definiert, die auch in der Betriebsbefragung der vorherigen Evaluation berücksichtigt wurden (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau sowie Dachdeckerei/Zimmerei). Umstellungen in der Wirtschaftszweigsystematik lassen allerdings keine identische Ziehung zu. Die Unterschiede der Systematik (WZ 2003 zu WZ 2008) sind für das Baugewerbe allerdings gering.

Für die Bestimmung und Ziehung der Stichprobe wurde wiederum auf die Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen, in der alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zu einem Stichtag erfasst sind. Die Grundgesamtheit umfasste rund 67.000 Baubetriebe, die nach Angabe der Bundesagentur für Arbeit Anspruch auf Saison-Kurzarbeitergeld haben. Die Stichprobenziehung erfolgte geschichtet nach Strukturmerkmalen (Betriebsgröße, Region, Baubranche), um sicherzugehen, dass auch über niedrig besetzte Zellen, wie z.B. Großbetriebe, Aussagen getroffen werden können. Diese „Verzerrung“ wurde in der Analysephase durch ein entsprechendes Gewichtungsverfahren wieder ausgeglichen. Die Ergebnisse sind somit repräsentativ für die Grundgesamtheit der Betriebe

in den Wirtschaftszweigen Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau sowie Dachdeckerei/Zimmerei.

Die Erhebung fand im Zeitraum vom 9.6. bis 9.7.2010 statt und wurde vom Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrum GmbH (SUZ) durchgeführt. Dabei umfasste die Brutto-Zufallsstichprobe 10.713 Telefonnummern. Tabelle 3 und Tabelle 4 geben einen Überblick über die verschiedenen Formen der Nicht-Erreichbarkeit und die Ausfallursachen in den Betrieben. Die Ausschöpfungsquote der Interviews betrug 28,7% und liegt damit über der durchschnittlich in Betriebsbefragungen erreichten Quote.

Tabelle 3: Aufschlüsselung nicht erreichter Nummern

Freizeichen	1.168
Besetztzeichen	68
Anrufbeantwortet	1.098
Fax	259
Kein Anschluss	356
Rufnummer hat sich geändert	29
Kein entsprechender Betrieb vorhanden	871
Summe	3.849

Quelle: SUZ 2010 - Methodenbericht

Tabelle 4: Aufschlüsselung Ausfallursachen in Betrieben

Zielperson in Feldzeit nicht erreichbar	638
Verweigerung in der Kontaktphase	1.502
Ausfall aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten	42
Nicht zur Zielgruppe gehörend	621
Keine Zeit, kein Interesse	996
Abbruch der Befragung	40
Summe	3.839

Quelle: SUZ 2010 - Methodenbericht

Insgesamt konnten 1.020 Interviews realisiert werden, auf denen die folgenden Auswertungen basieren. Dabei werden in der Regel Anteilswerte dargestellt und die zugrunde Fallzahl ausgewiesen. Auswertungen mit einer Fallzahl unter 30 (in der Randsumme) werden nicht vorgenommen, weil verallgemeinerbare Aussagen damit nicht möglich sind. Eine Ausnahme

stellt der Abschnitt 5.7 zum Änderungsbedarf aus Sicht der Betriebe dar, da es sich hierbei um eine zentrale Fragestellung der Evaluation handelt. In diesem Abschnitt wird noch einmal ausdrücklich auf die eingeschränkte Aussagefähigkeit hingewiesen.

5.1.2 Entwicklung des Fragebogens

Die Entwicklung des Fragebogens erfolgte entlang der forschungsleitenden Fragen (FF). Dabei wurde jede dieser forschungsleitenden Fragen durch mindestens eine Frage im Fragebogen operationalisiert (siehe Anhang 1). Zudem wurde bei der Erfassung struktureller Daten – wo möglich – die Frageformulierung des Fragebogens der früheren Evaluation übernommen, um eine weitestgehende Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus beiden Befragungen zu gewährleisten.

Entsprechend des Kernziels der Evaluation, die Gruppe der Nichtnutzer beschreiben zu können, um mehr über die Gründe für die Ablehnung des Saisonkurzarbeitergeldes zu erfahren, wurden verschiedene Versionen des Fragebogens erstellt. Zu diesem Zweck wurde bereits zu Beginn der Befragung erfasst, ob es sich bei dem jeweilig befragten Betrieb um „Dauernutzer“ (Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld durchgängig nutzen), „Sporadische Nutzer“ (Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld nutzen, aber über die Jahre nicht durchgängig) oder „Nichtnutzer“ (Betriebe, die das Saison-Kurzarbeitergeld in den letzten vier Förderjahren nicht genutzt haben und auch keine Absicht haben, es zu nutzen) handelt. Für jeden dieser Nutzungstypen wurden im weiteren Befragungsverlauf unterschiedliche Fragenblöcke verwendet (vgl. Tabelle 5).

Die Befragung dauerte im Durchschnitt ca. 17 Minuten, wobei die Fragebogenlänge in Abhängigkeit der Befragtengruppe (Dauernutzer, Sporadische Nutzer, Nichtnutzer) in der Länge variierte. Dabei war die Befragungszeit für die Nichtnutzer am längsten und für die Dauernutzer am kürzesten.

Der Fragebogen gliedert sich in acht Teile (A-H), die in Tabelle 5 dargestellt sind⁴. Große Teile des Fragebogens, insbesondere die Blöcke A, C, D und H orientieren sich in der Frageformulierung an der früheren Evaluation bzw. wurden aus dieser übernommen und angepasst. Vollständig neu konzipiert sind die Fragen, die sich auf die Gründe für das jeweilige Nutzungsverhalten beziehen (Block B) sowie die Abfrage der Änderungsbedarfe (Blöcke E, F und G).

Bei der Gestaltung der Fragen und der bei der Formulierung der Antwortkategorien zu den Gründen für eine nur sporadische oder gar keine Nutzung wurde zunächst auf Erkenntnisse aus den Betriebsfallstudien aus der früheren Evaluation zurückgegriffen. Zudem wurden im Rahmen eines Pretests offene Antwortmöglichkeiten zugelassen, um zu erfahren, ob noch weitere Gründe genannt werden. Zwar war dies nicht der Fall, es wurde jedoch aufgrund der

⁴ Der vollständige Fragebogen befindet sich in Anhang 2.

Wichtigkeit dieses Frageblocks entschieden, bei allen Fragen nach den Gründen für die (Nicht)Nutzung dem Befragten die Möglichkeit zu bieten, seine Antwort offen zu formulieren. Ansonsten ergab der Pretest keine Verständnisschwierigkeiten bei den Befragten.

Tabelle 5: Fragebogengliederung und -inhalte

Block	Inhalt	Nutzer
A	<i>Feststellung der Zielperson, allgemeine Informationen zum Betrieb</i> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Beschäftigte - Betriebsrat - Witterungsabhängigkeit etc. 	Alle
B	<i>Fragen zur generellen Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld</i> <ul style="list-style-type: none"> - Abfrage über die bisherigen vier Förderperioden - Feststellung des Nutzertyps - Erfassung der Gründe für eine (ggf. nicht dauerhafte) Nutzung 	Alle
C	<i>Fragen zur Schlechtwetterperiode 2009/10</i> <ul style="list-style-type: none"> - Auftragslage - Witterung - Anzahl Entlassungen - Angaben über erhaltene Leistungen der Winterbauförderung etc. 	Alle Filter: Nutzer 2009/10
D	<i>Fragen zur Schlechtwetterperiode 2008/09</i> <ul style="list-style-type: none"> - Auftragslage - Witterung - Anzahl Entlassungen - Angaben über erhaltene Leistungen der Winterbauförderung etc. 	Alle Filter: Nutzer 2008/09
E	<i>Änderungsbedarfe - Teil 1</i> <ul style="list-style-type: none"> - Lage des Schlechtwetterzeitraums - Anrechnungsfreie Hinzuverdienstmöglichkeit - Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes etc. 	Nichtnutzer
F	<i>Änderungsbedarfe – Teil 2</i> (analog Frageblock E, Formulierungen entsprechend des Nutzertyps geändert)	Sporadische Nutzer
G	<i>Änderungsbedarfe – Teil 3</i> (Kurzversion des Frageblocks E auf Dauernutzer ausgerichtet)	Dauernutzer
H	<i>Bewertung des Saison-Kurzarbeitergelds</i> Analog Evaluation 2006-2008 <ul style="list-style-type: none"> - Einschätzung des Verwaltungsaufwands - Einschätzung der Fristen für Antragstellung - Einschätzung des Instrumentes insgesamt 	Alle

5.2 Nutzung und Nicht-Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes

Die Regelung zum Saison-Kurzarbeitergeld wurde 2006 eingeführt (vgl. Kapitel 1) und konnte bereits in den vier zurückliegenden Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10 von den Betrieben des Bauhauptgewerbes und der Dachdeckerei und Zimmerei genutzt werden. Die Betriebsbefragung ergab, dass unter den Betrieben verschiedene Nutzungstypen bestehen, sie werden in Abschnitt 5.2.1 beschrieben. Einige Betriebe haben das Saison-Kurzarbeitergeld in diesem Zeitraum zwar genutzt, aber nicht durchgängig in allen vier Schlechtwetterperioden. In Abschnitt 5.2.2 werden die Gründe für die Nicht-Nutzung dargestellt, die diese Betriebe anführten.

5.2.1 Nutzungstypen

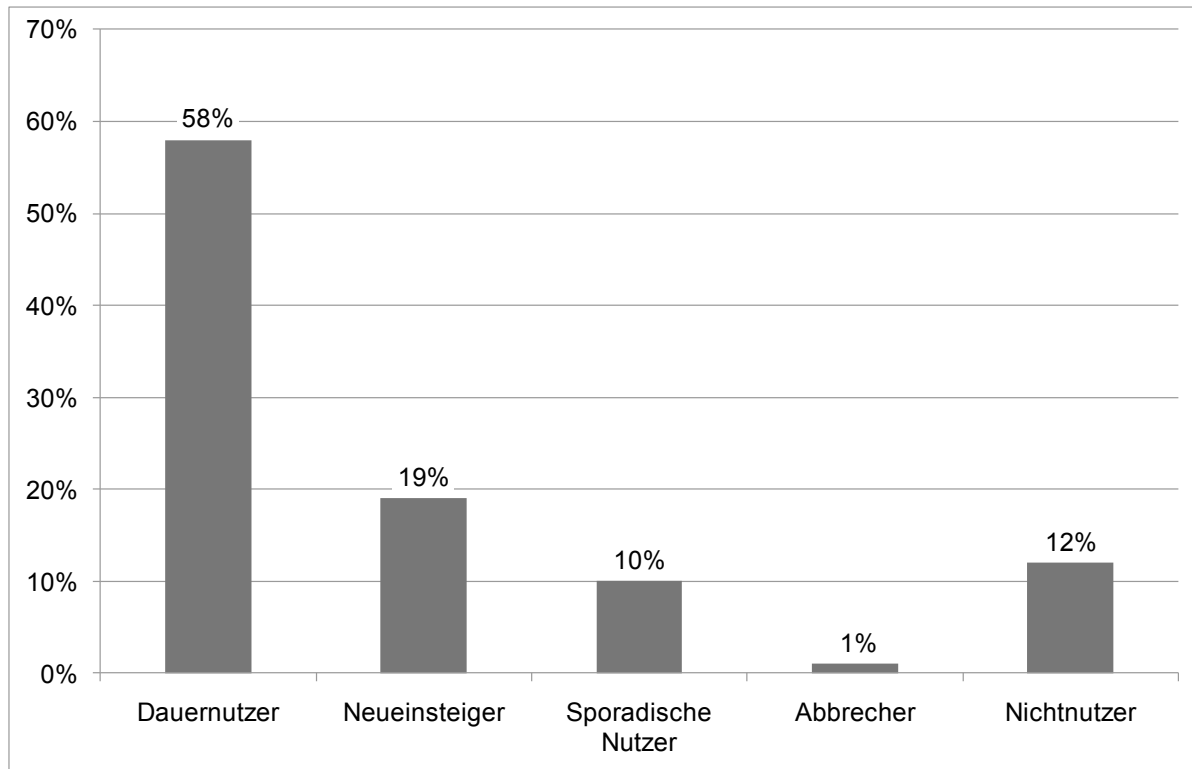
Nach Angaben der Betriebe wurde Saison-Kurzarbeitergeld in den vergangenen vier Schlechtwetterperiode unterschiedlich genutzt. Insgesamt können fünf Nutzungstypen unterschieden werden (vgl. auch Abbildung 17):

- *Dauernutzer* haben in den vergangenen vier oder zumindest in den letzten drei Schlechtwetterperioden Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen.
- *Sporadische Nutzer* haben kein durchgängiges Nutzungsmuster, sondern weisen eine „Lücke“ in den vier letzten Schlechtwetterperioden auf.
- *Neueinsteiger* haben in den ersten zwei oder drei Schlechtwetterperioden seit Einführung der neuen Winterbauförderung Saison-Kurzarbeitergeld nicht genutzt, aber in den beiden letzten Schlechtwetterperiode Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen. Als Neueinsteiger gelten auch jene Betriebe, die bisher nur in der Schlechtwetterperiode 2009/10 Saison-Kurzarbeitergeld nutzten, dies aber auch in der Schlechtwetterperiode 2010/11 beabsichtigen.
- *Abbrecher* haben das Saison-Kurzarbeitergeld seit Einführung der neuen Winterbauförderung zwar bereits genutzt, allerdings nicht in der Schlechtwetterperiode 2009/10 und beabsichtigen auch nicht, Saison-Kurzarbeitergeld in der Schlechtwetterperiode 2010/11 in Anspruch zu nehmen. (Aufgrund der geringen Anzahl von Abbrechern (7 Fälle) unter den befragten Betrieben wird dieser Typus in den Auswertungen nicht berücksichtigt.)
- *Nichtnutzer* haben das Saison-Kurzarbeitergeld in den vergangenen vier Schlechtwetterperioden nicht in Anspruch genommen.

Abbildung 17: Typisierung von Betrieben nach Nutzungsverhalten beim Saison-Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperiode 2006/07 bis 2009/10

Nutzungstyp	Schlechtwetterzeitraum			
	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
<i>Dauernutzer</i>				
<i>Neueinsteiger</i>				
<i>Sporadische Nutzer</i>				
<i>Abbrecher</i>				
<i>Nichtnutzer</i>	Keine Nutzung in den Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10			

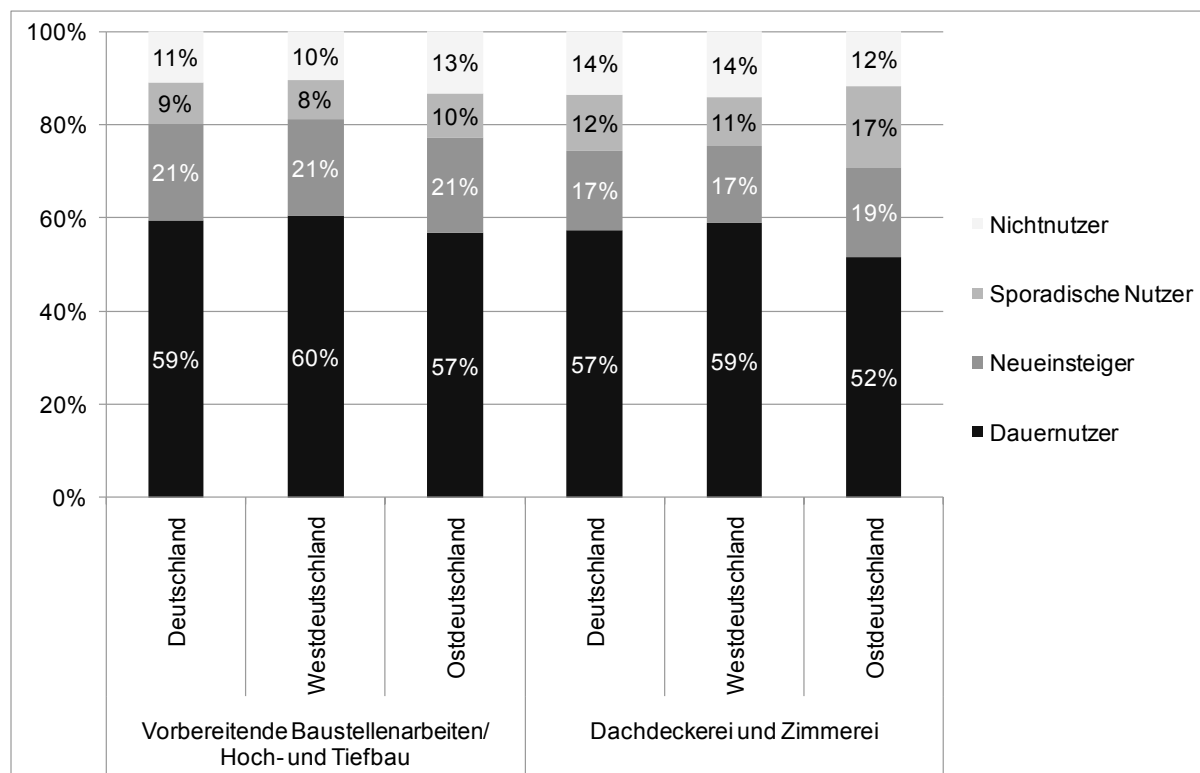
Die Betriebsbefragung ergab, dass die Mehrheit (58%) der Betriebe nach der vorgenommenen Typisierung als Dauernutzer zu betrachten sind. Fast jeder fünfte Betrieb gilt als Neueinsteiger (19%). 12% der Betriebe geben an, Saison-Kurzarbeitergeld seit Einführung der neuen Winterbauförderung noch nicht in Anspruch genommen zu haben (Nichtnutzer). Sporadische Nutzer sind mit 4,8% unter den befragten Betrieben vergleichsweise selten. Abbrecher sind ein zu vernachlässigender Typus (0,7%). Aufgrund der geringen Fallzahl wird bei nachfolgenden Auswertungen nach Nutzungstypen der Typus „Abbrecher“ nicht berücksichtigt (Abbildung 18).

Abbildung 18: Verteilung von Nutzungstypen (in %)

n (ungewichtet) = 1.018

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

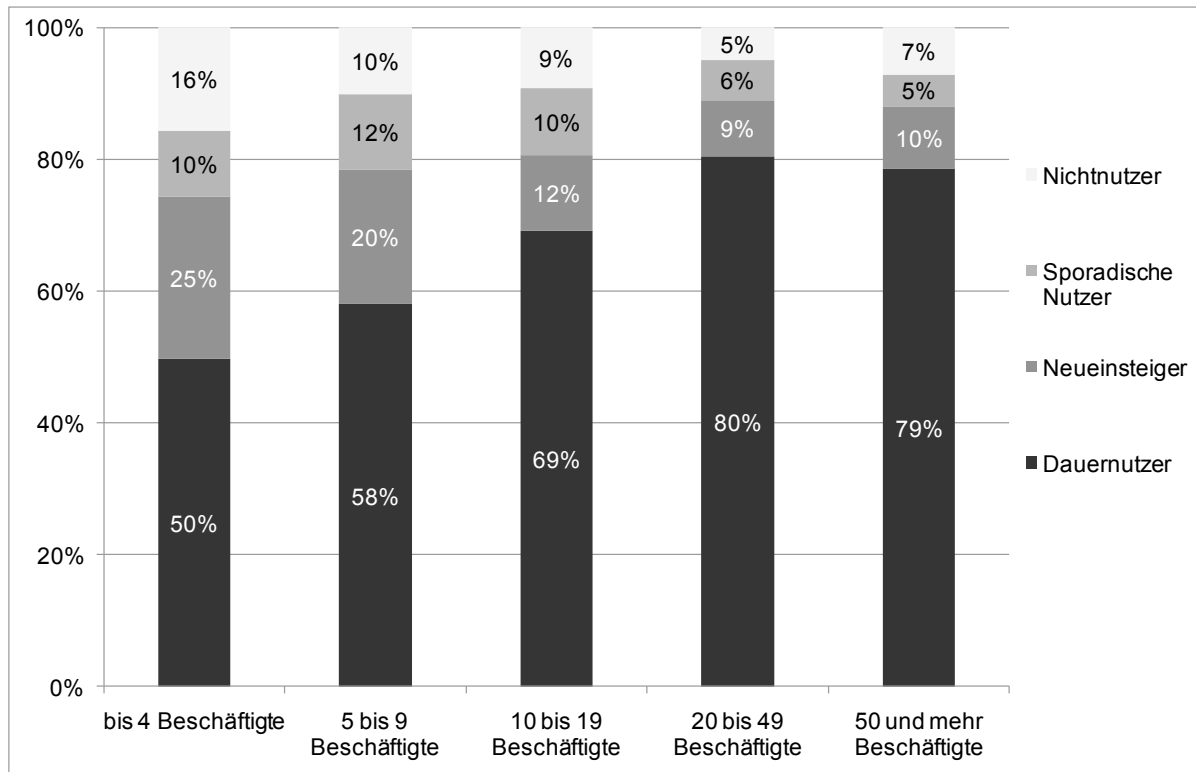
Die Nutzungstypen haben in den beiden untersuchten Branchen in etwa die gleiche Bedeutung. So sind Betriebe des Hoch- und Tiefbaus und im Bereich der vorbereitenden Baustellendarbeiten etwas häufiger Dauernutzer (59%) oder Neueinsteiger (21%) als Betriebe der Dachdeckerei und Zimmerei (57% bzw. 17%). Sporadische Nutzer (12%) und Nichtnutzer (14%) sind in der Dachdeckerei/Zimmerei etwas häufiger anzutreffen als im Bauhauptgewerbe (9% bzw. 11%). Ebenso ist die Verteilung der Nutzungstypen in den alten und den neuen Bundesländern annähernd gleich. Auffällig ist in diesem Zusammenhang allerdings der vergleichsweise hohe Anteil von Sporadischen Nutzern (17%) und der relativ geringe Anteil von Dauernutzern (52%) unter den ostdeutschen Betrieben der Dachdeckerei/Zimmerei (Abbildung 19).

Abbildung 19: Nutzungstypen nach Branche und Region

n (ungewichtet) = 1.011

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Während die Unterschiede der Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes zwischen den Branchen sowie in West- und Ostdeutschland relativ gering sind, ist ein Einfluss der Betriebsgröße deutlicher zu erkennen. Abbildung 20 zeigt, dass mit zunehmender Beschäftigtenzahl die dauerhafte Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes steigt: Von den Kleinbetrieben mit bis zu vier Beschäftigten ist die Hälfte (50%) als Dauernutzer zu bewerten, bei Betrieben mit fünf bis neun Beschäftigten liegt der Anteil bei 58%. Unter den Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten setzten 69% das Saison-Kurzarbeitergeld dauerhaft ein, und von den Betrieben mit mindestens 20 Beschäftigten sind sogar etwa vier Fünftel Dauernutzer. Der Anteil der Neueinsteiger zeigt, dass insbesondere Kleinbetriebe zu den Nutzern des Saison-Kurzarbeitergeldes hinzugekommen sind: Ein Viertel der Betriebe mit bis zu vier Beschäftigten und ein Fünftel der Betriebe mit fünf bis neun Beschäftigten nutzen die Leistung erst seit den beiden letzten Schlechtwetterperioden. Allerdings ist in den Betrieben dieser Größe auch der Anteil der Nichtnutzer mit 10 bis 16% am höchsten. Unter den größeren Betrieben gilt etwa jeder zehnte Betrieb als Neueinsteiger, der Anteil der Nichtnutzer liegt bei den größeren Betrieben zwischen 5 und 9%.

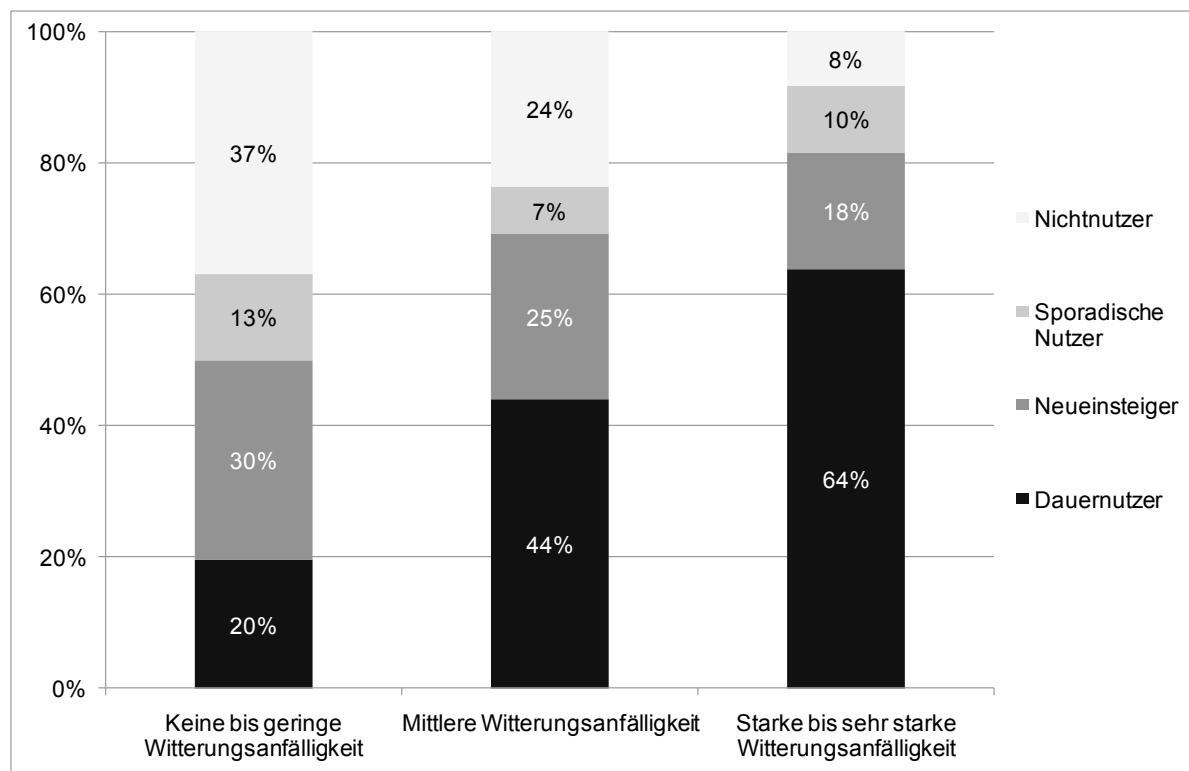
Abbildung 20: Nutzungstypen nach Betriebsgröße

n (ungewichtet) = 1.011

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Nach der Zielsetzung des Saison-Kurzarbeitergeldes sollen insbesondere Betriebe mit witterungsbedingten Arbeitsausfällen das Saison-Kurzarbeitergeld nutzen. Das Nutzungsverhalten der Betriebe müsste demnach davon abhängen, wie stark die witterungsbedingten Beeinträchtigungen sind. In der Betriebsbefragung wurden die Betriebe gebeten, die Stärke der witterungsbedingten Beeinträchtigungen auf einer fünfstufigen Skala (keine bis sehr starke witterungsbedingte Beeinträchtigungen) anzugeben.

Wie Abbildung 21 zu entnehmen ist, hat die Witterungsabhängigkeit der Betriebe deutlichen Einfluss auf das Nutzungsverhalten. So sind Betriebe, die nach eigener Einschätzung keine oder eine geringe Witterungsanfälligkeit aufweisen, mit 37% überdurchschnittlich häufig den Nichtnutzern zuzuordnen. Allerdings befinden sich unter diesen Betrieben auch Dauernutzer (20%). Erwartungsgemäß hat eine starke bis sehr starke Witterungsanfälligkeit den gegenteiligen Effekt auf das Nutzungsverhalten: Etwa zwei Drittel der stark betroffenen Betriebe zählt zu den Dauernutzern, lediglich 8% sind Nichtnutzer. Auffällig ist, dass der Anteil der Neueinsteiger unter jenen Betrieben am höchsten ist, die nicht oder in geringem Maße witterungsanfällig sind. Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass unter den anderen Betrieben der Anteil der Dauernutzer vorher bereits höher lag. Andererseits kann dies auch auf konjunkturelle Gründe zurückzuführen sein (Wirtschaftskrise), die insbesondere frühere Nichtnutzer veranlassten, Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch zu nehmen.

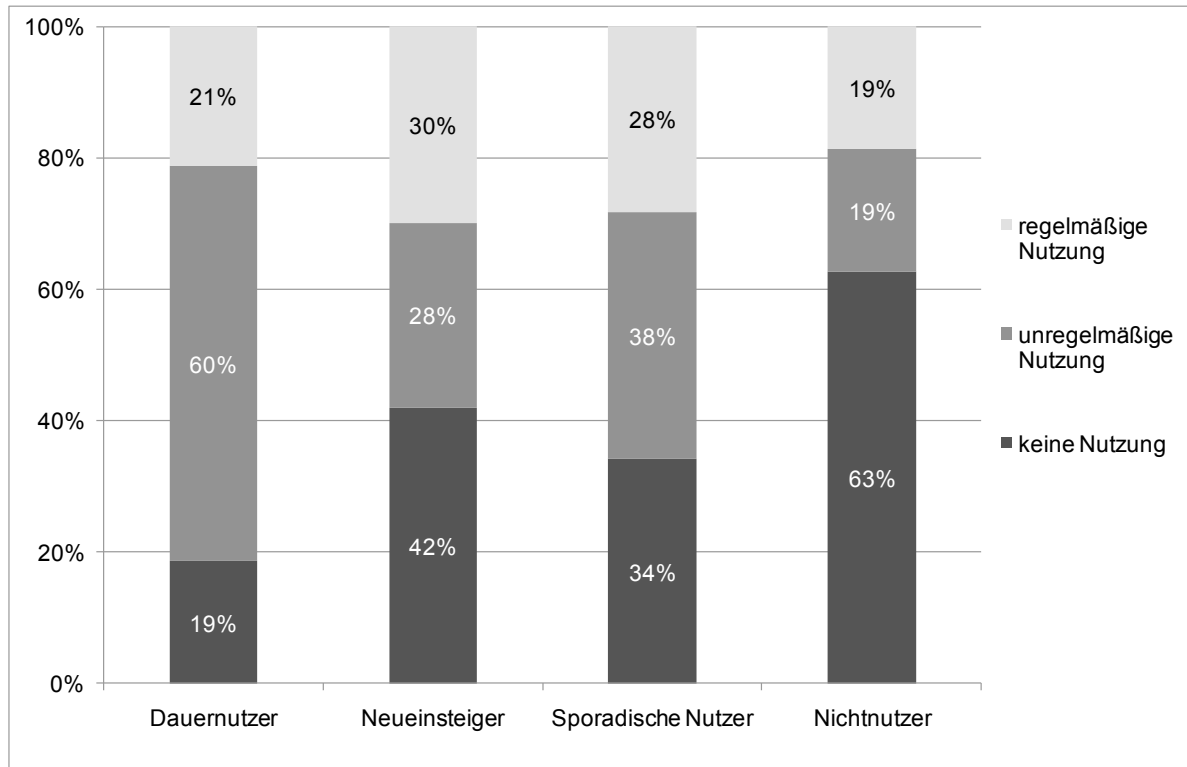
Abbildung 21: Nutzungstypen nach Witterungsanfälligkeit

n (ungewichtet) = 1.009

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Das aktuelle Nutzungsverhalten der Betriebe in den vergangenen vier Schlechtwetterperioden steht im Zusammenhang mit der Nutzung der Winterbauförderung vor Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes. Nichtnutzer haben überwiegend auch die vorherige Winterbauförderung nicht genutzt (63%), ein Fünftel der aktuellen Nichtnutzer hat die Leistung allerdings zuvor regelmäßig genutzt (Abbildung 22). Die Gründe für die Nichtnutzung der Leistung in den letzten vier Schlechtwetterperioden wurden in diesem Zusammenhang nicht erhoben. Vier von fünf Betrieben (81%), die nach der vorgenommen Typologie als Dauernutzer zu betrachten sind, haben auch die vorherige Winterbauförderung in Anspruch genommen. Allerdings geben die meisten dieser Betriebe an, die vorherige Leistung unregelmäßig in Anspruch genommen zu haben. Auch Neueinsteiger und Sporadische Nutzer geben mehrheitlich an, vor Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes die Winterbauförderung regelmäßig oder unregelmäßig genutzt zu haben. Im Vergleich zu den Dauernutzern haben Neueinsteiger mit 42% und Sporadische Nutzer mit 34% einerseits die vorherigen Leistungen der Winterbauförderung häufiger nicht in Anspruch genommen. Andererseits ist bei diesen beiden Nutzungstypen im Vergleich zu Dauer- und Nichtnutzern der Anteil der Betriebe höher, die die alte, bis zur Schlechtwetterperiode 2005/06 geltende Winterbauförderung regelmäßig nutzten. Eine Erklärung für die (bei Neueinsteigern ggf. zwischenzeitliche) Änderung des Nutzungsverhaltens ist mit den vorliegenden Informationen nicht möglich.

Abbildung 22: Nutzungstypen nach Nutzung der Winterbauförderung vor Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes



n (ungewichtet) = 925

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

5.2.2 Gründe für die (zeitweise) Nicht-Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld

Wie gezeigt werden konnte, ist der Anteil der Betriebe, die Gebrauch von der neuen Winterbauförderung machen seit ihrer Einführung kontinuierlich gestiegen. In der Förderperiode 2009/10 nutzten etwa vier von fünf Betrieben Saison-Kurzarbeitergeld. Daraus folgt aber auch, dass immerhin 20% der Betriebe zumindest zeitweise keine Leistungen von Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch nehmen. Derzeit ist nicht bekannt, welche Ursachen dafür verantwortlich sind, dass einige Betriebe die Winterbauförderung nicht dauerhaft nutzen. Im Folgenden soll das Augenmerk daher auf diese Gruppe gelegt und analysiert werden, welche Gründe einer (regelmäßigen) Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld entgegenstehen. Dabei wird zwischen den verschiedenen Nutzungstypen unterschieden.

Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld nicht oder nur unregelmäßig nutzten, wurden danach gefragt, welche Gründe dafür ausschlaggebend waren, dass sie mit der Nutzung von Saison-

Kurzarbeitergeld erst später begonnen hatten (Neueinsteiger) oder es nicht durchgehend nutzten (sporadische Nutzer).⁵ Die Antwortkategorien lauteten:

- das Saisonkurzarbeitergeld war vorher nicht ausreichend bekannt (richtete sich nur an Neueinsteiger)
- die Auftragslage hat es nicht notwendig gemacht
- es gab keine witterungsbedingten Beeinträchtigungen
- Mitarbeiter haben die Nutzung von Saisonkurzarbeitergeld abgelehnt
- der Verwaltungsaufwand war zu hoch
- die Regelungen waren zu kompliziert
- es wurden andere Maßnahmen der Winterbauförderung genutzt
- sonstiges (offene Antwortmöglichkeit)

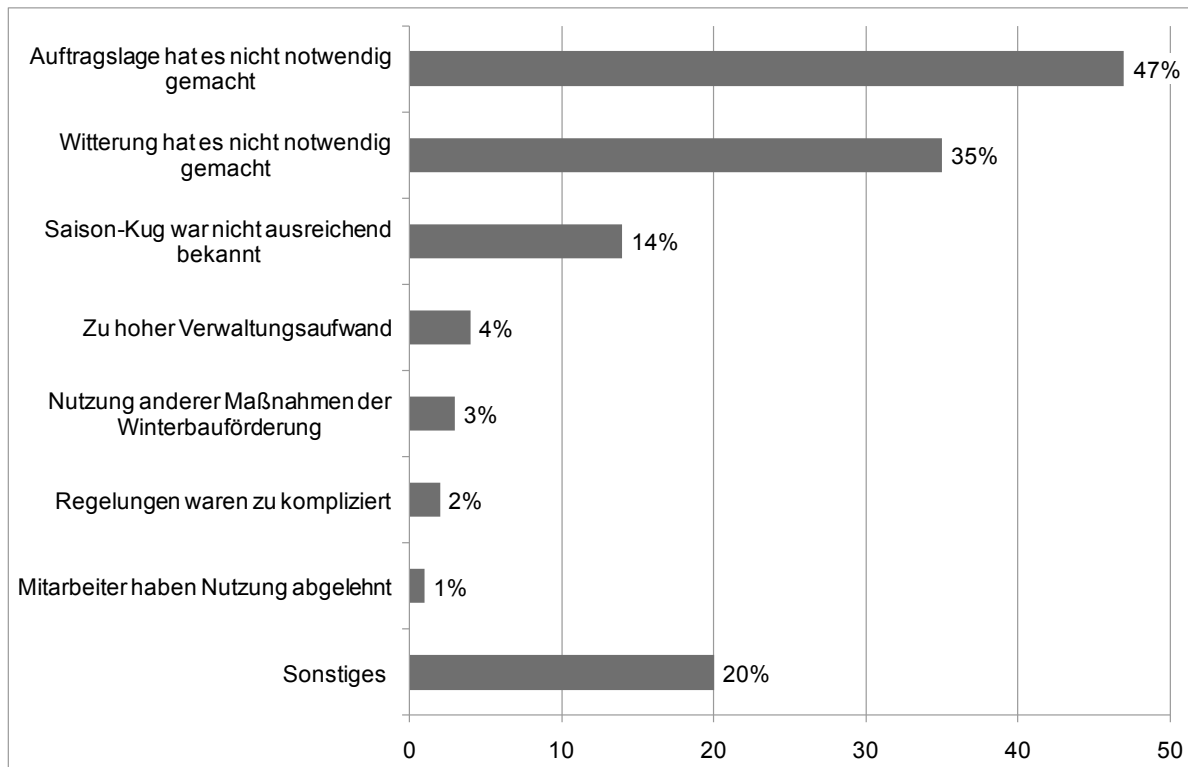
Mehrfachantworten waren dabei möglich, sodass sich die Antworten nicht auf 100% ergänzen. Zusätzlich ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten, dass die Fallzahlen in den Gruppen „Neueinsteiger“ und „Sporadische Nutzer“ vergleichsweise gering sind und von Verallgemeinerungen dieser Ergebnisse daher abzusehen ist.

Neueinsteiger

Für die Gruppe der Neueinsteiger ist festzustellen, dass die Mehrheit der Befragten angibt, in früheren Förderungsperioden keinen Gebrauch von Saison-Kurzarbeitergeld gemacht zu haben, da es die Auftragslage (45%) und/oder die klimatische Bedingungen (37%) nicht notwendig machten (Abbildung 23). Etwa jeder siebte Betrieb berichtet außerdem, dass ihm die Möglichkeiten der Winterbauförderung früher nicht bekannt genug waren. Die anderen vorgegebenen Antwortkategorien erhielten weniger als 5% der Zustimmungsquoten und können daher als unwichtig für die Entscheidung für oder gegen Saison-Kurzarbeitergeld angesehen werden. Allerdings nennen immerhin 20% der Betriebe „andere Gründe“, die weiter unten analysiert werden.

⁵ Auf die Analyse der Beweggründe der Abbrecher wurde aufgrund zu geringer Fallzahl verzichtet. Nichtnutzer wurden hierzu nicht befragt.

Abbildung 23: Gründe für die Nichtnutzung von Saison-Kurzarbeitergeld – Neueinsteiger (in %)



n (ungewichtet) = 180

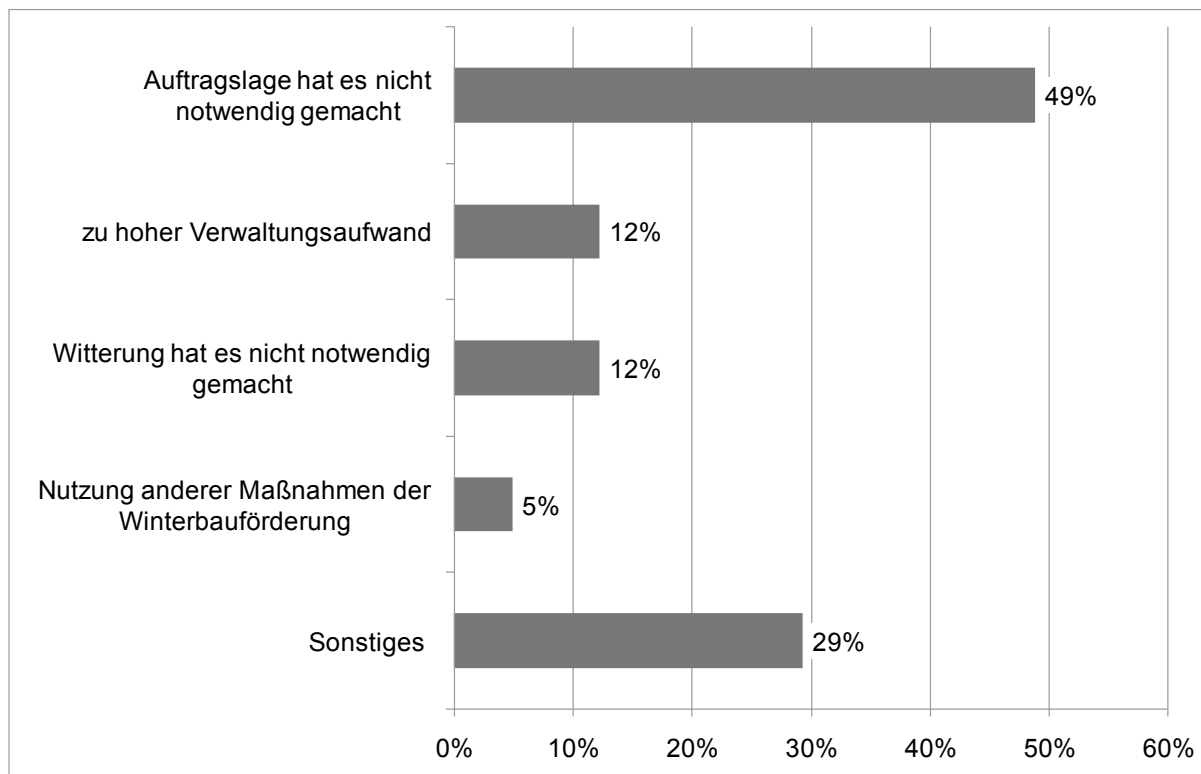
Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Sporadische Nutzer

Eine deutliche Mehrheit der Sporadischen Nutzer (49%) gibt an, Saison-Kurzarbeitergeld dann nicht genutzt zu haben, wenn es die wirtschaftliche Lage nicht notwendig machte. Mit Abstand folgenden die Gründe „Verwaltungsaufwand ist zu hoch“ und „Witterung hat es nicht notwendig gemacht“ mit je 12% der Angaben. 5% der Befragten aus dieser Gruppe berichten, dass sie andere Instrumente der Winterbauförderung nutzen und fast jeder dritte Betrieb macht „andere Gründe“ für die Unterbrechungen bei der Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld verantwortlich (Abbildung 24).

Abbildung 24: Gründe für die Nichtnutzung von Saison-Kurzarbeitergeld – Sporadische Nutzer



n (ungewichtet) = 33

Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Auffällig ist der durchgängig vergleichsweise hohe Anteil der „sonstigen“ oder „anderen“ Gründe. Bei Durchsicht der offenen Antworten zeigt sich hier jedoch ein hoher Anteil von Einzelmeinungen, die kaum quantifizierbar sind.

Folgende Nennungen lassen sich wiederholt finden:

- Die Beantragung von Saison-Kurzarbeitergeld war nicht nötig, weil die Beschäftigten genug Überstunden hatten, um die Schlechtwetterzeit zu überbrücken, bzw. Arbeitskonten konnten geräumt werden
- Saison-Kurzarbeitergeld verringert das Urlaubsgeld
- Saison-Kurzarbeitergeld sei nicht kostenneutral für die Betriebe (Feiertage müssen vom Betrieb bezahlt werden, da sie nicht von der Winterbauförderung übernommen werden)
- Schlechte Erfahrungen mit der Arbeitsagentur
- Steuerberater meint, Saison-Kurzarbeitergeld sei für den Betrieb zu teuer
- Der Betrieb schließt in der Schlechtwetterzeit

Insgesamt zeigen die Analysen deutlich, dass Saison-Kurzarbeitergeld-immanente Gründe eine nur geringfügige Rolle bei der Entscheidung spielten, das Instrument zu nutzen bzw. nicht zu nutzen. Mehrheitlich wurde Saison-Kurzarbeitergeld dann nicht (mehr) verwendet, wenn die Auftragslage oder die Witterungsbedingungen günstig waren und nach Angabe der Betriebe auf die Nutzung von Saisonkurzarbeitergeld verzichtet werden konnte. Das heißt, die Betriebe nutzen die neue Winterbauförderung im großen Maße flexibel und intelligent. Deutlich wird aber auch, dass bei den Betrieben, die nur sporadisch Gebrauch von Saison-Kurzarbeitergeld machen, die Einschätzung des Verwaltungsaufwands negativer ist als es bei Neueinsteigern der Fall ist. Es kann die These aufgestellt werden, dass der antizipierte Verwaltungsaufwand, mehr als der tatsächliche, sich als ein Hindernis für die Nutzung und Akzeptanz von Saison-Kurzarbeitergeld, herauszustellen scheint (siehe hierzu auch Abschnitt 5.6.1).

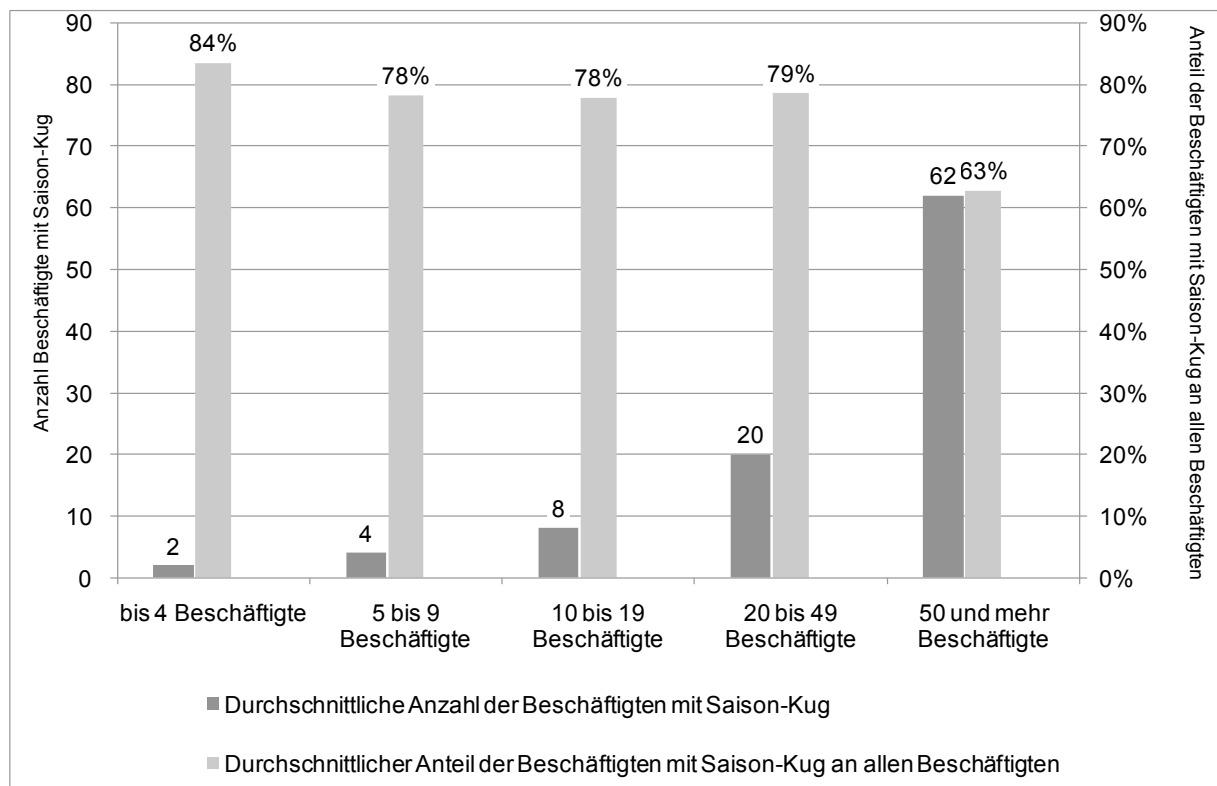
5.3 Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes und ergänzender Leistungen der Winterbauförderung in der Schlechtwetterperiode 2009/10

Während in den vorherigen Abschnitten allgemeine Nutzungsmuster des Saison-Kurzarbeitergeldes und generelle Gründe für die Nicht-Nutzung in den vier Schlechtwetterperioden seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes (2006/07 bis 2009/10) beschrieben wurden, bezieht sich dieser Abschnitt auf die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes und der ergänzenden Leistungen in der jüngsten Schlechtwetterperiode 2009/10.

In der Schlechtwetterperiode 2009/10 nahmen vier von fünf befragten Betrieben Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch (82%).⁶ Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten, die in einem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld erhielten, lag – bezogen auf alle Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch nahmen – bei acht Personen. Je nach Größe der Betriebe fielen die Durchschnittswerte naturgemäß sehr unterschiedlich aus (Abbildung 25): In den Kleinbetrieben mit ein bis vier Beschäftigten erhielten im Mittel zwei Beschäftigte Saison-Kurzarbeitergeld, in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten waren es hingegen durchschnittlich 62 Personen.

⁶ Nach Nutzungstypen differenziert waren 71% der Betriebe Dauernutzer, 23% Neueinsteiger und die übrigen 6% Sporadische Nutzer. Unter den Betrieben, die Saison-Kurzarbeitergeld in dieser Schlechtwetterperiode nicht nutzten, waren zu 71% Nichtnutzer und zu 29% Sporadische Nutzer.

Abbildung 25: Anzahl der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld und Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld an allen Beschäftigten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10



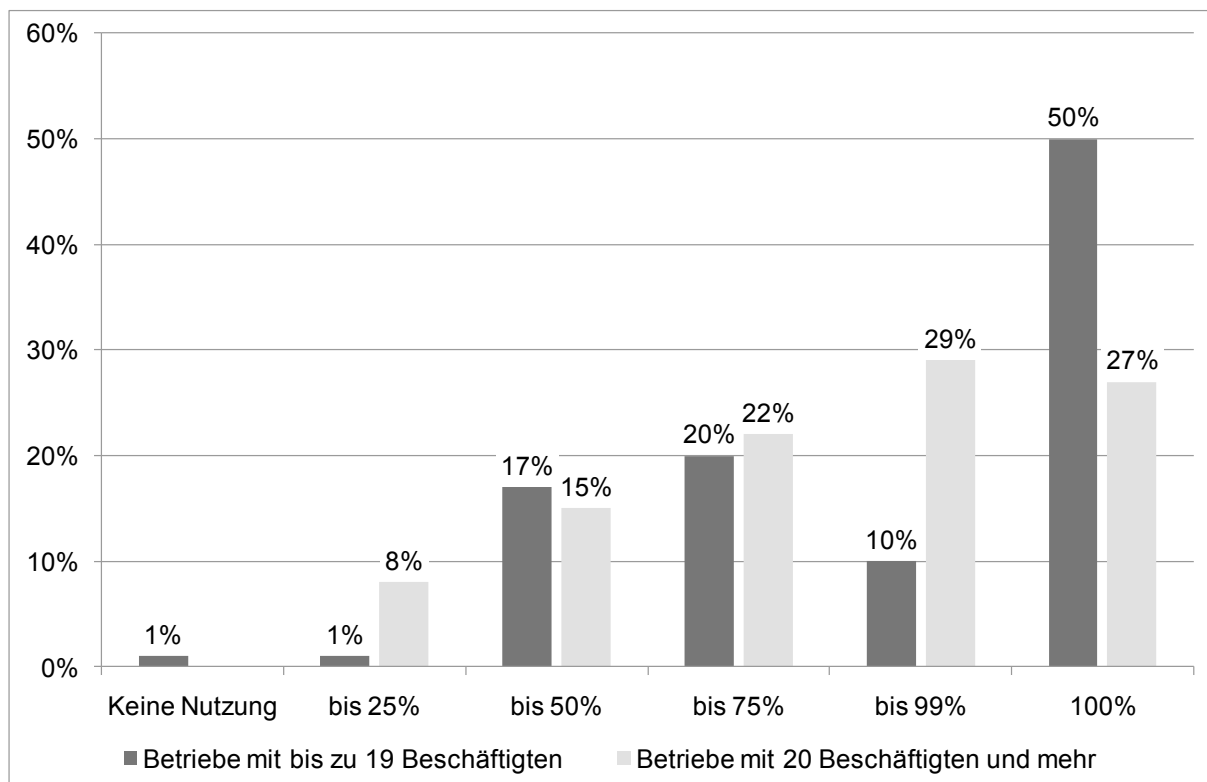
n (ungewichtet) = 816

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Wie Abbildung 25 ebenfalls zeigt, variiert der durchschnittliche Anteil der Beschäftigten in einem Betrieb nach Betriebsgröße weniger stark als die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld. Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eines Betriebes erhalten durchschnittlich 80% der Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld. Bei Kleinbetrieben mit bis zu vier Beschäftigten liegt der Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld mit 84% am höchsten, bei Großbetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mit 63% am niedrigsten. In den übrigen Betrieben liegt der Anteil bei rund 78% bzw. 79%.

Allerdings ist unter den Betrieben ein breites Spektrum der betrieblichen Nutzung festzustellen. Wie die Auswertung zum durchschnittlichen Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld bereits erwarten lässt, nutzen nur wenige Betriebe das Saison-Kurzarbeitergeld nur für einen kleineren Teil der Beschäftigten: Lediglich zwei Fünftel der Betriebe geben an, für höchstens drei Viertel der Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch zu nehmen. Mit 39% gilt dies für Betriebe mit bis zu 19 Beschäftigten in geringem Maße als für größere Betriebe, von denen 45% Saison-Kurzarbeitergeld für höchstens drei Viertel der Beschäftigten genutzt haben.

Abbildung 26: Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld an allen Beschäftigten im Betrieb nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 816

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

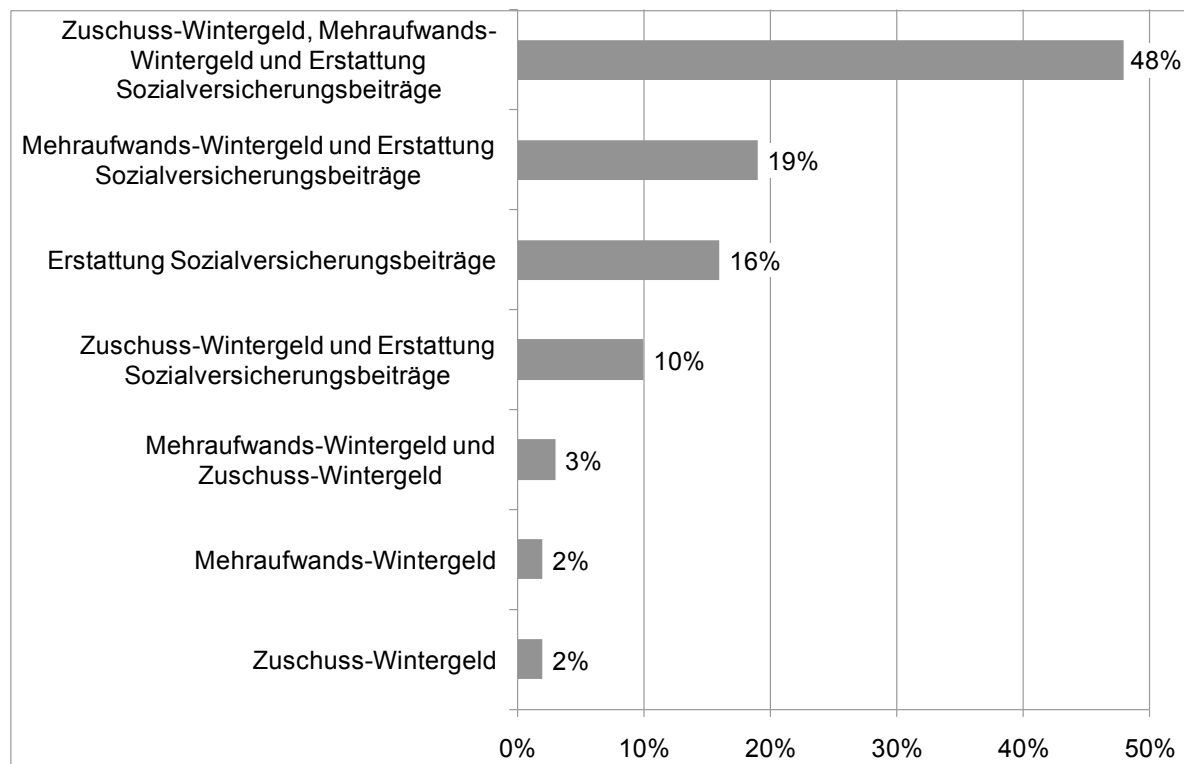
Auffällig ist, dass in rund 60% aller Betriebe mehr als drei Viertel der Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld erhalten. Dabei zeigen sich noch deutlichere Unterschiede nach Betriebsgröße: 56% der Betriebe ab 20 Beschäftigten nutzen zwar für mehr als drei Viertel der Beschäftigten das Saison-Kurzarbeitergeld, und von diesen Betrieben gibt etwa die Hälfte an, dass alle Beschäftigten diese Leistung erhalten. Bezogen auf alle Betriebe mit bis zu 19 Beschäftigten bedeutet das, dass jeder zweite Betrieb in der Schlechtwetterperiode 2009/10 für die gesamte Belegschaft Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen hat (Abbildung 26).⁷ Mit den vorliegenden Angaben ist allerdings nicht zu ermitteln, für welchen Zeitraum innerhalb der Schlechtwetterperiode die Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld erhalten haben.

Neben dem Saison-Kurzarbeitergeld können im Rahmen der neuen Winterbauförderung auch ergänzende Leistungen in Anspruch genommen werden, die durch eine Umlage finanziert werden. Arbeitnehmer haben Anspruch auf Zuschuss-Wintergeld und Mehraufwands-

⁷ Der Unterschied nach Betriebsgröße dürfte u.a. auf die Beschäftigtenstruktur (mehr Angestellte) und bessere Ausweichmöglichkeiten auf witterungsunabhängige Arbeiten (Tätigkeiten in Betriebshof, Werkstatt) zurückzuführen sein.

Wintergeld, Arbeitgeber auf die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen. Während Zuschuss-Wintergeld und Mehraufwands-Wintergeld unabhängig von der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes in Anspruch genommen werden können, ist die Erstattung der Sozialabgaben nur in Verbindung mit dem Saison-Kurzarbeitergeld möglich.

Abbildung 27: Nutzung ergänzender Leistungen zum Saison-Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



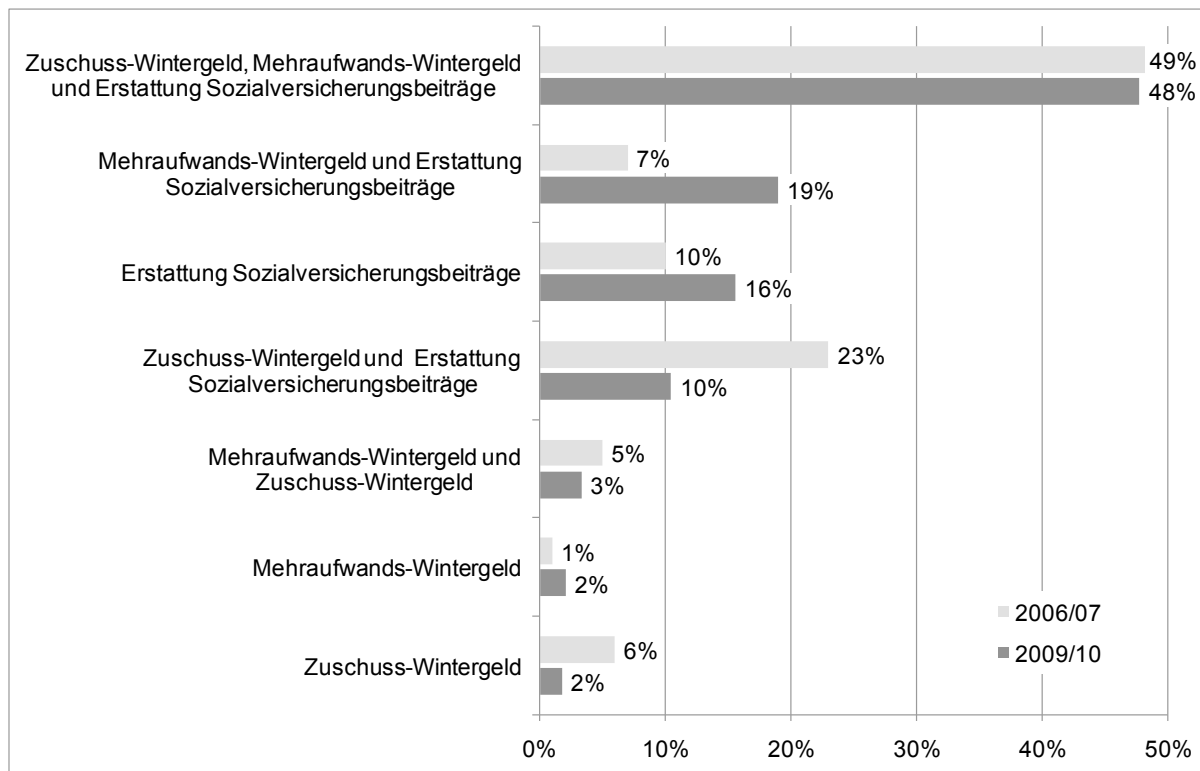
n (ungewichtet) = 856

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Abbildung 27 stellt die Inanspruchnahme der ergänzenden Leistungen dar, wie sie als alleinige Leistung oder als Kombination von zwei oder drei Leistungen in Anspruch genommen wurden. Demnach kombinierten 48% der Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch nehmen, die drei ergänzenden Leistungen Zuschuss-Wintergeld, Mehraufwands-Wintergeld und Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen, weitere 19% setzten Mehraufwands-Wintergeld und die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen ein. Der kombinierte Einsatz von Zuschuss-Wintergeld und der Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen wurde in nur 10%, Zuschuss-Wintergeld und Mehraufwands-Wintergeld ohne Beitragserstattung in nur 3% der Betriebe praktiziert. 20% der Betriebe nahm nur eine der ergänzenden Leistungen in Anspruch; darunter wurde die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen am häufigsten genutzt: 16% aller Betriebe mit Saison-Kurzarbeitergeld nahmen ergänzend ausschließlich die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen in Anspruch. Zuschuss-Wintergeld und Mehr-

aufwands-Wintergeld haben als alleinige ergänzende Leistung mit jeweils 2% kaum Bedeutung.⁸ Insgesamt, d.h. in der Summe jeder ergänzenden Leistung, nutzen damit mit 93% fast alle Betriebe die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen, 72% der Betriebe beantragen Mehraufwands-Wintergeld und 60% Zuschuss-Wintergeld.

Abbildung 28: Vergleich der Nutzung ergänzender Leistungen zum Saison-Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (in %)



2009/10: n (ungewichtet) = 856; 2006/07: n (ungewichtet) = 548

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Ein Vergleich der entsprechenden Angaben aus der ersten Evaluation des Saison-Kurzarbeitergeldes für die Schlechtwetterperiode 2006/07 zeigen sowohl ähnliche Angaben als auch Unterschiede bei der Nutzung der Winterbauförderung (Abbildung 28). So ist die Kombination der drei ergänzenden Leistungen mit Abstand die häufigste Nennung der befragten Betriebe und auch die Bedeutung der Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen als alleinige Leistung ist nach wie vor hoch. Eine Verschiebung ist hingegen bei den ande-

⁸ Einige Betriebe gaben an, zwar das Saison-Kurzarbeitergeld in der Schlechtwetterperiode 2009/10 in Anspruch genommen zu haben, jedoch nicht die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge (5% aller Betriebe mit Saison-Kurzarbeitergeld). Diese Angaben erscheinen nicht plausibel, weil die Auszahlung des Saison-Kurzarbeitergeldes einschließlich der Sozialversicherungsbeiträge durch den Arbeitgeber erfolgt. Wird die Erstattung nicht beantragt, wird der Arbeitgeber mit nennenswerten Ausgaben belastet. Diese Betriebe wurden für die Auswertungen zur Nutzung der ergänzen Leistungen der Winterbauförderung ausgeschlossen.

ren Leistungen zu beobachten: Für die Schlechtwetterperiode 2006/07 gaben 83% der Betriebe an, das Zuschuss-Wintergeld (ausschließlich oder in Kombination mit anderen Leistungen) genutzt zu haben; in der Schlechtwetterperiode 2009/10 sank der Anteil auf 63%. Die entgegengesetzte – wenn auch schwächere – Entwicklung ist beim Mehraufwands-Wintergeld festzustellen. Hier lag der Anteil der Betriebe, in denen Mehraufwands-Wintergeld (ausschließlich oder in Kombination mit anderen Leistungen) genutzt wurde, 2006/07 bei 62% und stieg in der jüngsten Schlechtwetterperiode auf 72% an.

Diese Veränderung könnte auf die wirtschaftliche Entwicklung in Folge der Wirtschaftskrise zurückzuführen sein. So wird das Zuschuss-Wintergeld an Arbeitnehmer je eingebrachter Guthabenstunde gezahlt. Haben sich die Voraussetzungen für die Erbringung von Überstunden bzw. für das Ansparen von Guthabenstunden auf einem Arbeitszeitkonto jedoch verschlechtert, können in der Schlechtwetterperiode weniger Guthabenstunden eingebracht werden. Ein anderer Grund könnte in der zurückgehenden Verbreitung von Arbeitszeitkonten in den Betrieben sein. In beiden Fällen würden die Voraussetzungen für die Zahlung von Zuschuss-Wintergeld, nämlich Guthabenstunden auf dem Arbeitszeitkonto, entfallen. Analysen zur Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe zeigen jedoch keinen starken Einbruch (vgl. Abschnitt 2.2). Angaben im Rahmen der Betriebsbefragung zeigen zudem, dass inzwischen in mehr Betrieben solche Arbeitszeitkonten existieren (vgl. Abschnitt 5.5).

Die zunehmende Bedeutung des Mehraufwands-Wintergeldes kann als Zeichen dafür interpretiert werden, dass im Vergleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 in den Wintermonaten 2009/10 mehr Aufträge ausgeführt wurden. Da der Winter in der letzten Schlechtwetterperiode deutlich härter war als der Winter 2006/07, kann die stärkere Nutzung des Mehraufwands-Wintergeldes auch als ein Hinweis darauf gedeutet werden, dass die Winterbauförderung inzwischen häufiger dazu führt, mit dem im Betrieb gehaltenen Personal kurzfristige Aufträge während der Schlechtwetterzeit auszuführen.

5.4 Entlassungen und Saison-Kurzarbeitergeld

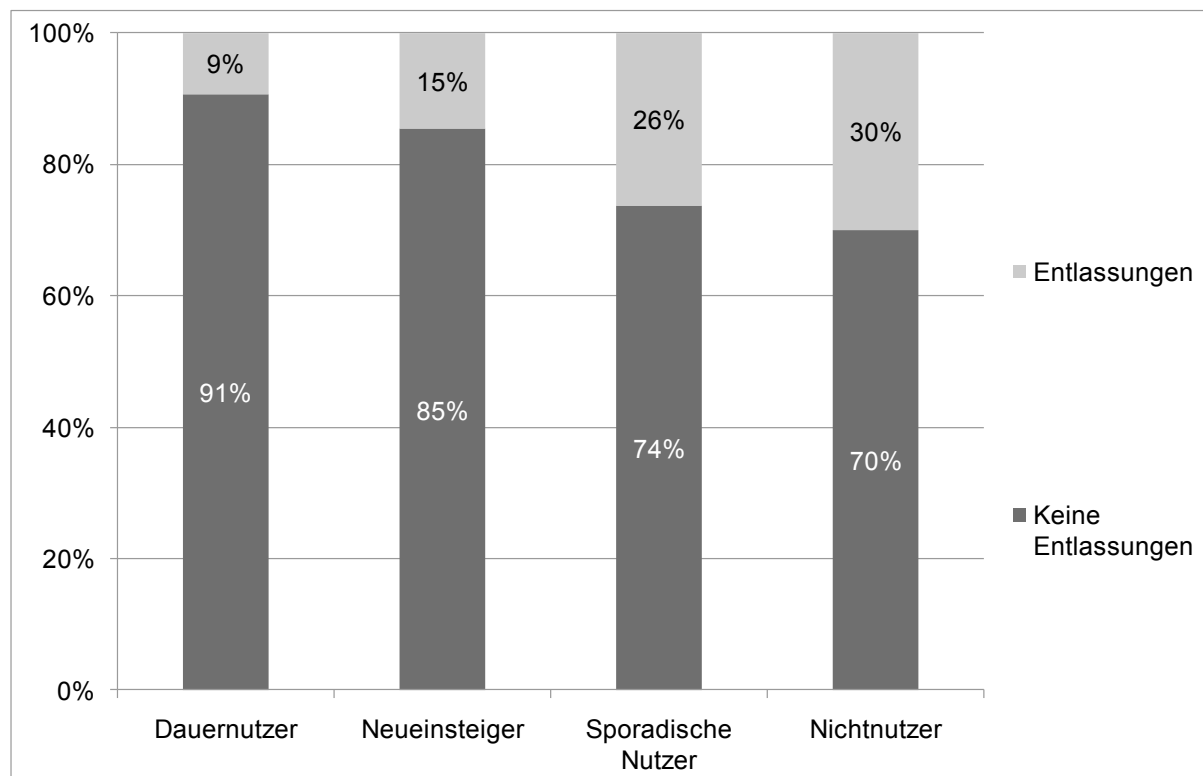
Das wichtigste Ziel der Winterbauförderung ist, die ganzjährige Beschäftigung zu erreichen und saisonbedingte Entlassungen zu vermeiden. Im Folgenden wird das Kündigungsverhalten von Baubetrieben in der Schlechtwetterperiode 2009/10 untersucht (Abschnitt 5.4.1). Die Betriebe wurden außerdem zu so genannten Winterausstellungen befragt, einer Sonderform von Entlassungen während der Schlechtwetterzeit. Die Ergebnisse hierzu werden in Abschnitt 5.4.2 dargestellt.

5.4.1 Entlassungen in der Schlechtwetterperiode 2009/10

Das Kündigungsverhalten in den Betrieben ist höchst unterschiedlich und wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst. Die Zahl der Entlassenen je Betrieb ist naturgemäß von dessen

Größe abhängig. Den Angaben der Betriebe zufolge wurden in Hinblick auf die Schlechtwetterperiode 2009/10 oder in diesem Zeitraum in den meisten Betrieben (85%) keine Mitarbeiter entlassen, das heißt in 15% der Betriebe wurden Beschäftigte in diesem Zeitraum entlassen. Wie bereits in der Befragung für die Schlechtwetterperiode 2006/07 geben Betriebe in Ostdeutschland häufiger an, Beschäftigte entlassen zu haben, als Betriebe in Westdeutschland, aktuell aber auf geringerem Niveau (2009/10: 23 vs. 13%, 2006/07: 35 vs. 19%).

Abbildung 29: Entlassungsverhalten der Betriebe nach Nutzungstypen zum Saison-Kurzarbeitergeld, Schlechtwetterperioden 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 1.010

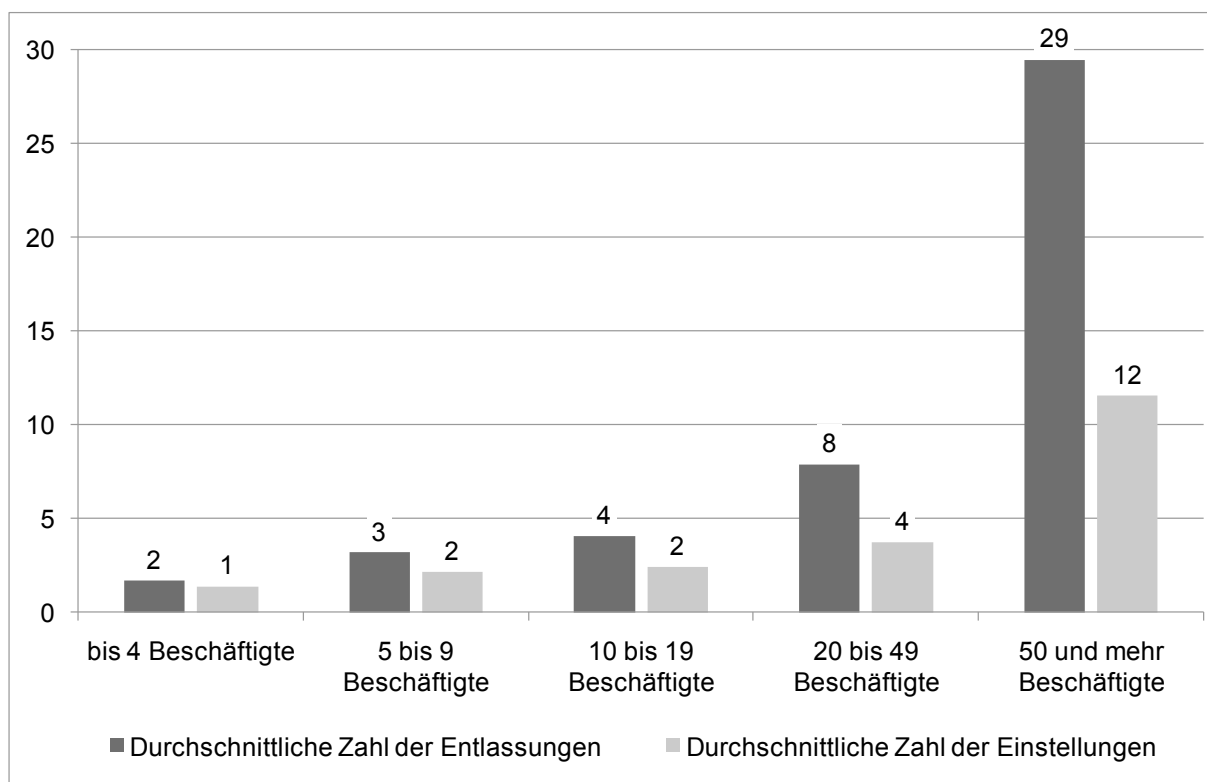
Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Die Unterschiede bei Entlassungen in der Schlechtwetterperiode 2009/10 fallen nach Betriebsgröße (zwischen 13 und 20%) und Branchensparte (zwischen 14 und 18%) geringer aus. Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Entlassungsverhalten nach der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes. So geben lediglich 9% der Dauernutzer an, in der Schlechtwetterperiode Beschäftigte entlassen zu haben, dies trifft hingegen auf 30% der Nichtnutzer zu. Neueinsteiger (15%) und Sporadische Nutzer (26%) liegen dazwischen (Abbildung 29).

Jene Betriebe, bei denen es in der Schlechtwetterperiode 2009/10 zu Entlassungen kam, wurden u.a. nach der Zahl der entlassenen Beschäftigten während der Schlechtwetterperiode und der Zahl der Einstellungen seit April 2010 gefragt. Die absolute Zahl wird notwendigerweise von der Betriebsgröße beeinflusst. Abbildung 30 ist zu entnehmen, dass die durchschnittliche

Zahl der Entlassenen bei Kleinbetrieben (bis vier Beschäftigte) bei zwei Beschäftigten liegt, große Betriebe (50 und mehr Beschäftigte) weisen hingegen durchschnittlich 29 Entlassungen auf. Auch die durchschnittliche Zahl der Einstellungen ab April 2010 variiert nach Betriebsgröße. Kleinere Betriebe stellten durchschnittlich ein bis zwei Beschäftigte ein, bei Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigte kam es durchschnittlich zu vier und bei größere Betrieben zu 12 Einstellungen.

Abbildung 30: Durchschnittliche Zahl an Entlassungen und Einstellungen nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2009/10 (absolut)



n Entlassungen (ungewichtet) = 156; n Einstellungen (ungewichtet) = 499

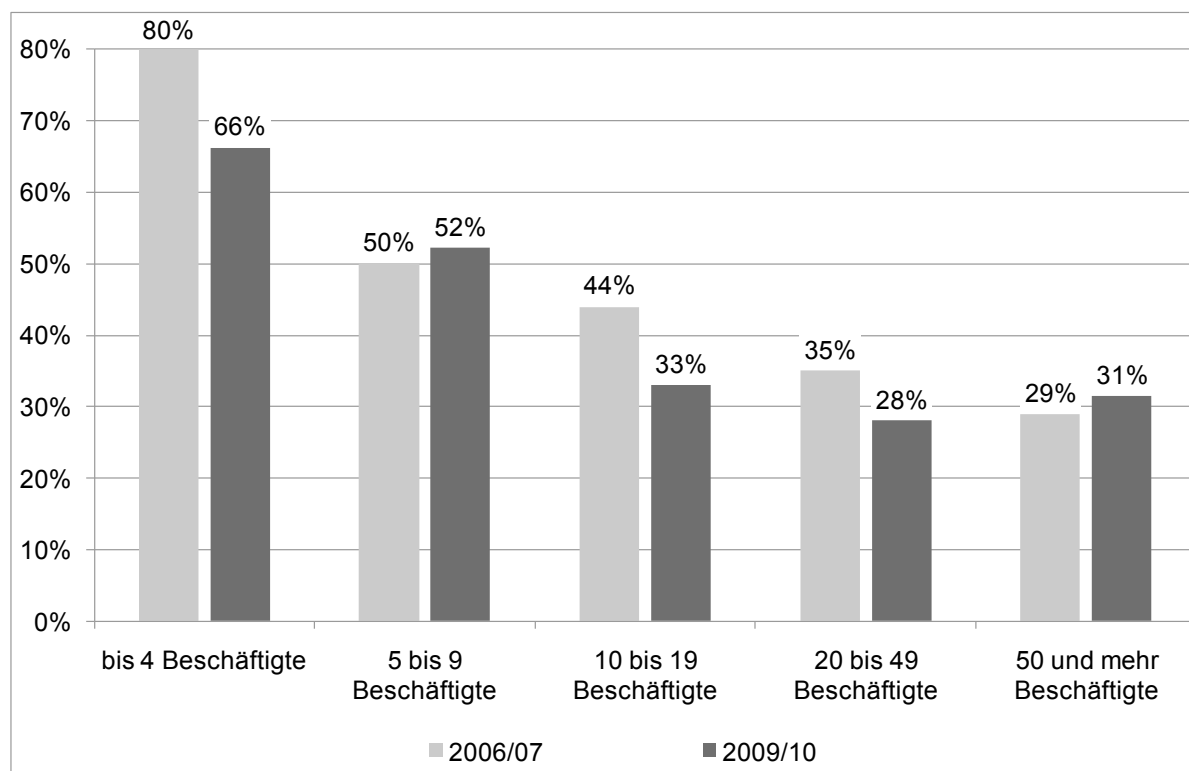
Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Wird für jeden Betrieb eine Entlassungsquote als Anteil der Entlassungen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines Betriebes ermittelt (Zahl der Entlassungen in Relation zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) so zeigt sich, dass mit zunehmender Betriebsgröße die Entlassungsquote sinkt. So wurde in der Schlechtwetterperiode 2009/10 in Betrieben mit bis zu vier Beschäftigten etwa zwei Drittel (66%) der Belegschaft entlassen, in größeren Betrieben beträgt der Anteil nur etwa 30% (Abbildung 31).

Differenziert nach der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes ist ein markanter Unterschied in der Entlassungsquote festzustellen: So liegt die Entlassungsquote bei Dauernutzern des Saison-Kurzarbeitergeldes mit 43% deutlich niedriger als bei Nichtnutzern mit 62%. Für die Neueinsteiger und Sporadischen Nutzer ist die Fallzahl für differenzierte Auswertungen zu

gering. Geringere Unterschiede bei den Entlassungs- und Einstellungsquoten bestehen zwischen Betrieben in West- und Ostdeutschland. Während westdeutsche Betriebe durchschnittlich die Hälfte der Beschäftigten entlassen (50%) und 30% wieder einstellen, liegen diese Werte in Ostdeutschland bei 56 bzw. 37%. Angesichts der unterschiedlichen Strukturmerkmale in beiden Regionen sind diese Unterschiede auch auf den vergleichsweise hohen Anteil von Kleinbetrieben in den neuen Bundesländern bzw. unter den Nichtnutzern zurückzuführen.

Abbildung 31: Durchschnittliche Entlassungsquote nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (in %)



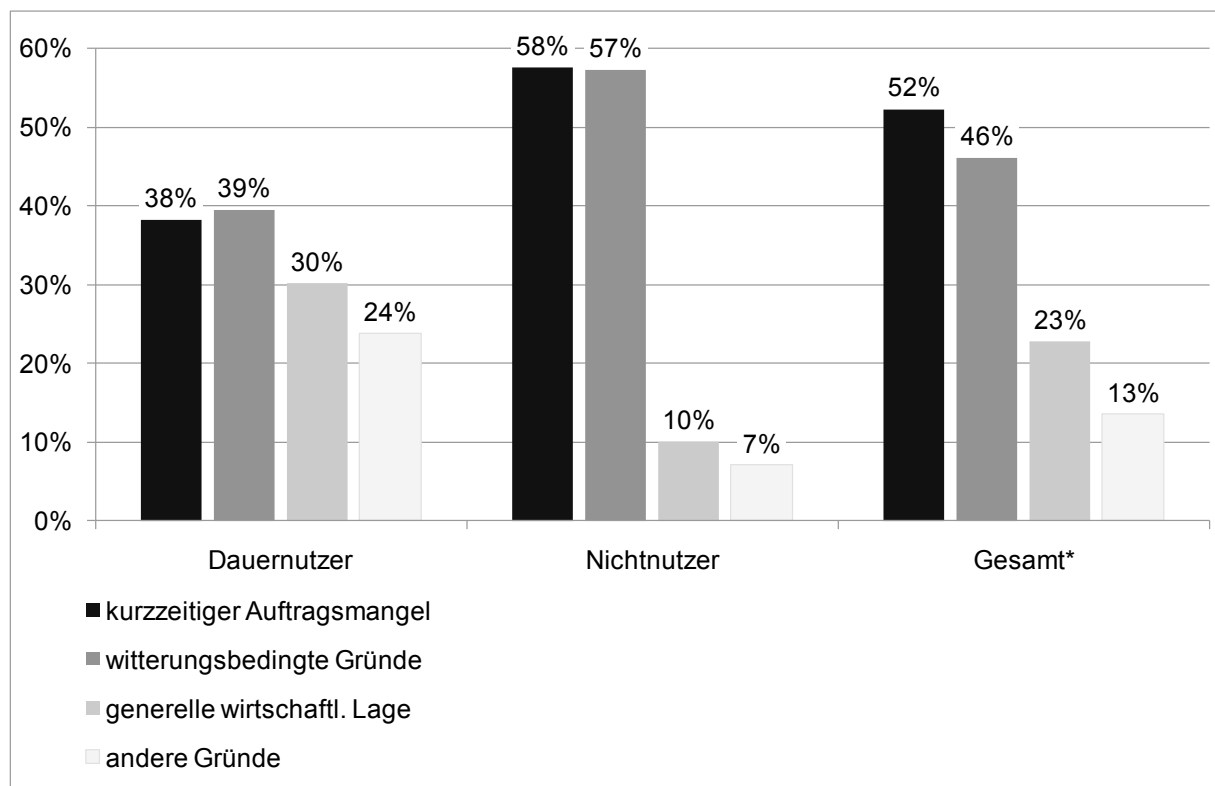
* Entlassungsquote ermittelt als Anteil der Entlassungen in Relation zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines Betriebes. Ausgewiesen sind die durchschnittlichen Quoten aller Betriebe innerhalb einer Betriebsgrößenklasse.

2009/10: n (ungewichtet) = 157; 2006/07 n (ungewichtet) = 209

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Im Vergleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 hat sich damit die Entlassungsquote von 65% auf 52% (-13 Prozentpunkte) verringert. Bei Kleinbetrieben bis zu vier Beschäftigten ist die Quote mit -14 Prozentpunkten am stärksten gesunken, geringere Entlassungsquoten (-11 bzw. -7 Prozentpunkte) lassen sich für die Schlechtwetterperiode 2009/10 auch in anderen Betriebsgrößenklassen feststellen. Bei Kleinbetrieben mit vier bis neun Beschäftigten und Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten hat sich die Entlassungsquote geringfügig (+ zwei Prozentpunkte) erhöht (Abbildung 31).

Abbildung 32: Gründe für Entlassungen nach Nutzungstyp und Gesamt, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 148

Auswertung für Betriebe, bei denen es in der Schlechtwetterperiode 2009/10 zu Entlassungen kam. Auswertung für die Nutzungstypen Neueinsteiger und Sporadische Nutzer aufgrund geringer Fallzahlen nicht möglich.

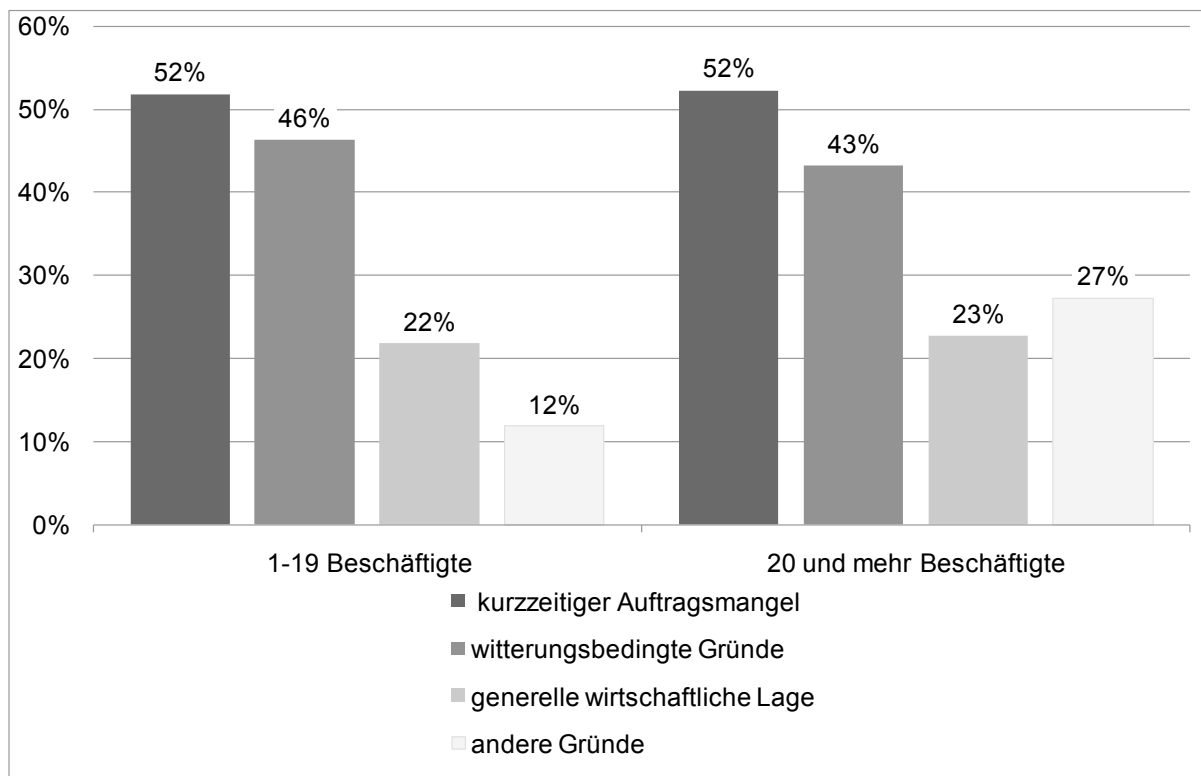
* In Kategorie „Gesamt“ sind auch die Antworten der anderen Nutzungstypen enthalten.

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Die Betriebe, bei denen es in der Schlechtwetterperiode 2009/10 zu Entlassungen kam, wurden auch nach den Gründen für die Entlassungen gefragt (Mehrfachnennungen). Wie Abbildung 32 zu entnehmen ist, wurden jene Gründe am häufigsten genannt, die eine Reaktion auf kurzzeitige Einflüsse darstellen. So gibt gut die Hälfte (52%) der Betriebe an, dass ein kurzzeitiger Auftragsmangel zu Entlassungen geführt hat, 46% nennen witterungsbedingte Gründe als Ursache. Die generelle wirtschaftliche Lage wird von 23% der Betriebe genannt. Ein kleinerer Teil (13%) gibt andere Gründe an, darunter befinden sich u.a. Kündigungen auf Wunsch der Beschäftigten, das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge oder verhaltensbedingte Kündigungen. Auch für die Schlechtwetterperiode 2008/09 wurde retrospektiv nach den Gründen für Entlassungen gefragt, hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie 2009/10. Nach Angaben der Betriebe ist zum Zeitpunkt der einsetzenden Wirtschaftskrise der kurzzeitige Auftragsmangel mit 66% der Hauptgrund für Entlassungen. Witterungsbedingte Gründe werden von 40% und die generelle wirtschaftliche Lage von 15% der Betriebe genannt. Andere Gründe nennen lediglich 8% der Betriebe.

Nach Nutzungstypen haben diese Gründe unterschiedliche Bedeutung. So geben Dauernutzer seltener als Nichtnutzer an, Beschäftigte wegen kurzzeitiger Einflüsse zu kündigen. Demnach führt die dauerhafte Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld eher dazu, aufgrund der generellen wirtschaftlichen Lage oder aus anderen Gründen (s.o.) Beschäftigte zu entlassen (Abbildung 32). Für die Neueinsteiger und Sporadischen Nutzer ist die Fallzahl für differenzierte Auswertungen zu gering.

Abbildung 33: Gründe für Entlassungen nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 154

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Abbildung 33 zeigt, dass die Betriebsgröße nur einen geringen Einfluss auf die Gründe für Entlassungen hat. Kleinere und größere Betriebe nennen als wichtigsten Grund für Entlassungen den kurzzeitigen Auftragsmangel, gefolgt von witterungsbedingten Ursachen. Die generelle wirtschaftliche Lage wird in beiden Größengruppen von ca. jedem fünften Betrieb angeführt. Andere, nicht genau quantifizierbare Gründe, werden dagegen von größeren Betrieben mit 27% deutlich häufiger genannt als von kleineren Betrieben (12%).

5.4.2 Winterausstellungen

Alle Betriebe wurden danach gefragt, ob es aus ihrer Sicht Gründe gibt, die gegen die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes und für sogenannte „Winterausstellungen“ sprechen. Als Winterausstellungen bezeichnet man Entlassungen von Mitarbeitern vor oder während der Schlechtwetterperiode und deren (häufig vorher informell vereinbarte) Wiedereinstellung nach Ende der Schlechtwetterzeit im selben Betrieb. Dabei müssen nicht alle Beschäftigten eines Betriebes betroffen sein, sondern es kann sich auch um einzelne Mitarbeiter handeln. Die große Mehrheit der Betriebe (83%) gibt an, dass es keine Gründe gibt. Von den übrigen 17% werden zum Teil mehrere Gründe gleichzeitig benannt (Mehrfachnennungen): 29% dieser Betriebe geben an, dass dies ein Grund ist, um Verwaltungsaufwand zu vermeiden, für 9% liegt die Ursache darin, dass der Betrieb während der Schlechtwetterperiode weitgehend ruht, nach Angabe von weiteren 9% der Betriebe gehen Winterausstellungen auf den Wunsch der Beschäftigten zurück, mit 6% wird der Grund am seltensten darin gesehen, dass der Betrieb traditionell Winterausstellungen vornimmt. Die meisten Betriebe (56%) sehen (ausschließlich oder zusätzlich) andere Gründe als ausschlaggebend für Winterausstellungen. Unter den Antworten finden sich folgende Gründe:

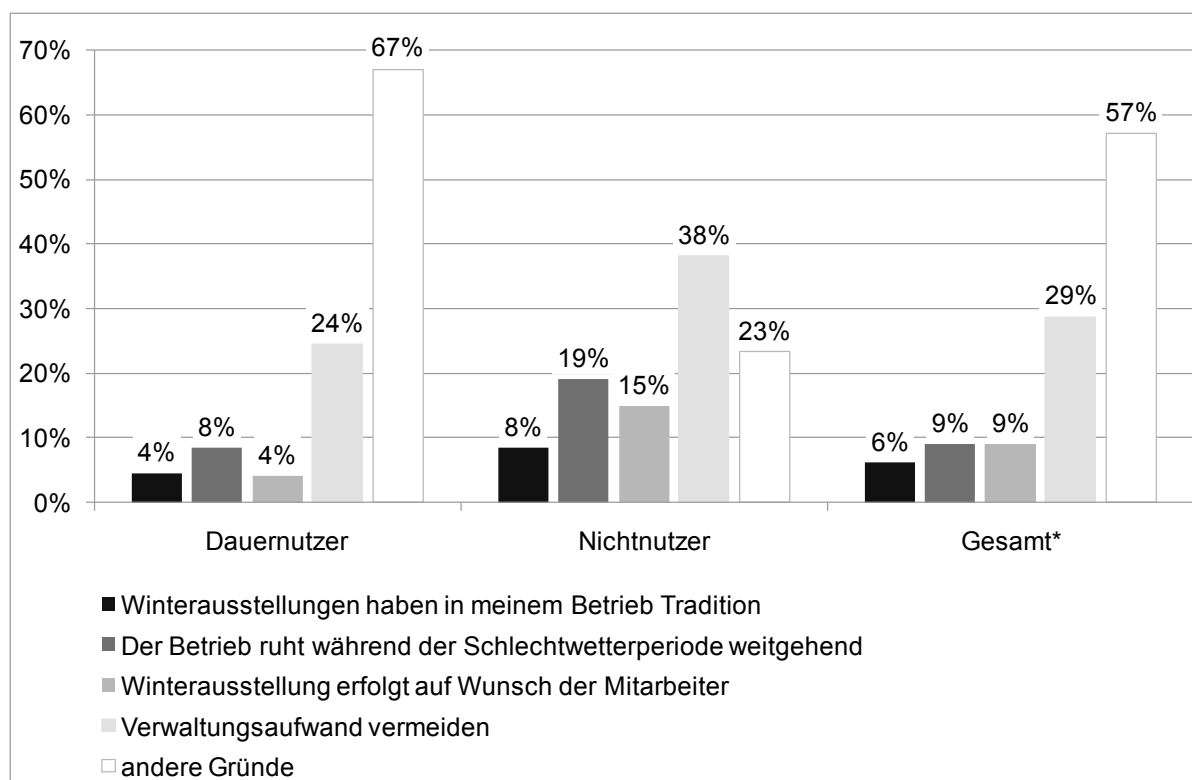
- Die finanzielle Belastung des Betriebes ist zu hoch, weil
 - der Betrieb die Leistungen vorfinanzieren muss,
 - Feiertage bezahlt werden müssen,
 - das Antragsverfahren zum Saison-Kurzarbeitergeld Kosten (z.B. durch ein beauftragtes Lohnsteuerbüro) verursacht,
 - Sozialversicherungsbeiträge vom Betrieb getragen werden müssen.⁹
- Der Verwaltungsaufwand ist zu hoch.
- Die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge dauert zu lange.
- Das Verfahren ist zu komplex und undurchsichtig.
- Durch die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes entstehen Nachteile für die Beschäftigten im Vergleich zum Arbeitslosengeld.

Eine Differenzierung nach Nutzungstypen zeigt, dass Dauernutzer eine andere Gewichtung bei den Gründen für Winterausstellungen vornehmen als Nichtnutzer (bei beiden Nutzungstypen unabhängig davon, ob es im Betrieb zu Winterausstellungen kommt). Betriebe, die das Saison-Kurzarbeitergeld nicht nutzen, geben zu 19% an, dass bei ihnen der Betrieb in der

⁹ Diese Antwort wurde mehrfach notiert. Eine befragte Person gab in diesem Zusammenhang an, nicht darüber informiert zu sein, dass die Sozialversicherungsbeiträge erstattet werden können.

Schlechtwetterperiode weitgehend ruht, dies trifft nur auf 8% der Dauernutzer von Saison-Kurzarbeitergeld zu.

Abbildung 34: Gründe für Winterausstellungen nach Nutzungstyp und Gesamt, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 155

Mehrfachnennungen möglich

Auswertung für alle Betriebe, unabhängig davon, ob es in der Schlechtwetterperiode 2009/10 zu Entlassungen kam. Auswertung für die Nutzungstypen Neueinsteiger und Sporadische Nutzer aufgrund geringer Fallzahlen nicht möglich.

* In Kategorie „Gesamt“ sind auch die Antworten der anderen Nutzungstypen enthalten.

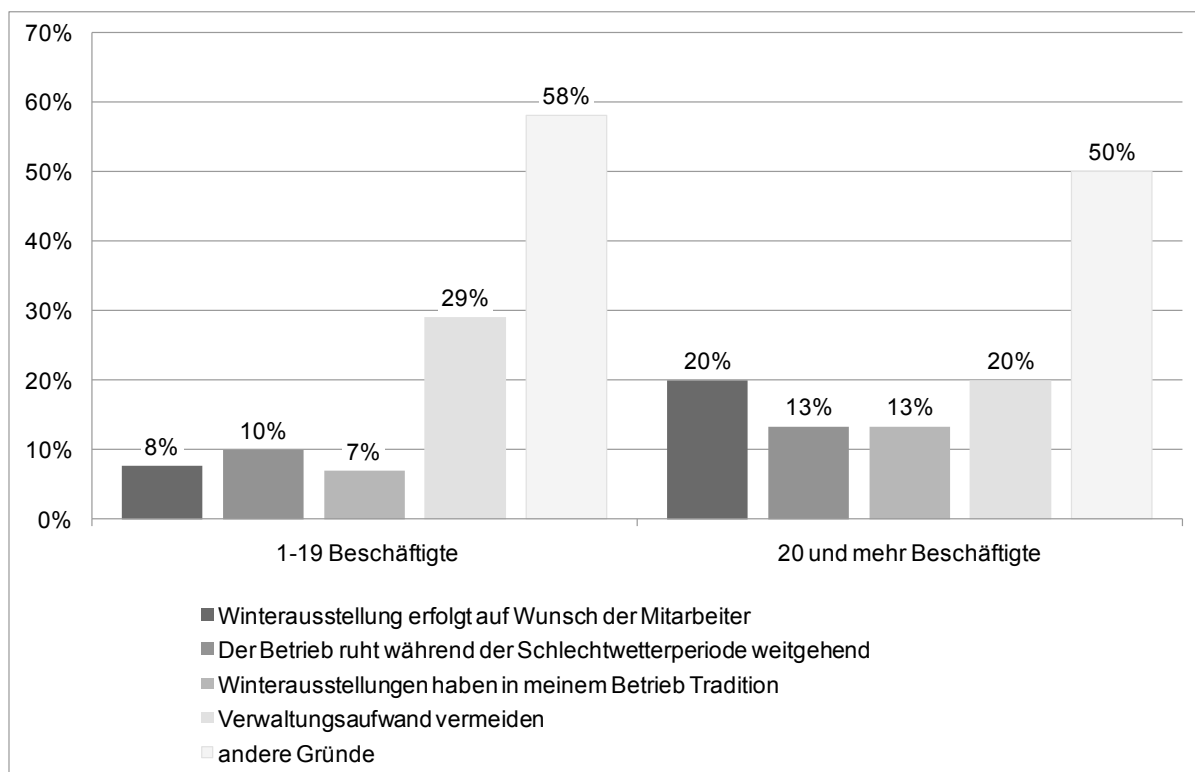
Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Dass Winterausstellungen auf Wunsch der Beschäftigten erfolgen, geben mit 15% deutlich mehr Nichtnutzer als Dauernutzer (4%) an. Dies gilt auch für den Grund, mit dieser Form von Entlassung und Wiedereinstellung Verwaltungsaufwand beim Saison-Kurzarbeitergeld zu vermeiden (Dauernutzer 24%, Nichtnutzer 38%). Andere Gründe geben hingegen doppelt so viele Dauernutzer (67%) wie Nichtnutzer (23%) an. Betriebe beider Typen geben mit 4 bzw. 8% vergleichsweise selten an, dass Winterausstellungen traditionell vorgenommen werden (Abbildung 34).

Die Unterscheidung in kleinere und größere Betriebe zeigt insgesamt gesehen keine sehr deutlichen Differenzen hinsichtlich der Gründe für Winterausstellungen. Kleine und größere Betriebe machen vor allem „andere Gründe“ für die Winterausstellungen verantwortlich, wobei

dies von Kleinbetrieben etwas häufiger genannt wird als von größeren Betrieben. Fast jeder dritte Kleinbetrieb (29%) und jeder fünfte größere Betrieb gibt „Verwaltungsaufwand vermeiden“ als Ursache für Winterausstellungen an. Größere Betriebe berichten im Vergleich zu kleineren Betrieben häufiger, dass der Betrieb während der Schlechtwetterzeit ruhe oder Winterausstellungen Tradition hätten. Zudem geben größere Betriebe häufiger an, dass die Winterstellung auf Wunsch der Mitarbeiter erfolge.

Abbildung 35: Gründe für Winterausstellungen nach Betriebsgröße Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 161

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

5.5 Verbreitung, Ausgestaltung und Entwicklung von Arbeitszeitkonten

In der Existenz von Arbeitszeitkontenregelungen in Baubetrieben wird eine zentrale Voraussetzung für die Finanzierbarkeit der neuen Winterförderung gesehen. Nicht zuletzt ist die Beibehaltung der auf 2% der Bruttolohnsumme festgelegten Winterbeschäftigungs-Umlage daran geknüpft, dass Arbeitszeitguthaben von Beschäftigten in der Schlechtwetterperiode eingesetzt werden. Diese enge Verbindung von Arbeitszeitkonten und der Winterbauförderung war bereits in der vorherigen Evaluation für die Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2007/08 er-

kennbar. Deutlich wurde aber auch, dass in den Unternehmen eine große Bandbreite von Ansätzen für Arbeitszeitkonten existiert (Kümmerling et al. 2008: 94).

In der Betriebsbefragung im Rahmen der vorliegenden Evaluation wurde für die Schlechtwetterperiode 2009/10 danach gefragt, ob Arbeitszeitkonten existieren, wann sie eingeführt wurden und in welchem Umfang Guthabenstunden angespart werden können.

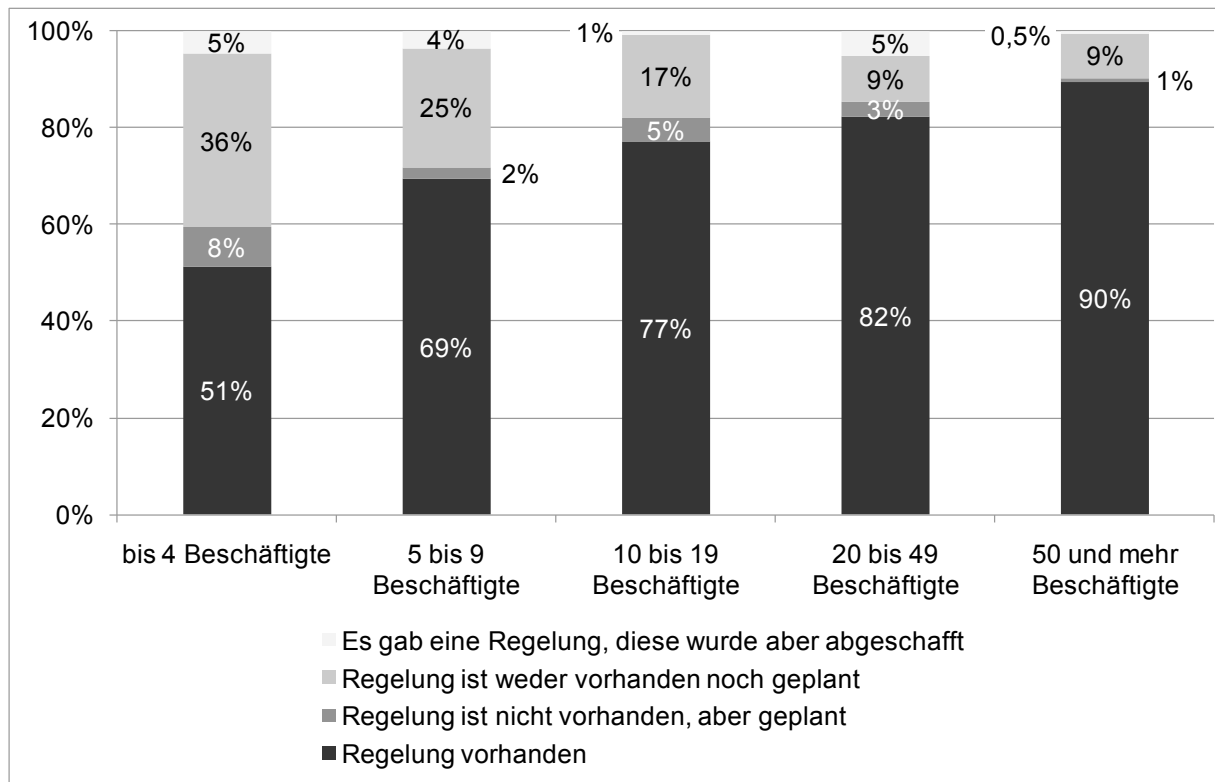
5.5.1 Verbreitung von Arbeitszeitkonten in der Schlechtwetterperiode 2009/10

Knapp zwei Drittel aller Baubetriebe besitzen eine Arbeitszeitkontenregelung (65%), weitere 5% geben an, die Einführung einer Arbeitszeitkontenregelung zu planen. 26% der Betriebe besitzen keine solche Regelung und haben auch nicht vor, diese einzuführen, 4% der Betriebe geben an, eine entsprechende Regelung gehabt zu haben, die aber abgeschafft wurde. Bei der Verbreitung von Arbeitszeitkonten bestehen leichte Unterschiede zwischen den Baubranchen: Demnach existierten Arbeitszeitkonten etwas häufiger bei Betrieben der vorbereitenden Baustellenarbeiten sowie im Hoch- und Tiefbau (66%) als bei Betrieben der Dachdeckerei und Zimmerei (61%). Der Unterschied zwischen den befragten ostdeutschen und westdeutschen Baubetrieben ist gering (Westdeutschland 65%, Ostdeutschland 62%), jedoch planen mehr westdeutsche als ostdeutsche Betriebe, in Zukunft Arbeitszeitkonten einzuführen (6% vs. 3%).

Im Vergleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 hat sich damit der Anteil der Betriebe mit Arbeitszeitkontenregelung deutlich um 12 Prozentpunkte erhöht. Dies dürfte insbesondere auf die Einführung von Arbeitszeitkonten im Hoch- und Tiefbau zurückzuführen sein, denn deren Anteil an Betrieben mit entsprechenden Regelungen lag 2006/07 noch bei 51% (2009/10 bei 66%). Diese Entwicklung schlägt sich auch im Anteil der Betriebe nieder, die eine Arbeitszeitkontenregelung einführen wollten, weil in der Zwischenzeit die Regelungen eingeführt wurden.

Der Einfluss der Betriebsgröße auf die Existenz von Arbeitszeitkontenregelung ist – wie schon in der Schlechtwetterperiode 2006/07 – auch 2009/10 zu erkennen: Je größer ein Betrieb ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass er eine Arbeitszeitkontenregelung hat. Während nur etwa die Hälfte der Betriebe mit bis zu vier Beschäftigten (51%) ein Arbeitszeitkonto haben, sind es bei Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten 90% (Abbildung 36). Zwar haben demnach vor allem kleinere Betriebe eher keine Arbeitszeitkontenregelung, im Vergleich zur Betriebsbefragung der früheren Evaluation sind jedoch gerade bei diesen Betrieben die Anteilswerte überdurchschnittlich gestiegen. So hatten in der Schlechtwetterperiode 2006/07 nur 39% der Betriebe mit bis zu vier Beschäftigten angegeben, ein Arbeitszeitkonto zu haben, bei größeren Betrieben ab 50 Beschäftigten lag der Anteil zuvor bereits über 80%.

Abbildung 36: Existenz von Arbeitszeitkonten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 1019

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Wie bereits für die Schlechtwetterperiode 2006/07 festgestellt werden konnte, bestehen Arbeitszeitkonten in einem Betrieb eher dann, wenn ein Betriebsrat vorhanden ist: In 87% der Betriebe mit Betriebsrat gibt es eine Arbeitszeitkontenregelung, hingegen nur in 65% der Betriebe ohne Betriebsrat.¹⁰

¹⁰ Bei der Interpretation der Daten ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Existenz eines Betriebsrates mit der Betriebsgröße zusammenhängt.

Tabelle 6: Ausgestaltung von Arbeitszeitkonten nach Region, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)

	Anzahl ansparbarer Stunden		
	West	Ost	Gesamt
Bis 50 Std.	22	25	22
Bis 150 Std.	41	39	41
Mehr als 150 Std.	22	21	21
Es gibt keine feste Regelung	16	16	16
Gesamt	100	100	100

n (ungewichtet) = 704

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

In den Betrieben bestehen unterschiedliche Regelungen zu Arbeitszeitkonten. Tabelle 6 ist zu entnehmen, dass die Mehrheit Arbeitszeitkonten implementiert hat, nach denen bis zu 150 Stunden angespart werden können (41%). Jeweils ein Fünftel der Betriebe mit Arbeitszeitkontenregelung spart bis zu 50 (22%) oder mehr als 150 Stunden an (21%). Immerhin 16% der Betriebe geben an, eine Arbeitszeitkontenregelung, aber keine feste Regelung zum Umfang der Ansparstunden zu haben. Wie Tabelle 6 ebenfalls zu entnehmen ist, unterscheiden sich west- und ostdeutsche Betriebe – wie bereits in der Schlechtwetterperiode 2006/07 – hinsichtlich der Ausgestaltung ihrer Arbeitszeitkontenregelungen kaum.

Auch zwischen den Branchensparten sind – wie in der Schlechtwetterperiode 2006/07 – nur leichte Unterschiede in der Ausgestaltung der Arbeitszeitkontenregelung festzustellen (Tabelle 7).

Tabelle 7: Ausgestaltung von Arbeitszeitkonten nach Branchensparte, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)

	Anzahl ansparbarer Stunden		
	Vorbereitende Baustellenarbeiten/Hoch- und Tiefbau	Dachdeckerei und Zimmerei	Gesamt
Bis 50 Std.	21	24	22
Bis 150 Std.	40	42	41
Mehr als 150 Std.	23	19	21
Es gibt keine feste Regelung	16	15	16
Gesamt	100	100	100

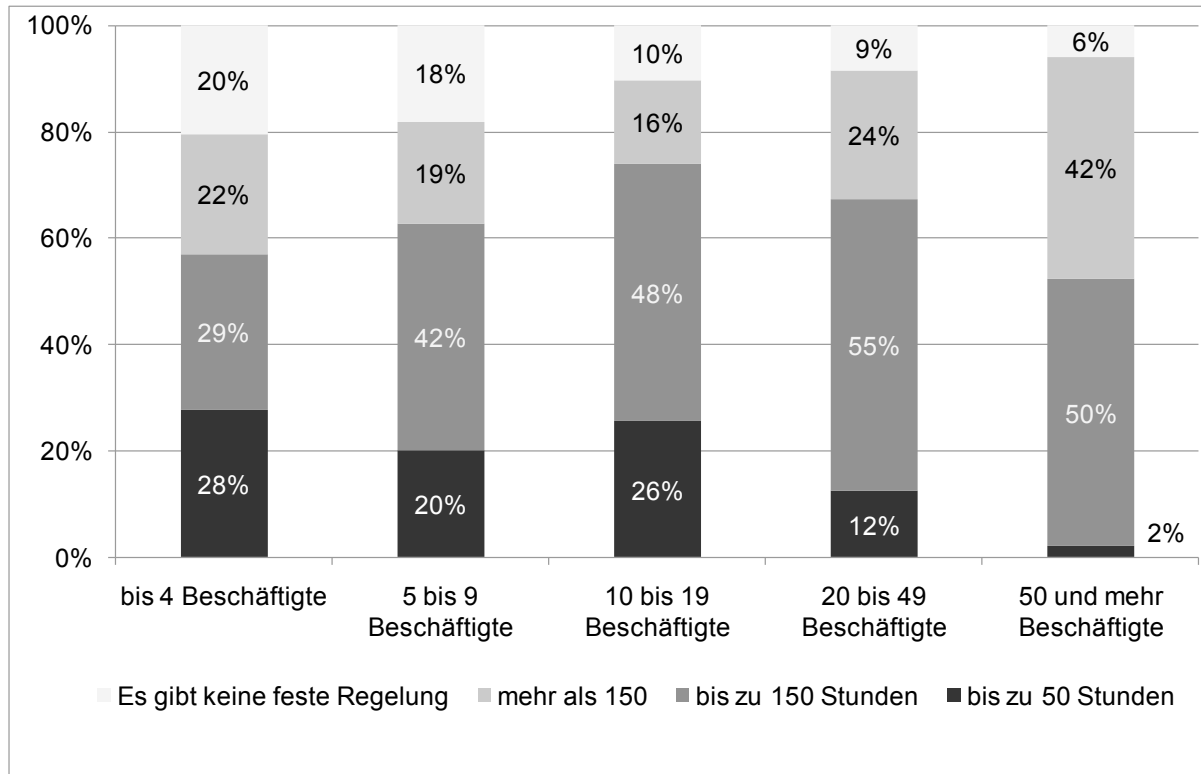
n (ungewichtet) = 704

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Deutlichere Unterschiede zeigen sich hingegen nach Betriebsgröße. Bereits für die Schlechtwetterperiode 2006/07 konnte festgestellt werden, dass bei größeren Betrieben die Tendenz stärker ausgeprägt ist als bei kleinen Betrieben, umfangreichere Arbeitszeitkontenlösungen einzusetzen (Kümmerling et al. 2008: 98). Ein vergleichbares Bild zeigt sich für die Schlechtwetterperiode 2009/10 (Abbildung 37).

Demnach werden Arbeitszeitkonten mit bis zu 50 Ansparstunden eher von Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten genutzt (Anteilswerte je nach Betriebsgröße zwischen 20 und 28%), am stärksten nutzen Kleinbetriebe mit bis zu vier Beschäftigten die Form des Arbeitszeitkontos. In Betrieben ab fünf Beschäftigten dominieren die Arbeitszeitkonten mit bis zu 150 Ansparstunden (Anteilswerte zwischen 42 und 55%). Auffällig ist, dass insbesondere in größeren Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten Arbeitszeitkontenregelung existieren, die ein Ansparen von mehr als 150 Stunden vorsehen: Während in 42% der Betriebe dieser Größe Arbeitszeitkonten mit mehr als 150 Ansparstunden existieren, liegt der Anteil bei kleineren Betrieben je nach Größe zwischen 16 und 24%.

Abbildung 37: Ausgestaltung von Arbeitszeitkonten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



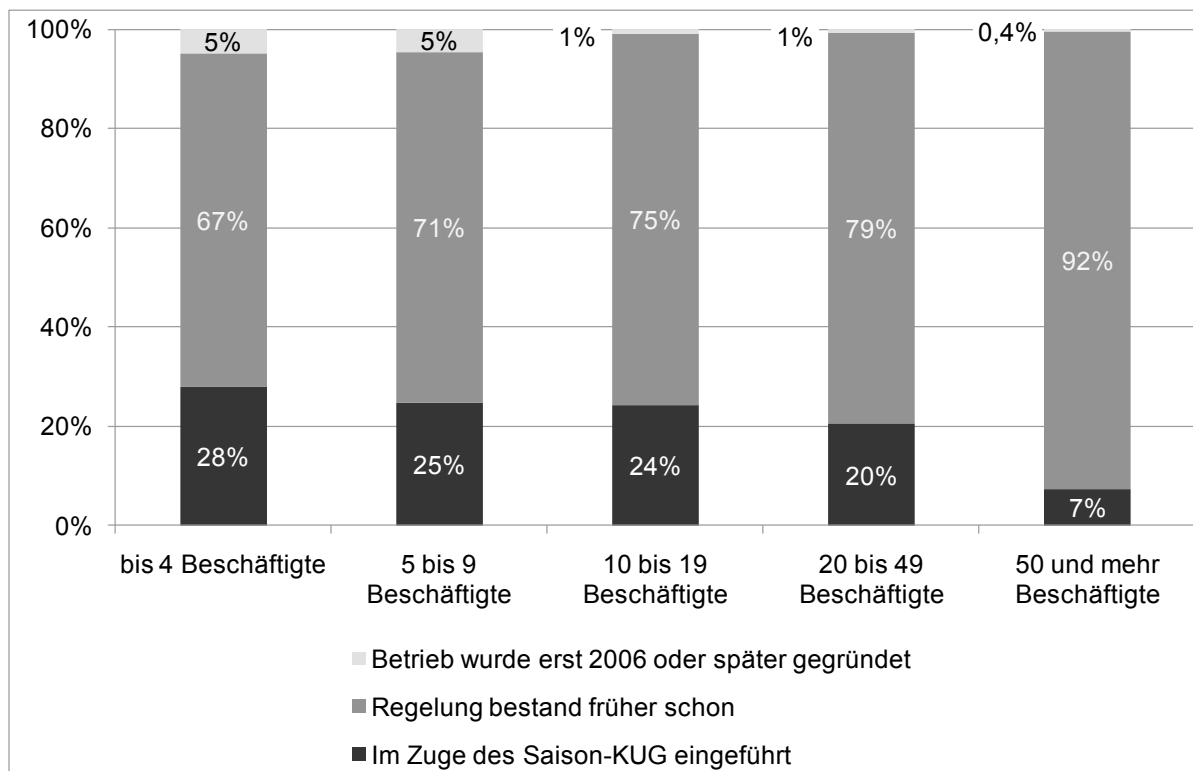
n (ungewichtet) = 704

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

5.5.2 Entwicklung von Arbeitszeitkonten seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes

In den letzten vier Schlechtwetterperioden seit Einführung der neuen Winterbauförderung wurden mehr Arbeitszeitkonten eingeführt als abgeschafft. So gibt von allen Betrieben, die aktuell über eine Arbeitszeitkontenregelung verfügen, etwa jeder vierte Betrieb (24%) an, dass diese Regelung erst nach 2006 und somit im Zuge des Saison-Kurzarbeitergeldes eingeführt wurde (Abbildung 38). Dies betrifft Kleinbetriebe mit bis zu vier Beschäftigten mit 28% überdurchschnittlich stark, insbesondere für Großbetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten trifft dies nur selten zu (7%). Hinzu kommt ein kleiner Teil von Betrieben mit Arbeitszeitkonto (insgesamt 3%), die erst nach 2006 gegründet wurden. Bei den meisten Betrieben (insgesamt 72%) existierte bereits vor 2006 ein Arbeitszeitkonto. Auch bei Kleinbetrieben mit bis zu vier Beschäftigten gilt dies mit 67% für die deutliche Mehrheit der Betriebe, bei größeren Betrieben ist dies jedoch noch häufiger der Fall. Insbesondere Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten hatten bereits vor 2006 ein Arbeitszeitkonto.

Abbildung 38: Existenz und Einführung von Arbeitszeitkonten nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)

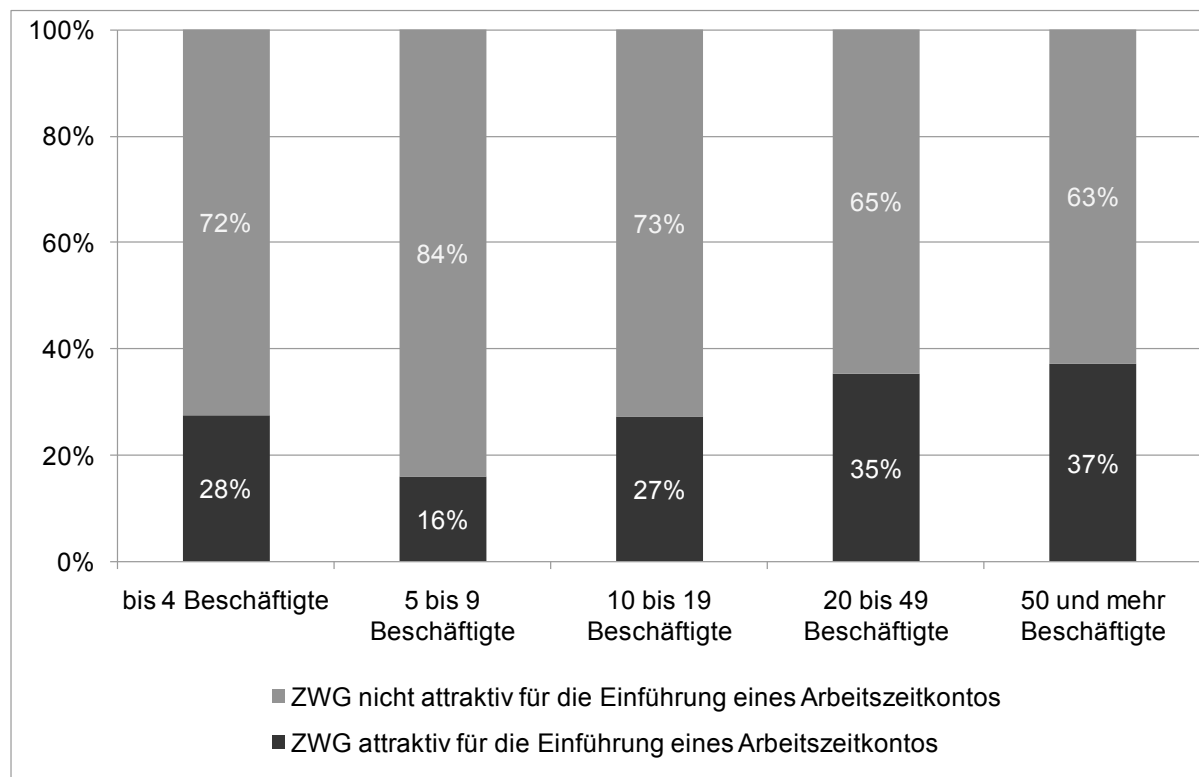


n (ungewichtet) = 697

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Allerdings wurden in einigen Betrieben seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes Arbeitszeitkonten abgeschafft. Von jenen Betrieben, bei denen ein Arbeitszeitkonto vormals bestand oder bei denen keines bestand und auch nicht geplant ist, geben 6% an, ein vorher existierendes Arbeitszeitkonto nach 2006 abgeschafft zu haben. Die Bilanz der Abschaffung und Einführung von Arbeitszeitkontenregelungen fällt somit deutlich zugunsten der Einführungen im Zuge des Saison-Kurzarbeitergeldes aus.

Abbildung 39: Einschätzung der Attraktivität des Zuschuss-Wintergeldes durch Betriebe ohne Arbeitskonto, nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperiode 2009/10 (in %)



n (ungewichtet) = 279

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Die Einführung eines Arbeitszeitkontos ist häufig von betrieblichen Merkmalen (Witterungsanfälligkeit, Gewerk, Größe etc.) oder der Häufigkeit und Ausprägung von Schwankungen im Arbeitsvolumen abhängig. Allerdings kann auch die Befürwortung oder Ablehnung durch die Belegschaft eines Betriebes, die nicht zuletzt von den Anreizen zum Ansparen von Guthabenstunden mitbestimmt werden, für die Einrichtung des Kontos ausschlaggebend sein. Ein wesentlicher Anreiz zum Ansparen und somit zur Einrichtung von Arbeitszeitkonten ist daher im Zuschuss-Wintergeld bzw. in dessen Höhe zu sehen. Jene Betriebe, bei denen in der Schlechtwetterperiode 2009/10 kein Arbeitszeitkonto existierte, wurden daher gefragt, ob die Regelung des Saison-Kurzarbeitergeldes, und zwar insbesondere die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes auf 2,50 € attraktiv genug sei, um ein Arbeitszeitkonto einzuführen. Drei Viertel aller Betriebe geben an, dass das Zuschuss-Wintergeld nicht attraktiv genug sei.

Im Vergleich zur früheren Evaluation, in der die Frage ebenfalls gestellt wurde, hat sich damit der Anteil der Betriebe erhöht, die das Zuschuss-Wintergeld nicht für attraktiv halten: Damals gaben zwei Drittel aller Betriebe dies an. Für ein Viertel der Betriebe, die angaben, dass die Höhe des Zuschuss-Wintergeldes attraktiv genug ist, müssen folglich andere Gründe ausschlaggebend sein, um kein Arbeitszeitkonto einzuführen. Unterschiede in der Beurteilung des Zuschuss-Wintergeldes nach Region und Branchensparte bestehen nicht. Differenziert

nach Betriebsgröße ist festzustellen, dass größere Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten das Zuschuss-Wintergeld eher für attraktiv halten, als dies bei kleineren Betrieben der Fall ist (Abbildung 39).

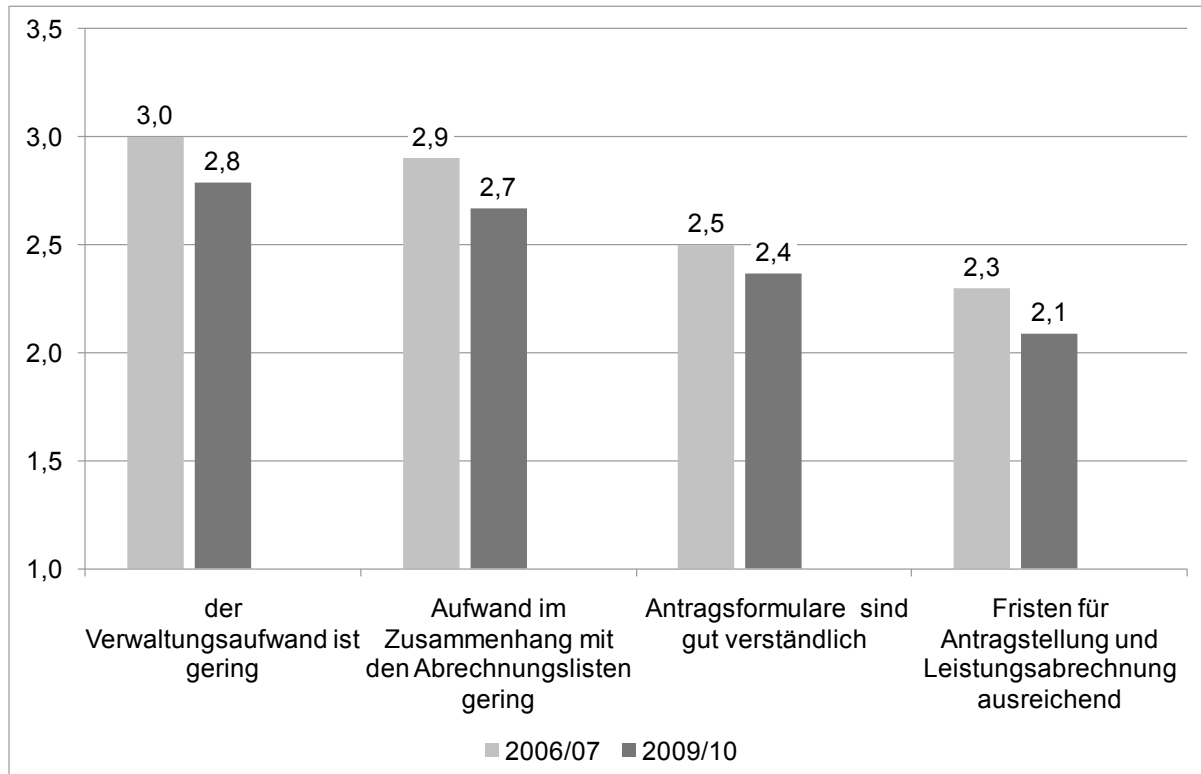
5.6 Zufriedenheit mit Verwaltungsaufwand, Fristen und der Informationspolitik

Ein wichtiger Baustein bei der Entwicklung und Gestaltung der neuen Winterbauförderung war die Geringhaltung des allgemeinen Verwaltungsaufwandes für die Betriebe, um das Saison-Kurzarbeitergeld nicht an Verwaltungshürden scheitern zu lassen. Im folgenden Abschnitt werden die Einschätzungen der Betriebe zu dem Verwaltungsaufwand, der mit dem Saison-Kurzarbeitergeld verbunden ist, dargestellt.

Die befragten Manager und Unternehmer wurden gebeten, auf einer Skala von 1 bis 5 (Schulnoten entsprechend) anzugeben, inwieweit sie den folgenden Aussagen voll zustimmten (1) bzw. gar nicht zustimmten (5). Mit den Werten dazwischen konnten sie ihre Bewertung abstimmen:

- der Verwaltungsaufwand, der in den Betrieben durch das neue Saison-Kurzarbeitergeld entsteht, ist gering;
- der Aufwand im Zusammenhang mit den Abrechnungslisten ist gering;
- die Antragsformulare zum Saison-Kurzarbeitergeld sind gut verständlich;
- die Fristen für die Antragstellung und Leistungsabrechnung des Saison-Kurzarbeitergeldes sind ausreichend.

Abbildung 40: Einschätzung des Verwaltungsaufwandes im Rahmen der Beantragung der Winterbauförderung (Mittelwerte)



2009/10: n (ungewichtet) zwischen 900 und 973; 2006/07: n (ungewichtet) zwischen 825 und 894

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Der mit der Verwaltung und den Abrechnungslisten verbundene Aufwand wird von allen befragten Betrieben im Mittel als etwas besser als „befriedigend“ bewertet (Abbildung 40). Deutlich besser fallen die Einschätzungen für die Verständlichkeit der Antragsformulare und die Fristen für die Antragstellung aus. Beides wird, um bei den Schulnoten zu bleiben, mit „gut“ bewertet. Vergleicht man diese Beurteilungen mit denjenigen aus der vergangenen Evaluation so fällt auf, dass sich im Zeitvergleich alle Beurteilungen, wenn auch zum Teil nur geringfügig, verbessert haben. Ob dies tatsächlichen Erleichterungen oder allein der Tatsache geschuldet ist, dass die Betriebe nun mehr Erfahrung mit dem Umgang bei Saison-Kurzarbeitergeld haben, kann aus den Daten nicht geschlossen werden.

Tabelle 8: Einschätzung des Verwaltungsaufwandes nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (Mittelwerte)

	<i>Zeitpunkt</i>	<i>Anzahl Beschäftigte</i>					
		<i>1 - 4</i>	<i>5 - 9</i>	<i>10 - 19</i>	<i>20 - 49</i>	<i>50 - 199</i>	<i>200+</i>
Verwaltungsaufwand für Saison-Kug ist gering	2009/10	2,8	2,8	2,9	2,7	2,6	2,6
	(2006/07)	(2,9)	(3,2)	(3,0)	(2,8)	(2,7)	(3,0)
Aufwand im Zusammenhang mit Abrechnungslisten ist gering	2009/10	2,7	2,7	2,8	2,4	2,3	2,1
	(2006/07)	(2,8)	(3,1)	(2,8)	(2,7)	(2,5)	(2,7)
Antragsformulare für Saison-Kug sind gut verständlich	2009/10	2,5	2,4	2,3	2,2	2,1	1,6
	(2006/07)	(2,4)	(2,7)	(2,4)	(2,4)	(2,1)	(2,2)
Fristen für Antragstellung, Leistungsabrechnung ausreichend	2009/10	2,1	2,1	2,1	1,9	2,0	1,5
	(2006/07)	(2,3)	(2,5)	(2,2)	(2,1)	(2,1)	(2,3)

2009/10: n (ungewichtet) zwischen 900 und 973, 2006/07: n (ungewichtet) zwischen 825 und 894

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Tabelle 8 zeigt deutlich, dass die Einschätzung der Höhe des Verwaltungsaufwandes mit der Betriebsgröße variiert. Je größer der Betrieb ist, desto weniger aufwändig wird die neue Winterbauförderung eingeschätzt. Der Effekt tritt im Durchschnitt ab einer mittleren Betriebsgröße von mindestens 20 Beschäftigten ein. Es sind also vor allem kleinere und Kleinstbetriebe, die über den Verwaltungsaufwand klagen. Anzunehmen ist, dass die Bewertung des Verwaltungsaufwandes davon abhängig ist, inwieweit die Bearbeitung von Personalangelegenheiten in den Betrieben professionalisiert ist. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Evaluation 2006/07 ist wiederum festzustellen, dass sich auch in den einzelnen Betriebsgrößenklassen die Beurteilung des Verwaltungsaufwandes verbessert hat.

5.6.1 Verwaltungsaufwand und die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld

Der mit der Nutzung der Instrumente der Winterbauförderung verbundene Verwaltungsaufwand, unabhängig ob tatsächlich oder nur erwartet, kann dazu beitragen, dass Betriebe das Instrument nicht nutzen. Im Folgenden wird gezeigt, inwieweit die Einschätzung des Verwaltungsaufwandes nach Nutzungstyp variiert. Aus der letzten Evaluation ist bekannt, dass der Verwaltungsaufwand von den Nichtnutzern deutlich höher eingeschätzt wird als von den Nut-

zern des Saison-Kurzarbeitergeldes. Die Antizipation eines hohen Verwaltungsaufwands könnte folglich der aktiven Nutzung der Winterbauförderung entgegenstehen.

Die Aufteilung nach Nutzungstypen liefert ein eindeutiges Bild: Je regelmäßiger die befragten Betriebe Saison-Kurzarbeitergeld genutzt haben, desto positiver ist ihre Einschätzung hinsichtlich des Verwaltungsaufwandes und der vorgegebenen Fristen. Auffällig ist, dass die mit Abstand negativsten Einschätzungen von denjenigen Betrieben stammen, die noch nie Leistungen des Saison-Kurzarbeitergelds beantragt haben. Anzunehmen ist, dass die negative Grundhaltung maßgeblich dazu beiträgt, keinen Gebrauch von der Winterbauförderung zu machen.

Tabelle 9: Einschätzung des Verwaltungsaufwandes nach Nutzungstyp, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)

	Nutzungstypen			
	<i>Dauernutzer</i>	<i>Neueinsteiger</i>	<i>Sporadischer Nutzer</i>	<i>Nichtnutzer</i>
Verwaltungsaufwand für Saison-Kug ist gering	2,7	2,7	3,1	3,4
Aufwand im Zusammenhang mit Abrechnungslisten ist gering	2,5	2,6	3,0	3,2
Antragsformulare für Saison-Kug sind gut verständlich	2,3	2,4	2,6	2,6
Fristen für Antragstellung, Leistungsabrechnung ausreichend	2,0	2,0	2,3	2,5

n (ungewichtet) zwischen 893 und 964

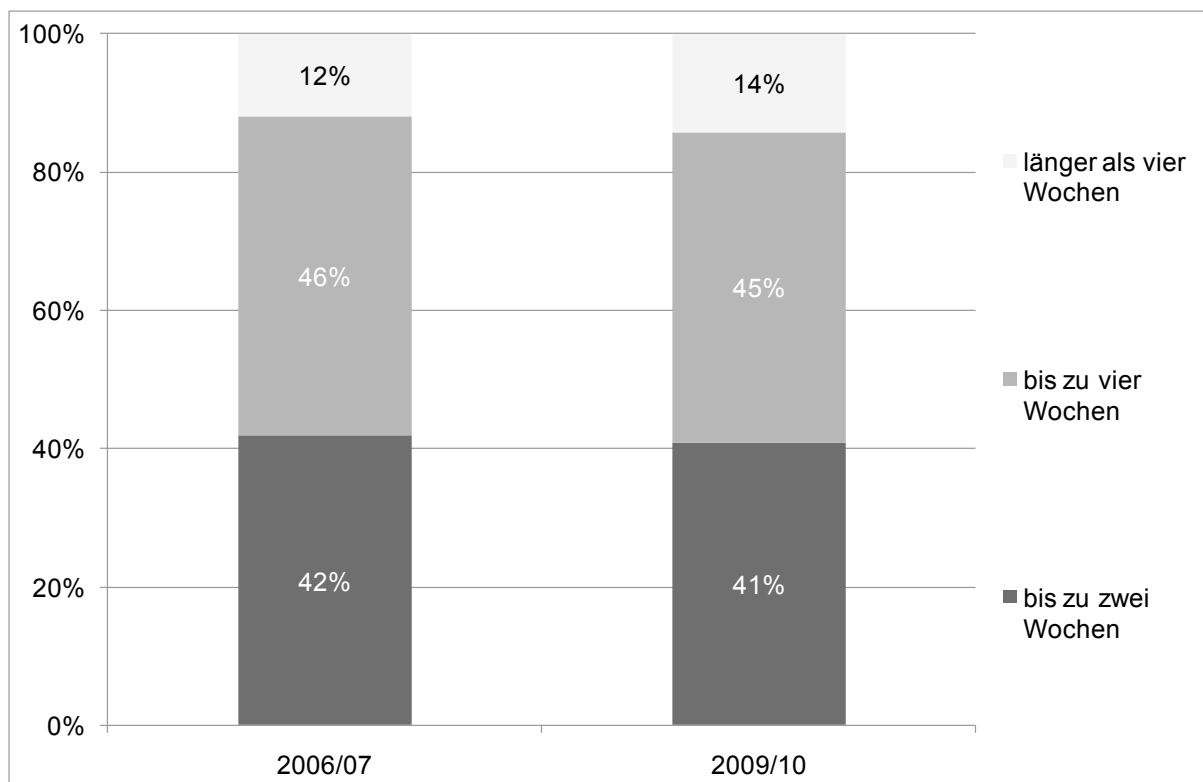
Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Eine weitere Interpretation der Ergebnisse könnte sein, dass die tatsächliche Beantragung von Saison-Kurzarbeitergeld dazu führt, den auf die Betriebe zukommenden Verwaltungsaufwand realistischer und in diesem Fall geringer einzuschätzen. Allerdings darf auch nicht übersehen werden, dass die Wahrscheinlichkeit der Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld mit der Betriebsgröße steigt und größere Betriebe ihre Personalfragen eher professionalisiert haben dürften als kleinere.

Die Zufriedenheit mit der Winterbauförderung hängt nicht zuletzt davon ab, dass dem Betrieb die erbrachten Leistungen rasch erstattet werden. Nach Erkenntnissen aus der früheren Evaluation wird der Leistungserstattung von der Arbeitsverwaltung höchste Priorität beigemessen.

sen, um eine möglichst kurze Bearbeitungszeit zu gewährleisten. Die damalige Befragung ergab, dass in der großen Mehrzahl der Fälle die Leistungserstattung sehr schnell erfolgte (Kümmerling et al. 2008: 124). Auch für die Schlechtwetterperiode 2009/10 wurden die Betriebe nach dem Bearbeitungszeitraum bis zum Erhalt der beantragten Leistungen befragt.

Abbildung 41: Bearbeitungszeit bis zum Erhalt der beantragten Leistungen der Winterbauförderung, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10



2009/10: n (ungewichtet) 867, 2006/07: n (ungewichtet) 568

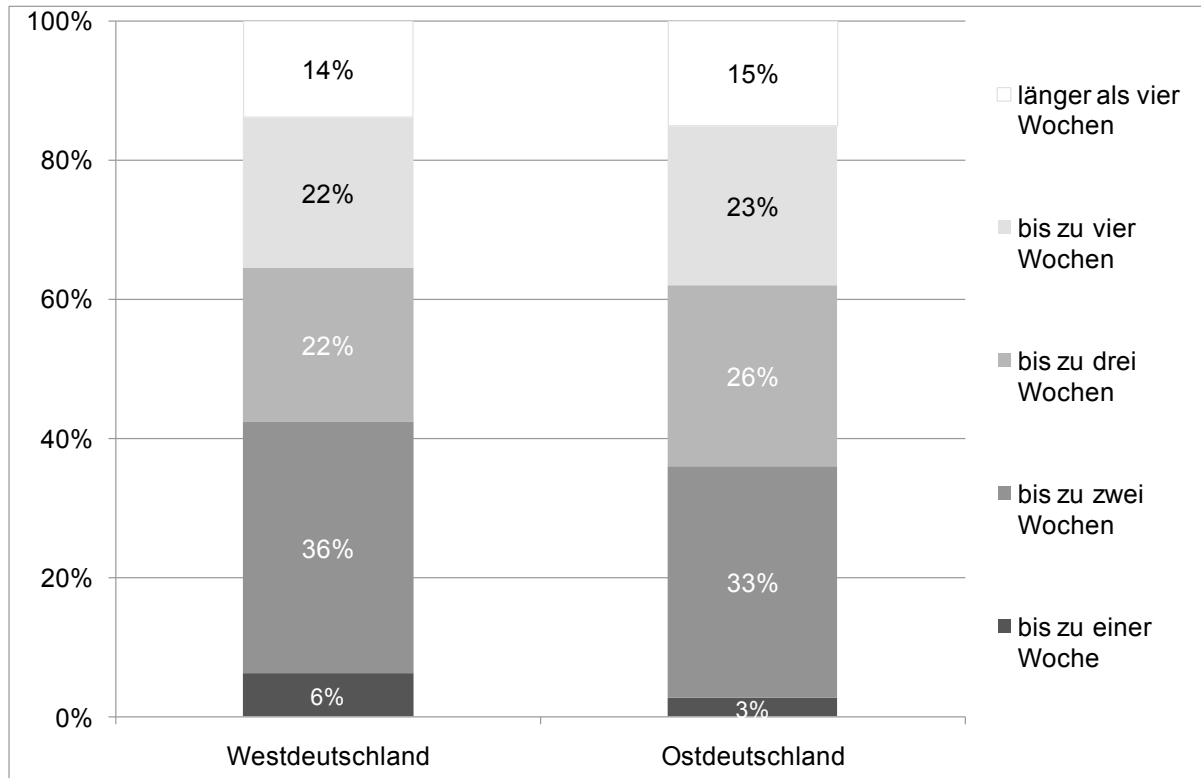
Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Bearbeitungszeiten in den Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 in etwa gleich sind und die Leistungserstattung weiterhin schnell erfolgt (Abbildung 41). So geben in der jüngsten Befragung 41% der Betriebe an, dass sie die Leistungserstattung innerhalb von zwei Wochen erhalten (2006/07 42%), weitere 45% (46%) erhalten die Erstattung nach spätestens vier Wochen.

Regionale Unterschiede der Bearbeitungszeit sind gering: So gibt in Westdeutschland mit 6% und 36% jeweils ein etwas höherer Anteil der Betriebe an, die Erstattung bereits nach einer bzw. nach zwei Wochen erhalten zu haben, in Ostdeutschland sind es 3% bzw. 33%. In beiden Landesteilen müssen nur wenige Betriebe länger als vier Wochen auf die Leistungserstattung warten (Abbildung 42). Damit werden dem Großteil der Betriebe in West- und Ostdeutschland die Leistungen kurzfristig erstattet. Im Zusammenhang mit dem von einigen Be-

trieben angeführten Grund für Winterausstellungen, nämlich die finanzielle Belastung des Betriebes durch die Vorfinanzierung von Leistungen, kann mit diesen Ergebnissen nicht nachvollzogen werden.

Abbildung 42: Bearbeitungszeit bis zum Erhalt der beantragten Leistungen der Winterbauförderung, nach Region, Schlechtwetterperiode 2009/10



n (ungewichtet) = 867

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

5.6.2 Informationsstand und Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld

Der Informationsstand in den Betrieben kann ausschlaggebend für die Entscheidung sein, Saison-Kurzarbeitergeld zu nutzen. Wie auch in der Evaluation 2006/07 wurde der Informationsstand mit zwei Fragen erfasst, die mit Notenstufen zwischen 1 und 5 bewertet werden konnten.

- Die Bundesagentur für Arbeit hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert
- Der Arbeitgeberverband hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert

Insgesamt, das heißt über die gesamte Stichprobe hinweg, wird die Informationspolitik der Bundesagentur für Arbeit mit „noch gut“ ($M_{\text{Evaluation2009/10}} = 2,4$, $M_{\text{Evaluation2006/07}} = 2,7$) bewertet. Weniger gut fühlen sich die Betriebe dagegen durch die Arbeitgeberverbände informiert. Hier wird aktuell nur ein Mittelwert von 2,7 ($M_{\text{Evaluation2006/07}} = 2,8$) erreicht. Hier zeigt sich, dass sich die Bewertungen im Rahmen von Saison-Kurzarbeitergeld über die vier Förderperioden verbessert haben. Vergleicht man die Einschätzungen nach dem Standort, so ist die subjektive Beurteilung der Informiertheit durch die Bundesagentur für Arbeit in beiden Teilen Deutschlands gleich gut. Anders sieht es jedoch bei der Bewertung der Arbeitgeberverbände aus, hier wird die Informationspolitik in Ostdeutschland schlechter beurteilt als in Westdeutschland (Evaluation 2009/10: $M_{\text{ost}} = 2,9$ vs. $M_{\text{west}} = 2,7$, Evaluation 2006/07: $M_{\text{ost}} = 3,1$ vs. $M_{\text{west}} = 2,7$). Die regionalen Unterschiede sind möglicherweise auf die geringere Tarifbindung ostdeutscher Baubetriebe zurückzuführen. Während in Westdeutschland 61% der Betriebe als tarifgebunden sind, trifft dies in Ostdeutschland nur 38% der Betriebe zu (Ellguth/Kohaut 2010: 205). Die fehlende Mitgliedschaft ostdeutscher Baubetriebe in einem Arbeitgeberverband kann dazu führen, dass sie keinen oder nur eingeschränkten Zugang zu Informationen und Unterstützungsangeboten der Verbände haben und daher die Informationspolitik der Verbände schlechter beurteilen.

Tabelle 10: Einschätzung der Informationsqualität nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (Mittelwerte)

	<i>Zeitpunkt</i>	<i>Anzahl Beschäftigter</i>					
		<i>1 - 4</i>	<i>5 - 9</i>	<i>10 - 19</i>	<i>20 - 49</i>	<i>50 - 199</i>	<i>200+</i>
Bundesagentur hat die Betriebe gut informiert	2009/10 (2006/07)	2,5 (2,8)	2,4 (2,7)	2,4 (2,6)	2,1 (2,4)	2,0 (2,2)	1,8 (2,1)
Arbeitgeberverband hat Betriebe gut informiert	2009/10 (2006/07)	2,8 (2,9)	2,7 (2,7)	2,7 (2,6)	2,4 (2,5)	2,4 (2,2)	1,6 (2,3)

2009/10: n Bundesagentur (ungewichtet) = 999, n Arbeitgeberverband (ungewichtet) = 912; 2006/07: n Bundesagentur (ungewichtet) = 969, n Arbeitgeberverband (ungewichtet) = 905

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Die positivere Einschätzung der Qualität der Information durch die Bundesagentur im Vergleich zu den Arbeitgeberverbänden zeigt sich in fast allen Betriebsgrößenklassen. Nur bei den Unternehmen mit 200 oder mehr Beschäftigten erhalten die Arbeitgeberverbände im Durchschnitt bessere Noten. Insgesamt ist jedoch auch festzustellen, dass sich größere Betriebe, unabhängig von der Informationsquelle, deutlich besser informiert fühlen.

Die unterschiedliche Einschätzung der Informationspolitik von Arbeitgeberverbänden und der Bundesagentur für Arbeit zeigt sich auch über die Nutzungstypen hinweg. Durchgängig füh-

len sich die Betriebe von der Bundesagentur für Arbeit besser informiert. Wie erwartet zeigen sich auch deutliche Unterschiede in Abhängigkeit des Nutzungstyps. Dauernutzer beurteilen die Information deutlich besser als alle anderen Gruppen, Nichtnutzer schätzen die Qualität der Information mit hohem Abstand als am schlechtesten ein.

Tabelle 11: Einschätzung der Informationsqualität nach Nutzungstyp, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)

	Nutzungstypen			
	<i>Dauernutzer</i>	<i>Neueinsteiger</i>	<i>Sporadischer Nutzer</i>	<i>Nichtnutzer</i>
Bundesagentur hat die Betriebe gut informiert	2,2	2,5	2,5	3,2
Arbeitgeberverband hat Betriebe gut informiert	2,5	3,0	2,8	3,4

2009/10: n Bundesagentur (ungewichtet) = 991, n Arbeitgeberverband (ungewichtet) = 905

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

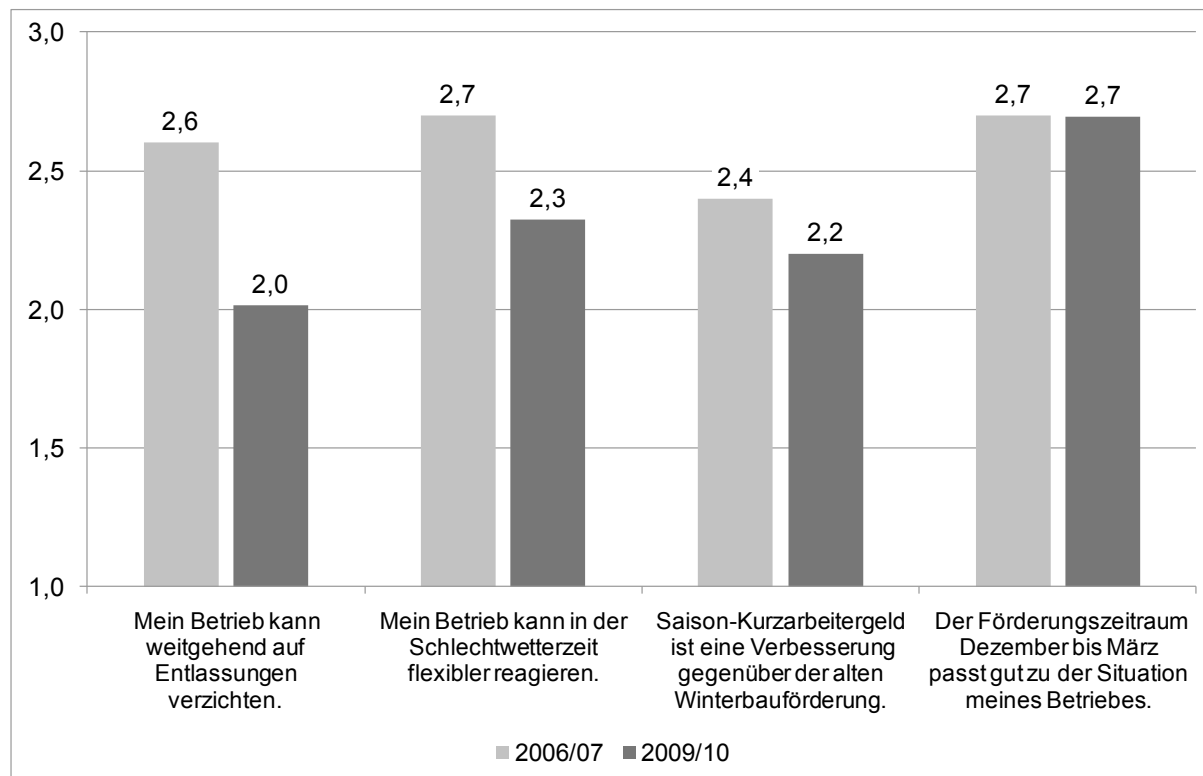
5.6.3 Allgemeine Bewertung der Winterbauförderung und die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld auf Betriebsebene

Ebenfalls wie in der Evaluation 2007/08 wurde auch erfasst, wie die Baubetriebe die Neufassung der Winterbauförderung allgemein beurteilten. Insgesamt befassten sich vier Fragen mit der Einschätzung:

- Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann mein Betrieb in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.
- Durch die Nutzung des neuen Saison-Kurzarbeitergeldes kann mein Betrieb in der Schlechtwetterperiode insgesamt flexibler auf Bauaufträge reagieren.
- Das Saison-Kurzarbeitergeld und die damit verbundenen Zusatzleistungen stellen eine deutliche Verbesserung dar im Vergleich zur alten Winterbauförderung.
- Der Förderungszeitraum mit den Monaten Dezember bis März passt gut zu der Situation meines Betriebes.

Abbildung 43 stellt die aggregierten Antworten für die Gesamtstichprobe dar:

Abbildung 43: Bewertung des Saison-Kurzarbeitergeldes aus Sicht der Betriebe, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)



2009/10: n (ungewichtet) = zwischen 914 und 1011; 2006/07: n (ungewichtet) zwischen 904 und 975

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Insgesamt bekommt das Saison-Kurzarbeitergeld gute Noten. Allgemein wird der Aussage zugestimmt, dass der eigene Betrieb aufgrund von Saison-Kurzarbeitergeld auf Entlassungen weitgehend verzichten und dass der Betrieb flexibler auf Aufträge im Schlechtwetterzeitraum reagieren könne. Dabei wird die „neue“ Winterbauförderung im Vergleich zur alten als deutliche Verbesserung gesehen. Allein der Förderungszeitraum erhält Noten, die im Bereich „befriedigend“ liegen. Dabei gibt es hinsichtlich der Einschätzungen keine Ost-West-Unterschiede.

Tabelle 12 zeigt, dass die Betriebsgröße einen Einfluss auf die Bewertung von Saison-Kurzarbeitergeld zu haben scheint. Zwar stimmen die meisten Betriebe der Aussage zu, dass durch Saisonkurzarbeitergeld weitgehend auf Entlassungen verzichtet werden kann, dies trifft aber besonders für Betriebe zu, die 200 oder mehr Beschäftigte haben. Auch bezüglich der Aussage, dass der Betrieb durch die neue Winterbauförderung flexibler in der Schlechtwetterzeit auf eingehende Bauaufträge reagieren könne, erhält die besten Noten aus dieser Betriebsgrößenklasse. Dies gilt auch für die Bewertung des Förderungszeitraums. Er scheint am besten zu der Situation der größeren Betriebe zu passen. Vergleichsweise wenig Unterschiede entstehen jedoch in Abhängigkeit der Betriebsgröße bei der generellen Bewertung von Saison-Kurzarbeitergeld. Betriebe aller Größenklassen sind sich einig, dass die neue Winterbau-

förderung eine deutliche Verbesserung darstellt. Im Vergleich mit der ersten Evaluation, lässt sich für die verschiedenen Betriebsgrößenklassen fast durchgängig eine bessere Bewertung feststellen.

Tabelle 12: Bewertung von Saison-Kurzarbeitergeld nach Betriebsgröße, Schlechtwetterperioden 2006/07 und 2009/10 (Mittelwerte)

		Anzahl Beschäftigte					
	Zeitpunkt	1-4	5-9	10-19	20-49	50-199	200+
Mein Betrieb kann weitgehend auf Entlassungen verzichten.	2009/10	2,0	2,0	2,1	1,9	2,0	1,3
	(2006/07)	(2,6)	(2,7)	(2,3)	(2,5)	(2,2)	(2,4)
Mein Betrieb kann in der Schlechtwetterzeit flexibler reagieren.	2009/10	2,4	2,2	2,4	2,3	2,4	1,8
	(2006/07)	(2,7)	(2,7)	(2,4)	(2,6)	(2,6)	(2,8)
Saison-Kurzarbeitergeld ist eine Verbesserung	2009/10	2,2	2,3	2,2	1,9	2,2	2,1
	(2006/07)	(2,5)	(2,4)	(2,3)	(2,3)	(2,2)	(2,3)
Der Förderungszeitraum Dezember bis März passt gut zu der Situation meines Betriebes.	2009/10	2,7	2,7	2,7	2,6	3,1	2,3
	(2006/07)	(2,7)	(2,8)	(2,6)	(2,8)	(2,6)	(2,7)

2009/10: n (ungewichtet) = zwischen 914 und 1011; 2006/07: n (ungewichtet) zwischen 904 und 975

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte und Saison-Kurzarbeitergeld 2006/07, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

Die Untergliederung nach Nutzungstypen ergibt starke Unterschiede in der Bewertung der Winterbauförderung (Tabelle 13). Die positivste Einschätzung zeigen Dauernutzer und Neueinsteiger, die mit Abstand negativste Einstellung haben die Nichtnutzer. Interessanterweise erhält der Förderungszeitraum jedoch von dieser Gruppe die besten Noten, während insbesondere die Dauernutzer und Sporadischen Nutzer diesen Zeitraum als weniger passend einstufen. Dies ist ein weiteres Zeichen dafür, dass es tatsächlich die Nutzer sind, die sich mit der Güte bzw. den Schwächen des Instrumentes auseinandergesetzt haben, während Nichtnutzer eher dazu zu neigen scheinen, Pauschalurteile zu fällen.

Tabelle 13: Bewertung von Saison-Kurzarbeitergeld nach Nutzungstyp, Schlechtwetterperiode 2009/10 (Mittelwerte)

	Nutzungstypen			
	<i>Dauernutzer</i>	<i>Neueinsteiger</i>	<i>Sporadischer Nutzer</i>	<i>Nichtnutzer</i>
mein Betrieb kann weitgehend auf Entlassungen verzichten.	1,8	1,9	2,2	3,3
mein Betrieb kann in der Schlechtwetterzeit flexibler reagieren.	2,1	2,2	2,4	3,4
Saison-Kurzarbeitergeld ist eine Verbesserung	2,1	2,2	2,3	3,0
Der Förderungszeitraum Dezember bis März passt gut zu der Situation meines Betriebes.	2,7	2,6	2,8	2,5

n (ungewichtet) zwischen 905 und 1.002

Quelle: Saison-Kurzarbeitergeld 2010, IAQ-Betriebsbefragung, gewichtete Werte

5.7 Änderungsbedarf aus Sicht der Betriebe

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit bestimmte Veränderungen bei der spezifischen Ausgestaltung der Winterbauförderung diese für die Betriebe attraktiver machen und damit zu einer stärkeren Nutzung führen würden. Für die Analyse wird zwischen verschiedenen Nutzungstypen (Dauernutzer, Neueinsteiger, Sporadische Nutzer, Nichtnutzer) unterschieden. Die Darstellung erfolgt in der Regel in Prozentwerten, es sei jedoch bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Fallzahl in den betrachteten Gruppen zum Teil äußerst gering ist und auch die kritische Größe von 30 Fällen unterschritten wird. Dies schränkt die Aussagefähigkeit der Ergebnisse ein und führt dazu, dass Analysen nach Branchenzweig, Betriebsgröße etc. unterbleiben müssen und nur die Gesamtergebnisse berichtet werden können.

Insgesamt wurden den Unternehmen folgende Änderungsvorschläge gemacht:

- Änderung des Zeitraums, in dem Saison-Kurzarbeitergeld genutzt werden kann
- Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit für die Arbeitnehmer während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld
- Veränderung der Bemessungsgrundlage
- Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes

- Einbringung von Resturlaub
- Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes
- Höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld.

Nichtnutzer

a) Änderung des Nutzungszeitraums

Der Datensatz umfasst insgesamt 120 Nichtnutzer, also Unternehmen, die seit der Einführung vor vier Jahren noch keinen Gebrauch vom neuen Saison-Kurzarbeitergeld gemacht haben.

Von diesen gibt jeder Dritte (34%) an, dass eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums zu einer Nutzung führen würde. Für die überwiegende Mehrheit würde eine Änderung des Nutzungszeitraums jedoch keine Verhaltensänderung in der Schlechtwetterzeit nach sich ziehen.

Gefragt, welchen Zeitraum eine neue Schlechtwetterzeit denn umfassen sollte, damit in den Betrieben Saisonkurzarbeitergeld häufiger genutzt würde, ergibt sich kein eindeutiges Bild, zudem ist zu beachten, dass nur von $n = 33^{11}$ Betrieben Antworten erhalten werden konnten: 24% der Befragten plädieren für eine Rückkehr zur alten Schlechtwetterzeit, also von November bis März, 15% präferieren einen Zeitraum, der von Dezember bis April geht, 36% geben an, dass eine Ausweitung des Zeitraums von November bis April zu einer Nutzung führen würde und 25% sind der Ansicht, dass ein flexibler Zeitraum von drei bis vier Monaten im Jahr ihren betrieblichen Erfordernissen am besten entspräche.

b) Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit

Nur eine Minderheit von 19%¹² ist der Ansicht, dass die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld zu einer Erhöhung der Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld im betreffenden Betrieb führen würde, 78% gegeben dagegen an, dass diese Änderung keinen Effekt auf die Nutzung habe.

Entsprechend der geringen Zustimmungsrates bei dieser Frage haben nur 13 Befragte eine Antwort auf die Höhe dieses Hinzuverdienstes abgegeben, wobei die Angaben zwischen 160 € und 600 € im Monat variieren. Etwas mehr als die Hälfte der antwortenden Unternehmen stimmen für einen Betrag von 300 € oder weniger, 49% bevorzugen eine Hinzuverdienstmöglichkeit zwischen 350 € und 600 €.

¹¹ Ungewichtetes n.

¹² n (ungewichtet) = 103

c) Veränderung der Bemessungsgrundlage von Saison-Kurzarbeitergeld

Auch die Veränderung der Bemessungsgrundlage des Saison-Kurzarbeitergeldes würde nur bei rund jedem vierten Befragten zu einer verstärkten Nutzung führen (25%), mehr als zwei Drittel verneinen diese Frage und vier Prozent kannten diese Regelung nicht (ungewichtetes $n = 100$).

Von 22 Unternehmen konnten Antworten auf die Frage, wie die Veränderung der Bemessungsgrundlage im konkreten Fall aussehen könnte, erhalten werden. Hiervon ist eine deutliche Mehrheit von 67% der Meinung, die Bemessung solle wie beim Arbeitslosengeld erfolgen und 28% befürworten eine Bemessung auf der Grundlage der Monate April bis November¹³.

d) Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes

Wieder gibt nur eine Minderheit an, dass eine Änderung der Höhe des Zuschuss-Wintergeldes zu einer verstärkten Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld führen würde (23%), 75% verneinen diese Frage und 2% kennen diese Regelung nicht (ungewichtetes $n = 96$).

Von den 18 Befragten bei denen eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes zu einer stärkeren Nutzung führen würde, können nur 19 den Betrag konkretisieren. Dabei schwanken die Angaben zwischen 2,50 € (also der aktuellen Höhe des Zuschuss-Wintergeldes) und 9 € pro Stunde, wobei ca. die Hälfte einen Betrag zwischen 2,50 € und 3,50 € anstrebt.

e) Einbringung von Resturlaub

22% der Befragten geben an, dass die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub dazu führen würde, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld genutzt würde. Für die Mehrheit von 78% würde diese Veränderung jedoch keinen Unterschied machen (ungewichtetes $n = 88$).

f) Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes

Auch die Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeld würde nur bei einer Minderheit der befragten Unternehmen dazu führen, dass sie von Saison-Kurzarbeitergeld Gebrauch machen, 22% bejahen diese Frage, drei Viertel (75%) würden jedoch bei ihrem bisherigen Verhalten bleiben, 3% geben an, diese Regelungen nicht zu kennen (ungewichtetes $n = 104$).

81% (ungewichtetes $n = 19$) derjenigen, bei denen eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeld zu einer Nutzung von Saisonkurzarbeitergeld führen würde, haben auch eine Meinung darüber, wie hoch das Mehraufwands-Wintergeld sein sollte. Die Angaben variieren

¹³ 1 Person (4%) gibt an, eine andere Bemessungsgrundlage zu präferieren.

zwischen 1 € (der aktuellen Höhe des Mehraufwands-Wintergeld) und 5 €, wobei die Mehrheit einen Betrag von 2,50 € und höher nennt.

g) Höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwandswintergeld

Auch eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwandswintergeld würde nur bei wenigen Betrieben zu einer Nutzung von Saisonkurzarbeitergeld führen. Nur etwa jeder achte Betrieb (13%) berichtet von einem potentiellen positiven Effekt einer höheren Grenze. Die überwiegende Mehrheit 87% bliebe von einer solchen Veränderung unberührt.¹⁴

h) Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März

Für 28% der Betriebe würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März zu einer Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld führen, für 72% macht diese Änderung keinen Unterschied aus.¹⁵

i) Kombination dieser Vorschläge

Auch eine Kombination der genannten Vorschläge (ungewichtetes n = 102) würde nur bei einer Minderheit von 29% dazu führen, Saison-Kurzarbeitergeld zu nutzen, eine deutliche Zweidrittelmehrheit würde weiterhin keinen Gebrauch von der Winterbauförderung machen.

30 Betriebe beantworteten die Frage danach, welche der Änderungsvorschläge von ihnen am wichtigsten eingestuft würde. Dabei erhält die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums die meisten Zustimmungen (84% = n = 28). Bei den restlichen Nennungen ergibt sich allerdings kein klares Bild, sondern die Befragten verteilen sich zu etwa gleich hohen Anteilen auf die verschiedenen Vorschläge.

Sporadische Nutzer

99 (9,8%) der befragten Unternehmen gehören zu der Gruppe der Sporadischen Nutzer. Da die Fallzahl insgesamt eher gering ist, kann eine Interpretation der Ergebnisse nur mit Vorsicht erfolgen.

¹⁴ n (ungewichtet) = 93

¹⁵ n (ungewichtet) = 100

a) Änderung des Nutzungszeitraums

38% der Unternehmen geben an, dass eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums zu einer regelmäßigen Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld führen würde, 61% verneinen diese Frage, 1% kennt diese Regelung nicht (ungewichtetes n = 89).

Von diesen 32 Unternehmen präferieren 18% einen Zeitraum, der – wie bei der vorherigen Regelung, von November bis März dauert. Rund jedes vierte Unternehmen (26%) gibt den Zeitraum Dezember bis April als geeignetsten an, während eine Mehrheit von 34% den Zeitraum November bis April präferiert. 23% stimmen für einen 3- bis 4-monatigen Zeitraum, den das Unternehmen selbst bestimmen kann.

b) Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit

Jedes vierte Unternehmen gibt an, dass die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld eine regelmäßige Nutzung mit sich bringen würde. Nahezu drei Viertel der Betriebe (73%) würden ihr Nutzungsverhalten jedoch nicht verändern, 3% geben an, die Regelung nicht zu kennen. (ungewichtetes n = 89).

c) Veränderung der Bemessungsgrundlage von Saison-Kurzarbeitergeld

27% der Betriebe gehen davon aus, dass eine Veränderung der Bemessungsgrundlage zu einer regelmäßigeren Nutzung führen würde. Bei mehr als zwei Drittel (71%) der Betriebe würde eine veränderte Bemessungsgrundlage zu keinen Änderungen führen und 2% kennen diese Regelung nicht.¹⁶ Insgesamt 19 Betriebe äußerten sich dazu, wie die Bemessungsgrundlage künftig aussehen könnte. 45% wünschten sich eine Bemessungsgrundlage wie beim Arbeitslosengeld, 49% stimmten für eine Bemessung auf der Grundlage der Monate April bis November.¹⁷

d) Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes

Fast jeder dritte Betrieb (29%) berichtet, dass eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes zu einer regelmäßigen Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld führen würde (ungewichtetes n = 86). 19 Befragte äußerten sich auch zu der bevorzugten Höhe. Die überwiegende Mehrheit wünscht sich eine deutliche Erhöhung, die zwischen 3,50 € und 5,00 € pro Stunde liegt.

¹⁶ n (ungewichtet) = 86

¹⁷ 5% plädierten für andere Bemessungsgrundlagen

e) Einbringung von Resturlaub

29% der Sporadischen Nutzer sind der Ansicht, dass die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub zu einer regelmäßigen Nutzung führen würde, bei der überwiegenden Mehrheit der Betriebe würde diese Maßnahme jedoch keine Verhaltensänderung mit sich bringen (ungewichtetes $n = 79$).

f) Erhöhung von Mehraufwands-Wintergeld

Fast ein Drittel der 87 Befragten gibt an, dass eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeld zu einer regelmäßigen Nutzung führen würde, knapp zwei Drittel verneinen diese Frage und immerhin 3% geben an, diese Regelung nicht zu kennen.

22 Betriebe hatten Vorstellungen über das Ausmaß der Erhöhung, damit in ihrem Betrieb Saisonkurzarbeitergeld angewandt würde. Die Angaben schwanken zwischen 1,50 und 3,00 €, wobei die Mehrheit (54%) eine Erhöhung auf 2,00 € nennt, etwas mehr als jeder fünfte Betrieb (21%) gibt einen Betrag von 2,50 € an, rund 16% plädieren für eine Erhöhung auf 3,00 € und weniger als 10% geben 1,50 € als angemessene Höhe für das Mehraufwands-Wintergeld an.

g) Höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld

Etwas mehr als jeder vierte Betrieb (27%) gibt an, dass eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld eine regelmäßige Nutzung mit sich bringen würde. Dabei schwanken die angegebenen Grenzen unter den insgesamt 16 Betrieben, die sich zu dieser Frage äußern, jedoch erheblich.

h) Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März

Bei 34% der Sporadischen Nutzer von Saison-Kurzarbeitergeld würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld auch im März eine regelmäßige Nutzung nach sich ziehen.

i) Kombination dieser Vorschläge

Die Frage nach der Wirkung der Kombination dieser Vorschläge zeigt ein eindeutiges Ergebnis: 39% der Befragten geben an, dass eine kombinierte Veränderung der bestehenden Maßnahmen zu einer regelmäßigen Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld führen würde.

32 Betriebe gaben jeweils eine Einschätzung ab, welche Änderungsmaßnahme aus ihrer Sicht die wichtigste sei. Insgesamt 87% sprachen sich für eine Änderung des Schlechtwetterzeitraums aus und 54% hielten die Veränderung der Bemessungsgrundlage für eine der drei wich-

tigste Maßnahmen. Bei den anderen Vorschlägen ergab sich wiederum kein einheitliches Bild bei den Befragten.

Dauernutzer und Neueinsteiger

Die Dauernutzer, also die Gruppe, die Saisonkurzarbeitergeld mindestens seit der zweiten Förderperiode 2007/08 genutzt hat und die Neueinsteiger, also diejenigen, die in der letzten oder den beiden letzten Schlechtwetterzeiten Saison-Kurzarbeitergeld zum ersten Mal angewandt haben, wurden danach gefragt, welche der Maßnahmen die Nutzung der Winterbauförderung für sie noch attraktiver machen würden. Die vorliegende Stichprobe umfasst dabei 58% Dauernutzer und 19% Neueinsteiger, vgl. Abschnitt 5.2.1)

78% der Dauernutzer und 79% der Neueinsteiger geben an, dass eine Veränderung des Schlechtwetterzeitraums die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld für sie noch attraktiver machen würde. 47% der Dauernutzer und sogar die Hälfte der Neueinsteiger bewerten zudem die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit für Arbeitnehmer als attraktiv. Wiederum eine deutliche Mehrheit von fast zwei Drittel der Betriebe (63%) mit Dauernutzung und sogar 68% der Neueinsteiger bewerten eine Veränderung bei der Bemessung von Saison-Kurzarbeitergeld als attraktiv. Auch eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes wird von beiden Gruppen mehrheitlich positiv beurteilt (59% Dauernutzer, 70% Neueinsteiger). 65% der Dauernutzer und 69% der Neueinsteiger geben zudem an, dass die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub Saison-Kurzarbeit für sie noch attraktiver machen würde, 70% der Dauernutzer und 65% der Neueinsteiger stehen auch Veränderungen beim Mehraufwandswintergeld positiv gegenüber.

Vergleicht man die Gruppen der Dauernutzer und Neueinsteiger mit denen der Sporadischen Nutzer und Nichtnutzer, werden Unterschiede deutlich. Während erstere fast alle Änderungen als positiv und förderlich für die weitere Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld einschätzen, ist die Zustimmungsrate bei den Nicht- und nur Sporadischen Nutzern deutlich geringer. Es stellt sich die Frage, warum die Unterschiede so deutlich ausfallen. Eine Überlegung wäre, dass hinter der unterschiedlichen Bewertung eine stark differierende Grundhaltung steht: Einige Betriebe scheinen der Winterbauförderung und hier insbesondere dem Saison-Kurzarbeitergeld prinzipiell kritisch gegenüberzustehen – und dies unabhängig von seiner konkreten spezifischen Ausgestaltung. Auf der anderen Seite stehen diejenigen Betriebe, die Saisonkurzarbeitergeld (sporadische oder regelmäßig) nutzen und sich mit dem Instrument sowie dessen Vor- und Nachteilen für den jeweiligen Betrieb auseinandergesetzt haben. Es spricht einiges dafür, dass die Nutzer eher angeben können, welche Änderungen im Gesetz für sie Saison-Kurzarbeitergeld noch attraktiver machen könnte, als diejenigen Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld eben nicht nutzen.

6 Schätzung des Arbeitsmarkteffekts und der finanziellen Wirkungen

Ein weiterer wichtiger Baustein der Evaluierung 2006/07 bestand darin, die Wirkungen der neuen Winterbauförderung auf den Arbeitsmarkt abzuschätzen und in der Konsequenz mögliche finanzielle Auswirkungen auf die Arbeitslosenversicherung und den Bundeshaushalt zu quantifizieren. Für die Ermittlung der Arbeitsmarkteffekte und der finanziellen Auswirkungen wurde in der ersten Evaluation ein komplexes Regressionsmodell erstellt, das eine Reihe von möglichen Einflussvariablen (Umsatz, Witterung, regionale Zugehörigkeit und zeitspezifische singuläre Faktoren) auf den Bauarbeitsmarkt identifizierte. Das Ergebnis der Berechnungen zeigte, dass die neue Winterbauförderung einen eigenständigen und positiven Einfluss auf die Verstetigung der Beschäftigung im Bauhauptgewerbe hat und damit die Arbeitslosenversicherung entlastet.

Aufgrund der vorgegebenen zeitlichen Rahmenbedingungen konnte die Evaluation 2006/07 allerdings nur auf Analysen für die ersten beiden Förderperioden 2006/07 und 2007/08 basieren, hinzu kommt, dass die Förderperiode 2007/08 nur halb erfasst werden konnte. Zusätzlich war die Baubeschäftigung im vorherigen Untersuchungszeitraum von zwei vergleichsweise milden Wintern, Orkanshäden und einer positiven konjunkturellen Entwicklung geprägt. Die Beschäftigungsentwicklung, die Akzeptanz bei den Betrieben und die Arbeitsmarkteffekte der Winterbauförderung sind jedoch gerade bei einem Instrument zur Förderung der ganzjährigen Beschäftigung stark von Witterungs- und Konjunkturbedingungen abhängig. Vor diesem Hintergrund ist von besonderem Interesse, wie die Winterbauförderung – unter geänderten Rahmenbedingungen – funktioniert hat. Daher erscheint es sinnvoll, die Arbeitsmarkteffekte und die potentiellen Einspareffekte für zwei weitere Förderperioden (2008/09 und 2009/10) mit anderen Rahmenbedingungen – dem harten Winter 2008/09 und dem schlechteren Konjunkturverlauf 2009/10 – zu analysieren. Die Modellrechnung dient dazu, verlässlichere Aussagen über die Leistungsfähigkeit von Saison-Kurzarbeitergeld treffen zu können.

6.1 Das Wirkungsmodell der Evaluation 2010

Für die Analyse des Arbeitsmarkteffekts wurde das Modell der Evaluation weitgehend 2006/07 beibehalten. Für die Anpassung des Modells an die zwei neuen Schlechtwetterperioden wurden allein zwei weitere Dummy-Variablen eingeführt. Die erste bildet die Wirtschaftskrise ab, von der angenommen werden kann, dass sie einen nachhaltigen Einfluss auf die Arbeitsmarktlage im Bausektor hatte. Der zweite Dummy wurde zur Abbildung der Effekte der beschäftigungsfördernden Konjunkturpakete eingesetzt.

Das aktualisierte Modell ist in Abbildung 44 dargestellt. Demnach werden Effekte auf die Winterbeschäftigung im Baugewerbe (hier operationalisiert als Zugänge in Arbeitslosigkeit) in Abhängigkeit von der Baukonjunktur, vom Wetter, von spezifischen regionalen Einflüssen, zeitspezifischen singulären Faktoren (Kyrill, Wegfall der Eigenheimzulage, Mehrwertsteuer-

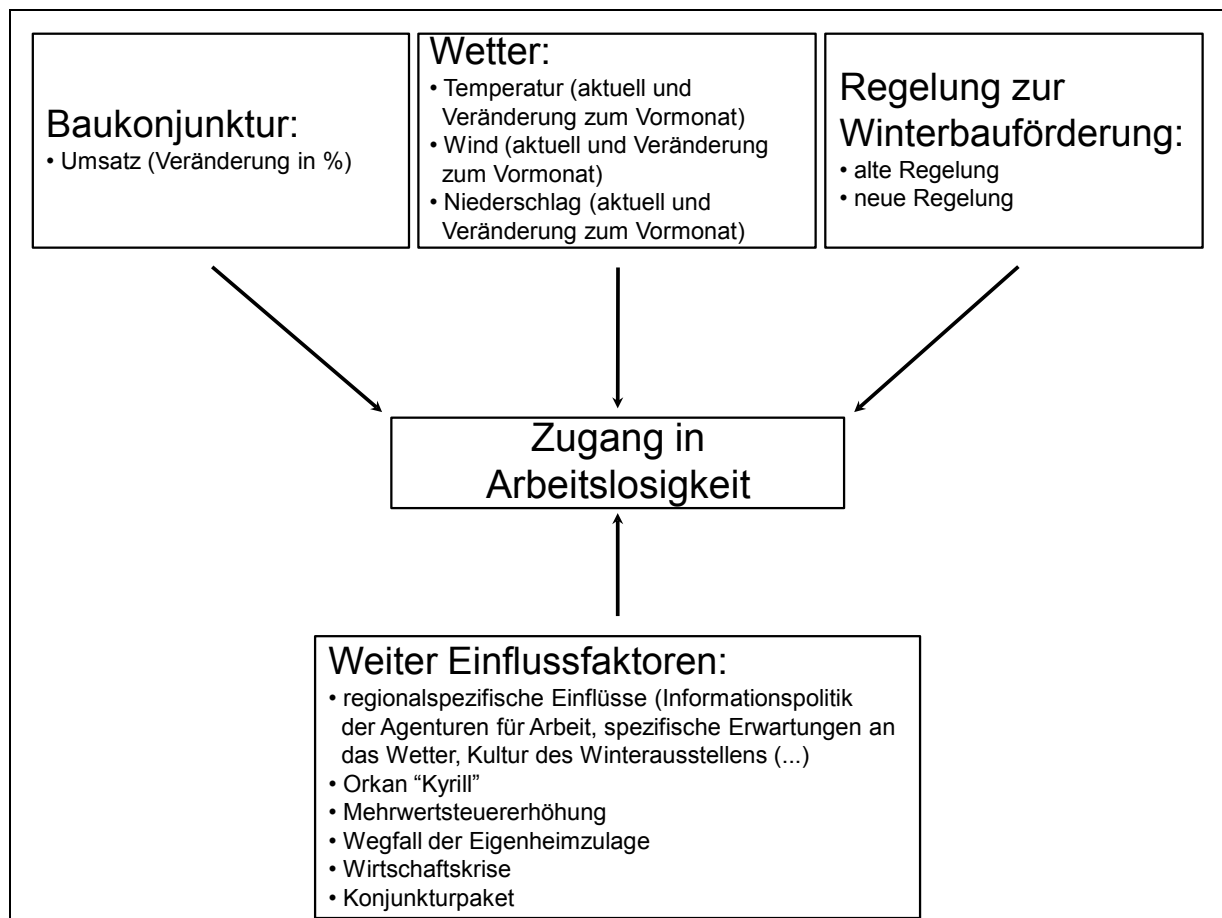
erhöhung, Wirtschaftskrise, Konjunkturpaket) sowie politischen Interventionen wie sie die Neuregelung des Gesetzes zur Winterbauförderung darstellt, erwartet.

Für die Schätzung des Effekts der neuen Winterbauförderung wurde wie bei der Evaluation 2006/07 das Verfahren der multiplen Regressionsanalyse eingesetzt. Regressionsanalytische Verfahren sind in der Lage, den Einfluss (Erklärungsgrad) der identifizierten Faktoren (Prädiktoren) auf die abhängige Variable (hier: Zugänge in Arbeitslosigkeit) zu berechnen. Für jeden in die Regressionsgleichung aufgenommenen Prädiktor wird ein Koeffizient berechnet, der Aussagen über die Stärke und Richtung des Zusammenhangs der unabhängigen mit der abhängigen Variable zulässt (b gibt die Steigung der Regressionsgeraden an). Mit Hilfe des Bestimmtheitsmaßes R^2 sind dann Aussagen über die Güte des Modells (erklärte Varianz) möglich.

6.1.1 Beschreibung der Einflussfaktoren

Mit diesem Verfahren können die Zugänge in Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit der bestehenden Winterbauförderung prognostiziert werden. Das entwickelte Modell identifiziert zunächst die Wertigkeit der Einflussfaktoren auf die Zugänge in Arbeitslosigkeit für den Fall, dass die neue Winterbauförderung in Kraft ist. Sobald der Einfluss der neuen Winterbauförderung und der anderen Faktoren auf die Beschäftigung identifiziert ist, kann in einem zweiten Schritt berechnet werden, wie hoch der Zugang in Arbeitslosigkeit ohne die neue Winterbauförderung ausfiele. Aus der Differenz der beiden Schätzungen ergibt sich dann die Anzahl derjenigen Beschäftigten, die aufgrund des neuen Gesetzes nicht während der Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10 entlassen wurden.

Abbildung 44: Einflüsse auf die Zugänge in Arbeitslosigkeit während der Schlechtwetterperioden



Die **abhängige Variable** im Schätzmodell stellt der Zugang in Arbeitslosigkeit dar. Dabei wurde zur Nivellierung von Größeneffekten der Zugang in Arbeitslosigkeit durch die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe dividiert. Bezugsgrößen waren hier Bundesland, Monat und Jahr.

Zur Berechnung der Wirkung der neuen Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung auf die Beschäftigung (hier erwartet: eine Verringerung der Zugänge in Arbeitslosigkeit) wurden folgende unabhängige Variablen (Prädiktoren) identifiziert, die im Folgenden beschrieben sind.¹⁸

Prädiktoren:

Konjunktur:

Zur Operationalisierung der Baukonjunktur wurde der **Umsatz** der Betriebe herangezogen. Der Vorteil dieser Größe ist, dass die Zahlen auf Monatsbasis für die einzelnen Bundesländer

¹⁸ Das Modell und seine Entwicklung sind ausführlich im Endbericht der ersten Evaluation beschrieben (vgl. Kümmerling et al. 2008)

vorliegen und zwar für Betriebe jeglicher Größe¹⁹. Für die Berechnung des Modells wurde der Umsatz als prozentuale Veränderung zum Vormonat mit in die Analyse einbezogen.

Witterungsbedingungen:

Die Möglichkeit der Betriebe, Aufträge im Winter abzuarbeiten und damit Beschäftigte in Arbeit zu halten, wird – insbesondere in Bundesländern wie Bayern oder Sachsen – von länderspezifischen Witterungsbedingungen beeinflusst. Als auf die Bautätigkeit einwirkende Faktoren wurden die **Temperatur** (in Grad Celsius), der **Niederschlag** (in mm) sowie die **Windstärke** (als durchschnittlicher Wert auf der Beaufortskala) als monatliche Durchschnittswerte auf Bundesländerebene ausgewählt. Diese drei Wetterdaten gingen sowohl als absolute Werte als auch als Veränderung zum Vormonat in die Gleichung ein²⁰.

Regionale Unterschiede:

Eine Analyse des Verlaufs der Beschäftigtenstruktur seit 2000 ergab deutliche Unterschiede im Jahresverlauf der 16 Bundesländer, die sich in drei typische Muster gruppieren lassen (starker Rückgang der Beschäftigung in den Wintermonaten, mittlerer Rückgang der Beschäftigung in den Wintermonaten sowie geringer Rückgang der Beschäftigung in den Wintermonaten).

Die gebildeten Gruppen sind im folgenden tabellarisch dargestellt.

Tabelle 14: Verteilung der Bundesländer auf die Variable „Region“

Region 1	Region 2	Region 3
Geringer Einbruch der Winterbeschäftigung	Mittlerer Einbruch der Winterbaubeschäftigung	Starker Einbruch der Winterbaubeschäftigung
Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Saarland	Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein	Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

¹⁹ Im Unterschied beispielsweise zum Auftragseingang, der nur für Betriebe ab 20 Beschäftigten vorliegt. Da der Anteil von Kleinbetrieben im Bauhauptgewerbe 85% beträgt, ist der Auftragseingang auf dieser Basis zur Modellberechnung nicht geeignet.

²⁰ Die Wetterdaten wurden – wie bei der Evaluation 2006/07 auch – vom Dienstleister www.bauwetter24.de bezogen. Grundlage der Berechnung sind in jedem Bundesland die Angaben von fünf Wetterstationen. In kleineren Bundesländern wie Bremen, wo weniger Wetterstationen existieren, wurden die Angaben aus allen verfügbaren Stationen verwendet.

Um die regionalen Einflussfaktoren ausreichend zu erfassen, wurde die Wirkung der neuen Winterbauförderung getrennt für die drei identifizierten „Regionen“ berechnet. Zudem wurden innerhalb der Regionen zusätzlich die Effekte der jeweiligen Bundesländer kontrolliert.

Monat:

Die einzelnen Monate der Schlechtwetterzeit (für die neue Winterbauförderung sind das die Monate Dezember, Januar, Februar, März; zur Erfassung der alten Regelung wurde noch der November aufgenommen) wurden als direkte Einflussfaktoren in die Gleichung aufgenommen. Dahinter steht die Annahme, dass die Winterbauförderung in jedem einzelnen Monat der Schlechtwetterperiode spezifisch wirkt, da mit jedem Monat eine spezifische Erwartung an das Klima und die Konjunktur von den Betrieben verbunden wird.

Jahr:

Für die Berechnung der Effekte wurden Daten der Schlechtwetterzeiten 2004/05 bis 2009/10 herangezogen. Damit liegen für die alte Winterbauförderung Daten für zwei und für die neue Daten für vier Förderperioden vor.

Kyrill:

Der Sturm Kyrill im Januar 2007 hat in einigen Bundesländern zu einem Anstieg im Bauvolumen geführt. Um mögliche Auswirkungen auf die Winterarbeitslosigkeit zu kontrollieren, wurde eine Dummy-Variable²¹ konstruiert und im ersten Förderungsjahr für die Monate Januar, Februar, März in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz eingesetzt (dies sind die Länder, in denen die Auswirkungen des Sturms am größten waren).

Wegfall Eigenheimzulage:

Angenommen wurde, dass der Wegfall der Eigenheimzulage zum 1. Januar 2006 einen Effekt auf das Volumen der Bauaufträge und damit auf die Beschäftigung ausübt. Deshalb wurde für das Jahr 2005 durch die Dummy-Variablen „Eigenheimzulage“ ein möglicher Effekt kontrolliert.

Mehrwertsteuererhöhung:

Zum 1. Januar 2007 wurde die Mehrwertsteuer deutlich erhöht. Daher ist anzunehmen, dass es im Jahr 2006 zu einem Vorzieheffekt bei den Bauaufträgen gekommen ist. Dem wurde mit der Einsetzung der Dummy-Variablen „Mehrwertsteuererhöhung“ in den Wintermonaten 2006 Rechnung getragen.

²¹ Eine Dummy-Variable bezeichnet eine Variable mit den zwei Ausprägungen 0 und 1: 0 = Effekt nicht vorhanden (hier: keine Auswirkungen von Kyrill), 1 = Effekt vorhanden (hier: Auswirkungen von Kyrill).

Alte Regelung zur Winterbauförderung:

Im Gegensatz zur neuen Winterbauregelung gehörte zur Schlechtwetterperiode der alten Regelung auch der November. Um diesen Effekt zu kontrollieren wurde für die Jahre 2004/05 und 2005/06 ein Dummy eingesetzt (November gefördert, ja-nein).

Wirtschaftskrise

Erwartet wurde, dass die starke Wirtschaftskrise einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Baubeschäftigung haben könnte. Um dies abzubilden, wurde eine Dummy-Variable „Wirtschaftskrise“ in die Regressionsgleichung mit aufgenommen. Der Dummy startet in der Schlechtwetterzeit 2008/09 und läuft bis März 2010.

Konjunkturpaket

Um die Konjunktur anzukurbeln, wurden von der Regierung zwei Konjunkturpakete geschnürt, die sich insbesondere auf die Bautätigkeit auswirkten. Angenommen wurde hier ein positiver Effekt auf die Baubeschäftigung. Der Dummy „Konjunkturpaket“ wurde für die Zeit Dezember 2009 bis März 2010 eingesetzt.

Tabelle 15 gibt einen Überblick über die Skalenniveaus der verwendeten Variablen.

Tabelle 15: Skalenniveaus der Einflussfaktoren

Variable	Skalenniveau
Monat	Dummy
Alte Winterbauregelung	
Saison-Kurzarbeitergeld	
Kyrill	
Erhöhung der Mehrwertsteuer	
Eigenheimzulage	
Bundesland	
Wirtschaftskrise	
Konjunkturpaket	
Umsatz	metrisch
Niederschlagsmenge	
Temperatur	
Windstärke	
Veränderung der Niederschlagsmenge	
Veränderung der Temperatur	

6.1.2 Ergebnisse

Um die Ergebnisse mit der Evaluation 2006/07 vergleichen zu können, erfolgte die Schätzung des Effektes der neuen Winterbauregelung in der exakt gleichen Weise und wurde für die drei identifizierten Regionen separat vorgenommen. Tabelle 16 stellt die aufgeklärten Varianzen für jede Region dar.

Tabelle 16: Aufgeklärte Varianzen der drei Regressionsmodelle

	Region 1	Region 2	Region 3
	Geringer Einbruch der Winterbeschäftigung	Mittlerer Einbruch der Winterbaubeschäftigung	Starker Einbruch der Winterbaubeschäftigung
Erklärte Varianz in % (korrigiertes R²)	.85	.92	.90

Quelle: eigene Berechnungen.

Die aufgeklärte Varianz²² ist mit Werten zwischen 85% und 92% in allen drei Regionstypen fast identisch mit denjenigen der Evaluation 2006-2008 und liegt damit wiederum sehr hoch. Das bedeutet, dass das spezifizierte Modell die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Zugänge der Winterarbeitslosigkeit gut erfasst und nur ein geringer Anteil der Variation bei den Zugängen in Winterarbeitslosigkeit nicht von dem Modell erklärt werden kann. Wie die nachfolgenden Tabellen für die drei ausgewählten Regionen (Region 1 in Tabelle 21, Region 2 in Tabelle 22 und Region 3 in Tabelle 23 in Anhang 3) zeigen, wird die Variable Saison-Kurzarbeitergeld in jeder der drei Regionen signifikant (fett unterlegt). Das bedeutet, dass die neue Förderung die Winterarbeitslosigkeit direkt beeinflusst. Das negative Vorzeichen des b-Koeffizienten gibt zudem die Wirkungsrichtung des Effektes an. Im vorliegenden Fall kann das negative Vorzeichen des Koeffizienten dahin gehend interpretiert werden, dass die Einführung der neuen Winterbauförderung in allen drei Regionen zu einem signifikanten Absinken der Zugänge in Arbeitslosigkeit geführt hat.

6.2 Prognose der Zugänge in Arbeitslosigkeit auf Basis des entwickelten Modells

Mit Hilfe der durch die Regressionsgleichung erhaltenen Koeffizienten für die einzelnen Prädiktoren (Einflussfaktoren) wird es möglich, die Zugänge in Arbeitslosigkeit mit und ohne neue Winterbauförderung vorherzusagen. Die Prognose erfolgt auf Bundeslandebene und folgt der Gleichung:

$$\hat{y} = a + b_1x_{i1} + b_2x_{i2} + \dots + b_{16}x_{i16}$$

²² Die aufgeklärte Varianz ist der Anteil der Gesamtvarianz, der durch die gewählten Einflussfaktoren erklärt wird. Die aufgeklärte Varianz kann Werte zwischen 0 und 1, die aufgeklärte Varianz in Prozent analog Werte zwischen 0 und 100 annehmen.

Dabei ist

- \hat{y} die zu schätzende Größe „Zugang in Arbeitslosigkeit“ (relativ zu der Beschäftigung je Bundesland)
- a die Konstante
- b der Regressionskoeffizient
- x die jeweiligen Einflussfaktoren herunter gebrochen für Monat und Jahr auf Bundeslandebene

Die Prognose wird für jedes Bundesland und jeden Förderungsmonat der vier Förderungsperioden seit 2006/07 je zweimal durchgeführt. Zunächst werden die Zugänge in Arbeitslosigkeit unter der Bedingung „es gilt die neue Winterbauförderung“ prognostiziert. In einem zweiten Schritt werden die Zugänge in Arbeitslosigkeit unter der Annahme: „es gilt die alte Winterbauförderung“ berechnet.

Das Ergebnis beziffert für jedes Bundesland im entsprechenden Fördermonat die *geschätzten* Zugänge in Arbeitslosigkeit mit und ohne Saison-Kurzarbeitergeld. Durch Differenzbildung ist es nun möglich, die Anzahl der Personen zu ermitteln, die aufgrund der neuen Winterbauförderung in den Schlechtwetterzeiten 2006/07 bis 2009/10 nicht arbeitslos geworden sind.

Abschließend werden anhand der Anzahl der ermittelten Personen Einspareffekte berechnet. Grundlage für diese Berechnungen bilden die durchschnittlichen monatlichen Bruttoausgaben pro Arbeitslosen im Arbeitslosengeld I-Bezug (die so genannten Kopfsätze einschließlich der Beiträge zur Kranken-, Renten-, und Pflegeversicherung) für Gesamtdeutschland. Diese Kopfsätze werden für die Einzelmonate Dezember bis März der vier Förderperioden für die weiteren Berechnungen gemittelt. Der pro Monat angenommene Kopfsatz beträgt damit für die Schlechtwetterperiode 2006/07 1.289 €, für 2007/08 1.283 €, für 2008/09 1.273 € und für die letzte Förderperiode 2009/10 1.327 €.

Tabelle 17 weist die Zugänge in Arbeitslosigkeit für Gesamtdeutschland nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie die Ergebnisse der Prognose aus. Demnach kommt die Prognose der Realität sehr nahe. Während das Modell jedoch in der 1. Förderperiode eine Tendenz zeigt, die Zugänge in Arbeitslosigkeit zu unterschätzen, zeigt sich in den Folgejahren, dass die prognostizierten Zugänge in Arbeitslosigkeit *über* den tatsächlichen liegen. Dies gilt es bei der Bewertung des Modells und der Einspareffekte zu berücksichtigen.

Tabelle 17: Zugänge in Arbeitslosigkeit auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit und Ergebnisse der Prognose für die Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10 (in Tsd.)

	Dez. 06	Jan. 07	Feb. 07	Mrz. 07	Summe Zugänge in SWP (BA)	Summe SWP mit Saison-Kug (geschätzt)	Summe SWP ohne Saison- Kug (geschätzt)	Differenz Spalte 6 und 7
Spalte	1	2	3	4	5	6	7	8
FP 2006/07	33	75	33	28	169	158	272	114
FP 2007/08	38	66	31	29	164	172	286	114
FP 2008/09	38	66	34	31	169	179	299	120
FP 2009/10	33	65	32	27	157	174	285	111

SWP = Schlechtwetterperiode, BA= Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Aus der Differenz der Spalten 7 (Summe 1. Förderperiode mit Saison-Kurzarbeitergeld) und 8 (Summe 1. Förderperiode ohne Saison-Kurzarbeitergeld) aus der Tabelle 17 ergibt sich die Anzahl derjenigen Personen, die in den vier Förderperioden seit Geltung der neuen Winterbauförderung nicht arbeitslos wurden. Demnach konnten die Zugänge in Arbeitslosigkeit durch die Einführung der neuen Winterbauförderung in den beiden ersten Förderperioden 2006/07 und 2007/08 um je 114.000 Personen verringert werden. In der dritten Förderperiode 2008/09 wurden die Zugänge um 120.000 und in der letzten Schlechtwetterzeit (2009/10) um 111.000 Personen reduziert.

Vergleich der Ergebnisse der Evaluation 2006/07 und 2009/10

Auch wenn die aufgeklärte Varianz des Modells 2010 fast identisch mit der seines Vorläufers ist, lassen sich bei den einzelnen Variablen Veränderungen feststellen, die sich letztlich auf die gesamte Schätzung auswirken. Auffällig ist z.B., dass der Einfluss der Monate Februar und März im neuen Modell nicht mehr signifikant und somit nicht mehr zu einer Erhöhung der Zugänge in Arbeitslosigkeit beitragen. Im alten Modell war das noch der Fall. Auf der anderen Seite trägt in der neuen Schätzung der Umsatz im Baugewerbe signifikant zur Aufklärung der Gesamtvarianz bei, während er im alten Modell insignifikant blieb. Das weiterentwickelte Modell reagiert also auf die breitere Datenbasis.

Die Veränderung der Signifikanzen bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Schätzung des Gesamteffekts. Dies wird deutlich, wenn man die Ergebnisse aus der Evaluation 2006/07 mit denen von 2010 vergleicht. In beiden Evaluationen wurden die Zugänge in Arbeitslosigkeit

während der Schlechtwetterzeit mit Hilfe eines fast identischen Variablensets prognostiziert²³, dennoch zeigen sich deutliche Unterschiede in den Schätzungen. Während die Evaluation 2006/07 die Anzahl derjenigen, die aufgrund der neuen Winterbauförderung nicht arbeitslos wurden, auf 154.000 bezifferte, wird diese Zahl 2010 nicht mehr erreicht und beläuft sich „nur“ noch auf 114.000. Damit beträgt die Differenz zwischen beiden Evaluationen für die erste Förderperiode immerhin 40.000 Personen.

6.3 Berechnung der finanziellen Wirkungen der neuen Winterbauförderung

Die in der Modellrechnung ermittelte Reduzierung der Arbeitslosenzahlen wird nachfolgend die Grundlage für die Berechnung eines Einspareffektes genutzt. Ausgangspunkt der Berechnung sind Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, die den Abgang von Arbeitslosen nach Bauberufen auf Monatsbasis ausweisen (Tabelle 18). Da auch die Zugänge in Arbeitslosigkeit nach Bauberufen auf Monatsbasis vorliegen, ist es möglich, für einen Teil der Zugänge die Dauer der Arbeitslosigkeit zu schätzen. Die von der Bundesagentur für Arbeit übernommenen Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Arbeitslosen, die „unter einem Monat“, „unter zwei Monaten“, „unter drei“ bzw. „unter vier Monaten“ arbeitslos sind, bevor sie aus der Arbeitslosigkeit abgehen. Aus Gründen der Praktikabilität wurde für die weitere Berechnung jeweils die Monatsmitte als „Abgangszeitpunkt“ angenommen (für Abgänge aus Arbeitslosigkeit „unter einem Monat“ wurden 0,5 Monate Leistungsdauer angesetzt). Ausgehend von diesen Überlegungen können für jeden Zugangsmonat die prozentualen Anteile derjenigen Arbeitslosen berechnet werden, die nach angenommenen zwei, sechs, zehn bzw. 14 Wochen wieder aus der Arbeitslosigkeit ausschieden (Tabelle 18, Spalten 2 bis 5) sowie der Anteil derjenigen, die mindestens bis zum Ende der Schlechtwetterperiode arbeitslos bleiben (Tabelle 18, Spalte 6).

Auf Basis dieser Berechnungen ergibt sich beispielsweise, dass in der Schlechtwetterperiode 2006/07 insgesamt 57% mindestens bis zum Ende der Schlechtwetterperiode arbeitslos sind, die übrigen 43% der Arbeitslosen gehen noch während der Schlechtwetterphase aus der Arbeitslosigkeit ab. Tabelle 18 (Summe Spalten 2 bis 5) ist zu entnehmen, dass in der Schlechtwetterperiode 2006/07 15% derjenigen, die während der Schlechtwetterzeit arbeitslos wurden, bereits nach durchschnittlich zwei Wochen, 12% nach durchschnittlich sechs Wochen und 10% respektive 5% nach zehn bzw. 14 Wochen wieder aus dem Arbeitslosengeld I-Bezug ausscheiden.

²³ Die beiden neu hinzugefügten Dummy-Variablen verfehlen in allen drei Regionen die Signifikanz, sodass festgestellt werden kann, dass sie keinen Einfluss auf die Prognose der Zugänge in Arbeitslosigkeit haben.

Tabelle 18: Zugänge in und Dauer der Arbeitslosigkeit in Abhängigkeit des Eintrittszeitpunktes in den Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10

Schlechtwetterperiode		Zugänge in Arbeitslosigkeit (in Tsd.)	Dauer der Arbeitslosigkeit				Anteil Arbeitsloser, die mindestens bis zum Ende der FP arbeitslos bleiben
			2 Wo.	4 Wo.	10 Wo.	14 Wo.	
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
2006/07	Monat Dez.	33	5	6	8	9	3%
	Jan.	75	8	8	9		30%
	Feb.	33	8	6			11%
	Mrz.	28	5				13%
	Summe	169	26	20	17	9	57%
	Anteile	100%	15%	12%	10%	5%	
2007/08	Monat Dez.	38	9	7	9	8	5%
	Jan.	66	9	9	7		25%
	Feb.	31	7	6			11%
	Mrz.	29	5				15%
	Summe	163	27	22	16	8	56%
	Anteile	100%	17%	13%	10%	5%	
2008/09	Monat Dez.	38	6	4	10	6	7%
	Jan.	66	6	10	6		26%
	Feb.	34	7	6			12%
	Mrz.	31	6				15%
	Summe	169	25	20	16	6	60%
	Anteile	100%	15%	12%	9%	4%	
2009/10	Monat Dez.	33	5	3	6	9	6%
	Jan.	65	6	7	11		27%
	Feb.	32	6	8			11%
	Mrz.	27	6				13%
	Summe	157	23	18	17	9	57%
	Anteile	100%	15%	11%	11%	6%	

Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Tabelle 19: Berechnung der Leistungsmonate für diejenigen, die während der Schlechtwetterperiode wieder in Arbeit gehen bzw. mindestens bis Ende der Schlechtwetterperiode arbeitslos bleiben

Schlechtwetterperiode	Anzahl derjenigen, die die Arbeitslosigkeit in der Schlechtwetterperiode verlassen (in Tsd.)	Dauer der Arbeitslosigkeit (in Monaten)	Leistungsmonate (in Tsd.) (Spalte 1 * Spalte 2)	Anzahl derjenigen, die die Arbeitslosigkeit in der Schlechtwetterperiode <u>nicht</u> verlassen (in Tsd.)	Dauer der Arbeitslosigkeit (in Monaten)	Leistungsmonate (in Tsd.) (Spalte 4 * Spalte 5)
Spalte	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
2006/07	26	0,5	13	5	3,5	16
	20	1,5	30	50	2,5	126
	17	2,5	43	19	1,5	29
	9	3,5	32	22	0,5	11
	Summe		119	Summe		183
2007/08	27	0,5	14	8	3,5	29
	22	1,5	32	41	2,5	102
	16	2,5	40	17	1,5	26
	8	3,5	28	24	0,5	12
	Summe		114	Summe		169
2008/09	25	0,5	13	12	3,5	43
	20	1,5	29	44	2,5	109
	16	2,5	40	20	1,5	31
	6	3,5	22	26	0,5	13
	Summe		103	Summe		196
2009/10	23	0,5	12	9	3,5	32
	18	1,5	27	42	2,5	105
	17	2,5	43	18	1,5	27
	9	3,5	32	21	0,5	11
	Summe		113	Summe		174

Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Für die Mehrheit der Arbeitslosen (57%) ist jedoch eine längere Verweildauer in Arbeitslosigkeit anzunehmen. Für diese Gruppe (Tabelle 18, Spalte 6) wird angenommen, dass sie vom Zeitpunkt der Arbeitslosigkeit bis mindestens zum Ende der Schlechtwetterperiode arbeitslos bleiben. Die längste mögliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit nach diesem Szenario wäre somit vier Monate für diejenigen, die bereits am 1. Dezember arbeitslos geworden sind. Allerdings ist aus dem verfügbaren Datenmaterial nicht ersichtlich, zu welchem Zeitpunkt in einem Monat die betreffenden Personen arbeitslos werden. Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Beschäftigten tatsächlich zum Monatsersten entlassen werden, erfolgt die Berechnung wiederum unter der Annahme, die Ausstellung sei jeweils in der Mitte des Monats erfolgt. Daraus folgt, dass für die Gruppe derjenigen, die mindestens bis zum Ende der Schlechtwetterzeit arbeitslos sind, ein halber Monat abgezogen wird.

Für die einzelnen Schlechtwetterperioden können die monatlichen Summen der Leistungsmonate ermittelt werden, die für die Arbeitslosen angefallen sind, die vor Ende der Schlechtwetterperiode aus dem Leistungsbezug abgehen (Tabelle 19, Summe Spalte 3) sowie für diejenigen, die bis zum Ende der Schlechtwetterperiode in Arbeitslosigkeit verbleiben (Tabelle 19, Summe Spalte 6). In der Schlechtwetterperiode 2006/07 entfielen demnach rund 119.000 Leistungsmonate auf die vorzeitig abgehenden Arbeitslosen und rund 183.000 Leistungsmonate auf die bis zum Ende der Schlechtwetterperiode Arbeitslosen in Bauberufen.

Zur Berechnung des Einsparungseffektes wurde die ermittelte Struktur der Arbeitslosigkeitsdauern in Bauberufen auf die Ergebnisse der Modellrechnung übertragen. Tabelle 20 ist in Spalte 1 die geschätzte Zahl der Beschäftigten zu entnehmen, die nach der Modellrechnung wegen der Einführung der neuen Winterbauförderung nicht arbeitslos wurden. Spalte 2 enthält die Summe der Leistungsmonate, die in der jeweiligen Schlechtwetterperiode für die in Spalte 1 aufgeführte Beschäftigtengruppe angenommen werden kann. Die Zahl der Leistungsmonate wurden nach derselben Struktur berechnet, wie sie in Tabelle 19 auf Basis von Angaben der Bundesagentur für Arbeit ermittelt wurden.

Für die Berechnung des Kosteneffektes können Angaben der Bundesagentur für Arbeit zu den monatsdurchschnittlichen Kosten für Bezieher/innen von Arbeitslosengeld Kopfsätze verwendet werden. Zu diesem Zweck wurde für jede Schlechtwetterperiode der Durchschnittswert für die Monate Dezember bis März berechnet und mit der geschätzten Zahl an Leistungsmonaten der Schlechtwetterperiode multipliziert. Für die Schlechtwetterperiode 2006/07 ergibt sich auf diese Weise ein Einspareffekt in Höhe von rund 261 Mio. € (203.000 Leistungsmonate * 1286,87 €).

Tabelle 20: Übertrag der Struktur von Leistungsmonaten auf die geschätzte Zahl an Beschäftigten, die nicht arbeitslos wurden und Einspareffekte beim Arbeitslosengeld I für die Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10

Schlechtwetterperiode	Beschäftigte, die nach der Modellrechnung nicht arbeitslos wurden (in Tsd.)	Leistungsmonate anteilig bezogen auf Beschäftigte, die nicht arbeitslos wurden (in Tsd.)	Durchschnittliche Kosten für Bewerber/innen von Arbeitslosengeld je Leistungsmonat (in €)*	Einspareffekt beim Arbeitslosengeld (in Mio. €)**
	(1)	(2)	(3)	(4)
2006/07	114	203	1.286,87	261
2007/08	114	198	1.282,71	254
2008/09	120	212	1.273,15	270
2009/10	111	201	1.326,63	266
Summe				1.051

* Gemittelte Kosten (monatlicher Arbeitslosengeld-Brutto-Kopfsatz) für die Monate der jeweiligen Schlechtwetterperiode

** Der Einspareffekt entspricht dem Produkt aus Leistungsmonaten und durchschnittlichen Kosten (Spalte 2 * 3)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Seit der Einführung der neuen Winterbauförderung konnte somit ein Einspareffekt von 1,05 Mrd. € erzielt werden (Tabelle 20).²⁴

6.4 Abschließende Bewertung

Im Zentrum der Berechnung der finanziellen Wirkungen der neuen Winterbauförderung stand die Ermittlung des Effektes der neuen Regelung auf die Zugänge in Arbeitslosigkeit unter Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren.

Neben der reinen Feststellung der Wirksamkeit der neuen Winterbauförderung ging es auch darum, die Qualität des in der ersten Förderperiode entwickelten Modells zu überprüfen. Zwar erwies sich das damals entwickelte Modell als statistisch valide und robust genug, es basierte aber aufgrund der zeitlichen Restriktionen nur auf einer vergleichsweise geringen Anzahl von Datenpunkten (1,5 Förderperioden). Im Jahr 2010 kann das Saison-Kurzarbeitergeld bereits

²⁴ Bei der Bewertung der Ausgaben im Vergleich zur alten Winterbauförderung ist zu berücksichtigen, dass bis zur Schlechtwetterperiode 2005/06 Baubetriebe in der Schlechtwetterzeit „normales“ Kurzarbeitergeld beantragen konnten. Da Betriebe im Rahmen der neuen Winterbauförderung nur Saison-Kurzarbeitergeld beantragen können, entfällt seit der Schlechtwetterperiode 2006/07 das „normale“ Kurzarbeitergeld. In der Schlechtwetterperiode 2005/06 beliefen sich die Kosten für Kurzarbeitergeld auf 35 Mio. €.

auf vier Förderperioden zurückblicken, sodass sich die Datenbasis erheblich erweitert hat und die Schätzung auf einem insgesamt solideren Fundament fußt.

Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse der beiden Evaluationen herstellen zu können, wurde das Modell der früheren Evaluation in seiner Gesamtheit übernommen und lediglich um zwei weitere Einflussvariablen für die Jahre 2009 und 2010 (Wirtschaftskrise und Konjunkturpaket) ergänzt. Wie auch in der letzten Evaluation wurde dann der Arbeitsmarkteffekt für Regionen, in denen ein starker, mittlerer und schwacher saisonaler Einbruch der Baubeschäftigung festzustellen ist, sowie für die jeweiligen Förderperioden separat berechnet.

Es zeigte sich, dass die neue Regelung in allen drei Regionen und in jeder der vier Förderperioden einen signifikanten und negativen Effekt auf die Zugänge in Arbeitslosigkeit aufweist. Damit lässt sich feststellen, dass sich durch die neue Winterbauförderung die Zugänge in Arbeitslosigkeit signifikant verringern lassen. Mit Hilfe der in den Regressionsgleichungen ermittelten Koeffizienten ließen sich nun die Zugänge in Arbeitslosigkeit unter der Annahme, es gilt die neue Winterbauförderung bzw. unter der Annahme, es gilt die alte Winterbauförderung prognostizieren. Die Differenz dieser Berechnungen ergab die Anzahl derjenigen Beschäftigten, die aufgrund der neuen Saison-Kurzarbeitergeld-Regelung nicht während der jeweiligen Schlechtwetterzeit arbeitslos geworden sind. Mit Hilfe dieser Zahl und unter einer geschätzten Annahme der tatsächlichen Dauer der Arbeitslosigkeit, konnte auf Basis von gemittelten Kopfsätzen bei Arbeitslosengeld I-Bezug der Einspareffekt ermittelt werden.

Das neugefasste Modell zur Ermittlung des Arbeitsmarkteffektes zeigte eine hohe Varianzaufklärungsleistung und demzufolge einen nur geringen Anteil an Variation in der abhängigen Variable, der nicht durch die identifizierten Faktoren erklärt werden kann. Dabei liegen die Varianzaufklärungsleistungen sehr dicht an den 2006/07 erreichten. Dass das Modell die Realität gut trifft, zeigte sich auch in der durchgeführten Prognose der Zugänge in Arbeitslosigkeit, die insgesamt nur geringe Abweichungen aufwies.

Auffällig ist jedoch, dass die Ergebnisse für die erste Förderperiode zwischen der ersten und zweiten Evaluation deutlich differieren. Nach den Resultaten der jüngsten Schätzung beträgt die Anzahl derjenigen, die aufgrund von Saison-Kurzarbeitergeld nicht arbeitslos geworden sind, nun 40.000 Personen weniger als noch in der ersten Evaluation. Dennoch sollte diese Differenz nicht überinterpretiert werden. Bereits in der ersten Evaluation wurde angemerkt, dass das Modell eine Neigung zeigte, die Zugänge in Arbeitslosigkeit zu unterschätzen. Zudem fußte die Schätzung auf einer sehr geringen Anzahl von Beobachtungspunkten (1,5 Schlechtwetterperioden). Insofern war eine Korrektur nach oben zu erwarten.

Vergleicht man in jeder Förderperiode die geschätzten Zugänge in Arbeitslosigkeit mit den tatsächlichen der BA-Daten fällt eine weitere Eigenart des Modells auf. Während die Zugänge in Arbeitslosigkeit in der ersten Förderperiode tendenziell unterschätzt werden - und damit der positive Effekt von Saison-Kurzarbeitergeld überbewertet wird – ist es in den folgenden drei Förderperioden umgekehrt. Das Modell zeigt ab der Förderperiode 2007/08 eine Nei-

gung, die Zugänge in Arbeitslosigkeit zu überschätzen und die Arbeitsmarkteffekte der neuen Winterbauförderung eher zu unterbewerten.

Der Vergleich der prognostizierten Zugänge in Arbeitslosigkeit mit den tatsächlichen Zugängen zeigt abschließend, dass das Modell nahe genug am wahren Wert liegt und – insbesondere nachdem das Datenfundament erweitert werden konnte – verlässliche Schätzungen abzugeben in der Lage ist.

7 Zentrale Ergebnisse und Fazit

Vor nunmehr über vier Jahren wurde das „Gesetz zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung“ eingeführt und das zuvor bestehende Winterausfallgeld modifiziert und mit dem Kurzarbeitergeld kombiniert. Die Leistungen dieser „neuen“ Winterbauförderung können im bevorstehenden Winter damit bereits zum fünften Mal von Betrieben im Baugewerbe in Anspruch genommen werden.

Die Betriebe konnten somit über vier Schlechtwetterperioden hinweg Erfahrungen mit der Winterbauförderung sammeln. Bereits aus der ersten Evaluation zum Saison-Kurzarbeitergeld, die das IAQ 2008 vorlegte, war erkennbar, dass es unterschiedliche Nutzungsmuster gibt, die z.B. von wirtschaftlichen, regionalen und witterungsbedingten Rahmenbedingungen oder von Betriebsmerkmalen abhängen. Demnach war davon auszugehen, dass sich das Nutzungsverhalten der Betriebe weiter verändern wird.

Hier setzte die aktuelle Evaluation an, in deren Mittelpunkt Fragen nach den Gründen für die Nutzung und Nicht-Nutzung der Winterbauförderung stehen. Ein zweiter Themenkomplex befasste sich mit Möglichkeiten, die Nutzung der Winterbauförderung auszuweiten. In diesem Zusammenhang wurden Veränderungsbedarfe an den Instrumenten aus Sicht der Betriebe untersucht. Eine weitere Aufgabenstellung der Evaluation war es, die Arbeitsmarkteffekte und finanziellen Auswirkungen auf die Arbeitslosenversicherung mit einem Schätzmodell zu ermitteln.

Im folgenden Abschnitt 7.1 werden die zentralen Ergebnisse der Betriebsbefragung vorgestellt. Dabei liegt das Hauptaugenmerk zunächst auf den Forschungsfragen der Themenkomplexe zu Motivationslagen und Änderungsbedarfen der Betriebe. Danach folgt eine kurze Darstellung der Ergebnisse des Schätzmodells und der ermittelten finanziellen Wirkungen. In Abschnitt 7.2 wird abschließend ein Fazit zur Winterbauförderung insgesamt gezogen.

7.1 Zentrale Ergebnisse

Dieser Abschnitt geht zunächst auf die Betriebsbefragung ein und stellt die zentralen Ergebnisse zu den Themenfeldern Nutzungsverhalten beim Saison-Kurzarbeitergeld, Inanspruchnahme von Leistungen der Winterbauförderung, Entlassungen, Arbeitszeitkonten sowie Zufriedenheit und Änderungsbedarfe vor. Der letzte Themenblock befasst sich mit den Arbeitsmarkteffekten und den finanziellen Wirkungen des Saison-Kurzarbeitergeldes.

Nutzungsverhalten

Das neue Saison-Kurzarbeitergeld ist ein erfolgreiches Instrument zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung. Die Analysen zeigen zudem, dass der Anteil der Betriebe, die Gebrauch von dieser Maßnahme machen, über die Zeit ansteigt.

Um mehr über die betriebliche Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld zu erfahren, wurden die Betriebe in Abhängigkeit ihres Nutzungsverhaltens in verschiedene Typen kategorisiert. Zu den *Dauernutzern* zählen diejenigen Betriebe, die ununterbrochen seit der ersten oder zweiten Förderperiode Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch nehmen. *Sporadische Nutzer* weisen mindestens eine Lücke in ihrem Nutzungsverhalten auf, haben also Saison-Kurzarbeitergeld nicht durchgehend genutzt. Als *Neueinsteiger* werden diejenigen Betriebe bezeichnet, die erst in der dritten oder vierten Förderperiode Saison-Kurzarbeitergeld bezogen haben, und zu den *Nichtnutzern* zählen diejenigen Betriebe, die seit Einführung noch nie Gebrauch von Saison-Kurzarbeitergeld gemacht haben. Nach den Ergebnissen einer repräsentativen Betriebsbefragung im Bauhauptgewerbe und der Dachdeckerei hat der überwiegende Anteil der Betriebe bereits Erfahrung mit der Winterbauförderung gemacht: 58% zählen nach der vorgenommenen Typologie zu den Dauernutzern, 19% der Betriebe gehören zu der Gruppe der Neueinsteiger, 12% sind Nichtnutzer und Sporadische Nutzer stellen mit rund 10% die kleinste Kategorie dar. Bemerkenswert ist zudem, dass bei der Betriebsbefragung Betriebe, die nach einer früheren Inanspruchnahme von Saison-Kurzarbeitergeld, die Nutzung dauerhaft abbrechen, mit weniger als 1% nur sehr selten angetroffen wurden.

Dauernutzer finden sich überwiegend in größeren Betrieben, umgekehrt ist der Anteil der Nichtnutzer bei den Kleinbetrieben am höchsten. Zwischen West- und Ostdeutschland und den beiden o.g. Wirtschaftszweigen finden sich nur geringfügige Unterschiede. Erwartungsgemäß zeigt die Witterungsanfälligkeit der Baubetriebe einen Einfluss: Betriebe, die eine starke Wetterabhängigkeit haben, nutzen Saison-Kurzarbeitergeld deutlich häufiger als Betriebe, mit geringem Witterungseinfluss.

Der überwiegende Teil der Betriebe nutzt also Saison-Kurzarbeitergeld und zwar überwiegend regelmäßig. Dabei ergab die Suche nach den Gründen für eine unregelmäßige bzw. dauerhafte Nichtnutzung, dass ein hoher Anteil dieser Betriebe Saison-Kurzarbeitergeld durchaus rational, intelligent und flexibel nutzt. Betriebe, die Saison-Kurzarbeit nicht oder nur unregelmäßig nutzen, geben in der Mehrheit wirtschaftliche und klimatische Bedingungen als Ursache an. Nur ein kleiner Teil macht immanente Gründe des Saison-Kurzarbeitergeldes wie z.B. einen zu hohen Verwaltungsaufwand für die Nichtnutzung verantwortlich.

Eine flexible und intelligente Nutzung liegt im Sinne der Gesetzgebung. Wenn die klimatischen Bedingungen sowie die wirtschaftliche Lage es zulassen, im Winter durchzuarbeiten, ist die Nichtnutzung von Saison-Kurzarbeitergeld sinnvoll. Allerdings deuten die vorliegenden Daten auch daraufhin, dass ein – wenn auch geringer – Anteil der Betriebe die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld aus prinzipiellen Gründen ablehnt, ohne sich mit den einzelnen Elementen auseinandergesetzt zu haben. Dies belegt die vergleichsweise häufige Nennung des Verwaltungsaufwandes als Grund. Es stellt sich die Frage, mit welchen Mitteln diese Gruppe aktiviert werden könnte, auf Entlassungen zu verzichten und Saison-Kurzarbeitergeld zu nutzen. Da die Auswertungen auch ergeben haben, dass Nichtnutzer diejenigen sind, die sich am wenigsten informiert fühlen, könnte eventuell eine neue, umfassende Informationskampagne auch diese Gruppe überzeugen.

Inanspruchnahme von Leistungen der Winterbauförderung in der Schlechtwetterperiode 2009/10

In der Schlechtwetterperiode 2009/10 nahmen vier von fünf befragten Betrieben *Saison-Kurzarbeitergeld* in Anspruch. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten, die in einem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld erhielten, lag in allen Betrieben, die Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch nahmen, bei acht Personen. In Kleinbetrieben mit ein bis vier Beschäftigten erhielten durchschnittlich zwei Beschäftigte Saison-Kurzarbeitergeld, in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten waren es 62 Personen.

Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eines Betriebes erhielten in der Schlechtwetterperiode 2009/10 durchschnittlich 80% der Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld. Bei Kleinbetrieben mit bis zu vier Beschäftigten liegt der Anteil der Beschäftigten mit Saison-Kurzarbeitergeld mit 84% am höchsten, bei Großbetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mit 63% am niedrigsten. Somit nutzen die Betriebe das Saison-Kurzarbeitergeld für einen relativ großen Teil ihrer Beschäftigten: In rund 60% aller Betriebe erhalten mehr als drei Viertel der Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld; jeder zweite Betrieb mit bis zu 19 Beschäftigten nutzte Saison-Kurzarbeitergeld für die gesamte Belegschaft.

Neben dem Saison-Kurzarbeitergeld können im Rahmen der Winterbauförderung auch *ergänzende Leistungen* in Anspruch genommen werden, die durch eine Umlage finanziert werden. Arbeitnehmer haben Anspruch auf Zuschuss-Wintergeld und Mehraufwands-Wintergeld, Arbeitgeber auf die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen. Während Zuschuss-Wintergeld und Mehraufwands-Wintergeld unabhängig von der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes in Anspruch genommen werden können, ist die Erstattung der Sozialabgaben nur in Verbindung mit dem Saison-Kurzarbeitergeld möglich.

Die ergänzenden Leistungen werden zumeist kombiniert in Anspruch genommen. Gemessen an der Inanspruchnahme haben die einzelnen Leistungen unterschiedliche Bedeutungen. So wird (ausschließlich oder in Kombination mit anderen Leistungen) die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen mit 93% von fast allen Betrieben in Anspruch genommen, 72% der Betriebe beantragen Mehraufwands-Wintergeld und 63% Zuschuss-Wintergeld. Im Vergleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 hat sich damit die Bedeutung von Zuschuss-Wintergeld und Mehraufwands-Wintergeld verschoben. Drei Jahre zuvor nahmen Betriebe häufiger Zuschuss-Wintergeld und seltener Mehraufwands-Wintergeld in Anspruch.

Die Ursache für diese Veränderung ist nicht abschließend zu klären. Ein Grund könnte in der Wirtschaftskrise bestehen, in der sich die Voraussetzungen für die Erbringung von Überstunden bzw. für das Ansparen von Guthabenstunden auf einem Arbeitszeitkonto verschlechtert haben: Werden aufgrund einer ungünstigen Auftragslage in den Sommermonaten weniger Guthabenstunden aufgebaut, dann können in der Schlechtwetterzeit auch weniger Stunden eingebracht und durch Zuschuss-Wintergeld aufgestockt werden. Die zunehmende Bedeutung des Mehraufwands-Wintergeldes kann als Zeichen dafür interpretiert werden, dass im Ver-

gleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 in den Wintermonaten 2009/10 mehr Aufträge ausgeführt wurden.

Entlassungen

In der Schlechtwetterperiode 2009/10 haben 15% der befragten Betriebe Mitarbeiter entlassen, in der Schlechtwetterperiode 2006/07 war es etwa jeder vierte Betrieb. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede nach der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes: So geben aktuell 9% der Dauernutzer an, in der Schlechtwetterperiode 2009/10 Beschäftigte entlassen zu haben, dies trifft hingegen auf 30% der Nichtnutzer zu. Neueinsteiger und Sporadische Nutzer liegen dazwischen. Die absolute Zahl wird notwendigerweise von der Betriebsgröße beeinflusst und liegt je nach Größe zwischen zwei (Kleinbetriebe bis vier Beschäftigte) und 29 Beschäftigten (Großbetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten). Der Anteil der Entlassungen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines Betriebes (Entlassungsquote) zeigt hingegen, dass mit zunehmender Betriebsgröße die Entlassungsquote sinkt. So werden in Kleinbetrieben etwa zwei Drittel der Belegschaft entlassen, in Großbetrieben ist es weniger als jeder dritte Beschäftigte. Differenziert nach der Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes ist ein markanter Unterschied in der Entlassungsquote festzustellen: So liegt die Entlassungsquote bei Dauernutzern des Saison-Kurzarbeitergeldes mit 43% deutlich niedriger als bei Nichtnutzern mit 62%.

Die Betriebe führen mehrere Gründe für die Entlassungen an, darunter am häufigsten solche, die Entlassungen als eine Reaktion auf kurzzeitige Einflüsse darstellen. So gibt jeweils etwa die Hälfte der Betriebe an, dass ein kurzzeitiger Auftragsmangel zu Entlassungen geführt hat oder witterungsbedingte Gründe die Ursache sind. Die generelle wirtschaftliche Lage wird von knapp jedem vierten Betrieb genannt, seltener werden andere Gründe angeführt, darunter beispielsweise die Kündigungen auf Wunsch der Beschäftigten oder das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge. Diese Gründe haben für die Nutzungstypen eine unterschiedliche Bedeutung. So geben Dauernutzer seltener als Nichtnutzer an, Beschäftigte wegen kurzzeitiger Einflüsse zu kündigen. Demnach führt die dauerhafte Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld eher dazu, aufgrund der generellen wirtschaftlichen Lage oder aus anderen Gründen Mitarbeiter zu entlassen; für Nichtnutzer sind die Gründe für Entlassungen eher bei kurzzeitigen Einflüssen zu finden.

Eine Sonderform von Entlassungen sind die so genannten Winterausstellungen, d.h. Entlassungen von Mitarbeitern vor oder während der Schlechtwetterperiode und deren Wiedereinstellung nach Ende der Schlechtwetterzeit im selben Betrieb. Die große Mehrheit der befragten Betriebe (83%) gibt an, dass es keine Gründe für Winterausstellungen gibt. Von den übrigen Betrieben werden mehrere Gründe benannt, aus denen es zu dieser Form der Entlassung kommen kann. Dabei wird die Vermeidung von Verwaltungsaufwand häufig als Grund angeführt, seltener liegt die Ursache darin, dass der Betrieb während der Schlechtwetterperiode weitgehend ruht, Winterausstellungen auf den Wunsch der Beschäftigten zurückgehen oder

der Betrieb traditionell Winterausstellungen vornimmt. Die Möglichkeit, in einer offenen Antwortkategorie „andere Gründe“ zu benennen, nutzten die Betriebe, um auf die finanziellen Belastungen hinzuweisen, die sich etwa daraus ergeben, dass der Betrieb die Leistungen vorfinanzieren muss, Feiertage bezahlt werden müssen oder das Antragsverfahren z.B. durch ein beauftragtes Lohnsteuerbüro Kosten verursacht. Auch hier zeigen sich Unterschiede nach Nutzungstypen: Nichtnutzer geben im Vergleich zu Dauernutzern häufiger an, dass bei ihnen der Betrieb in der Schlechtwetterperiode weitgehend ruht und dass durch Winterausstellungen der Verwaltungsaufwand reduziert werden soll.

Arbeitszeitkonten

In der Existenz von Arbeitszeitkontenregelungen in Baubetrieben wird eine zentrale Voraussetzung für die Finanzierbarkeit der neuen Winterbauförderung gesehen. Knapp zwei Drittel aller Baubetriebe besitzen eine Arbeitszeitkontenregelung, weitere 5% geben an, die Einführung einer Arbeitszeitkontenregelung zu planen. Etwa ein Viertel der Betriebe besitzt kein Arbeitszeitkonto und beabsichtigt auch nicht, eines einzuführen. Nur wenige Betriebe (4%) hatten ein Arbeitszeitkonto, haben es aber nach Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes abgeschafft. Jeder vierte Betrieb, der aktuell über eine Arbeitszeitkontenregelung verfügt, hat diese Regelung erst nach 2006 und somit im Zuge des Saison-Kurzarbeitergeldes eingeführt. Dies betrifft Kleinbetriebe (bis vier Beschäftigte) mit 28% überdurchschnittlich stark. Im Vergleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 hat sich damit der Anteil der Betriebe mit Arbeitszeitkontenregelung deutlich um 12 Prozentpunkte erhöht. Dies ist insbesondere auf die Einführung von Arbeitszeitkonten im Bauhauptgewerbe zurückzuführen, denn vor drei Jahren hatte in diesem Wirtschaftszweig nur jeder zweite Betrieb eine entsprechende Regelung, aktuell sind es zwei Drittel der Betriebe. Die Bilanz der Abschaffung und Einführung von Arbeitszeitkontenregelungen fällt somit deutlich zugunsten der Einführungen im Zuge des Saison-Kurzarbeitergeldes aus. Der Einfluss der Betriebsgröße auf die Existenz von Arbeitszeitkontenregelung ist – wie schon in der Schlechtwetterperiode 2006/07 – deutlich zu erkennen: Je größer ein Betrieb ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass er eine Arbeitszeitkontenregelung hat. Während nur etwa die Hälfte der Kleinbetriebe (bis zu vier Beschäftigte) ein Arbeitszeitkonto hat, sind es neun von zehn Großbetrieben (mindestens 50 Beschäftigte).

In den Betrieben bestehen unterschiedliche Regelungen zu Arbeitszeitkonten. Die häufigste Regelung sind Arbeitszeitkonten, nach denen bis zu 150 Stunden angespart werden können. In jeweils einem Fünftel der Betriebe bestehen Regelungen mit bis zu 50 oder mehr als 150 Stunden. Jeder sechste Betrieb mit Arbeitszeitkonto gibt an, keine feste Regelung zum Umfang der Ansparstunden zu haben. Die Ausgestaltung der Arbeitszeitkontenregelung wird dabei von der Betriebsgröße beeinflusst. Wie bereits für die Schlechtwetterperiode 2006/07 festgestellt wurde, setzen größere Betriebe eher umfangreichere Arbeitszeitkontenlösungen ein.

Ein wesentlicher Anreiz für die Einrichtung und Nutzung von Arbeitszeitkonten ist die Höhe des Zuschuss-Wintergeldes, das Beschäftigte für jede in der Schlechtwetterzeit vom Arbeitszeitkonto eingebrachte Guthabenstunde erhalten. Nach Einschätzung von drei Vierteln der Betriebe, die nicht über ein Arbeitszeitkonto verfügen, ist die Höhe des Zuschuss-Wintergeldes nicht attraktiv genug, um ein Arbeitszeitkonto einzuführen. Im Vergleich zur Schlechtwetterperiode 2006/07 hat sich damit der Anteil der Betriebe erhöht, die das Zuschuss-Wintergeld nicht für attraktiv halten: Damals gaben zwei Drittel aller Betriebe dies an. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass viele Betriebe mit positiver Einschätzung inzwischen über eine entsprechende Regelung verfügen. Für ein Viertel der Betriebe, für die die Höhe des Zuschuss-Wintergeldes attraktiv genug ist, müssen folglich andere Gründe ausschlaggebend sein, um kein Arbeitszeitkonto einzuführen.

Zufriedenheit und Änderungsbedarfe

Ein wesentlicher Baustein der vorliegenden Evaluation bestand in der Erfassung der Zufriedenheit mit dem Instrument Saison-Kurzarbeitergeld sowie der Feststellung, in welchen Bereichen die Betriebe Änderungsbedarfe sehen.

Insgesamt erhält die Winterbauförderung von den Betrieben gute Noten. Die Mehrheit der Betriebe erklärt, aufgrund von Saison-Kurzarbeitergeld weitgehend auf Entlassungen verzichten und flexibler auf Aufträge in der Schlechtwetterzeit reagieren zu können. Allgemein wird die „neue“ Winterbauförderung als eine Verbesserung im Vergleich zur alten eingeschätzt. Bei einem Vergleich von Ergebnisse der ersten Evaluation des IAQ zum Saison-Kurzarbeitergeld mit der aktuellen Betriebsbefragung fällt zudem auf, dass die Betriebe heute das Instrument Saison-Kurzarbeitergeld im Allgemeinen deutlich besser beurteilen als noch vor wenigen Jahren. Zudem gibt es einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Nutzung der neuen Winterbauförderung und seiner Beurteilung. Denn je häufiger Betriebe Saison-Kurzarbeitergeld anwenden, desto positiver beurteilen sie das Instrument. Die schlechtesten Einschätzungen erfährt die Winterbauförderung daher von der Gruppe der Nichtnutzer.

Dasselbe Grundmuster lässt sich bei der Beurteilung des Verwaltungsaufwandes, dem Aufwand im Zusammenhang mit den Abrechnungslisten, der Verständlichkeit der Antragsformulare und den Fristen für die Anträge und Leistungsabrechnungen erkennen. Insgesamt werden hier gute bis befriedigende Noten verteilt, wobei die Bewertung ebenfalls positiver als in der ersten Evaluation ausfällt. Wiederum zeigt sich bei der Analyse der Nutzungstypen, dass Dauernutzer und Neueinsteiger den mit Saison-Kurzarbeitergeld verbundenen Verwaltungsaufwand deutlich günstiger beurteilen als es Sporadische Nutzer und Nichtnutzer tun. Dabei fallen die Bewertungen der Nichtnutzer mit Abstand am schlechtesten aus. Vieles spricht dafür, dass dies eine generelle Grundhaltung der Nichtnutzer widerspiegelt: Sie haben sich nicht eingehend mit dem Instrument auseinandergesetzt – fühlen sich auch schlechter als alle anderen Nutzungstypen durch die Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitgeberverbände informiert – und lehnen es aufgrund eines diffusen Meinungsbildes und einer gewissen negativen

Erwartungshaltung ab. Diese fehlende Auseinandersetzung wird auch bei den Analysen der Änderungsbedarfe deutlich.

Für die Feststellung der Änderungsbedarfe sollten die befragten Betriebe insgesamt sieben Vorschläge hinsichtlich ihrer Wünschbarkeit beurteilen:

- Änderung des Zeitraums, in dem Saison-Kurzarbeitergeld genutzt werden kann
- Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit für die Arbeitnehmer während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld
- Veränderung der Bemessungsgrundlage
- Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes
- Einbringung von Resturlaub
- Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes
- Höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld.

Insgesamt zeigen die Analysen, dass Sporadische Nutzer und Nichtnutzer die Änderungsvorschläge skeptischer beurteilen, als dies Neueinsteiger und Dauernutzer tun. Insbesondere bei den Nichtnutzern gibt in der Regel nur maximal jeder dritte Betrieb an, dass eine Änderung die Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld nach sich ziehen würde, wobei hier – wie auch bei den Sporadischen Nutzern – die Änderung des Nutzungszeitraums die meisten Zustimmungen erhält (34% bzw. 38%). Positiver fallen dagegen die Einschätzungen der Dauernutzer und Neueinsteiger aus: Auch sie nennen mehrheitlich die Änderung des Geltungszeitraums als attraktiv, stehen aber auch den anderen Vorschlägen deutlich positiver gegenüber. Es kann nicht abschließend geklärt werden, wie diese Unterschiede zustande kommen. Denkbar wäre auch ein umgekehrtes Ergebnis gewesen, d.h. höhere Zustimmungsquoten bei den Nicht- und Sporadischen Nutzern – schließlich wenden die Dauernutzer Saison-Kurzarbeitergeld ständig an und könnten sich deshalb „zufriedener“ mit dem bestehenden Gesetz zeigen. Wir interpretieren die Ergebnisse dahingehend, dass Nutzer sich stärker mit den Leistungen der Winterbauförderung, ihren Stärken und Schwächen für die jeweiligen betrieblichen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt haben und daher besser als die Nicht- oder Sporadischen Nutzer beurteilen können, an welchen Punkten sie für ihren Betrieb Änderungsbedarfe sehen.

Arbeitsmarkteffekt und finanzielle Wirkung des Saison-Kurzarbeitergeldes

Das für die erste Evaluation entwickelte Modell wurde – um zwei Einflussfaktoren erweitert – für den vorliegenden Bericht auf die Schlechtwetterperioden 2006/07 bis 2009/10 angewandt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund zweier Ziele: Zum einen sollten die Ergebnisse der ersten Evaluation auf eine breitere Datenbasis gestellt werden, zum anderen sollte erfasst werden, inwieweit die Winterbauförderung in den letzten vier Schlechtwetterperiode zu Einsparungen geführt hat. Die ersten beiden Förderperioden, auf die sich die erste Modellrechnung bezog, fanden unter besonderen Bedingungen statt, nämlich einerseits zwei ungewöhnlich milden Wintern, die witterungsbedingte Ausfälle reduzierten, und andererseits einem allgemeinen

konjunkturellen Aufschwung und zudem Orkanschäden, die die Baunachfrage zusätzlich förderten. Dies, so die Annahme, könnte zum Erfolg des Saison-Kurzarbeitergeldes und den hohen finanziellen Einsparungen beigetragen haben. Drei Jahre später haben sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen jedoch deutlich gewandelt. Seit 2009 sind nicht nur sinkende Umsätze im Bauhauptgewerbe festzustellen, auch die monatlich geleisteten Arbeitsstunden erreichen immer wieder Tiefststände. Trotz der schlechteren konjunkturellen Lage ist jedoch festzustellen, dass der Zugang an Arbeitslosen im Beobachtungszeitraum, trotz eines leichten Anstiegs zum Höhepunkt der Wirtschaftskrise, vergleichsweise stabil blieb. Dies sowie die parallelen Entwicklungen hinsichtlich des Bestands an Arbeitslosen sprechen deutlich dafür, dass das Saison-Kurzarbeitergeld einen beschäftigungsstabilisierenden Effekt hat. Wie hoch dieser ist, berechnet das Modell für die einzelnen Förderjahre.

Nach den Ergebnissen der Modellschätzung konnte das Saison-Kurzarbeitergeld in jeder Schlechtwetterperiode einen eigenständigen positiven Beitrag zur Reduzierung der Winterarbeitslosigkeit leisten. Dabei zeigen sich im Vergleich zur ersten Evaluation Diskrepanzen in den Ergebnissen, die sich jedoch in einem vertretbaren Rahmen bewegen und sich maßgeblich auf die damalige eingeschränkte Datengrundlage zurückführen lassen. Demzufolge wurden nach der Modellschätzung in den ersten beiden Jahren die Zugänge in Arbeitslosigkeit aufgrund der neuen Gesetzgebung um je 114.000, 2008/09 um 120.000 und in der letzten Schlechtwetterperiode um 111.000 reduziert. Dies führte in der Summe zu deutlichen Einsparungen beim Arbeitslosengeld von rund 1 Mrd. €.

7.2 Fazit

Resümierend bleibt festzuhalten, dass die „neue“ Winterbauförderung eine starke Verbreitung und eine hohe Akzeptanz im Baugewerbe aufweist. Seit Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes nutzen zunehmend mehr Betriebe dieses Instrument zur Förderung der ganzjährigen Beschäftigung. Dies führt u.a. dazu, dass weniger Betriebe in der Schlechtwetterzeit Mitarbeiter entlassen und somit die Beschäftigung verstetigt wird. Auch die Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigen zumindest für das wirtschaftlich-bedingte Saison-Kurzarbeitergeld, dass diese Leistung in den beiden vergangenen Schlechtwetterperioden stärker in Anspruch genommen wurde, als in den zwei Perioden zuvor. In diesem Zusammenhang ist auch die Einrichtung von Arbeitszeitkonten von großer Bedeutung, da von ihrer Existenz und Nutzung die Finanzierungswege und die Finanzierbarkeit der Winterbauförderung insgesamt abhängt.

Nachwievor gibt es aber Betriebe, die das Saison-Kurzarbeitergeld nur sporadisch nutzen oder bisher noch gar nicht in Anspruch genommen haben. Insbesondere die Nichtnutzer beurteilen die Winterbauförderung schlechter als die Nutzer. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass Nichtnutzer eher zu pauschalen Urteilen neigen, obwohl sie das Saison-Kurzarbeitergeld noch nie genutzt haben. So bewerten sie z.B. den Verwaltungsaufwand, der dem Saison-Kurzarbeitergeld verbunden ist, höher als Nutzer. Bei der Bewertung ist noch nicht berück-

sichtigt, ob der Verwaltungsaufwand für Entlassungen und anschließende (Wieder-) Einstellungen von Beschäftigten, für Nichtnutzer nicht sogar größer ist als für Nutzer des Saison-Kurzarbeitergeldes. Die Ergebnisse der Betriebsbefragung lassen somit vermuten, dass ein Teil der Betriebe, die das Instrument bisher noch gar nicht in Anspruch genommen haben, das Saison-Kurzarbeitergeld eher aus einer generellen negativen Grundhaltung ablehnen, und sachliche Gründe eine nur geringe Rolle spielen.

Die insgesamt positivere Beurteilung der Winterbauförderung durch die Nutzer lässt vermuten, dass zumindest ein Teil der bisherigen Nichtnutzer allein durch die Anwendung des Instruments von dessen Vorteilen überzeugt werden könnte. Um auch aus der Gruppe der bisherigen Nichtnutzer neue Nutzer zu gewinnen, müssten folglich Vorbehalte abgebaut werden, die bisher der Nutzung im Wege stehen. Die Vorbehalte könnten durch eine intensivere Kommunikation zum Instrument insgesamt, durch Unterstützungsangebote insbesondere für kleine Betriebe (Ansprechpartner bei Agenturen für Arbeit oder bei Verbänden) sowie durch detaillierte Auskünfte zu den wahrgenommenen Problemlagen (etwa Vorfinanzierung, Verwaltungsaufwand) abgebaut werden. Auf diese Weise würde die Nutzung ausgebaut, ohne Änderungen am Instrument vornehmen zu müssen. Allerdings ist auch davon auszugehen, dass eine Restgröße an Betrieben verbleiben wird, für die das Saison-Kurzarbeitergeld nicht attraktiv ist.

Eine andere Perspektive richtet sich auf die Betriebe, die Saison-Kurzarbeitergeld oder andere Leistungen der Winterbauförderung bisher schon nutzen. Auch für diese Betriebe soll das Instrument weiterhin attraktiv bleiben oder sogar attraktiver werden und z.B. Anreize liefern, um Arbeitszeitkonten einzuführen oder deren Anspargrenze zu erhöhen. Die Analyse von Änderungsbedarfen aus Sicht der Betriebe zeigt, dass sich insbesondere die regelmäßigen Nutzer des Saison-Kurzarbeitergeldes Gestaltungsspielräume vorstellen können. Die größte Übereinstimmung zwischen den Nutzungstypen besteht hinsichtlich der Veränderung des Schlechtwetterzeitraumes, allerdings existieren keine einheitlichen Ansichten über eine geeignete Ausgestaltung dieses Zeitraums.

Insgesamt ergibt sich keine Notwendigkeit, die bestehende Winterbauförderung zu ändern. Auch scheint eine intensivere Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes nicht von einer Novellierung des Gesetzes abzuhängen: Wie die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, weitet sich sowohl die Inanspruchnahme des Saison-Kurzarbeitergeldes als auch die Existenz von Arbeitszeitkonten stetig aus, obwohl seit Einführung der neuen Winterbauförderung – mit Ausnahme des Wegfalls der Folgeanzeige – keine Veränderungen an der gesetzlichen Grundlage vorgenommen wurden. Nach den Ergebnissen der vorliegenden Evaluation nehmen die Betriebe die Winterbauförderung dabei flexibel und bedarfsgerecht in Anspruch.

Wie die Analysen zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zeigen und die Modellschätzung belegt, hat das Saison-Kurzarbeitergeld einen eigenständigen und positiven Effekt auf die Reduzierung der Winterarbeitslosigkeit. Mit einer breiteren Nutzung würde einerseits die ganzjährige Beschäftigung weiter gefördert, andererseits verändert sich damit aber auch die

Kostensituation im Rahmen der Winterbauförderung. Analysen zur Einnahmen- und Ausgabensituation zeigen zum einen, dass seit 2009 die beitragsfinanzierten die umlagefinanzierten Ausgaben übersteigen. Dies ist nicht zuletzt auf die intensivere Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes zurückzuführen. Die Kostensteigerung bei den beitragsfinanzierten Leistungen findet seine Ursache aber vor allem in Maßnahmen, die im Rahmen der Konjunkturpakete als Reaktion auf die Wirtschaftskrise eingesetzt wurden. Zum anderen zeigen die Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit, dass die Einnahmen der Winterbeschäftigungs-Umlage die umlagefinanzierten Ausgaben – trotz Kostensteigerung in diesem Bereich – bisher decken. Allerdings ist der positive Saldo aus der Umlage in den vergangenen Jahren stark gesunken, so dass bei einer Fortsetzung dieser Entwicklung reagiert werden müsste.

Offen ist, inwieweit sich Änderungen der Winterbauförderung, die z.B. die von den Betrieben genannten Bedarfe aufgreifen, oder die Ausweitung von Arbeitszeitkonten auf das Nutzungsverhalten der Betriebe auswirken und damit auch die Finanzierung der Winterbauförderung und die finanziellen Wirkungen auf die Arbeitslosenversicherung beeinflussen. Eine genaue Beobachtung der Winterbauförderung wird daher auch zukünftig notwendig sein.

Literatur

- Bosch, Gerhard/ Zühlke-Robinet (2000):** Der Bauarbeitsmarkt. Soziologie und Ökonomie einer Branche. Frankfurt a. M., New York.
- Bosch, Gerhard / Worthmann, Georg (2006):** Entwurf eines Gesetzes zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung - Drucksache 16/429: Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales zum Gesetzentwurf der Fraktion der CDU/CSU und SPD am 13. Februar 2006 in Berlin. Berlin: Deutscher Bundestag, Ausschuss für Arbeit und Sozialordnung. Drucksache, Nr. 16/429. URL: <http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/veroeff/2006/bosch01.pdf>
- Bundesagentur für Arbeit (2010):** Statistik über Kurzarbeit von Betrieben und Kurzarbeiter. Umstellung der Datenbasis und der statistischen Methode, Methodenbericht, aktualisierte Fassung vom 8. Juli 2010, Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4366/publicationFile/113364/Methodenbericht-Kurzarbeit-von-Betrieben-und-Kurzarbeiter.pdf>
- Ellguth, Peter / Kohaut, Susanne (2010):** Tarifbindung und betriebliche Interessenvertretung: Aktuelle Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2009. In: WSI-Mitteilungen 4: 204-209.
- Kalina, Thorsten (2003):** Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Abschlussbericht der Zukunftsstudie Baugewerbe NRW. Gelsenkirchen.
- Kümmerling, Angelika / Schietinger, Marc / Worthmann, Georg (2009):** Das Saison-Kurzarbeitergeld: ein erfolgreiches Instrument zur Vermeidung von Entlassungen. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report, Nr. 2009-02. URL: <http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report/2009/report2009-02.pdf>
- Kümmerling, Angelika / Schietinger, Marc / Voss-Dahm, Dorothea / Worthmann, Georg (2008):** Evaluation des neuen Leistungssystems zur Förderung ganzjähriger Beschäftigung. Endbericht. Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen. URL: http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/veroeff/2008/Evaluation_Saison-Kug_-_Endbericht.pdf
- Statistisches Bundesamt (2010):** Deutsche Wirtschaft, 1. Quartal 2010, Wiesbaden.
- SUZ - Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH (2010):** Methodenbericht Computerunterstützte Telefonumfrage (CATI), Fortführung und Vertiefung der Evaluation des Saison-Kurzarbeitergeldes, 20. Juli 2010, Duisburg.

Anhang 1: Operationalisierung der Forschungsfragen

Institut Arbeit und Qualifikation

24.03.2010

Projekt „Fortführung und Vertiefung der Evaluation des Saison-Kurzarbeitergeldes“

Betriebsbefragung

Operationalisierung der Forschungsfragen (FF)

Themenkomplex I: Motivationslage

- FF1 Was sind die Gründe dafür, dass einige Betriebe Gebrauche von der Winterbauförderung und speziell des Saison-Kurzarbeitergeldes machen und andere nicht? Wie sieht es mit dem Informationsstand um die Regelungen des Saison-Kurzarbeitergeldes in den Betrieben (Nutzer und Nichtnutzer) aus?
- FF2 Wenn Betriebe das Saison-Kurzarbeitergeld nicht nutzen: Aus welchen Gründen wurden Mitarbeiter entlassen? Waren eher Witterungsgründe, ein Mangel an Aufträgen oder andere Gründe dafür verantwortlich? Wie viele Mitarbeiter wurden entlassen und waren es ggf. mehr oder weniger als in den Vorjahren? Was spricht aus Sicht der Betriebe für diese so genannten „Winterausstellungen“?
- FF3 Was spricht nach Ansicht der Betriebe gegen eine Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld? Haben die Betriebe bereits Erfahrung mit der aktuellen Regelung gemacht und sind dann wieder von der Nutzung abgekommen? Oder handelt es sich um Betriebe, die dieses Instrument noch nie genutzt haben? Wurden schlechte Erfahrungen mit der alten Winterbauförderung gemacht?
- FF4 Sind die einzelnen Elemente der neuen Winterbauförderung in den Betrieben bekannt? Wenn ja, wie werden sie bewertet? Werden Nachteile bei der Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld befürchtet, und wenn ja, welche? Ist die Leistungshöhe für die Nichtnutzung ausschlaggebend?
- FF5 Welche Rolle spielt der antizipierte oder tatsächliche Verwaltungsaufwand bei der Entscheidung der Betriebe, Winterbauförderung zu beantragen?
- FF6 Wie ist die Zufriedenheit mit dem Service der Arbeitsagentur? Wenn Betriebe von der Winterbauförderung Gebrauch gemacht haben: Wie lange dauerte die Erstattung an den Arbeitgeber)?

Themenkomplex 2: Änderungsbedarf

- FF7 Änderungsbedarf

Übersicht 1: Fragebogen → Forschungsfragen

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
Frage S1	Hat Ihr Betrieb in der letzten Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen?	FF1
A2	Wie viele Beschäftigte hat Ihr Betrieb aktuell insgesamt?	FF2
A3	Gibt es in Ihrem Betrieb gewerblich Beschäftigte?	FF2
A3.1	Wie viele sind das? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.	FF2
A4	Gibt es in Ihrem Betrieb einen Betriebsrat?	FF1
A5	Innerhalb welcher Entfernungen nimmt Ihr Betriebe typischerweise Aufträge an? Beträgt diese Entfernung bis zu 30 km, bis zu 100 km oder mehr als 100 km?	FF1
A6	Wie schätzen Sie die Witterungsanfälligkeit der Arbeiten Ihres Betriebes in der Schlechtwetterzeit allgemein ein? Bitte ordnen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 ein. Eins bedeutet dabei, dass keine witterungsbedingte Beeinträchtigung stattgefunden hat. Fünf steht dagegen für eine sehr starke witterungsbedingte Beeinträchtigung, durch die die Arbeit in diesem Zeitraum weitgehend eingestellt werden musste. Mit den Ziffern dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.	FF1
A7	Im Folgenden nenne ich Ihnen verschiedene Möglichkeiten, wie die Witterungsanfälligkeit reduziert werden kann. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese in Ihrem Betrieb genutzt werden	FF1
A7.1	Bemühen Sie sich aktiv um Aufträge für die Schlechtwetterperiode?	FF1
A7.2	Hat die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu geführt, dass Sie Ihre Bemühungen um Aufträge für die Schlechtwetterperiode verstärkt haben	FF1

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
A8	Gibt es in Ihrem Betrieb Regelungen zu Arbeitszeitkonten , also von der Gleitzeit bis hin zu Jahresarbeitszeitvereinbarungen? Oder sind solche Regelungen geplant?	FF1
A13	Haben Sie vor Einführung des Saison-Kug die alte Winterbauförderung genutzt?	FF3
A14a	Wie waren insgesamt Ihre Erfahrungen mit der alten Winterbauförderung? Waren sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft	FF3
B1	Das Saison-KUG kann seit vier Schlechtwetterperioden genutzt werden. Seit wann hat Ihr Betrieb grundsätzlich Anspruch aus Saison-KUG?	FF1/FF3
B2	In welchen Schlechtwetterperioden haben Sie das Saison-KUG genutzt?	FF1/FF3
B3	Sie haben das Saison-KUG demnach nicht von Beginn an genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung erst später begonnen?	FF1/FF3
B4	Sie haben das Saison-KUG demnach nicht durchgängig genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie zwischenzeitlich auf die Nutzung verzichtet?	FF1/FF3
B5	Und aus welchen Gründen haben Sie nach der Unterbrechung das Saison-KUG wieder genutzt?	FF1/FF3
B6	Sie haben das Saison-KUG demnach nur anfangs genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung eingestellt?	FF1/FF3
B7	Wenn Abbruch der Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2 Beabsichtigen Sie, das Saison-KUG zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu nutzen?	FF1/FF3
C1	Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 ? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	FF1/FF2
C2	Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 witterungsbedingt beeinträchtigt?	FF1/FF2

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
C3	Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter entlassen?	FF1/FF2
C4	Um wie viele Mitarbeiter hat es sich da gehandelt? Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.	FF1/FF2
C5	Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes oder gab es andere Gründe?	FF1/FF2
C5.1	Gibt es aus Ihrer Sicht Gründe, die gegen die Nutzung von Saison-Kug und für die sogenannten Winterausstellungen sprechen? Welche sind dies?	FF1/FF2/FF3
C6	Wurden seit April 2010 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte eingestellt?	FF2
C6.1	Um wie viele Mitarbeiter hat es sich da gehandelt? Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.	FF2
C6.2	Wurde der eingestellte Beschäftigte in der vorherigen Schlechtwetterperiode entlassen?	FF2
C7	Sie haben eingangs erwähnt, dass Ihr Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 das neue Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen hat. Für wie viele Ihrer Beschäftigten haben Sie das neue Saison-Kurzarbeitergeld erhalten? Anzahl der Beschäftigten mit Saison-KUG _____	FF2
C17	Wie lange hat es durchschnittlich gedauert, bis Ihr Betrieb die beantragten Leistungen des Saison-Kurzarbeitergeldes erhalten hat? Denken Sie dabei bitte an alle Leistungen, die soeben abgefragt wurden.	FF6
C18	Welche der folgenden Gründe waren ausschlaggebend dafür, dass Sie in Ihrem Betrieb das Saison-Kurzarbeitergeld nicht genutzt haben?	FF1/FF2

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
C19	Wie haben Sie sich über das Saison-Kurzarbeitergeld informiert? Haben Sie...	FF1
C20	Wie gut fühlen Sie sich über die Leistungen der Winterbauförderung informiert? Sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	FF1/FF2
D1	Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von November 2005 bis März 2006 ? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	FF1/FF2
D2	Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von November 2008 bis März 2009 witterungsbedingt beeinträchtigt?	FF1/FF2
D3	Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes Mitarbeiter entlassen? FF1/FF2	
D4	Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes oder gab es andere Gründe	FF2
D4.1	Wurden im Hinblick auf oder während der vorletzten Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 mehr, gleich viel oder weniger Beschäftigte entlassen als in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 ?	FF1/FF2
D5	Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 weniger Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009	FF1/FF2
D6	Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 mehr Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009?	FF1/FF2
E1/F1	Würde eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld genutzt würde?	FF7

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
E2/F2	Welchen Zeitraum sollte die Schlechtwetterzeit umfassen, damit in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF7
E3/F3	Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst von 165 € im Monat anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Saison-KUG einschränken.	FF4/FF7
E4/F4	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach der anrechnungsfreie Höchstbetrag für einen Hinzuverdienst pro Monat sein?	FF4/FF7
E5/F5	Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes. Würde eine Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF4/FF7
E6/F6	Wie sollte die Bemessung Ihrer Ansicht erfolgen?	FF7
E7/F7	Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden, beträgt derzeit 2,50 € je Stunde. Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF4/FF7
E8/F8	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Zuschuss-Wintergeld der eingebrachten Stunden sein.	FF4/FF7
E9/F9	Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF4/FF7

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
E10/F10	Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 € für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes gewährt. Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF4/FF7
E11/F11	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Mehraufwands-Wintergeld insgesamt sein?	FF4/FF7
E12/F12	Würde eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF4/FF7
E13/F13	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte geben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.	FF4/FF7
E14/F14	Würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	FF4/FF7
E15/F15	Würde eine Kombination der eben genannten Änderungen dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?	FF7
E16/F16	Welche der genannten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach die drei wichtigsten, damit in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?	FF7
E17/F17	Aus welchen allgemeinen Gründen wird Saison-Kug nicht genutzt?	FF2

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
G1 a-f	Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeiten für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeld.	FF4/FF7
H1a	Der Verwaltungsaufwand, der in den Betrieben durch das neue Saison-Kurzarbeitergeld entsteht, ist gering.	FF5
H1b	Der Aufwand im Zusammenhang mit den Abrechnungslisten ist gering. Die Antragsformulare zum Saison-Kurzarbeitergeld sind gut verständlich.	FF5
H1c	Die Fristen für Antragstellung und Leistungsabrechnung des Saison-Kurzarbeitergeldes sind ausreichend.	FF5/FF6
H1d	Die Bundesagentur für Arbeit hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.	FF5/FF6
H1e	Der Arbeitgeberverband hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.	FF1
H1f	Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann mein Betrieb in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.	FF4
H1g	Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann die Baubranche allgemein in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.	FF4
H1h	Durch die Nutzung des neuen Saison-Kurzarbeitergeldes kann mein Betrieb in der Schlechtwetterperiode insgesamt flexibler auf Bauaufträge reagieren.	FF4

Nummerierung im FB	Frage	Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)
H1i	Das Saison-Kurzarbeitergeld und die damit verbundenen Zusatzleistungen stellen eine deutliche Verbesserung dar im Vergleich zur alten Winterbauförderung.	FF3
H1j	Der Förderungszeitraum mit den Monaten Dezember bis März passt gut zu der Situation meines Betriebes.	FF7
H1m	Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit beim Thema Saison-Kurzarbeitergeld ist gut.	FF6
H1n	Die Akzeptanz des Saison-Kurzarbeitergeldes bei den Beschäftigten ist hoch.	FF1/FF2
H1o	Die Zusammenarbeit mit der Sozialkasse hinsichtlich des Saison-Kurzarbeitergeldes ist gut	FF4

Übersicht 2: Forschungsfragen → Fragebogen

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
FF1 (inkl. Merkmale des Betriebs)	Was sind die Gründe dafür, dass einige Betriebe Gebrauche von der Winterbauförderung und speziell des Saison-Kurzarbeitergeldes machen und andere nicht? Wie sieht es mit dem Informationsstand um die Regelungen des Saison-Kurzarbeitergeldes in den Betrieben (Nutzer und Nichtnutzer) aus?	
	Hat Ihr Betrieb in der letzten Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen?	S1
	Gibt es in Ihrem Betrieb einen Betriebsrat?	A4
	Innerhalb welcher Entfernungen nimmt Ihr Betriebe typischerweise Aufträge an? Beträgt diese Entfernung bis zu 30 km, bis zu 100 km oder mehr als 100 km?	A5
	Wie schätzen Sie die Witterungsanfälligkeit der	A6

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Arbeiten Ihres Betriebes in der Schlechtwetterzeit allgemein ein? Bitte ordnen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 ein. Eins bedeutet dabei, dass keine witterungsbedingte Beeinträchtigung stattgefunden hat. Fünf steht dagegen für eine sehr starke witterungsbedingte Beeinträchtigung, durch die die Arbeit in diesem Zeitraum weitgehend eingestellt werden musste. Mit den Ziffern dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.	
	Im Folgenden nenne ich Ihnen verschiedene Möglichkeiten, wie die Witterungsanfälligkeit reduziert werden kann. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese in Ihrem Betrieb genutzt werden	A7
	Bemühen Sie sich aktiv um Aufträge für die Schlechtwetterperiode?	A7.1
	Hat die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu geführt, dass Sie Ihre Bemühungen um Aufträge für die Schlechtwetterperiode verstärkt haben	A7.2
	Gibt es in Ihrem Betrieb Regelungen zu Arbeitszeitkonten , also von der Gleitzeit bis hin zu Jahresarbeitszeitvereinbarungen? Oder sind solche Regelungen geplant?	A8
	Das Saison-KUG kann seit vier Schlechtwetterperioden genutzt werden. Seit wann hat Ihr Betrieb grundsätzlich Anspruch aus Saison-KUG?	B1
	In welchen Schlechtwetterperioden haben Sie das Saison-KUG genutzt?	B2
	Sie haben das Saison-KUG demnach nicht von Beginn an genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung erst später begonnen?	B3
	Sie haben das Saison-KUG demnach nicht durchgängig genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie zwischenzeitlich auf die Nutzung verzichtet?	B4

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Und aus welchen Gründen haben Sie nach der Unterbrechung das Saison-KUG wieder genutzt?	B5
	Sie haben das Saison-KUG demnach nur anfangs genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung eingestellt?	B6
	Wenn Abbruch der Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2 Beabsichtigen Sie, das Saison-KUG zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu nutzen?	B7
	Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 ? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	C1
	Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 witterungsbedingt beeinträchtigt?	C2
	Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter entlassen?	C3
	Um wie viele Mitarbeiter hat es sich da gehandelt? Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.	C4
	Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes oder gab es andere Gründe?	C5
	Gibt es aus Ihrer Sicht Gründe, die gegen die Nutzung von Saison-Kug und für die sogenannten Winterausstellungen sprechen? Welche sind dies?	C5.1
	Welche der folgenden Gründe waren ausschlaggebend dafür, dass Sie in Ihrem Betrieb das Saison-Kurzarbeitergeld nicht genutzt haben?	C18

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Wie haben Sie sich über das Saison-Kurzarbeitergeld informiert? Haben Sie...	C19
	Wie gut fühlen Sie sich über die Leistungen der Winterbauförderung informiert? Sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	C20
	Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von November 2005 bis März 2006 ? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	D1
	Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von November 2008 bis März 2009 witterungsbedingt beeinträchtigt?	D2
	Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes Mitarbeiter entlassen?	D3
	Wurden im Hinblick auf oder während der vorletzten Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 mehr, gleich viel oder weniger Beschäftigte entlassen als in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 ?	D4.1
	Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 weniger Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009?	D5
	Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 mehr Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009?	D6
	Der Arbeitgeberverband hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.	H1e
	Die Akzeptanz des Saison-Kurzarbeitergeldes bei den Beschäftigten ist hoch.	H1n

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
FF2	Wenn Betriebe das Saison-Kurzarbeitergeld nicht nutzen: Aus welchen Gründen wurden Mitarbeiter entlassen? Waren eher Witterungsgründe, ein Mangel an Aufträgen oder andere Gründe dafür verantwortlich? Wie viele Mitarbeiter wurden entlassen und waren es ggf. mehr oder weniger als in den Vorjahren? Was spricht aus Sicht der Betriebe für diese so genannten „Winteraustellungen“?	
	Wie viele Beschäftigte hat Ihr Betrieb aktuell insgesamt?	A2
	Gibt es in Ihrem Betrieb gewerblich Beschäftigte?	A3
	Wie viele sind das? Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.	A3.1
	Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 ? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	C1
	Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 witterungsbedingt beeinträchtigt?	C2
	Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter entlassen?	C3
	Um wie viele Mitarbeiter hat es sich da gehandelt? Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.	C4
	Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes oder gab es andere Gründe?	C5
	Gibt es aus Ihrer Sicht Gründe, die gegen die Nutzung von Saison-Kug und für die sogenannten Winteraustellungen sprechen? Welche sind dies?	C5.1
	Wurden seit April 2010 sozialversicherungspflichti-	C6

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	ge Beschäftigte eingestellt?	
	Um wie viele Mitarbeiter hat es sich da gehandelt? Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.	C6.1
	Wurde der eingestellte Beschäftigte in der vorherigen Schlechtwetterperiode entlassen?	C6.2
	Sie haben eingangs erwähnt, dass Ihr Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 das neue Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen hat. Für wie viele Ihrer Beschäftigten haben Sie das neue Saison-Kurzarbeitergeld erhalten? Anzahl der Beschäftigten mit Saison-KUG _____	C7
	Welche der folgenden Gründe waren ausschlaggebend dafür, dass Sie in Ihrem Betrieb das Saison-Kurzarbeitergeld nicht genutzt haben?	C18
	Wie gut fühlen Sie sich über die Leistungen der Winterbauförderung informiert? Sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	C20
	Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von November 2005 bis März 2006 ? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?	D1
	Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von November 2008 bis März 2009 witterungsbedingt beeinträchtigt?	D2
	Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes Mitarbeiter entlassen?	D3
	Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes	D4

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	oder gab es andere Gründe	
	Wurden im Hinblick auf oder während der vorletzten Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 mehr, gleich viel oder weniger Beschäftigte entlassen als in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 ?	D4.1
	Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 weniger Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009	D5
	Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 mehr Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009?	D6
	Die Akzeptanz des Saison-Kurzarbeitergeldes bei den Beschäftigten ist hoch.	H1n
FF3	Was spricht nach Ansicht der Betriebe gegen eine Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld? Haben die Betriebe bereits Erfahrung mit der aktuellen Regelung gemacht und sind dann wieder von der Nutzung abgekommen? Oder handelt es sich um Betriebe, die dieses Instrument noch nie genutzt haben? Wurden schlechte Erfahrungen mit der alten Winterbauförderung gemacht?	
	Haben Sie vor Einführung des Saison-KUG die alte Winterbauförderung genutzt?	A13
	Wie waren insgesamt Ihre Erfahrungen mit der alten Winterbauförderung? Waren sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft	A14a
	Das Saison-KUG kann seit vier Schlechtwetterperioden genutzt werden. Seit wann hat Ihr Betrieb grundsätzlich Anspruch aus Saison-KUG?	B1
	In welchen Schlechtwetterperioden haben Sie das Saison-KUG genutzt?	B2

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Sie haben das Saison-KUG demnach nicht von Beginn an genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung erst später begonnen?	B3
	Sie haben das Saison-KUG demnach nicht durchgängig genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie zwischenzeitlich auf die Nutzung verzichtet?	B4
	Und aus welchen Gründen haben Sie nach der Unterbrechung das Saison-KUG wieder genutzt?	B5
	Sie haben das Saison-KUG demnach nur anfangs genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung eingestellt?	B6
	Wenn Abbruch der Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2 Beabsichtigen Sie, das Saison-KUG zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu nutzen?	B7
	Gibt es aus Ihrer Sicht Gründe, die gegen die Nutzung von Saison-Kug und für die sogenannten Winterausstellungen sprechen? Welche sind dies?	C5.1
	Das Saison-Kurzarbeitergeld und die damit verbundenen Zusatzleistungen stellen eine deutliche Verbesserung dar im Vergleich zur alten Winterbauförderung.	H1i
FF4	Sind die einzelnen Elemente der neuen Winterbauförderung in den Betrieben bekannt? Wenn ja, wie werden sie bewertet? Werden Nachteile bei der Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld befürchtet, und wenn ja, welche? Ist die Leistungshöhe für die Nichtnutzung ausschlaggebend?	
	Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst von 165 € im Monat anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Sai-	E3/F3

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	son-KUG einschränken.	
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach der anrechnungsfreie Höchstbetrag für einen Hinzuverdienst pro Monat sein?	E4/F4
	Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes. Würde eine Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E5/F5
	Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden, beträgt derzeit 2,50 € je Stunde. Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E7/F7
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Zuschuss-Wintergeld der eingebrachten Stunden sein.	E8/F8
	Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E9/F9
	Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 € für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-	E10/F10

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Kurzarbeitergeldes gewährt. Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Mehraufwands-Wintergeld insgesamt sein?	E11/F11
	Würde eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E12/F12
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte geben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.	E13/F13
	Würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E14/F14
	Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeiten für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeld.	G1 a-f
	Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann mein Betrieb in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.	H1f
	Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann die Baubranche allgemein in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.	H1g
	Durch die Nutzung des neuen Saison-Kurzarbeitergeldes kann mein Betrieb in der	H1h

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Schlechtwetterperiode insgesamt flexibler auf Bauaufträge reagieren.	
	Die Zusammenarbeit mit der Sozialkasse hinsichtlich des Saison-Kurzarbeitergeldes ist gut.	H1o
FF5	Welche Rolle spielt der antizipierte oder tatsächliche Verwaltungsaufwand bei der Entscheidung der Betriebe, Winterbauförderung zu beantragen?	
	Der Verwaltungsaufwand, der in den Betrieben durch das neue Saison-Kurzarbeitergeld entsteht, ist gering.	H1a
	Der Aufwand im Zusammenhang mit den Abrechnungslisten ist gering. Die Antragsformulare zum Saison-Kurzarbeitergeld sind gut verständlich.	H1b
	Die Fristen für Antragstellung und Leistungsabrechnung des Saison-Kurzarbeitergeldes sind ausreichend.	H1c
	Die Bundesagentur für Arbeit hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.	H1d
FF6	Wie ist die Zufriedenheit mit dem Service der Arbeitsagentur? Wenn Betriebe von der Winterbauförderung Gebrauch gemacht haben: Wie lange dauerte die Erstattung an den Arbeitgeber)?	
	Wie lange hat es durchschnittlich gedauert, bis Ihr Betrieb die beantragten Leistungen des Saison-Kurzarbeitergeldes erhalten hat? Denken Sie dabei bitte an alle Leistungen, die soeben abgefragt wurden.	C17
	Die Fristen für Antragstellung und Leistungsabrechnung des Saison-Kurzarbeitergeldes sind ausreichend.	H1c
	Die Bundesagentur für Arbeit hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten	H1d

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.	
	Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit beim Thema Saison-Kurzarbeitergeld ist gut.	H1m
FF7	Änderungsbedarf	
	Würde eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld genutzt würde?	E1/F1
	Welchen Zeitraum sollte die Schlechtwetterzeit umfassen, damit in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E2/F2
	Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst von 165 € im Monat anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Saison-KUG einschränken.	E3/F3
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach der anrechnungsfreie Höchstbetrag für einen Hinzuverdienst pro Monat sein?	E4/F4
	Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes. Würde eine Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E5/F5
	Wie sollte die Bemessung Ihrer Ansicht erfolgen?	E6/F6
	Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden,	E7/F7

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	beträgt derzeit 2,50 € je Stunde. Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Zuschuss-Wintergeld der eingebrachten Stunden sein.	E8/F8
	Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E9/F9
	Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 € für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes gewährt. Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E10/F10
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Mehraufwands-Wintergeld insgesamt sein?	E11/F11
	Würde eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E12/F12
	Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte geben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.	E13/F13
	Würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?	E14/F14

Operationalisierung von Forschungsfrage (FF)	Forschungsfrage	Nummerierung im FB
	Würde eine Kombination der eben genannten Änderungen dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?	E15/F15
	Welche der genannten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach die drei wichtigsten, damit in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?	E16/F16
	Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeiten für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeld.	G1 a-f
	Der Förderungszeitraum mit den Monaten Dezember bis März passt gut zu der Situation meines Betriebes.	H1j

Anhang 2: Fragebogen Betriebsbefragung

Aus der Stichprobe sind die folgenden Informationen zu übernehmen und ggfs. einzublenden bzw. für die Steuerung zu verwenden:

- 1.) Vollständiger Name und Anschrift der für die Stichprobe ausgewählten Betriebseinheit (Variablen: **BETRIEBSNAME**, **STRASSE**, **PLZ_ORT**)
- 2.) Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zum Stichtag der Stichprobenziehung (Variable: **SVB_STPR**).

Kontaktblock

K1 Guten Tag. Mein Name ist <NAME> vom Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrum. Wir führen im Auftrag des Instituts Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales eine Studie bei Betrieben in der Bau-branchen durch. Dabei geht es darum, wie die Betriebe des Baugewerbes mit saisonalen Schwankungen umgehen. Dazu hätte ich gerne Informationen, die den folgenden Betrieb betreffen: <BETRIEBSNAME>. Könnte ich bitte mit dem Geschäftsführer sprechen oder mit der Person, die in Ihrem Betrieb / Ihrer Dienststelle für Personalfragen zuständig ist?

Int.: Bitte <NAMEN> der Zielperson notieren

Wenn Zielperson bereits am Apparat ist:

Das Interview dauert nur 15 Minuten. Die Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich freiwillig.

weiter mit S0

Interviewer: ggfs. erläutern:

Das Institut Arbeit und Qualifikation ist ein Forschungsinstitut der Universität Duisburg-Essen, das sich vor allem mit Arbeits- und Bildungsforschung beschäftigt.

Ihr Betrieb wurde nach einem statistischen Zufallsverfahren aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit ausgewählt.

Ggfs. Fax mit Infos zum Projekt und zum Datenschutz schicken.

Wenn Kontaktperson ≠ Zielperson:

Könnten Sie mich dann mit <NAME> verbinden?

(SMS-Maske) , dann weiter mit S0

wenn neue Kontaktperson laut A2b

K2 Guten Tag. Mein Name ist <NAME> vom Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrum. Wir führen im Auftrag des Instituts Arbeit und Qualifikation und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales eine Studie bei Betrieben in der Baubranche durch. Dabei geht es darum, wie die Betriebe des Baugewerbes mit saisonalen Schwankungen umgehen. Dazu hätte ich gerne Informationen, die den folgenden Betrieb betreffen: <BETRIEBSNAME>. <TXT_K2> hat mir gesagt, dass Sie mir dazu am besten Auskunft geben können.

Das Interview dauert nur 15 Minuten. Die Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich freiwillig.

Interviewer: ggfs. erläutern:

Das Institut Arbeit und Qualifikation ist ein Forschungsinstitut der Universität Duisburg-Essen, das sich vor allem mit Arbeits- und Bildungsforschung beschäftigt.

Ihr Betrieb wurde nach einem statistischen Zufallsverfahren aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit ausgewählt.

Ggfs. Fax mit Infos zum Projekt und zum Datenschutz schicken.

Zustimmung zum Interview	(1) weiter mit S1
Terminvereinbarung	(2) weiter mit SMS
Verweigerung, sonstiger endgültiger Ausfall	(-1) ENDE

Programmierung:

3.) falls in A2d ein Name genannt wurde: <TXT_K2> = „Herr/Frau <NAME LT. A2d>“.

4.) sonst: „Man“.

SMS-Standardmasken zur Erfassung und Dokumentation der Kontaktaufnahme (einschl. etwaiger Terminvereinbarungen) einfügen.

Frage S0

Hatte Ihr Betrieb in einer der beiden letzten Schlechtwetterperioden von Dezember 2008 bis März 2009 bzw. Dezember 2009 bis März 2010 Anspruch auf Saison-Kurzarbeitergeld?

Betriebe haben dann Anspruch auf Saison-Kurzarbeitergeld, wenn sie laut Baubetriebe-Verordnung als Baubetriebe definiert werden und zur Abführung der Winterbauumlage verpflichtet sind

(01) Ja

(02) Nein

(03) Betrieb hat keinen Anspruch auf Saison-Kurzarbeitergeld

=> ENDE

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht => ZP-Wechsel

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe => ENDE

Frage S1

Hat Ihr Betrieb in der letzten Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 Leistungen der Winterbauförderung in Anspruch genommen?

Hinweis für die Interviewer:

Leistungen der Winterbauförderung sind das Zuschuss-Wintergeld, das Mehraufwands-Wintergeld und die Erstattung von Beiträgen zur Sozialversicherung bei der Nutzung von Saison-Kurzarbeitergeld.

(Betriebe haben dann Anspruch auf Leistungen der Winterbauförderung, wenn sie laut Baubetriebe-Verordnung als Baubetrieb definiert werden und zur Abführung der Winterbauumlage verpflichtet sind.)

(01) Ja

(02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht => ZP-Wechsel
(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe => ENDE

Wir möchten Ihnen zunächst einige Fragen zur Struktur Ihres Betriebes stellen.

Frage A1

Wie viele Beschäftigte hat Ihr Betrieb aktuell insgesamt?

(01) Anzahl Beschäftigte ____

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht => ZP-Wechsel
(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe => ENDE

Interviewer: Ggfs. Erläutern:

Beschäftigte im Unternehmen insgesamt: inkl. Inhaber, mithelfende Familienangehörige, Auszubildende und so genannte geringfügig Beschäftigte (Minijobs).

Frage A2

Wie viele dieser Beschäftigte sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, inklusive Auszubildende?

Interviewer: Ggfs. erläutern:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer und Auszubildenden, die kranken-, renten- und/oder arbeitslosenversicherungspflichtig angestellt sind. Dazu zählen nicht: Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und die so genannten geringfügig Beschäftigten (Minijobs).

- (01) Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigte ____
(02) Keine sozialversicherungspflichtigen Beschäftigte

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht => ZP-Wechsel
(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe => ENDE

Prüfung:

- Falls angegebene Zahl in A2 um mehr als +/- 20% (mindestens +/- 5 Personen) von der Angabe lt. Stichprobe (SVB_STPR) abweicht: ➔ weiter mit A2a
- Sonst ➔ weiter mit A3
- Wenn K2=1 => weiter mit A3

Falls angegebene Zahl in A2 um mehr als +/- 20% (mindestens +/- 5 Personen) von der Angabe lt. Stichprobe abweicht:

Frage A2a

Ihr Betrieb wurde nach einem statistischen Zufallsverfahren aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit ausgewählt. Für die Untersuchung ist es wichtig, dass alle Fragen für die ausgewählte betriebliche Einheit beantwortet werden.

Die für die Befragung ausgewählte Betriebseinheit heißt: <BETRIEBSNAME> und hatte am <Datum des Stichtags> <SVB_STPR>²⁵ sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Sie haben gerade eine Zahl von <ANZAHL LT. A2> sozialversicherungspflichtig Beschäftigten genannt.

Darf ich mit Ihnen kurz klären, für welche betriebliche Einheit Sie die nachfolgenden Fragen am besten beantworten können?

Interviewer: Informell klären und nachstehende Angaben ggfs. korrigieren.

⁽⁰⁸⁾ **Betriebsname und Anschrift lt. Stichprobe:**

<BETRIEBSNAME>, <STRASSE>, <PLZ_ORT>

OK (1)

Nicht OK, ändern in:

²⁵ Programmierung: SVB_STPR = Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter lt. Stichprobe (sh. Hinweise auf Seite 1).

(09) **Anzahl Beschäftigte insgesamt lt. A1: <ANZAHL BESCHÄFTIGTE LT. A1>**

OK (1)

Nicht OK, ändern in:

(10) **Anzahl sozialversicherungspflichtige Beschäftigte lt. A2: <ANZAHL SV-BESCHÄFTIGTE LT. A2>**

OK (1)

Nicht OK, ändern in:

Frage A2b

Können Sie für die Einheit, über die wir uns gerade verständigt haben, Auskunft geben oder sollen wir uns besser an jemand anderen wenden?

- | | |
|---|--------------------|
| Befragter ist richtige Zielperson | (1) weiter mit A3 |
| Befragter ist nicht richtige Zielperson | (2) weiter mit A2c |
| Keine Angabe | (-1) ENDE |

Frage A2c

Würden Sie mir bitte Name und Telefonnummer der Person geben, die hierfür am besten Auskunft geben kann?

Interviewer:

Vor- und Nachname einschließlich etwaiger Titel notieren!

Telefonnummer mit Vorwahl und Durchwahl notieren!

Name: Herr/Frau _____

Telefonnummer: _____

Angaben gemacht (1) weiter mit A2d

Angaben verweigert (-1) ENDE

Frage A2d

Können Sie mir bitte noch Ihren Namen sagen, damit ich mich auf Sie beziehen kann?

Name: Herr/Frau _____

Frage A2e

Vielen Dank für Ihre Auskünfte.

Könnten Sie mich bitte an Herrn/Frau <NAME LT. A2c> weiter verbinden? Danke. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag. Auf Wiedersehen.

NACH_A02a:

- 5.) *falls direkt weiter verbunden werden kann und neue ZP am Apparat: ➔ weiter mit K2*
- 6.) *sonst: Informationen im SMS speichern und neuer Anruf bei ZP lt. A2c und ➔ Neues Interview mit K2 beginnen.*

Frage A3

Gibt es in Ihrem Betrieb gewerblich Beschäftigte?

- (01) Ja
- (02) Nein => Ende des Interviews
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Interviewer: Ggfs. erläutern:

Gewerblich Beschäftigte sind alle sozialversicherungspflichtigen Arbeiter, aber nicht Angestellten und nicht Auszubildende?

Frage A3.1 wenn A3 (01)

Wie viele sind das?

Wenn Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte.

- (01) Anzahl gewerblich Beschäftigter ____
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Prüfung: wenn $A3.1 > A2$ => Fehler!

Die Anzahl der gewerblich Beschäftigten laut A3.1 ist größer als die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten laut A2. Welche Angabe soll korrigiert werden?

Generelle Nutzung des Saison-Kug

Wir möchten Ihnen nun einige Fragen zur Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes seit dessen Einführung zur Schlechtwetterperiode 2006/07 stellen.

Dazu ist es zunächst wichtig zu wissen, seit wann Ihr Betrieb Anspruch auf Saison-KUG hat, unabhängig davon, ob es genutzt wurde.

Frage B1

Das Saison-KUG kann seit vier Schlechtwetterperioden genutzt werden. Seit wann hat Ihr Betrieb grundsätzlich Anspruch aus Saison-KUG?

(01) 2006/07

(02) 2007/08

(03) 2008/09

(04) 2009/10

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage B2

In welchen Schlechtwetterperioden haben Sie das Saison-KUG genutzt?

Programmierer: Mehrfachnennungen

(01) 2006/07

(02) 2007/08

(03) 2008/09

(04) 2009/10

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Programmierer: Wenn **Neueinsteiger** in Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2

(B2 (01=0) and (02=1) and (03=1) and (04=1)

(B2 (01=0) and (02=0) and (03=1) and (04=1)

(B2 (01=0) and (02=0) and (03=0) and (04=1)

Frage B3

wenn Neueinsteiger

Sie haben das Saison-KUG demnach nicht von Beginn an genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung erst später begonnen?

Programmierer: Mehrfachnennungen

- (01) Das Saison-Kug war vorher nicht ausreichend bekannt
- (02) Auftragslage hat es nicht notwendig gemacht
- (03) Es gab keine witterungsbedingten Beeinträchtigungen
- (04) Mitarbeiter haben die Nutzung von Saison-Kug abgelehnt
- (05) Der Verwaltungsaufwand war zu hoch
- (06) Die Regelungen waren zu kompliziert
- (07) Es wurden andere Maßnahmen der Winterbauförderung genutzt
- (08) Sonstiges, und zwar _____

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Programmierer: Wenn **Sporadische** Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2

Frage B4

wenn sporadischer Nutzer

Sie haben das Saison-KUG demnach nicht durchgängig genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie zwischenzeitlich auf die Nutzung verzichtet?

Programmierer: Mehrfachnennungen

- (01) Auftragslage hat es nicht notwendig gemacht
- (02) es gab keine witterungsbedingten Beeinträchtigungen
- (03) Mitarbeiter haben die Nutzung von Saison-Kug abgelehnt
- (04) Der Verwaltungsaufwand war zu hoch
- (05) Es wurden andere Maßnahmen der Winterbauförderung genutzt
- (06) Sonstiges, und zwar _____

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Wenn **Lücke** in Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2

Frage B5 wenn Lücke
Und aus welchen Gründen haben Sie nach der Unterbrechung das Saison-KUG wieder genutzt?

Interviewer: Im PRETEST nicht vorlesen!

Programmierer: Mehrfachnennungen

- (01) Auftragslage hat es notwendig gemacht
- (02) Witterung hat es notwendig gemacht
- (03) Mitarbeiter wollten es
- (04) Neubewertung des Verwaltungsaufwands
- (05) Es wurden andere Maßnahmen der Winterbauförderung genutzt
- (06) „Saison-Kug neue Chance geben“
- (07) Neue Information durch Arbeitsagentur
- (08) Sonstiges, und zwar _____
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Wenn **Abbruch** der Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2

Programmierer: Wenn **Abbruch der** Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2

- (B2 (01=1) and (02=1) and (03=1) and (04=0)
- (B2 (01=1) and (02=1) and (03=0) and (04=0)
- (B2 (01=1) and (02=0) and (03=0) and (04=0)

Frage B6 wenn Abbruch der Nutzung
Sie haben das Saison-KUG demnach nur anfangs genutzt. Aus welchen Gründen haben Sie die Nutzung eingestellt?

Programmierer: Mehrfachnennungen

- (01) Auftragslage hat es nicht mehr notwendig gemacht
- (02) Witterungsverhältnisse haben es nicht mehr notwendig gemacht
- (03) Mitarbeiter wollten es nicht mehr
- (04) Verwaltungsaufwand war zu hoch

(05) Es wurden andere Maßnahmen der Winterbauförderung genutzt

(06) Sonstiges, und zwar _____

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Wenn **Abbruch** der Nutzung (trotz Anspruch) des Saison-KUG in B2

Frage B7

wenn B2 (\neq 04) oder V1, V2, V3 (01) und V4 (01)

Beabsichtigen Sie, das Saison-KUG zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu nutzen?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage B8

Wenn B7 (02)

Warum beabsichtigen Sie nicht, das Saison-Kug zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu nutzen?

(01) Der Verwaltungsaufwand war zu hoch

(02) Es wurden andere Maßnahmen der Winterbauförderung genutzt

(03) Mitarbeiter lehnten Saison-Kug ab

(04) Durch Neuausrichtung des Betriebs war Durcharbeit möglich

(05) Sonstiges, und zwar _____

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A4

Gibt es in Ihrem Betrieb einen Betriebsrat?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A6

Wie schätzen Sie die Witterungsanfälligkeit der Arbeiten Ihres Betriebes in der Schlechtwetterzeit allgemein ein? Bitte ordnen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 ein. Eins bedeutet dabei, dass keine witterungsbedingte Beeinträchtigung stattgefunden hat. Fünf steht dagegen für eine sehr starke witterungsbedingte Beeinträchtigung, durch die die Arbeit in diesem Zeitraum weitgehend eingestellt werden muss. Mit den Ziffern dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.

- (01) Keine Witterungsanfälligkeit
- (02)
- (03)
- (04)
- (05) Sehr starke Witterungsanfälligkeit.

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A7a *wenn A6 (02) bis (08)*

Im Folgenden nenne ich Ihnen verschiedene Möglichkeiten, wie die Witterungsanfälligkeit reduziert werden kann. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese in Ihrem Betrieb genutzt werden

Einsatz von Bautechnologien, die weniger witterungsanfällig sind zum Beispiel Winterbauhallen oder Holzbauweise?

- (01) Ja
- (02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A7b *wenn A6 (02) bis (08)*

Im Folgenden nenne ich Ihnen verschiedene Möglichkeiten, wie die Witterungsanfälligkeit reduziert werden kann. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese in Ihrem Betrieb genutzt werden

Ausweitung des Angebots auf weniger witterungsanfällige Bautätigkeiten?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A7c *wenn A6 (02) bis (08)*

Im Folgenden nenne ich Ihnen verschiedene Möglichkeiten, wie die Witterungsanfälligkeit reduziert werden kann. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese in Ihrem Betrieb genutzt werden

Haben Sie in Ihrem Betrieb noch andere Möglichkeiten genutzt, die Witterungsanfälligkeit zu reduzieren?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A7.1

Bemühen Sie sich aktiv um Aufträge für die Schlechtwetterperiode?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A7.2 *wenn A7.1 (01)*

Hat die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu geführt, dass Sie Ihre Bemühungen um Aufträge für die Schlechtwetterperiode verstärkt haben?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A8

Gibt es in Ihrem Betrieb Regelungen zu Überstundenkontenkonten, also zu Überstundenkonten oder Gleitzeitkonten bis hin zu Jahresarbeitszeitvereinbarungen? Oder sind solche Regelungen geplant?

- (01) Regelung vorhanden
- (02) Regelung ist nicht vorhanden, aber geplant
- (03) Regelung ist weder vorhanden noch geplant
- (04) Es gab eine Regelung, diese wurde aber abgeschafft

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

wenn A8 (3)

Frage A9

Wurden in Ihrem Betrieb Regelungen zu Arbeitszeitkonten nach 2006 abgeschafft?

- (01) Ja
- (02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

wenn A8 > 1

Frage A10

Ist die seit 2006 geltende Neuregelung des Saison-Kurzarbeitergeldes – hier die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes von einem Euro auf 2,5 Euro – für Ihren Betrieb attraktiv genug, um Arbeitszeitkonten einzuführen?

- (01) Ja
- (02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A11 *wenn A8 (01)*

Wurden die Arbeitszeitkonten in Ihrem Betrieb im Zuge des Saison-Kurzarbeitergeldes – also ab 2006 – eingeführt oder gab es diese Konten bereits früher?

- (01) Im Zuge des Saison-KUG eingeführt
- (02) Regelung bestand früher schon
- (07) Betrieb wurde erst 2006 oder später gegründet
- (08) Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A11.1

Wann wurden die Arbeitszeitkonten eingeführt. Bitte geben Sie wenn möglich Jahr und Monat an

- (01) _____
- (08) ***Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A11.2

In welchem Jahr wurden die Regelungen zu Arbeitszeitkonten in ihrem Betrieb abgeschafft?

- (01) _____
- (08) ***Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A12 *wenn A8 (01)*

Wie viele Stunden können die Beschäftigten ansparen? Bis zu 50 Stunden, bis zu 150 Stunden oder mehr als 150 Stunden?

- (01) Bis zu 50 Stunden
 - (02) Bis zu 150 Stunden
 - (03) Mehr als 150
 - (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
 - (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe
-

Generelle Nutzung der bis 2006 geltenden Winterbauförderung

Bevor wir einige Fragen zum Saison-Kug stellen, möchten wir wissen, ob Sie auch die bis 2006 geltende Winterbauförderung genutzt haben.

Interviewer: Die alte Winterbauförderung galt bis zur bis zur Schlechtwetterperiode 2005/06. Damit meinen wir die Winterbauförderung, die nach Auslaufen des Schlechtwettergeldes eingeführt wurde.

Frage A13a wenn A11 (07) überspringen

Haben Sie vor Einführung des Saison-Kug die alte Winterbauförderung genutzt?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A13b wenn A13 (01)

Und haben Sie die alte Winterbauförderung regelmäßig oder unregelmäßig genutzt?

Interviewer: Die alte Winterbauförderung galt bis zur Schlechtwetterperiode 2005/06. Damit ist die Winterbauförderung gemeint, die nach Auslaufen des Schlechtwettergeldes eingeführt wurde.

(01) Regelmäßig

(02) Unregelmäßig

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A14a*wenn A13 (01)*

Wie waren insgesamt Ihre Erfahrungen mit der alten Winterbauförderung? Waren sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft.

- (01) sehr gut
- (02) gut
- (03) befriedigend
- (04) ausreichend
- (05) mangelhaft

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage A14b*wenn A13 (02)*

Wie beurteilten Sie die alte Winterbauförderung für die Nutzung in Ihrem Betrieb? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft.

- (01) sehr gut
- (02) gut
- (03) befriedigend
- (04) ausreichend
- (05) mangelhaft

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Schlechtwetterperiode Dezember 2009 bis März 2010

Wir möchten Ihnen nun einige Fragen zur letzten Schlechtwetterperiode stellen, also dem Zeitraum von **Dezember 2009** bis **März 2010**.

Frage C1

Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?

- (01) sehr gut
- (02) gut
- (03) befriedigend
- (04) ausreichend
- (05) mangelhaft

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C2

Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 witterungsbedingt beeinträchtigt?

Bitte ordnen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 ein. 1 bedeutet dabei, dass keine witterungsbedingte Beeinträchtigung der Arbeit stattgefunden hat. 5 steht dagegen für eine sehr starke witterungsbedingte Beeinträchtigung, durch die die Arbeit in diesem Zeitraum weitgehend eingestellt werden musste. Mit den Ziffern dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.

- (01) Keine witterungsbedingte Beeinträchtigung
- (02)
- (03)
- (04)
- (05) Sehr starke Beeinträchtigung. Die Arbeit musste in diesem Zeitraum witterungsbedingt weitgehend eingestellt werden.

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C3

Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von Dezember 2009 bis März 2010 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes sozialversicherungs-pflichtige gewerbliche Mitarbeiter entlassen?

- (01) Ja
- (02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C4*wenn C3 (01)***Um wie viele Mitarbeiter hat es sich da gehandelt?****Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.**

(01) Anzahl entlassener Beschäftigte ____

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

*Prüfung: wenn $B3.1 > A2$:**Die Anzahl der entlassenen Beschäftigten ist größer als die Anzahl der aktuellen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten laut Frage A2.**Ist das richtig?**Ja -> weiter mit B4**Nein -> Welche Angabe soll korrigiert werden?***Frage C4.1***wenn $C4 > A2$* **Die Anzahl der entlassenen Beschäftigten ist größer als die Anzahl der aktuellen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten laut Frage A2.****Ist das richtig?**

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C5*wenn C3 (01)***Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes oder gab es andere Gründe?**

Interviewer: Mehrfachnennung möglich!

- (01) kurzzeitiger Mangel an Aufträgen
- (02) witterungsbedingte Gründe
- (03) generelle wirtschaftliche Lage
- (04) andere Gründe, und zwar _____
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C5.1

Gibt es aus Ihrer Sicht Gründe, die gegen die Nutzung von Saison-Kug und für die sogenannten Winterausstellungen sprechen? Welche sind dies?

Interviewer: Als Winterausstellungen bezeichnet man Entlassungen von Mitarbeitern vor oder während der Schlechtwetterperiode und deren Wiedereinstellung nach der Schlechtwetterperiode, Dabei müssen nicht alle Mitarbeiter des Betriebes betroffen sein.

Interviewer: Im PRETEST nicht vorlesen!

- (01) Winterausstellung erfolgt auf Wunsch der Mitarbeiter
- (02) Der Betrieb ruht während der Schlechtwetterperiode weitgehend
- (03) Winterausstellungen haben in meinem Betrieb Tradition
- (04) Verwaltungsaufwand vermeiden
- (05) andere Gründe, und zwar _____
- (06) es gibt keine Gründe
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C6

Wurden seit April 2010 sozialversicherungspflichtige gewerbliche Beschäftigte eingestellt?

- (01) Ja
- (02) Nein
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C6.1 wenn C6 (01)**Um wie viele Beschäftigte hat es sich da gehandelt?****Wenn Sie es nicht genau wissen, dann schätzen Sie bitte.**

(01) Anzahl eingestellten Beschäftigten ____

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C6.2 wenn C.6.1 (1) und C3 (01)**Wurde der eingestellte Beschäftigte in der vorherigen Schlechtwetterperiode entlassen?**

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C7 wenn S1 (01)**Sie haben eingangs erwähnt, dass Ihr Betrieb in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010 Leistungen der Winterbauförderungen in Anspruch genommen hat. Für wie viele Ihrer Beschäftigten haben Sie das neue Saison-Kurzarbeitergeld erhalten?**

(01) Anzahl der Beschäftigten mit Saison-KUG _____

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C9 wenn S1 (01) UND A8 (01)**Wurden Stunden aus dem Arbeitszeitkonto eingebracht um Saison-Kurzarbeitergeld zu reduzieren?**

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C10*wenn C9 (02)*

Warum wurden keine Stunden aus dem Arbeitszeitkonto eingebracht, um das Saison-Kurzarbeitergeld zu reduzieren?

Programmierer: (1) und (2) können kombiniert werden, (3) kann nur einzeln genannt werden

- (01) Die Stunden wurden vorher ausbezahlt
- (02) Die Stunden wurden vorher in Freizeit ausgeglichen
- (03) Es gab kein Arbeitszeitguthaben

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C11*wenn S1 (01)*

Haben Sie auch Zuschuss-Wintergeld in Anspruch genommen?

Hinweis für Interviewer:

Das Zuschuss-Wintergeld wird gezahlt, wenn bei witterungs- oder auftragsbedingtem Arbeitsausfall Arbeitsstunden aus Zeitkonto des Beschäftigten herangezogen und so der Arbeitsausfall überbrückt wird.

- (01) Ja
- (02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C12

Das Zuschuss-Wintergeld wurde von einem Euro auf 2,50 Euro angehoben. Hat das aus Ihrer Sicht die Bereitschaft der Beschäftigten erhöht, außerhalb der Schlechtwetter-Periode mehr zu arbeiten und dieses Zeitguthaben in die Schlechtwetterperiode einzubringen?

- (01) Ja
- (02) Nein

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C13*wenn SI (01)***Haben Sie auch Mehraufwands-Wintergeld in Anspruch genommen?**

Hinweis für Interviewer:

Das Mehraufwands-Wintergeld ist ein Zuschuss für beschwerliche Arbeitsbedingungen im Winter in Höhe von 1 Euro je geleisteter Arbeitsstunde.

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C15*wenn SI (01)***Haben Sie auch Beiträge zur Sozialversicherung erstattet bekommen?**

Int.: Während des Arbeitsausfalls wird Saison-Kug von der Bundesagentur für Arbeit ausgezahlt, Sozialversicherungsbeiträge werden weiter vom Betrieb abgeführt. Auf Antrag werden dem Betrieb die Beiträge aus der Winterbeschäftigungs-Umlage erstattet.

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C17*wenn SI (01)***Wie lange hat es durchschnittlich gedauert, bis Ihr Betrieb die beantragten Leistungen der Winterbauförderung erhalten hat? Denken Sie dabei bitte an alle Leistungen, die soeben abgefragt wurden.**

(01) Bis zu einer Woche

(02) Bis zu zwei Wochen

(03) Bis zu drei Wochen

(04) Bis zu vier Wochen

(05) Länger als vier Wochen

(06) Beantragte Leistungen erst teilweise erhalten

(07) Beantragte Leistungen noch gar nicht erhalten

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C18 wenn SI (02)

Welche der folgenden Gründe waren ausschlaggebend dafür, dass Sie in Ihrem Betrieb Leistungen der Winterbauförderung genutzt haben?

Programmierer: Mehrfachnennungen, (05) nur als Einzel-

antwort

(01) Aufgrund der guten Witterung

(02) Aufgrund der guten Auftragslage

(03) Aufgrund der Ausstellung von Mitarbeitern

(04) Der bürokratische Aufwand war mir zu hoch

(05) Regelung war mir nicht oder nicht ausreichend bekannt

(06) Sonstiges, und zwar _____

(07) Es gab keinen besonderen Grund

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C19

**Wie haben Sie sich über das Saison-Kurzarbeitergeld informiert?
Haben Sie...**

Programmierer: Mehrfachnennungen

(01) eine Informationsveranstaltung der Bundesagentur für Arbeit besucht?

(02) eine Informationsveranstaltung der Arbeitgeberverbände besucht

(03) eine Informationsveranstaltung der IG BAU besucht?

(04) sich über Broschüren oder anderes Informationsmaterial informiert?

(05) andere Informationsquellen genutzt (z.B. Steuerberater)?

(06) Ich habe mich nicht informiert

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage C20

Wie gut fühlen Sie sich über die Leistungen der Winterbauförderung informiert? Sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?

- (01) sehr gut
- (02) gut
- (03) befriedigend
- (04) ausreichend
- (05) mangelhaft

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Schlechtwetterperiode Dezember 2008 bis März 2009

Wir möchten Ihnen nun einige Fragen zur vorletzten Schlechtwetterperiode stellen, also dem Zeitraum von **November 2008 bis März 2009**

Frage D1

Wie war die Auftragslage Ihres Betriebes in der Zeit von November 2005 bis März 2006? War sie sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend oder mangelhaft?

- (01) sehr gut
- (02) gut
- (03) befriedigend
- (04) ausreichend
- (05) mangelhaft

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage D2

Wie stark war die Arbeit in Ihrem Betrieb in der Zeit von Dezember 2008 bis März 2009 witterungsbedingt beeinträchtigt?

Bitte ordnen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 1 bis 5 ein. 1 bedeutet wieder, dass keine witterungsbedingte Beeinträchtigung der Arbeit stattgefunden hat. 5 steht für eine sehr starke witterungsbedingte Beeinträchtigung, durch die die Arbeit in diesem Zeitraum weitgehend eingestellt werden musste. Mit den Ziffern dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.

(01) Keine witterungsbedingte Beeinträchtigung

(02)

(03)

(04)

(05) Sehr starke Beeinträchtigung.

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage D3

Wurden im Hinblick auf die Schlechtwetterperiode von Dezember 2008 bis März 2009 bzw. innerhalb dieses Zeitraumes Mitarbeiter entlassen?

(01) Ja

(02) Nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage D4

wenn D3 (01)

Aus welchen Gründen wurden diese Mitarbeiter entlassen? War es ein kurzzeitiger Mangel an Aufträgen, waren es witterungsbedingte Gründe, war es die generelle wirtschaftliche Lage Ihres Betriebes oder gab es andere Gründe?

- (01)kurzzeitiger Mangel an Aufträgen
- (02)witterungsbedingte Gründe
- (03)generelle wirtschaftliche Lage
- (04)andere Gründe, und zwar_____

- (08)*** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09)*** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage D4.1 wenn C3 (01) UND D3 (01)

Wurden im Hinblick auf oder während der vorletzten Schlechtwetterperiode von November 2008 bis März 2009 mehr, gleich viel oder weniger Beschäftigte entlassen als in der Zeit von Dezember 2009 bis März 2010?

- (01) Es wurden **mehr** Mitarbeiter entlassen
- (02) Es wurden **gleich viele** Mitarbeiter entlassen
- (03) Es wurden **weniger** Mitarbeiter entlassen

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage D5 wenn D4.1 (01) oder (D3 = 1 und C3 = 2)

Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 weniger Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009?

Interviewer: Angaben vorlesen; nur eine Nennung möglich

- (01) Die Auftragslage war besser
- (02) Das Klima war milder
- (03) Wir haben spezielle Winterbautechnologien neu eingeführt oder stärker eingesetzt
- (04) Die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes hat Entlassungen verhindert
- (05) Anderer Grund, und zwar_____

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage D6 wenn D4.1 (03) oder (D3 = 2 und C3 = 1)

Was war der ausschlaggebende Grund dafür, dass Sie in der letzten Schlechtwetterperiode 2009/2010 mehr Beschäftigte entlassen haben als in der vorletzten Schlechtwetterperiode 2008/2009?

Interviewer: Angaben vorlesen; nur eine Nennung möglich

- (01) Die Auftragslage war besser
- (02) Das Klima war milder
- (03) Wir haben spezielle Winterbautechnologien neu eingeführt oder stärker eingesetzt
- (04) Die Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes hat Entlassungen verhindert
- (05) Anderer Grund, und zwar _____
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Änderungsbedarfe

Teil A: Nichtnutzer

Frage E1

Würde eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld genutzt würde?

Interviewer: Schlechtwetterzeitraum: Dezember bis März

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E2 *wenn E1 (01)*

Welchen Zeitraum sollte die Schlechtwetterzeit umfassen, damit in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde? Würden Sie sagen...

Interviewer: Antwortvorgaben vorlesen!

- (01) Von November bis März, also wie früher bei der bis 2006 geltenden Winterbauförderung
- (02) Dezember bis April
- (03) November bis April
- (04) Einen Zeitraum von 3-4 Monaten im Jahr, der vom Betrieb selbst festgelegt werden kann

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E3

Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst von 165 € im Monat anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Saison-KUG einschränken.

Würde die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld Ihrer Einschätzung nach dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?

Interviewer: „Arbeitslose“ → gemeint sind Bezieher von Arbeitslosengeld I

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E4 *wenn E3 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach der anrechnungsfreie Höchstbetrag für einen Hinzuverdienst pro Monat sein?

_____ Euro pro Monat

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E5

Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes.

Würde eine Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(03) Ich kenne diese Regelung nicht

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E6 *wenn E5 (01)*

Wie sollte die Bemessung Ihrer Ansicht erfolgen?

(01) Bemessung wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes

(02) Bemessung auf der Grundlage der Monate April bis November vor der Schlechtwetterperiode

(03) Andere Bemessung, und zwar _____

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E7

Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden, beträgt derzeit 2,50 € je Stunde. Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E8

wenn E7 (01)

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Zuschuss-Wintergeld der eingebrachten Stunden sein?

- (01) _____ Euro
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E9

wenn E7 (01 oder 02)

Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E10

Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 € für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes gewährt.

Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E11 *wenn E10 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Mehraufwands-Wintergeld insgesamt sein?

- (01) _____ Euro
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E12 *wenn E10 (01 oder 02)*

Würde eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E13_1 wenn E12 (01)

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte gaben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.

Int.: aktuell 90 Stunden

(01) Im Dezember bei ____ Stunden

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E13_2 wenn E12 (01)

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte gaben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.

Und nun für die beiden übrigen Monate, also Januar und Februar:

Int.: aktuell jeweils 180 Stunden

(01) Im Januar und Februar bei ____ Stunden

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E14 wenn E10 (01 oder 02)

Würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E15 *wenn E1, E3, E5, E7, E10 (mindestens einmal 01 oder 02)*

Würde eine Kombination der eben genannten Änderungen dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E16 *wenn E15 (01)*

Welche der genannten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach die drei wichtigsten, damit in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?

Programmierer: Mehrfachnennungen (max. 3)

(01) Veränderung des Schlechtwetterzeitraums

(02) Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit

(03) Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes

(04) Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes

(05) Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub

(06) Veränderungen beim Mehraufwands-Wintergeld

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage E17

Wenn Sie einmal an die Gründe denken, die dazu führen, dass Sie Saison-Kug nicht nutzen, sind Sie der Ansicht, dass es sich dabei eher um betriebsspezifische, spezifische regionale Gegebenheiten oder branchenbezogene Gegebenheiten handelt?

(01) Betriebsspezifische Gegebenheiten

(02) Spezifische regionale Gegebenheiten

(03) Branchenspezifische Gegebenheiten

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Teil B: Sporadische Nutzer

Frage F1

Würde eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraums dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld regelmäßig genutzt würde?

Int.: Schlechtwetterzeitraum: Dezember bis März

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F2

wenn F1 (01)

Welchen Zeitraum sollte die Schlechtwetterzeit umfassen, damit in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

- (01) November bis März, also wie früher bei der bis 2006 geltenden Winterbauförderung
- (02) Dezember bis April
- (03) November bis April oder
- (04) Einen Zeitraum von 3-4 Monaten im Jahr, der vom Betrieb selbst festgelegt werden kann
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F3

Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst von 165 € im Monat anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Saison-KUG einschränken.

Würde die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld Ihrer Einschätzung nach dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

Int.: "Arbeitslose" -> gemeint sind Bezieher von Arbeitslosengeld I

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F4 wenn F3 (01)

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach der anrechnungsfreie Höchstbetrag für einen Hinzuverdienst pro Monat sein?

- (01) _____ Euro pro Monat
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F5 Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes.

Würde eine Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb regelmäßig Saison-KUG genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F6 wenn F5 (01)

Wie sollte die Bemessung Ihrer Ansicht erfolgen?

- (01) Bemessung wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes
- (02) Bemessung auf der Grundlage der Monate April bis November vor der Schlechtwetterperiode
- (03) Andere Bemessung, und zwar _____
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F7

Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden, beträgt derzeit 2,50 € je Stunde. Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F8 wenn F7 (01)

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Zuschuss-Wintergeld der eingebrachten Stunden sein?

- (01) _____ Euro
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F9 *wenn F7 (01 oder 02)*

Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F10

Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 € für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes gewährt.

Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F11 *wenn F10 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Mehraufwands-Wintergeld pro Stunde sein?

- (01) _____ Euro
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F12 *wenn F10 (01 oder 02)*

Würde eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F13_1 *wenn F12 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte geben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.

Zunächst einmal die Grenze für den Dezember:

Interviewer: aktuell 90 Stunden

(01) Im Dezember bei ____ Stunden

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F13_2 *wenn F13_1 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte geben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.

Und nun für die beiden übrigen Monate, also Januar und Februar:

Int.: aktuell jeweils 180 Stunden

(01) Im Januar und Februar bei _____ Stunden

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F14 *wenn F10 (01 oder 02)*

Würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F15 *wenn F1, F3, F5, F7, F10 (mindestens einmal 01 oder 02)*

Würde eine Kombination der eben genannten Änderungen dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kug regelmäßig genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F16 *wenn F15 (01)*

Welche der genannten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach die drei wichtigsten, damit in Ihrem Betrieb Saison-Kug genutzt würde?

Programmierer: Mehrfachnennungen (max. 3)

(01) Veränderung des Schlechtwetterzeitraums

(02) Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit

(03) Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes

(04) Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes

(05) Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub

(06) Veränderungen beim Mehraufwands-Wintergeld

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage F17

Wenn Sie einmal an die Gründe denken, die dazu führen, dass Sie Saison-Kug nicht regelmäßig nutzen, sind Sie der Ansicht, dass es sich dabei eher um betriebsspezifische, spezifische regionale Gegebenheiten oder branchenspezifische Gegebenheiten handelt?

- (01) Betriebsspezifische Gegebenheiten
 - (02) Spezifische regionale Gegebenheiten
 - (03) Branchenbezogene Gegebenheiten

 - (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
 - (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe
-

Teil I:**Frage I1**

Wurde eine Veränderung der Lage des Schlechtwetterzeitraumes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kurzarbeitergeld wieder genutzt würde?

Interviewer: Schlechtwetterzeitraum: Dezember bis März

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I2

wenn I1 (01)

Welchen Zeitraum sollte die Schlechtwetterzeit umfassen, damit in Ihrem Betrieb Saison-KUG wieder genutzt würde?

- (01) November bis März, also wie früher bei der bis 2006 geltenden Winterbauförderung
- (02) Dezember bis April
- (03) November bis April
- (04) Einen Zeitraum von 3-4 Monaten im Jahr, der vom Betrieb selbst festgelegt werden kann

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I3

Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst von 165 Euro im Monat anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Saison-KUG einschränken.

Würde die Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit während des Bezugs von Saison-Kurzarbeitergeld Ihrer Einschätzung nach dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG wieder genutzt würde?

Int.: "Arbeitslose" -> gemeint sind Bezieher von Arbeitslosengeld I

(01) ja

(02) nein

(03) Ich kenne diese Regelung nicht

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I4

wenn I3 (01)

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach der anrechnungsfreie Höchstbetrag für einen Hinzuverdienst pro Monat sein?

(01) _____ Euro

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I5

Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes.

Würde eine Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb wieder Saison-KUG genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I6

wenn I5 (01)

Wie sollte die Bemessung Ihrer Ansicht erfolgen?

Interviewer: Bitte spontan nennen lassen und nur vorlesen, falls keine Nennung erfolgt.

- (01) Bemessung wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes
- (02) Bemessung auf der Grundlage der Monate April bis November vor der Schlechtwetterperiode
- (03) Andere Bemessung, und zwar:

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I7

Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden, beträgt derzeit 2,50 Euro je Stunde.

Würde eine Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG wieder genutzt würde?

- (01) ja
- (02) nein
- (03) Ich kenne diese Regelung nicht

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I8*wenn I7 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Zuschuss-Wintergeld der eingebrachten Stunden sein?

(01) _____ Euro

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I9*wenn I7 (01 oder 02)*

Würde die Gewährung von Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG regelmäßig genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I10

Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 Euro für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes gewährt.

Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG wieder genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(03) Ich kenne diese Regelung nicht

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I11*wenn I10 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht nach das Mehraufwands-Wintergel pro Stunde sein?

(01) _____ Euro

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I12*wenn I10 (01 oder 02)*

Würde eine höhere Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden beim Mehraufwands-Wintergeld dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG wieder genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(03) Ich kenne diese Regelung nicht

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I13.1*wenn I12 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte gaben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.

Zunächst einmal die Grenze für den Dezember:

Int.: aktuell 90 Stunden

(01) Im Dezember bei ____ Stunden

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I13.2*wenn I12 (01)*

Wie hoch sollte Ihrer Ansicht die Grenze für bezuschussfähige Arbeitsstunden liegen? Bitte geben Sie jeweils eine Grenze für den Dezember und die beiden übrigen Monate an.

Und nun für die beiden übrigen Monate, also Januar und Februar:

Int.: aktuell jeweils 180 Stunden

01) Im Januar und Februar bei _____Stunden

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I14*wenn I10 (01 oder 02)*

Würde die Zahlung von Mehraufwands-Wintergeld im März dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-KUG wieder regelmäßig genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I15*wenn I1, I3, I5, I7, I10 (mindestens einmal 01 oder 02)*

Würde eine Kombination der eben genannten Änderungen dazu führen, dass in Ihrem Betrieb Saison-Kug wieder regelmäßig genutzt würde?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I16 *wenn I15 (01)*

Welche der genannten Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach die drei wichtigsten, damit in Ihrem Betrieb Saison-Kug wieder genutzt würde?

Programmierer: Mehrfachnennungen (max. 3)

- (01) Veränderung des Schlechtwetterzeitraums
- (02) Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit
- (03) Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes
- (04) Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes
- (05) Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub
- (06) Veränderungen beim Mehraufwands-Wintergeld

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage I17

Wenn Sie einmal an die Gründe denken, die dazu führen, dass Sie Saison-Kug nicht mehr nutzen, sind Sie der Ansicht, dass es sich dabei eher um betriebsspezifische, spezifische regionale Gegebenheiten oder branchenspezifische Gegebenheiten handelt?

- (01) Betriebsspezifische Gegebenheiten
- (02) Spezifische regionale Gegebenheiten
- (03) Branchenbezogene Gegebenheiten

- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Teil G: Dauer-Nutzer (kurz)**Frage G1a**

Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeit für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-

Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeldes.

Bitte sagen Sie mir für jede dieser Möglichkeiten, ob sie Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Saison-Kug noch attraktiver machen.

Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, z.B. von November bis März

Interviewer Hinweis:

Der Schlechtwetterzeitraum, in dem Leistungen der Winterbauförderung genutzt werden konnten, umfasste bis 2006 die Monate November bis März. Mit Einführung des Saison-Kug zählt der November nicht mehr zum Schlechtwetterzeitraum. Aber auch eine andere Lage des Schlechtwetterzeitraums ist denkbar, etwa bis Dezember bis April oder ein flexibler Zeitraum von 3 bis 4 Monaten, der vom Betrieb selbst bestimmt wird.

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage G1b

Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeit für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeldes. Bitte sagen Sie mir für jede dieser Möglichkeiten, ob sie Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Saison-Kug noch attraktiver machen.

Schaffung einer Hinzuverdienstmöglichkeit für Bezieher von Saison-Kug.

Interviewer-Hinweis: Arbeitnehmer, die Saison-KUG erhalten, dürfen keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. Andererseits ist für Arbeitslose ein Hinzuverdienst anrechnungsfrei. Die fehlende Möglichkeit eines anrechnungsfreien Hinzuverdienstes könnte die Attraktivität von Saison-KUG einschränken.

- (01) ja
- (02) nein
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage G1c

Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeit für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeldes.

Bitte sagen Sie mir für jede dieser Möglichkeiten, ob sie Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Saison-Kug noch attraktiver machen.

Veränderung bei der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, z.B. auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes.

Interviewer-Hinweis:

Die Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes richtet sich bisher nach der Nettoentgeltdifferenz im Ausfallmonat. Aber auch andere Bemessungen sind denkbar, z.B. wie beim Arbeitslosengeld auf der Grundlage eines zwölfmonatigen Referenzzeitraumes.

- (01) ja
- (02) nein
- (08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht
- (09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage G1d

Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeit für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeldes.

Bitte sagen Sie mir für jede dieser Möglichkeiten, ob sie Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Saison-Kug noch attraktiver machen.

Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes, z.B. von 2,50 € auf 3,50 €.

Interviewer-Hinweis:

Das Zuschuss-Wintergeld, das Arbeitnehmer je ausgefallener Arbeitsstunde erhalten, wenn zu deren Ausgleich Arbeitszeitguthaben aufgelöst werden, beträgt derzeit 2,50 € je Stunde.

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage G1e

Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeit für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeldes.

Bitte sagen Sie mir für jede dieser Möglichkeiten, ob sie Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Saison-Kug noch attraktiver machen.

Zuschuss-Wintergeld bei Einbringung von Resturlaub.

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Frage G1f

Aktuell werden eine Reihe von möglichen Änderungen im Rahmen der Winterbauförderung diskutiert, darunter die Veränderung des Schlechtwetterzeitraums, die Schaffung von Hinzuverdienstmöglichkeit für Beschäftigte in Saison-Kurzarbeitergeld, die Veränderung der Bemessung des Saison-

Kurzarbeitergeldes, die Erhöhung des Zuschuss-Wintergeldes und eine Erhöhung des Mehraufwandsgeldes.

Bitte sagen Sie mir für jede dieser Möglichkeiten, ob sie Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Saison-KUG noch attraktiver machen.

Veränderungen beim Mehraufwands-Wintergeld, z.B. eine Erhöhung.

Interviewer-Hinweis:

Das Mehraufwands-Wintergeld dient dem pauschalen Ausgleich für witterungsbedingte Kosten der Arbeitnehmer und beträgt derzeit 1,00 € für jede geleistete Arbeitsstunde. Das Mehraufwands-Wintergeld wird allerdings nur für Arbeitsstunden vom 15. Dezember bis Ende Februar gezahlt und auch nur für maximal 90 Stunden im Dezember und jeweils 180 Stunden im Januar und Februar. Es wird allerdings unabhängig vom Bezug des Saison-Kurzarbeitergeldes gewährt.

Würde eine Erhöhung des Mehraufwands-Wintergeldes dazu führen, dass die Nutzung von Saison-KUG attraktiver ist?

(01) ja

(02) nein

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Abschlussfrage an alle Betriebe!

Frage H1

Abschließend möchten wir Sie bitten, einige Aussagen zum Thema Saison-Kurzarbeitergeld zu bewerten. Eine 1 bedeutet dabei jeweils: „Ich stimme der Aussage voll zu“. Die 5 bedeutet, „Ich stimme der Aussage überhaupt nicht zu“. Mit den Ziffern dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.

Programmierer: Reihenfolge zufällig

- a) Der Verwaltungsaufwand, der in den Betrieben durch das neue Saison-Kurzarbeitergeld entsteht, ist gering.
- b) Der Aufwand im Zusammenhang mit den Abrechnungslisten ist gering.
- c) Die Antragsformulare zum Saison-Kurzarbeitergeld sind gut verständlich.

- d) Die Fristen für Antragstellung und Leistungsabrechnung des Saison-Kurzarbeitergeldes sind ausreichend.
- e) Die Bundesagentur für Arbeit hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.
- f) Der Arbeitgeberverband hat die Betriebe insgesamt gut über die Leistungen und Möglichkeiten des Saison-Kurzarbeitergeldes informiert.
- g) Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann **mein Betrieb** in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.
- h) Durch das Saison-Kurzarbeitergeld kann **die Baubranche allgemein** in zukünftigen Schlechtwetterperioden weitgehend auf Entlassungen verzichten.
- i) Durch die Nutzung des neuen Saison-Kurzarbeitergeldes kann **mein Betrieb** in der Schlechtwetterperiode insgesamt flexibler auf Bauaufträge reagieren.
- j) Das Saison-Kurzarbeitergeld und die damit verbundenen Zusatzleistungen stellen eine deutliche Verbesserung dar im Vergleich zur alten Winterbauförderung.
- k) Der Förderungszeitraum mit den Monaten Dezember bis März passt gut zu der Situation meines Betriebes.

Die Folgenden Fragen nur wenn S1 (01)

- l) Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit beim Thema Saison-Kurzarbeitergeld ist gut.
- m) Die Akzeptanz des Saison-Kurzarbeitergeldes bei den Beschäftigten ist hoch.
- n) Die Zusammenarbeit mit der Sozialkasse hinsichtlich des Saison-Kurzarbeitergeldes ist gut

(01) Stimme voll zu

(02)

(03)

(04)

(05) Stimme gar nicht zu

(08) *** Nicht vorlesen: Weiß nicht

(09) *** Nicht vorlesen: Keine Angabe

Damit sind wir am Ende des Interviews angekommen.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und einen schönen Tag / Abend noch.

Anhang 3: Darstellung der Regressionsrechnungen

Tabelle 21: Regressionskoeffizienten für Region 1

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta		
1 (Konstante)	,057	,008		6,955	,000
Januar (Dummy)	,020	,006	,514	3,532	,001
Februar (Dummy)	,001	,006	,015	,099	n.s.
März (Dummy)	,000	,005	,011	,081	n.s.
Dezember (Dummy)	,009	,004	,241	2,248	,027
Alte Regelung (Dummy)	,009	,003	,147	2,848	,005
Saison-Kug (Dummy)	-,010	,003	-,316	-3,918	,000
Eigenheimzulage (Dummy)	-,005	,002	-,119	-2,335	,022
Mehrwertsteuererhöhung (Dummy)	-,007	,003	-,107	-2,251	,027
Umsatz Veränderung zum Vormonat in %	1,683E-8	,000	,091	2,084	,040
Niederschlag	2,948E-7	,000	,001	,007	n.s.
Temperatur	-,001	,001	-,108	-,900	n.s.
Wind	,000	,002	-,014	-,110	n.s.
Veränderung Niederschlag (zum Vormonat)	-2,317E-5	,000	-,064	-,919	n.s.
Veränderung Temperatur (zum Vormonat)	,000	,000	,094	,927	n.s.
Veränderung Wind (zum Vormonat)	,000	,001	-,018	-,234	n.s.
Wirtschaftskrise (Dummy)	,001	,003	,019	,242	n.s.
Konjunkturpaket: (Dummy)	,001	,002	,021	,413	n.s.
Baden-Württemberg (Dummy)	-,032	,004	-,884	-8,047	,000
Hamburg (Dummy)	-,012	,002	-,323	-5,456	,000
Saarland (Dummy)	-,006	,002	-,167	-2,396	,019

n.s.: nicht signifikant

Referenzkategorien: Monat: November, Bundesland: Bremen.

Tabelle 22: Regressionskoeffizienten für Region 2

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta		
1 (Konstante)	,094	,010		9,267	,000
Januar (Dummy)	,053	,008	,645	6,458	,000
Februar (Dummy)	,012	,009	,149	1,336	n.s.
März (Dummy)	,004	,008	,043	,467	n.s.
Dezember (Dummy)	,023	,006	,286	3,863	,000
Alte Regelung (Dummy)	,008	,004	,064	1,906	,059
Saison-Kug (Dummy)	-,025	,004	-,375	-6,732	,000
Kyrill (Dummy)	-,003	,004	-,023	-,771	n.s.
Mehrwertsteuererhöhung (Dummy)	-,017	,004	-,128	-4,098	,000
Eigenheimzulage (Dummy)	-,011	,003	-,121	-3,662	,000
Umsatz Veränderung zum Vormonat in %	2,392E-8	,000	,082	2,652	,009
Temperatur	,001	,001	,092	1,038	n.s.
Wind	,002	,003	,053	,675	n.s.
Niederschlag	-3,522E-5	,000	-,027	-,477	,635
Veränderung Niederschlag (zum Vormonat)	-2,277E-5	,000	-,022	-,477	n.s.
Veränderung Temperatur (zum Vormonat)	,000	,001	,039	,551	n.s.
Veränderung Wind (zum Vormonat)	-,002	,002	-,052	-,949	n.s.
Hessen (Dummy)	-,073	,004	-,884	-19,357	,000
NRW (Dummy)	-,061	,005	-,747	-13,054	,000
Rheinland Pfalz (Dummy)	-,054	,003	-,663	-21,079	,000
Schleswig-Holstein (Dummy)	-,041	,003	-,499	-13,779	,000
Wirtschaftskrise (Dummy)	,007	,004	,093	1,775	n.s.
Konjunkturpaket (Dummy)	-,002	,003	-,022	-,620	n.s.

n.s.: nicht signifikant

Referenzkategorien: Monat: November, Bundesland: Berlin.

Tabelle 23: Regressionskoeffizienten für Region 3

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Signifikanzniveau.
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta		
1 (Konstante)	,097	,021		4,671	,000
Januar (Dummy)	,164	,016	,889	10,086	,000
Februar (Dummy)	,030	,018	,162	1,636	n.s.
März (Dummy)	,011	,015	,057	,702	n.s.
Dezember (Dummy)	,054	,012	,295	4,519	,000
Alte Regelung (Dummy)	,016	,010	,055	1,715	n.s.
Saison-Kug (Dummy)	-,061	,008	-,406	-7,969	,000
Kyrill (Dummy)	,022	,015	,036	1,477	n.s.
Mehrwertsteuererhöhung (Dummy)	-,030	,009	-,102	-3,421	,001
Eigenheimzulage (Dummy)	-,024	,006	-,121	-3,977	,000
Umsatz Veränderung zum Vormonat in %	8,893E-8	,000	,156	5,451	,000
Temperatur	,000	,002	-,007	-,088	n.s.
Wind	,001	,006	,007	,099	n.s.
Niederschlag	-3,221E-5	,000	-,009	-,178	n.s.
Veränderung Niederschlag (zum Vormonat)	,000	,000	-,065	-1,304	n.s.
Veränderung Temperatur (zum Vormonat)	,001	,001	,039	,635	n.s.
Veränderung Wind (zum Vormonat)	-,003	,005	-,037	-,674	n.s.
Brandenburg (Dummy)	,006	,007	,029	,938	n.s.
Mecklenburg-Vorpommern (Dummy)	,076	,006	,358	12,181	,000
Niedersachsen (Dummy)	-,051	,007	-,243	-6,988	,000
Sachsen-Anhalt (Dummy)	,036	,011	,172	3,451	,001
Thüringen (Dummy)	,013	,007	,062	1,953	,052
Bayern (Dummy)	-,041	,011	-,193	-3,806	,000
Wirtschaftskrise: (Dummy)	,013	,007	,082	1,829	n.s.
Konjunkturpaket: (Dummy)	-,010	,006	-,052	-1,656	n.s.

n.s.: nicht signifikant

Referenzkategorien: Monat: November, Bundesland; Sachsen.

Lesehilfe: In die Schätzung gehen nur signifikante Koeffizienten ($p < .05$, Spalte Signifikanzniveau) ein. Die b-Koeffizienten bestimmen den Beitrag der jeweiligen unabhän-

gigen Variablen für die Erklärung der abhängigen Variablen in der jeweiligen Einheit des Faktors. Für den Vergleich der Beiträge untereinander wird der standardisierte Regressionskoeffizient Beta verwendet: Je höher der Einfluss einer Variable, desto höher fällt der Einfluss dieser Variable aus. Dabei gibt das Vorzeichen die Richtung dieses Einflusses an.